



GRUNDRISS

DER

IRANISCHEN PHILOLOGIE

UNTER MITWIRKUNG VON

CHR. BARTHOLOMAE, C. H. ETHÉ, K. F. GELDNER,
P. HORN, A. V. W. JACKSON, F. JUSTI, W. MILLER, TH. NÖLDEKE,
C. SALEMANN, A. SOCIN, F. H. WEISSBACH UND E. W. WEST

HERAUSGEGEBEN

VON

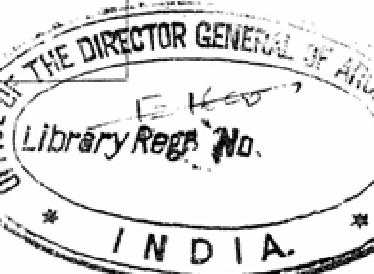
WILH. GEIGER UND ERNST KUHN.

ANHANG ZUM ERSTEN BAND:

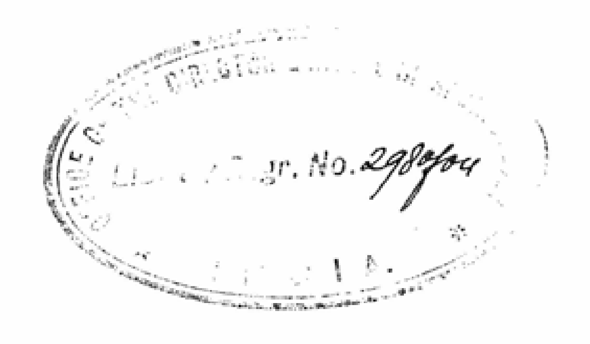
DIE SPRACHE DER OSSETEN

VON

WSEWOLOD MILLER.



STRASSBURG
VERLAG VON KARL J. TRÜBNER
1903.



VORWORT.

Meine beifolgende Arbeit »Die Sprache der Osseten« enthält eine vollständige Umarbeitung des grammatischen Teiles meiner im Jahre 1882 russisch erschienenen »Ossetischen Studien«. Neu hinzugekommen sind die Abschnitte über die fremden Elemente im Ossetischen, über die Postpositionen, Adverbien, Conjunctionen und Interjectionen, welche in meiner früheren Arbeit fehlten. Bei der Bearbeitung des Wortregisters habe ich es für zweckmässig gehalten, den ossetischen Wörtern auch die deutsche Bedeutung beizufügen. Meine Absicht war dabei, dass ein solches Wortregister auch als ossetisch-deutsches Glossar, das bis jetzt in Deutschland nicht vorhanden ist, dienen könnte.

Ich komme noch einer angenehmen Pflicht nach, indem ich Prof. Dr. H. Hübschmann meinen tiefgefühlten Dank dafür sage, dass er die undankbare Mühe, die erste Correctur zu lesen übernommen hat, sowie für einzelne wertvolle Hinweise, welche meiner Arbeit zu Gute gekommen sind.

Wsewolod Miller.



INHALTSÜBERSICHT.

IV. WORTBILDUNG (SS. 88—96).

DIE SPRACHE DER OSSETEN.

VON

WSEWOLOD MILLER.

I. EINLEITUNG.

A. DAS OSSETISCHE SPRACHGEBIET UND DIE MUNDARTEN.

Das Sprachgebiet der Osseten (russ. Osetiny) erstreckt sich zwischen 42°5'—43°20' nördlicher Breite und 61°10'—62°20' östlicher Länge, sie bewohnen also ungefähr die Bergabhänge, Thäler und Schluchten des mittleren Kaukasus. Das Gebiet der Osseten enthält ungefähr 205—210 □Meilen, ihre Zahl beläuft sich nach der letzten Zählung auf 167000 Seelen. Ausser diesem Hauptgebiete finden sich noch etliche ossetische Ansiedelungen am mittleren Terek im Districte der Stadt Mozdok (5000 Seelen), die eine späte ossetische Colonie unter russischen Dörfern bilden.

Nach dem Relief der Oberfläche zu urteilen ist das ossetische Gebiet hauptsächlich Bergland. Ebene Landstriche finden wir nur an der nördlichen und südlichen Grenze des ossetischen Sprachgebietes. Das Gebirge (von 3000 F. bis 11000 F. Höhe) nimmt bis 0,75 der ganzen Oberfläche ein. Die Ebene (unter 3000 F.) erstreckt sich auf ungefähr 50—52 □Meilen (0,25 des ganzen Gebietes). Eine Hälfte dieser Fläche ist die Ebene von Wladikawkaz, die andere zerfällt in zwei Teile: einen grösseren im Süden, jenseits des Gebirgs, und einen kleineren — am mittleren Laufe des Flusses Terek im Districte der Stadt Mozdok. Die höchsten Bergspitzen im ossetischen Gebiete sind: im Osten der Kazbek (16546 F.), westlicher von ihm die Spitzen: Jimara-choch (15673 F.), Sirchu-bärzond (13634 F.), Tepli-choch (14510 F.), Adai-choch (15244 F.) und e. a.

Im Norden stossen die Osseten an die Kabardiner, weiter östlich an Kasaken und Inguschen (einen Stamm der Tschetschenzen). Die östliche Grenze von Ossetien beginnt im nord-östlichen Winkel der Wladikawkaz-Ebene und läuft von hier südwärts ungefähr längs der grusischen Militärstrasse, wo der Fluss Terek die Osseten von den Inguschen und Kisten scheidet. Weiter südlich folgt die Grenze ungefähr dem Laufe des Flusses Aragwa. Im Massiv des Hauptkammes sind Pschawen und Chewsuren (grusische Stämme) Nachbarn der Osseten; weiter im Süden, im Bassin der Aragwa, Grusinen. Als süd-östliche Grenze der Osseten kann man die Krümmung der Aragwa, wo dieselbe ihren Lauf von der grusischen Militärstrasse ablenkt, und die Stadt Duschet ansehen. Am südlichen Abhange des Gebirgs sind überhaupt ossetische Ansiedelungen stark mit grusischen vermischt, so dass die südliche

Grenze nicht genauer bestimmt werden kann. Bei der Stadt Duschet anfangend zieht sie sich am Fusse des Gebirges hin nach Westen und erstreckt sich weiter bis zu den rechten Nebenflüssen der Liachwa und zu den Quellen des Rion. Die westliche Grenze, an den letzteren beginnend, zieht sich nach Norden hin, überschreitet den Hauptkamm und folgt ungefähr dem Laufe des Flusses Uruch von seinen oberen Nebenflüssen an bis zu seinem Ausgang in die nördliche Hochebene. Westliche Nachbarn der Osseten sind: im Quellgebiete des Rion — Imeretier (grusischer Stamm); im Gebiete des Uruch — Bergtataren (Balkaren). So sehen wir also, dass die Osseten von allen Seiten von anderssprachigen Stämmen umgeben sind.

Diesseits des Bergkammes zerfallen die Osseten in verschiedene Clane nach den Schluchten der Nebenflüsse des Terek, die sie einnehmen. Im äussersten Westen bewohnt der Stamm der Digoren das Gebiet der Nebenflüsse des Uruch und die Schlucht desselben. Im Thale des Flusses Ardon (osset. *ärra-don* »wütender Fluss«) und seiner Nebenflüsse sitzen die Allagiren (osset. *vällag-ir* »Obere Osseten«); die Schluchten des Sau-don und Fiag-don sind von den Kurtaten besetzt; am Gisel-don und seinen Nebenflüssen wohnen die Tagauren. Jenseits des Kaukasus, den Grusiern benachbart, wohnen die südlichen Osseten oder Tualen (oss. *Tvaltä*), deren Name auf den District Dvaleti der grusischen Geographie zurückgeht[1].

Was die Sprache der ossetischen Clane oder Sippen betrifft, so unterscheidet man drei ossetische Dialekte, genauer zwei und einen Unterdialekt. Der östliche, am weitesten verbreitete, Dialekt wird gesprochen von Allagiren, Kurtaten und Tagauren. SJÖGREN in seiner »Ossetischen Sprachlehre« (1844) nannte ihn den tagaurischen Dialekt zum Unterschiede vom digorischen, während die Osseten selbst ihn den irischen oder ironischen (*iron äwzag*) nennen zum Unterschiede von dem digorischen und tualischen. Um die falsche Bezeichnung tagaurisch und die unbequeme ironisch zu meiden, nennen wir diesen Dialekt ost-ossetisch (o. oss.). Digorisch, nach unserer Bezeichnung west-ossetisch (w. oss.), reden die westlichen Osseten im Bassin des Flusses Uruch und seiner Nebenflüsse, ferner spätere digorische Ansiedler in den Dörfern Nowo-christianskaja und Nowomachometanskaja in der nördlichen Ebene südwestlich von der Stadt Wladikawkaz, so wie auch die obenerwähnten ossetischen Ansiedler im Districte der Stadt Mozdok (in den Kasaken-Stanitzen [Dörfern] Tschernojarskaja und Nowoossetinskaja). Das Tualische, ein Unterdialekt des ost-ossetischen, wird von den südlichen Osseten gesprochen. Eine scharfe Grenze zwischen diesen Mundarten kann übrigens nicht gezogen werden, vielmehr gehen sie in einander über. Ost-ossetische Eigentümlichkeiten werden z. B. in einigen Dörfern im östlichen Digorien beobachtet (Galiatä, Kamuntä, Machtschesk u. a.); tualische hört man schon diesseits des Hauptkammes in ossetischen Dörfern der Schlucht des Flusses Nar.

Der ost-ossetische oder der Hauptdialekt wurde im 19. Jahrhundert zur Übersetzung der heiligen Schrift gewählt. Digorische oder west-ossetische Texte habe ich zuerst in meinen »Ossetischen Studien« (I 1881 Nr. 3—7 und 10 S. 92—102; 108—114) veröffentlicht. Im süd-ossetischen (tualischen) Dialekte sind einige Büchlein geistlichen Inhalts von JALGUZIDZE zu Tiflis im Anfang des 19. Jahrhundert im grusischen Alphabet publicirt worden.

Litteratur. I. Ost-osset. Drucke: 1. Stįdįg t̕ineg känä Psaltir (Psalterium), St. Petersburg 1848; 2. Sįγdäg ewangeliye (Das heilige Evangelium) übersetzt von MŽEDLOW, Tiflis 1848; 3. Dasselbe (neue Übersetzung), Tiflis 1864; 4. Raisomįgon arγaunįj äγdau (die Frühmesse), Tiflis 1861; 5. Izärįgon arγaunįj äγdau (die Vesper), Tiflis 1861; 6. Sįγdäg minäwar Jakobįj ämbi̦rdon čini̦g; S. m. Petrei, S. m. Joanne,

xucavi̯-jūrāji̯, S. m. Judai ä. č. (Die Episteln der Apostel S. Jacobi, S. Petri, S. Johannis, S. Judae), Tiflis 1862; 7. Si̯γdäg si̯zγärinjixd'i̯n Joannei liturγia (Die Liturgie des heiligen Johannes Chrysostom), Tiflis 1861; 8. Läxstägängä kuwdti̯ zarji̯tä (Kirchengebete), Tiflis 1869; 9. Gottesdienst an den Tagen der Geburt Christi und Mariä Himmelfahrt (osset.), Tiflis 1867 (mir unbekannt); 10. Sti̯r si̯γdäg marxoi arγudtä (Gottesdienste der heiligen grossen Fasten), Tiflis 1870; 11. Xucavi̯ arγvani̯ ragondini̯ ci̯bi̯r siγdäg istoria Wladi̯kawkazag Alčer Josebäi iron äwzagul ni̯ffi̯st (Kurzgefasste heilige Geschichte der Kirche Gottes des Alten Testaments vom Bischof JOSEF ossetisch geschrieben), Wladikawkaz 1881; 12. Xucavi̯ arγvani̯ nvogdini̯ ci̯bi̯r si̯γdäg istoria usw. (Kurzgefasste heilige Geschichte der Kirche Gottes des Neuen Testaments usw., von demselben), Wladikawkaz 1881; 13. Ossetische Texte, gesammelt von D. ČONKAJE und W. CORAYEW, herausgeg. von A. SCHIEFNER, St. Petersburg 1868; 14. Ossetische Studien von WSEW. MILLER, 1. Th. (Texte), Moskau 1881; 15. Raidayen čini̯g (Anfangsbuch) verfasst von ALMAXSIDT QANI̯QVATI̯, Wladikawkaz 1890; 18. Äwxärdti Xäsanä (A. X. eine ossetische Sage), verfasst von ALEXANDER KUBALOW, Wladikawkaz 1897; 17. KOSTA, Iron fändi̯r (Osset. Fändir [Geige], Gedichte von KOSTA), Wladikawkaz 1899; 18. Gäläbū (»Der Schmetterling«), Gedichte von verschiedenen osset. Autoren, Wladikawkaz 1900; 19. Iron ämbīsändtä ämä ūciūcitä (Osset. Sprūchwörter und Rätsel) gesammelt von GAPPO (Bayew), Wladikawkaz 1900; 20. Farn (»Der Friede«), osset. Sagen und Gedichte von verschiedenen Autoren, Wladikawkaz 1901; 21. Iron arγäudtä (Osset. Märchen), herausgegeben von GAPPO (Bayew), 1. Bd., Wladikawkaz 1901. — II. West-ossetische Texte: 1. M. I, Nr. 3—7 und 10, S. 92—102; 2. W. MILLER und R. VON STACKELBERG, Fünf ossetische Erzählungen in digorischem Dialect, mit deutscher Uebersetzung, Glossar und Anhang von R. VON STACKELBERG, St. Petersburg 1891; 3. Digorische Sagen (Texte, russ. Uebersetzung und Anmerkungen), herausgegeben von Ws. MILLER, Moskau 1902. — III. Süd-ossetische (tualische) Texte, s. M. III, S. 170—177 (von mir aufgezeichnet im Dorfe Jaw in Südossetien im J. 1883).

Die wichtigsten lautlichen Unterschiede zwischen dem west-ossetischen (digorischen) und dem ost-ossetischen Dialekte sind die folgenden:

	w.oss.		o.oss.
	u entspricht in der Regel		o.oss. *i̯* und ebenso:
	i		*i̯*
	e		*ī*
Anlaut.	*ye*	Anlaut.	*ī*
	o (= iran. *au*)		*ū*
Anlaut.	*vo*	Anlaut.	*ū*
	va, *vä*		*o*, *ä*
	vi, *vu*		*u*

Beispiele: w.oss. *mud* »Honig«, o.oss. *mi̯d*; w.oss. *fidä* »Vater, o.oss. *fi̯d*; w.oss. *xed* »Brücke«, o.oss. *xīd*; w.oss. *yesun* »nehmen«, o.oss. *īsi̯n*; w.oss. *xodä* »Hut«, o.oss. *xūd*; w.oss. *vosä* »Weib«, o.oss. *ūs*; w.oss. *xvarz* »gut«, w.oss. *xorz*; w.oss. *xvädäg* »selbst«, o.oss. *xädäg*; w.oss. *vinun* »sehen«, o.oss *uni̯n*.

Auslaut.	*ä*	—
Anlaut.	*i*, *ä*	—

Beispiele: w.oss. *suγzärinä* »Gold«, o.oss. *si̯zγäri̯n*; w.oss. *istun* »stehen«, o.oss. *sti̯n*; w.oss. *ästur* »gross« o.oss. *sti̯r*.

	w.oss.		o.oss.
	k̍, *g̍*, *k̍'*		*č*, *ǰ*, *č'*
Anlaut.	*γ*	Anlaut.	*q*
	ś, *ź* oder *ś̌*, *ź̌* vor *i*, *e*		*s*, *z*
	ć (*č*), *č'*, *ǰ* vor *i*, *e*		*c*, *c'*, *j*
Auslaut.	*i* (= *ti*)		*j*

Beispiele: w.oss. *k̍izgä* »Mädchen«, o.oss. *čizg*, *či̯zg*; o.oss. *raǵi* »früh«, o.oss. *raji*; w.oss. *k̍'irä* »Kalk«, o.oss. *č'ir*; w.oss. *γog* »Kuh«, o.oss. *qūg*; w.oss. *śistä* »Laus« o.oss. *si̯st*; w.oss. *äwźestä* »Silber« o.oss. *äwzīst*; w.oss. *ćiγd* »Käse«, o.oss. *ci̯γd*; w.oss. *čeu* »kleiner Vogel«, o.oss. *č'iu*; w.oss. *ǰinga* »Mücke«, o.oss. *ji̯nga*; w.oss. *insäi* »zwanzig«, o.oss. *ssäj*[2].

Der südliche (tualische) Unterdialekt des Ost-ossetischen unterscheidet sich von demselben nur durch wenige lautliche Eigentümlichkeiten.

Vocale: *ä* klingt näher an offenes *e*.

i̧ » » » » *i*.

Consonanten: *c* und *j* klingen fast wie *s* und *z* vor Vocalen; wobei *s* und *z* öfters nicht nur vor weichen Vocalen (*i*, *e*), sondern auch vor *ä*, *a* in *ś*, *ź* oder *š́*, *ž́* übergehen.

Statt *č́* und *ǰ́* hört man bisweilen *k̆* und *ǵ*; *c* und *j* gehen gelegentlich auch in *č́* und *ǰ́* über.

Beispiele: *ūśi*, *ūš́i* = o.oss. *ūci̧* »dieser«; *ūž́änī* = o.oss. *ūjänī* »er wird sein«; *xäž́ar* = o.oss. *xäjar* »Haus«; *ž́imäg* = o.oss. *zi̧mäg* »Winter«; *Urizmäǵi* = o.oss. *Uri̧zmäji̧* Gen. Sg. des Namens *Uri̧zmäg*; *fonž́*, *fonǰ* = o.oss. *fonj*, »fünf«; *śäus*, *š́äuš́* = o.oss. *cäus* »du gehst«; *č́ippar* = o.oss. *ci̧ppar* »vier«[3].

Die wichtigsten Eigentümlichkeiten des Uebergangsdialekts, wie er in den Dörfern Galiatä und Kamuntä gesprochen wird, sind die folgenden:

1) *i* tritt bisweilen für *i̧* ein, z. B. *ci* »was?« für o.oss. *ci̧*.

2) Verbalformen auf auslautendes *ä* wechseln mit Formen ohne *ä*, z. B. *kodtaidä* neben *kodtaid* (Opt. 3. Sg. von *käni̧n* »machen«).

3) »Prothetisches« *i* findet sich gelegentlich: *isbidta* »er flocht« neben *sbidta*.

4) Die Postposition *-i̧l* wechselt mit *-ul*, aber das w.oss. (digorische) *bäl* ist noch nicht zu hören; vgl. *värdonul* »am Wagen« neben *värdoni̧l*. Im o.oss. erscheint *-ul* nach Gutturalen und *v*, *-il* nach *y* und *ä*, sonst *-i̧l*.

5) *ī* wechselt mit *e*: *īgär* »Windhund« neben *yegär* (für *egar*).

6) *ǵ* und *k̆* erscheinen für und neben *ǰ* und *č́*, z. B. *kizǵitä* »die Mädchen« = o.oss. *čizǰi̧tä*, *k̆ī* »wer« neben *čī*.

7) *γ* erscheint für *q* z. B.: *sau-γäd* »Schwarzwald« = o.oss. *sau-qäd*.

8) *n* wechselt mit *m* im Auslaut einiger Verbalformen[4].

[1] s. M. III, S. 4—6; LAWROW, Notizen über Ossetien und die Osseten (Sbornik materialow dlja opisanija městnostej i plemen Kawkaza [Sammlung von Materialien zur Beschreibung der Örtlichkeiten und Völkerschaften des Kaukasus] III, Tiflis 1883, S. 2—9. — [2] s. M. II, S. 32—44; HÜBSCHMANN, Etymol. u. Lautl. der oss. Spr. (1887), S. 13. Die wenigen Unterschiede in den Formen beider Dialekte s. weiter in der Formenlehre. — [3] s. M. III, S. 178—179. — [4] s. HÜBSCHMANN a. a. O. S. 13—14; Sprachprobe M. II, S. 82—90.

B. ZUR VORGESCHICHTE DER OSSETEN.

Dass das kleine Völkchen der Osseten die letzten Nachkommen eines grossen iranischen Volksstammes, der im Mittelalter als Alanen, im classischen Alterthum als Sarmaten und pontische Skythen bekannt war, vorstellt, kann jetzt als bewiesene und allgemein angenommene Thatsache gelten[1]. Indem ich hier alle geschichtlichen Berichte über die Vorfahren der Osseten, die von mir und später von Prof. J. KULAKOWSKY zusammengestellt sind, bei Seite lasse, erwähne ich nur einige linguistische Thatsachen, welche einerseits die frühere Verbreitung der ossetischen Sprache im nördlichen Kaukasus bezeugen, andererseits uns die Vorfahren derselben im grauen Alterthum im Gebiete der Sarmaten und der pontischen Skythen zu suchen erlauben.

1. Dass die Osseten noch vor einigen Jahrhunderten viel westlicher, im Gebiete der Flüsse Tscherek, Tschegem, Baksan bis zum Berge Elbrus und noch weiter westwärts am oberen Laufe des Kubanflusses, dort wo jetzt Bergtataren wohnen, ansässig waren, wird durch eine grosse Anzahl von geographischen Namen ossetischen Ursprungs bezeugt, die wir in diesen Gegenden treffen. So finden wir in den Namen der Flüsse das ossetische Wort *don* »Fluss, Wasser« in den Formen *don* und *dan*, wie: *Šaudon* = oss. *saudon* »Schwarzer Fluss«, *Kurondon* »Mühlenfluss«, *γardon* »Warmer Fluss«, *Šakdan* = oss. *saγdon* »Hirschfluss«, *Xvasdon* »Grasfluss« usw. Bergpässe

tragen den entstellten ossetischen Namen *fčik* (= oss. *äfcäg*), z. B. *šaufčik* = oss. *sau-äfcäg* »Schwarzer Pass«, *zinkifčik* = oss. *zin-äfcäg* »Schwerer Pass«, *jvarfčik* = oss. *jvar-äfcäg* »Kreuz-Pass« usw. Einzelne Bergklippen heissen *dor* = oss. *dor* »Stein«, z. B.: *Sagdor* »Hirschstein«, *Gildor* »Penislapis«, *Sturdor* »Grosser Stein«, *Arwidor* »Himmelstein« usw. In den Namen der Bergschluchten klingt noch das ossetische Wort *kom* in der älteren Form *kam* wieder, z. B. *Šaukam* »Schwarze Schlucht«, *Asiakam* »Ossetische Schlucht«, *Mistikam* »Mäuseschlucht«, *Daryam* = oss. *dary kom* »Lange Schlucht« u. a. m.

Häufig finden wir in der topographischen Nomenclatur dieser Gegenden echt ossetische Wörter, wie: *surx* »rot«, *bor* »gelb«, *ors* »weiss«, *stur* »gross«, *xum* »Acker«, *bavat* »Ort«, *vat* »Bett, Platz«, *sär* »Kopf«, *mäsug* »Schloss« u. a. m., z. B.: *Orsfandag* = oss. *ors fändag* »Weisser Weg«, *Komsar* »Anfang (Kopf) der Schlucht«, *Borsainag* »Gelber Felsen«, *Surx* »Roter« (Berg), *Doyvat* »Rennbahn«, *Geštanu-xum* »G.-Acker«, *Kizgansar* »Mädchenkopf« u. a. m.

Dabei ist zu bemerken, dass alle diese Namen digorische Lautformen zeigen, da die Digoren noch jetzt die nächsten Nachbarn der Bergtataren sind. In seiner im Anfange des 19. Jahrhunderts russisch geschriebenen Geschichte des Adigé-Volkes (der Tscherkessen) nennt der Verfasser Šora-Bekmurzin-Nogmow noch alle den kabardinischen Fürsten tributzahlende Bergstämme stets »Osseten«. So spricht er von Tschegem-Osseten, Chulam-Osseten, Bezengi-Osseten und Karatschai-Osseten, d. h. von allen den Stämmen, die jetzt ihrer Sprache nach zu den Bergtataren gezählt werden. So pflegten die Kabardiner noch lange diese Bergstämme mit ihrem alten Namen zu benennen, obgleich ihre ossetische Muttersprache schon längst von der tatarischen verdrängt war. Auch nennen die Digoren noch heut zu Tage ihre tatarischen Nachbarn Assi, so wie auch die Swanen die ganze Gegend östlich vom Elbrus, die früher von Osseten bewohnt war, noch jetzt unter dem Namen von Ossetien kennen[2]. Dass die Vorfahren der Digoren noch westlicher vom Elbrus, am oberen Laufe des Zelentschuk, eines Nebenflusses des Kuban, im Mittelalter ansässig waren, wird durch eine in griechischen Charakteren geschriebene ossetische Grabinschrift (etwa vom 11—12. Jahrh.) bezeugt, in der wir das Wort φουρτ = oss. »Sohn« deutlich lesen: Πακαϑαρ Πακαϑαη φουρτ, Ανπαλ Αναπαλανη φουρτ d. h. »Bakathar Bakathai's Sohn, Anbal Anabalan's Sohn«[3].

2. Deutliche Spuren der Verbreitung der iranischen Sprache im Alterthum am Tanaïs, an der Mäotis und im heutigen Südrussland an dem nördlichen Gestade des Schwarzen Meeres finden sich in manchen topographischen Namen, die auf uns aus dem classischen Altertum gekommen sind, sowie auch in einer grossen Anzahl von Personennamen auf den griechischen Inschriften der pontischen Colonien. Für letztere hat die classische Ausgabe derselben von W. W. Latyschew[4] eine reiche Ernte gebracht, die ich in einem Aufsatze (1886) zu verarbeiten versucht habe[5]. Eine grosse Anzahl der »barbarischen« Personennamen aus den Inschriften von Olbia, Tanaïs, Phanagoria, Pantikapaeon, Tyras erweisen sich nicht nur als altiranisch, sondern tragen solche lautliche Eigentümlichkeiten, die ihre Sprache als das sozusagen »Altossetische« anzusehen erlauben. Diese »altossetischen« Namen finden sich am zahlreichsten auf dem tanaïdischen Gebiete, wo nach Zeugnis der ältesten Schriftsteller die Sarmaten gewohnt haben. Man findet sie auch weiter gegen Westen und Süden (Tyras, Olbia, Pantikapaeon), wo offenbar dieses iranische Element auch existirte. Aus einer grossen Anzahl mögen hier nur einige angeführt werden, welche die lautlichen Eigentümlichkeiten der Sprache am meisten charakterisiren:

Φίδας = w.oss. *fidä* »Vater«, aw. *pita*.

Φούρτας und Ῥαδαμόφουρτος vgl. oss. *furt* »Sohn«, aw. *puϑra*.

Λείμανος = oss. *limän* »lieb, Freund«.

Σόργακος = w.oss. *surx* »rot«, *surxag* dass.

Σιαύακος, vgl. ir. **syāva* »schwarz«, oss. *sau*.

Ῥάσογος vgl. oss. *rasog* »rein«.

Ναύαγος und Ναύακος vgl. oss. *näväg* »neu«. *Näväg* ist auch heute ein gewöhnlicher Personenname.

Νάμγηνος vgl. oss. *nomgin* »berühmt«.

Ξάρθανος vgl. aw. *xšaϑra*, »Macht, Herrschaft«, oss. *äxsart* »Macht, Heldenthat«.

Ἄρδαρος vgl. w.oss. *ärdar* »Oberster«.

Ζάρανδος vgl. oss. *zärond* »alt«.

Ἰνσάζαγος vgl. w.oss. *insäi*, o.oss. *ssaj*, alt-oss. **insaj* »zwanzig«.

Βώρακος vgl. oss. *bor* »gelb«.

Γώσακος vgl. w.oss. *iγosag* »gut hörend, guter Hörer« von *γos-un* »hören«, ir. √*gauš*.

Κάσαγος und Κάσακος vgl. oss. *käsag* »guter Seher« von *käs-un* »sehen, schauen«.

Φάρνακος vgl. oss. *farn* »Friede, Glück«. Der Name *Färnug* ist in den ossetischen Sagen bekannt.

Βραδάκης viell. ir. **brātaka* »Brüderchen«, vgl. w.oss. *ärvadä*.

Σπάδακος und Σπαδάκης vgl. aw. *spāδa* »Heer«, np. *sipāh*, oss. *äfsad*.

Αβ-νώζος »Wassertrinker«, vgl. oss. *aw* in *aw-deu* »Wassergeist«, und *nivaz-un* »trinken«.

Αβ-δάρακος etwa »Wasserhalter« von *aw* + *dar-un* »halten«.

Βαιόρ-ασπος »viele Rosse habend«, vgl. aw. *baevare*, d. *beurä* »viel« und aw. *aspa* »Pferd«, w.oss. *äfsä* »Stute«.

Βόρ-ασπος »graurossig«, vgl. oss. *bor* »grau, gelb«.

Βαιόρ-μαιος »vielkünstig« vgl. aw. *māya* »Kunst, Weisheit«*.

* Aw. *māya* nach BARTHOLOMAE ZDMG. 46, 294 = »Freude«.

Στόρ-μαις vgl. oss. *stur* »gross« + *māya* (s. o.).

Ὀσ-μάρακος vielleicht »Weibermörder«, vgl. oss. *osä* »Weib« und *maräg* »tötend« von *mar-un*. (Anders JUSTI, Iran. Namenbuch S. 236.)

Ἰέζδαγος vgl. aw. *yazata* »Geist«, pars. *yazd*, np. *yazdān* »Gott«, oss. *izäd* »himmlischer Geist«; Ἰέζδ-ραδος vielleicht »Gottesgabe« oder »von Gott gegeben« vgl. aw. *rādanh* »Gabe«.

Φορίανος vgl. oss. *fur* »viel, sehr«, aw. *pouru* + ιανος, oss. *yäv* »Hirse«, ir. *yava*, ai. *yava* usw.

Αὐράζακος aus *av* = ir. *ava-*, w.oss. *wo-* und √*rāz*, *a-raz-un* »richten«.

Βάστακος vielleicht oss. *bästag* »zum Ort gehörend, örtlich« von *bästä* »Ort«.

Χοζανία (weibl. Name) vielleicht ir. **hu* + *zanja* = Εὐγενία.

Σαυδαράται (Name einer Völkerschaft in Olb. Inschriften) vgl. oss. *saudar* »Schwarzmantel«; -ται = oss. N. pl. *-tä*, also Σαυδαράται = etwa »Μελάγχλαινοι«.

Von Städtenamen seien hier erwähnt nur:

Ἀρδαβδα (Peripl. Anom.) τοῦτ' ἔστιν ἑπτάθεος alanischer Name von Theodosia. Ich nehme hier mit MÜLLENHOFF eine Verstellung der Laute an, nämlich *Αβδαρδα und sehe in αβδ- das oss. *awd* »sieben« und in αρδα das oss. *ärd-äg* »Seite«, aw. *arᵊδa*, ai. *ardha*. Vgl. die Stadt Βαγάρδα im Paropamisus bei Ptolem. (6, 8, 15).

Σουγδαῖα die heutige Stadt *Sudak* in der Krim, vgl. ir. **suγδa* »heilig, rein«, oss. *suγdäg* »heilig«.

Die Eigentümlichkeiten, welche diese iranische Sprache dem Ossetischen am nächsten stellen, sind die folgenden:

1) Das arische *p* erscheint hier, wie im Ossetischen, als *f*, und vor *r* fällt es gänzlich ab; vgl. Φίδας, oss. *fidä* »Vater«, aw. *pita*; Λείμανος, oss. *limän* »lieb«, aw. *fri-ϑa-*, ai. *pre-man* »Liebe«.

2) Arisches *v* schwindet im Anlaute vor *i*, z. B. Ἰνσάζ-αγος, w.oss. *insäi*, o.oss. *ssäj* »zwanzig, aw. *vīsaiti*, ai. *viṃśati*.

3) Ar. *tr* und ir. *xr* werden in diesen Namen, wie im Ossetischen, zu *rt*, *rx*, z. B. Φούρτας, oss. *furt* »Sohn«, aw. *puϑra*, ai. *putra*; Σόρχακος, oss. *surx* »rot«, aw. *suxra*.

4) Iran. *h* schwindet im Anlaute vor *a*, z. B. Ἄρδαβδα für Ἄβδ-αρδα, oss. *awd* »sieben«, aw. *hapta-*.

5) Iran. *ri* wird zu *li*, z. B. Λείμανος (vgl. oben).

6) Iran. *ti* wird zu *ci* (*ji*), z. B. Φαζίναμος und Φαδί-ναμος, oss. **fäci-*, *fäc-*, aw. *paiti*.

7) Viele Eigennamen auf *-akos*, *-agos* entsprechen vorzüglich dem oss. Part. präs. act. auf *-äg*, vgl. oben Γώσακος, Κάσαγος.

8) Das Suff. -γηνος deckt sich mit dem ossetischen Adjectivsuffix *-gin*, Νάμ-γηνος, oss. *nom-gin* »namhaft, berühmt.

Diese Eigentümlichkeiten der pontischen iranischen Sprache gestatten uns, in derselben eine Vorstufe der ossetischen zu sehen, welche als ein Nachkomme der ausgestorbenen »Sarmatischen« gelten kann.

Es sei hier noch bemerkt, dass wir unter den skytho-sarmatischen Namen eine gewisse Anzahl echt altpersisch klingende finden, wie: Ἀράϑης, Ἀριαράϑης, Ἀριαράμνης, Ἀρνάκης, Ἀρσάκης, Φαρνάκης, Σατραβάτης Σπιϑαμέω u. dgl., welche offenbar unter dem Einflusse der persischen Cultur entstanden sind. Die altpersischen Namen kamen hierher entweder aus dem pontischen Reiche des Mithridates Eupator, oder sie wurden nach Norden von den Skythen mitgebracht, welche noch in Asien unter dem Einflusse der mächtigen altiranischen Cultur waren. Jedenfalls kann das Vorhandensein dieser Culturnamen, die wir auch in Kappadokien (Ἀριαράϑης, Ἀριοβαρζάνης), in Armenien (Ἀρτάνης, Ἀρτανάσδης, Ἀρταβάζης) und später im pontischen Reiche treffen, kein Hindernis gegen die Annahme des sarmatischen Ursprungs der erdrückenden Mehrzahl der »iranischen« Namen bilden, die wir in den pontischen Inschriften finden.

[1] s. MÜLLENHOFF, Ueber die Herkunft und Sprache der pontischen Scythen und Sarmaten (Monatsbericht. der K. Pr. Ak. d. W. 1866, S. 549 ff.); Ws. MILLER, Osset. Stud. III, S. 39—101; J. KULAKOWSKY, Alanen nach den Berichten der class. u. byzant. Schriftsteller (russ.), Kiew 1899; TOMASCHEK, »Alani« in Pauly-Wissowa's Real-Encyklopädie d. kl. Alt. — [2] s. M. III, S. 7—11. — [3] s. meine Abhandlung: Altossetisches Monument in dem Gebiete von Kuban (russ.) in den Materialy po archeologii Kawkaza [Materialien zur Archäologie des Kaukasus], Moskau 1892, 3. Bd. — [4] Inscriptiones antiquae orae septentrionalis Ponti Euxini graecae et latinae, Petropoli, 1.—4. Bd. — [5] Die epigraphischen Spuren des Iranierthums im Süden Russlands (russ.; Journal des Ministeriums für Volksaufklärung, St. Petersburg 1886, October, S. 232—283).

C. DIE FREMDEN ELEMENTE IM OSSETISCHEN.

Wie in den anderen nordkaukasischen Sprachen findet sich auch im Ossetischen eine grosse Anzahl von Fremdwörtern, die in dasselbe aus verschiedenen Nachbarsprachen in verschiedenen Epochen eingedrungen sind. Eine vollständigere Zusammenstellung dieser Lehnwörter gedenke ich in meinem Ossetisch-russisch-deutschen Wörterbuche, an dem ich seit längerer Zeit unter Mitwirkung einiger Osseten arbeite, zu geben. Hier mag nur einiges hervor-

gehoben werden, das zur allgemeinen Orientirung über die verschiedenen fremden Schichten des ossetischen Sprachschatzes dienen kann[1].

Zu den ältesten Lehnwörtern mögen die Namen von drei Metallen — Silber, Kupfer und Stahl — gehören, welche sich den ugro-finnischen nähern und den nördlichen Wanderungsweg der Vorosseten andeuten. »Silber« w.oss. *äwzestä*, o.oss. *äwzīst* klingt nah an syrj. *ezïś*, wotj. *azveś*, ung. *ezüst*; »Kupfer« w.oss. *ärxi*, o.oss. *ärxu* erinnert an syrj. *jrgön*, wotj. *jrgon*, wogul. *ärgin*, tscherem. *vörgene*; »Stahl« oss. *ändon* klingt fast gleich mit wotj. *andan*, syrj. *yendon*; ingusch. *andun* scheint dem Ossetischen entlehnt zu sein. Der Name von »Blei« w.oss. *izdi*, o.oss. *zdj* ist auch ein Fremdwort, aber das Alter und die Quelle der Entlehnung ist mir unbekannt: vgl. mong. *jes*, tschagat. *źes*, kabard. *jexü*. Dasselbe gilt von dem Namen von »Zinn« oss. *ƙala*, vgl. grus. *ƙala*, türk. *qalai*, kabard. *galai*, abchas. *kalei*, udinisch *qalai*, tusch. *ƙal* usw. Am nächsten scheint die Annahme vom grusinischen Ursprung dieses ossetischen Namens zu liegen. In einer Reihe von ossetischen Wörtern, die an ugro-finnische anklingen, kann die unmittelbare Quelle der Entlehnung nicht näher bestimmt werden, z. B. oss. *bälon* »Taube«, vgl. kriwo-liwonisch *ballande*, aber auch lit. *balañdis*, lett. *ballodis*; oss. *cärgäs* »Adler«, wogul. *čargeś*, wotj. *juges*, vgl. auch np. *kargas*; oss. *kärt* »Hof«, vgl. syrj. *karta*, suomi *kartano* »Hof und Gebäude«, liv. *kārand*, *kārand*, läp. *karte* »Vorstube vor dem Zelt«, mordw.moksch. *kardā* »Pferdestall«, mordw.erz. *kardas* »Hof«, *kardo* »Stall«, ung. *kärt* »Garten«, nord-ostj. *karta* »Hof, Viehstall«, wog.sosw. *karte*, tschuwasch. *karda*; w.oss. *cänxä* oss. *cäx* »Salz«, vgl. wog. *čax*, aber auch awar. *can*, in den Andisprachen *con*, *coïn*; oss. *vari* »Falke«, vgl. syrj.perm. *warjš* »Habicht, Geier«, aber auch phlv. *våršeh* »accipiter«; w.oss. *ƙolā*, o.oss. *ƙūl* »innerer Raum der Stube«, vgl. wotj. *kuala*, *kwala* »Haus, Stube«, aber auch kurd. *kōl* »cabane, chaumière«, grus. *xula* »Hütte«; o.oss. *päzj* »Hexenmeister«, vgl. syrj. *pasjś*; o.oss. *sjsjj* »Hafer«, vgl. wotj. *śezi*; w.oss. *sos-γädā*, o.oss. *süsgäd* »Linde«, vgl. syrj. *sus* »Erle«, aber auch armen. *sos* (älter *saus*) »Platane«.

Durch den Verkehr der Vorfahren der Osseten mit türkischen Völkerschaften (Hunnen, Awaren, Chazaren, Kumanen, Tataren) ist in ihre Sprache eine grosse Anzahl türkischer Wörter eingedrungen, deren Chronologie jedoch schwer zu bestimmen ist. Das Türkische hat dem Ossetischen auch eine ganze Reihe arabischer und persischer Wörter vermittelt. Die Mehrzahl solcher Wörter findet sich aber auch in anderen kaukasischen Sprachen, so dass diese Elemente jetzt als allgemein-kaukasisch gelten können. Zu den gemeinen türkischen gehören einige Tiernamen wie: oss. *boγa*, *būγ* »Stier«, t. *buγa*, *buka*; w.oss. *beräγ*, o.oss. *bīräγ* »Wolf«, tschagat. *büri*, uigur. *bürü*; w.oss. *yegär*, o.oss. *īgär* »Windhund«, t. *igär*; oss. *tewa*, *täwa* »Kameel«, t. *deve*, ung. *teve*, ost-türk. *tiva*, *tuva*; oss. *ƙäläu* »Eselsfüllen«, karatschai. *gilau*; oss. *gatja* »Hündin«, balk. *gatča*; oss. *qaz* »Gans«, t. *qaz*, karagass. *kās*, koibal. *kas*, jakut. *xās* usw.; das Wort findet sich übrigens in neuiranischen und kaukasischen Sprachen, vgl. np. *γāz*, kurd. *qāz*, awar. *γaz*, udisch *qaz*, kabard. *qaz*; oss. *dudag* »Trappgans«, t. *tudak*; o.oss. *qärcjγa* »Habicht«, ost-türk. *garčγa*, balk. *qjrtjïγa*, auch awar. *xarčiγa*, kabard. *qaǯirγa*, moksch. mordw. *karčigan*; o.oss. *babiz*, w.oss. *babuz* »Ente«, nogai. *babuś*, karatschai. *babjś*, auch ingusch. *babus*, kabard. *babjś* usw.

Aus dem Türkischen stammen ferner einige Namen der Bekleidung, der Bewaffnung, der Werkzeuge, der Metalle, der Würden, einige Abstracta; z. B.: w.oss. *basluq*, o.oss. *bašliq* »Kopftuch«, t. *bāšliq* von *baš* »Kopf«; w.oss. *coqa*, o.oss. *cūqa*, *cūqqa* »Tuch, Tuchrock«, t. *čoqa*, nord-türk. *čuqa*, np. *čuxā*, auch im kabard., kasikumük., awar., udischen usw.; w.oss. *jippä*, o.oss. *jipp*

»Tasche«, t. *ǰeb*, auch kurd. *ǰib, ǰeb, ǰīw*, arab. *ǰaib*, kabard. *šip* usw.; oss. *päläz* »leinenes Gewand«, t. *pälas* »étoffe grossière«, np. *palas* »vestis lanea crassior«; w.oss. *culuq*, o.oss. *cịrịq* »Stiefel«, t. *čarịq*, balk. *čuruq*, kabard. *šịrịqü* usw.; o.oss. *jabịr* »Schuh«, balk. *čabịr*; oss. *sarịq* »Turban«, t. *sarịq*, balk. *sarịx*; oss. *qumac* »roter Baumwollenstoff«, tat. *qumač*, t. *qumaš* »Gewebe«, auch arab. *qumāš*; oss. *basmaq* »Schuh«, t. *bašmaq*; o.oss. *čịnda* »Strumpf«, balk. *čindai*; oss. *top* »Flinte«, t. *top* »Geschütz«, oss. *saγadaq* »Bogen und Pfeile«, balk. *sadaq*, mong. *saγadaq*; oss. *qumbara* »Mörser«, t. *qumbara*, awar. *gumpara*, auch np. *xumbara*; oss. *qama* »Dolch«, t. *qama* »Dolch, Messer«, abchas. *qama* usw.; oss. *dambaca* »Pistole«, t. *tabanǰa*, auch grus. *dambača*, kurd. *damanče* usw.; oss. *qadama* »Fesseln«, balk. *qadama*; oss. *täbäγ* »Teller«, osttürk. *tabaq*, balk., kabard. *tabaq*, arab. *ṭabaq* usw.; oss. *lulä* »Pfeife«, im türk. »Pfeife, Pfeifenkopf«; oss. *čema* »Boot«, balk. *käme*, t. *gemi*, ost-türk. *kīma*, auch ingusch. *kema*, kürin. *gimi*, kurd. *gemi* usw.; o.oss. *cịraγ* »Licht«, durch türk. Vermittelung (vgl. np. *čiraγ*) in alle kaukasischen Sprachen eingedrungen; oss. *äxca* »Geld«, t. *aqča* (von *aq* »weiss«), tschetsch. *axča* usw.; oss. *bolat* »Stahl«, t. *pūlād*, auch grus. *ṗoladi*, tschetsch. *buolat* usw.; oss. *xan* »Chan«, t. *xān*; oss. *qalaur* »Wachtposten«, t. *qaravul*, osttürk. *qarāwal*, auch grus. *qarauli*, thusch. *qarul*; o.oss. *xatịr* »Verzeihung«, tat. *xatur* »Rücksicht«, türk. = »Zuneigung, Andenken«; o.oss. *süsäg* »stille, heimlich«, adherb.-tat. *sus* »Stille, Schweigen«, kazan.-tat. *susā* »stille« u. a. m.

Durch türkische Vermittelung sind in das Ossetische wie in andere kaukasischen Sprachen mehrere persische und arabische Culturwörter eingedrungen, z. B. 1. Persische: oss. *zian* »Schaden«, np. *ziān*, grus. *ziani*, tschetsch. *zien*; oss. *sax* »der persische Schah«, np. *šāh*; oss. *saxar* »Stadt«, np. *šahr*, t. *šehr*; oss. *patcax* »Monarch«, np. *pādšāh*, auch im Türkischen, Awarischen, Udischen, Kabardinischen; o.oss. *mịxur* »Siegel«, np. *muhur*, kabard. *muxur*; oss. *pil, pịl* »Elephant«, np. *pīl*, kabard. *pịl*; oss. *paxompar, päxumpar* »Prophet«, np. *paiγāmbar*; o.oss. *zịndon* »Gefängnis«, np. *zindān*; w.oss. *nimäd*, o.oss. *nịmäṭ* »Filzmantel«, np. *namad* »Filz«, auch thusch. *nabad*, grus. *nabadi*; w.oss. *nisan*, o.oss. *nịsan* »Zeichen«, np. *nišān*, tschetsch. *nisan*; oss. *sarγ* »Sattel«, afgh. *sarγ*, np.ar. *sarǰ*; o.oss. *saudäǰer* »Kaufmann«, np. *saudāgar*, kabard. *sodager*; oss. *säkär* »Zucker«, np. *šakar*, t. *šeker*, auch grus. *šakari*; oss. *bazar* »Markt«, np. *bāzār*; oss. *din* »Glaube«, np. t. a. *dīn*; oss. *becal* »der Arme«, np. *bīčār*, älter *bečār, bečāra*; oss. *cagar* »Knecht«, np. *čākar*, pahl. *čākar* »serving wife«, t. *čaker*, tscherk. *čagor* usw. 2. Arabische: oss. *täväräq* »Überlieferung, Geschichte«, ar. (pl.) *tavārīx* »Geschichte«, sg. *tārīx*, balk. *taurux*, kabar. *taurịx*, tsch. *tuiri* usw.; oss. *qauγa* »Streit«, ar. *γauγā*, tschetsch. *γowγa*; oss. *majal* »Mittel, Vermögen«, ar. *majāl* »Macht, Vermögen«; oss. *mulg* »Besitz«, ar. *mulk*; oss. *namus* »Ehre«, ar. *nāmūs*; oss. *paida* »Nutzen, Gewinn«, ar. *fāida*, auch awar., tschetsch. *paida*; oss. *psulmon* »Mohamedaner«, np. *musälmān* usw.; oss. *xaiwan* »Lasttier«, ar. *ḥaivān*; oss. *xäzna* »Schatz«, ar. *xazīna*, t. *xazna*; oss. *sabi* »Kind«, ar. *sabī*; oss. *jänät* »Paradies«, ar. *ǰannat*; oss. *juap* »Antwort«, ar. *ǰevāb*, vgl. kabard. *šuap*; oss. *bereket* »Gewinn«, ar. *barakat*, t. *bereket*, awar. *barkat*, kasikumük. *baračat* usw.; oss. *aib* in *änä-aipb-äi* »untadelig«, ar. *ʿaib* »Fehler«, vgl. tschetsch. *ayip*; oss. *adäm* »Volk, Leute«, arab. *ādam*, auch türk. und in vielen kaukasischen Sprachen; oss. *dua* »Gebet«, ar. *duʿa* vgl. tschetsch. *doʿa*; w.oss. *razi*, o.oss. *razị* »zufrieden«, t. *razi*, np. *rāzī*, ar. *rāḍī* usw.

Aus der grossen Anzahl der grusinischen Culturwörter, die in das Ossetische vom Süden her eingedrungen sind, beziehen sich die meisten auf Religionssachen, z. B.: oss. *ǰvar* »Kreuz«, gr. *ǰvari*; oss. *marxo* »Fasten«, gr. *marxva*; oss. *sabat* »Samstag«, gr. *šabati*; w.oss. *ḱore*, o.oss. *ḱūrī* »Woche«,

gr. *kvira*; oss. *alčer* »Bischof«, gr. *arkieli*; oss. *dekanoz* »Priester«, gr. *dekanozi* usw.; ferner auf südliche Pflanzen, Tiere, Producte, wie: oss. *bali, bal* »Kirsche«, gr. *bali*, vgl. auch kabard. *baliy*; oss. *bitna, bitjna* »Minze«, grus. *pitna*; oss. *brinj* »Reis«, grus. *brinji*, auch kabard. *prunž*, np. t. *birinj*, arm. *brinj*; oss. *leγwi* »Feige«, grus. *leγwi*; w.oss. *ängozä* »Nuss«, grus. *nigozi*, arm. *ęngoiz*, np. *gōz*; o.oss. *bülk* »Rettig«, grus. *boloki*, auch kabard. *beljge*; oss. *zoko* »Pilz«, grus. *soko*; o.oss. *näzį* »Fichte«, grus. *najvi*; oss. *zira* »Kümmel«, grus. *zira*, auch np. *zīra, žīra*; oss. *zeti* »Öl«, grus. *zeti*, vgl. ar. *zait*; oss. *jmari* »Essig«, grus. *jmari*; oss. *kambec* »Büffel«, grus. *kambeči*; oss. *käsag* »Fisch«, grus. *kašaqi* »hareng«. Zu grusischen oder durch das Grusische vermittelten Namen der Werkzeuge, Kleidungen, Waffen, Producte gehören im Ossetischen z. B.: w.oss. *fändur*, o.oss. *fändįr* »Art Geige«, grus. *panduri*; w.oss. *fingä*, o.oss. *fįng* »Esstischchen«, grus. *pinaki*, arm. *pnak*, udisch *pinak*, gr. πίναξ; w.oss. *turusa*, o.oss. *tįrįsa* »Fahne«, grus. *droša*, arm. *drauš*, vgl. awar. *drafša*, np. *dirafš*; w.oss. *gollag*, o.oss. *güllag* »Sack«, grus. *gvalagi*, türk. *gawlag*, udisch *gawal*, tschetsch. *gālai*, np. *gavāl* usw.; w.oss. *xorjen*, o.oss. *xürjīn* »Quersack, Tasche«, grus. *xurjini* aus dem pers. *xorjīn*; oss. *zängärag* »Glocke«, grus. *zangaraki*, *zangalaki*, vgl. np. *zang, zangul, zangula*, arm. *zangak*; oss. *becebi* »Siegel«, grus. *bečedi*; oss. *goton, guton* »Pflug«, grus. *gutani*, auch in mehreren kaukasischen Sprachen; oss. *zarmajan, sarmajan* »Kanone«, grus. *zarbazani*; oss. *kamari* »Gürtel«, grus. *kamari*, aus dem pers. *kamar*; oss. *katan* »Leinwand«, grus. *katani*, np. *katān*, ar. *kattān*, t. *keten* »Flachs, Lein«; w.oss. *kiri* »Kalk«, grus. *kiri*, vgl. arm. *kir*, t. *kireč, kireč*; oss. *sapon* »Seife«, grus. *saponi*; oss. *pisi* Baumharz, grus. *pisi*, gr. πίσσα »Pech«. Aus dem Grusischen stammen oder sind durch dasselbe vermittelt ferner solche Culturwörter wie: oss. *kalak* »Stadt Tiflis«, grus. *kalaki*, arm. *kałak*; oss. *galvan* »Turm«, grus. *galavani*, awar. *galan*; oss. *tuman* »10 Rubel«, grus. *tumani*; oss. *kadäg* »Sage«, grus. *kadagi* »prédicateur« u. a. m.

Am schwierigsten ist der Ursprung solcher Wörter, die das Ossetische mit einigen »kaukasischen« Sprachen (dem Kabardinischen, Tschetschenzischen, Awarischen u. a.) teilt, zu ergründen. Freilich sind einige unter ihnen aus dem Türkischen entlehnt oder durch dasselbe vermittelt. Doch gibt es auch eine bedeutende Anzahl »kaukasischer« Wörter, die dem Türkischen fremd sind und bei denen nach dem heutigen Stande der kaukasischen Sprachforschung nicht bestimmt werden kann, in welcher Sprache sie daheim sind und welche sie einer anderen entlehnt hat. Hier mögen nur einige solcher »kaukasischer« Wörter angeführt werden, z. B.: oss. *ag* »Kessel«, awar. *ḥag*; o.oss. *räxįs* »Kette am Kessel«, awar. *raχas*, hürk. *raxaz*; w.oss. *kox*, o.oss. *küx* »Hand«, tschetsch. *kuig*; oss. *kax* »Fuss«, tschetsch. *kuog*; oss. *gärz* »Rüstung«, tschetsch. *gierz*, thusch. *gerč*; w.oss. *fons*, o.oss. *fos*, »Beute«, tschetsch. *hvoųs* (aus dem Ossetischen?); w.oss. *rugä*, o.oss. *rįg* »Staub«, in den Dialekten der Küräsprache *ruk, ruki*, im Rutulischen *rug*; oss. *räγau* »Heerde«, abchaz. *raxu* »Vieh«; w.oss. *vosongä*, o.oss. *üsong* »Hütte«, hürkan. *usang* »Feldhütte«; w.oss. *zätxä* »Hafer«, kabard. *zantx*; *xala* »Faden«, kasikumük. *xal*, balkar. *xala*; oss. *bočo* »Schnurrbart«, kabard. *paše*; w.oss. *cädä* »Paar«, hürk. *cadah*; oss. *unaffä* »Rat«, aus dem kabard. *hunafe*; oss. *jül* »Brot«, hürk. *ęuli* »Getreide«; oss. *kau* »geflochtener Zaun«, kabard. *keu*, awar. *kau* »Thor«, tschetsch. *kau* »Thür«; w.oss. *kalev*, o.oss. *kalīv* »Zweig«, hürk. *qāli* »Zweig«; w.oss. *kos*, o.oss. *kūs* »Schale, Tasse«, thusch. *kos*, »Gefäss«; w.oss. *sänä* o.oss. *sän* »Wein«, abchas. *zana, sana*, kabard. *sane*; oss. *säg* »Hirsch«, thusch. *sag*, tschetsch. *say*, kabard. *sįh*; oss. *cillä* »Seide«, awar. *čillai*, kumuk. *čille*; oss. *cįrįn* »Flamme«, tschetsch. *čerin*; oss. *vas* »Beil«, kabard. *veš*; w.oss. *psunä* »Abtritt« aus dem kabard.

psune; oss. *kärdo* »Birne«, kasikumük. *ḳort*, auch ung. *körtve*, balk. *kärtmä*; oss. *saug̃in*, *sauǰin* »Priester«, tscherk. *šogen* (Salemann vermutet volksetymologische Anlehnung an *sau* »schwarz«).

Zu der jüngsten Schicht ossetischer Lehnwörter gehört eine beträchtliche Anzahl der aus dem Russischen übernommenen, z. B.: oss. *werc*, *berce* »Werst«, auch kabard. *werst*; oss. *armuk̄a* »Jahrmarkt«, russ. *yarmarka*, vulg. *yarmonka* (aus dem Deutschen); oss. *bock̄a* »Fass«, russ. *bočka*; oss. *bunt* »Aufstand«, russ. *bunt*; oss. *k̄urupa* »Buchweizen«, russ. *krupa*; oss. *gorad* »Stadt«, russ. *gorod*; oss. *bulk̄on* »Oberst«, russ. *polkownik*; oss. *polk̄* »Regiment«, russ. *polk*; oss. *k̄alask̄a* »Kalesche«, russ. *kaľaska*; oss. *p̄alet* »Epaulette«, russ. *epolet*; oss. *k̄apusk̄a* »Kohl«, russ. vulg. *kapustka*; oss. *k̄anau* »Graben«, russ. *kanawa*; oss. *k̄uler* »Courier«, russ. *kuryer*; oss. *pec* »Ofen«, russ. *peč*, kabard. *peš*; w.oss. *k̄iunuga*, o.oss. *čįnįg* »Buch«, russ. *kńiga*; oss. *mirk̄a* »Maass«, russ. *měrka*; oss. *k̄apek* »Heller«, russ. *kopeika*; oss. *k̄upec* »Händler«, russ. *kupec*; oss. *k̄amandat* »Commandant«, russ. *komendant*; oss. *nak̄azau* »Strafe«, russ. *nakazaniye*; oss. *sk̄ola* »Schule«, russ. *škola* u. a. m.

[1] Zusammenstellungen von ossetischen Lehnwörtern s. bei Hübschmann o. c. S. 118—136 und v. Stackelberg, Fünf osset. Erzähl. usw. S. 80—85.

II. LAUTLEHRE.

A. LAUTBESTAND DES OSSETISCHEN. UMSCHREIBUNG UND AUSSPRACHE.

§ 1. Das erste ossetische Büchlein (Начальное ученіе человѣкомъ хотящимъ учитися книгъ Божественнаго Писанія d. i. Anfangslehre für Leute, die die heilige Schrift erlernen wollen), gedruckt in Moskau (1798), enthält eine ossetische Übersetzung des kirchenslavischen Textes in kirchenslavischer Schrift. Das zweite ossetische Buch, enthaltend den Katechismus, Gebete und eine kurze Religionslehre wurde in grusischer Schrift von Jalgusidse in Tiflis (1820) gedruckt. Des grusischen Alphabets hat sich auch Rosen in seiner Abhandlung über die ossetische Sprache bedient. Seitdem aber für das Ossetische ein russisches Alphabet von Sjögren in seiner »Ossetischen Sprachlehre« (1844)[2] angewandt worden ist, gebrauchen die Osseten dasselbe in der Schule und im Leben, obwohl in der letzten Zeit manche Drucke in Sjögren's Alphabet einige Modificationen eingeführt haben, hauptsächlich der Mängel wegen, die ich in meinen »Ossetischen Studien« (II, S. 4—26) hervorgehoben habe.

[1] G. Rosen, Ueber die osset. Sprache (Philol. u. histor. Abhandlungen d. k. Akad. d. Wiss. zu Berlin. 1846, S. 361—401). — [2] Iron Äwzagaxur das ist Osset. Sprachlehre, nebst kurzem ossetisch-deutschen und deutsch-ossetischen Wörterbuche, von Dr. A. J. Sjögren, Petersburg 1844.

§ 2. Das von mir in den »Oss. Studien« (II, S. 27) aufgestellte russ. Alphabet kann auf folgende Weise umgeschrieben werden:

Vocale: *a*, *ä*, *i*, *ī*, *u*, *ū*, *į*, *e*, *o*.
Diphthonge: *ai*, *äi*, *au*, *äu*, *ei*, *eu*, *ui*, *ūi*, *oi*, *īu*, *įi*.
Halbvocale: *y*, *v*.
Consonanten:
Hauchlaut: *h*.
Hintergaumenlaute (Gutturale): a) Postremae: *q*, *x*, *γ*.
b) Posteriores: *k*, *k̄*, *g* (*ŋ*).
Palatale: *k̄*, *g̃*.
Affricaten: *č*, *č̄*, *ǰ*; *c*, *c̄*, *j* (*ć*).
Dentale: *t*, *t̄*, *d*, *s*, *z* (*ś*, *ź*, *ŝ*, *ẑ*).
Labiale: *p*, *p̄*, *b*, *f*, *w*, *m*.

Zur Aussprache: 1. *a* ist das reine offene *a* (a^2 bei SIEVERS) wie in »Vater«.

2. *ä* steht zwischen offenem *a* und offenem *e*, aber näher dem ersteren ($æ^2$ bei SIEVERS-BELL), so dass es einem fremden Ohr nicht immer gelingt, *ä* von *a* zu unterscheiden. In manchen Fällen, wo SJÖGREN *a* gehört und geschrieben, schreiben die Osseten *ä*. Nach *y* klingt *ä* nahe an offenes *e*, so dass z. B. o.oss *yäu* »Hirse« und w.oss. *yeu* »ein« in der Aussprache fast zusammenfallen. Nach *v* klingt *ä* etwas nach *o* hin, so dass die Osseten selbst bald *vä*, bald *vo* schreiben.

3. *e* (bei SJÖGREN teils *ie*, teils *é* [langes *e*] geschrieben) ist langes geschlossenes *e*, das den vorhergehenden Consonanten palatalisirt und lautet genau wie russ. *ě* und *e* in den Wörtern *měrit'*, *lemeš*, d. h. wie ein geschlossenes *e* mit Palatalisirung des vorhergehenden Consonanten. In den »Oss. Studien« wandte ich für diesen Vocal das litauische (SCHLEICHER's) *ė* an. Jetzt ziehe ich vor, dafür *e* zu gebrauchen, und da dieser Laut stets lang (oder halblang) ist, auch die Länge nicht zu bezeichnen. Nur muss hervorgehoben werden, dass z. B. im w.oss. *nez* »Krankheit« *n* wie *ń* klingt, also keineswegs wie *n* in »Nässe« (ungefähr *njez*).

4. Das oss. *o* ist geschlossen und lang wie *o* in »Boden«, »gross«. Ein kurzes und offenes *o* kann man nur bei ungenauer und flüchtiger Aussprache nach *v* (statt *ä*, s. oben) hören. Ich schreibe in diesen Fällen (mit der Mehrzahl der gebildeten Osseten) *ä*. Da *o* stets lang ist, können wir die Bezeichnung der Länge entbehren.

5. *i* und *u* sind geschlossene *i* und *u*. Beide Vocale können sowohl kurz als lang sein.

6. *į*, kurzer, unbestimmter Vocal, klingt ähnlich dem russ. ы und entspricht dem deutschen offenen *i*, z. B. in »es ist«. Nach den Affricaten *č* und *ǯ* klingt *į* nahe an *i*, so dass die Osseten selbst in diesen Fällen bald *i* bald *į* schreiben, z. B. *čizg* neben *čįzg* »Mädchen«. Keineswegs hat *į* den Klang des deutschen *ü* (wie SJÖGREN es beschrieb), welches die Osseten nur mit Mühe auszusprechen lernen. Dem W.Oss. (Digorischen) fehlt dieser Laut.

7. *y*, früher Halbvocal, klingt jetzt genau wie deutsches *j*; *v* wie engl. *w*.

8. In den Vocalverbindungen *ai*, *au*, *äi*, *äu* usw. ist es nicht leicht zu unterscheiden, ob hier Diphthonge oder Verbindungen *a* + *i*, *a* + *u* usw., oder die Complexe *ayi*, *avu* usw. vorliegen. So hört man bei flüchtiger Aussprache *cäun* (1 Silbe) »gehen«, *nįmain* (2 Silben) »zählen«; bei correcterer Aussprache bald *cä'un*, *nįma'in*, bald *cävun*, *nįmayin*.

9. Was die Quantität der Vocale betrifft, so wird *a*, das einst lang war, jetzt nur dann als lang gehört, wenn auf ihm der Accent ruht, während es ohne Accent als kurz (resp. halblang) erscheint. So ist z. B. *a* lang in *stįrád* »Grösse«, *xäjár* »Haus« und kurz in *xinįinad* »Schlauheit«, *xäjairág* »häuslich«. Mit der Verschiebung des Accents muss *a* nicht blos kurz werden, sondern kann in *ä* übergehen, z. B.: w.oss. *cuppár* »vier«, *cuppäräimag* »der vierte«. Der Vocal *o* wird meistenteils ohne Accent als halblang gehört und lang unter dem Accent. Das *e* ist stets lang, aber nicht so gedehnt wie deutsches *e* in »Meer«; *ä* ist stets kurz; der Vocal *į*, nur dem O.oss. und Tualischen eigen, ist durchweg kurz. Vocale, bei denen ein Unterschied der Länge und Kürze unabhängig vom Accent deutlich wahrnehmbar ist, sind: *ī*, *i*, *ū*, *u*. So sind *i* und *u* lang in o.oss. *xīd* »Brücke« = w.oss. *xed*, o.oss. *xūd* »Hut« = w.oss. *xodä*, und kurz in w.oss. *fidä* »Vater«, *xud* oder *xudt* »genäht«; man vergleiche auch: o.oss. *ūrs* »weiss« (= w.oss. *ors*) mit o.oss. *urs* »Hengst«; o.oss. *xūr* »Sonne« (w.oss. *xor*) mit *xur* »Schutt«.

10. Der hinterste Gaumenlaut *q*, bei dessen Articulation der hinterste Teil der Zunge an den weichen Gaumen anstösst, ist seinem Klange nach dem arab. *qāf* nahe. Da *q* dem ursprünglichen ir. Consonantismus fremd war, müssen wir annehmen, dass dieser Laut sich ins Oss. durch fremde Einwirkung eingeschlichen hat, vielleicht durch grus. und türk. Lehnwörter. Im w.oss. Dialekte entspricht dem o.oss. *q* in der Regel das ältere *γ*. In manchen Wörtern haben jedoch die beiden Dialekte *q*, z. B. *qur* »Kehle«, w.oss. *qarä*, o.oss. *qar* »Stärke«.

11. *k*, *t*, *p* sind Tenues mit gehauchtem Absatz, wobei der sie begleitende Hauch nicht stärker empfunden wird, als bei norddeutschen *k*, *t*, *p*. Als Aspirate können diese Laute nur im Vergleich mit slavischen und romanischen *k*, *t*, *p* (Tenues mit leisem Absatz) gelten. In o.oss. *känįn* »machen« und deutsch. »kennen« sind beide *k* gleich. Russ. *k* wird von Osseten als ein härteres *k* empfunden und in Lehnwörtern meistenteils (jedoch ungenau) durch ihr *k̥* (*k* mit Kehlkopfverschluss, s. u.) übergeben, z. B. *k̥abusk̥a* »Kohl« aus russ. »*kapustka*«.

12. Das oss. *x* ist der hintere gutturale Spirant, den wir im Grus. (*ẋ*) und Arm. (*ẋ*) finden, also nicht der deutsche *ach*-Laut. Zu seinem Klange passt genau Vullers' Beschreibung des neupersischen *x*: »sonus gutturalis quasi cum *r* mixtus«. So hörte ich z. B. statt *fexsta* »er schoss« bei energischer Aussprache fast *ferxsta* mit uvularem *r*. Der entsprechende tönende Laut *γ* ist gleichfalls ein hinterer Guttural, also viel rauher und härter auszusprechen als das deutsche *g* nach *a*, *o*, *u* (*Tage*, *Bogen*, *frug*), das neugriech. *γ*, oder das böhmische *h*. Die tonlose Kehlkopfspirans *h* (= spir. asper) erscheint im Oss. höchst selten, meistens in Interjectionen: *ha! hai! ho! he!*

13. Die Palatalen im echten Sinne *k̥*, *ǵ* erscheinen oft im W.oss. vor weichen Vocalen *i* und *e*, z. B. *k̥iristi* »Christus«, *ǵezun* »anrühren«, sporadisch auch im S.oss.: *k̥i*, »wer« = o.oss. *či*, *läǵi* »des Mannes« = o.oss. *läǰi*.

14. Die Affricaten *č* und *ǰ* können im O.oss. sowohl hart als weich sein; so hört man *čizg* und *čizg*, *läǰi* und *läǰi*, letzteres aber häufiger als ersteres. Mouillirtes *t́* statt *č* vor weichen Vocalen hörte ich noch manchmal im Übergangsdialekte zwischen W.oss. und O.oss. in den Dörfern Galiatä und Kamuntä. Nach Sjögren's Angabe waren zu seiner Zeit *t́* und *d́* (statt *č* und *ǰ*) im O.oss. noch ziemlich verbreitet. Die Affricaten *c* (= *t͡s*) und *j* (= *d͡z*) sind im O.oss. hart, im W.oss. hart vor *a*, *ä*, *o*, *u*, aber weich (also *ć*, *j́*) vor *i* und *e*. Die durch ′ bezeichneten *ś* und *ź* stehen in der Mitte zwischen *s* und *š*, *z* und *ž* und gehören dem Digorischen und Tualischen. Echte *š* und *ž* hört man nur bei den Digoren in der nördlichen Ebene im Districte der Stadt Mozdok und sporadisch bei den Südosseten. Ähnlich hört man im W.oss. (Digorischen) nicht reines *č* und *ǰ*, sondern Laute zwischen *c* und *č*, *j* und *ǰ*, die ich durch *ć* und *j́* bezeichne. Bei den Tualen hört man für o.oss. *j* den Laut *ǰ́* (= *dź*), der nicht selten in weiches *ź* übergeht, z. B. o.oss. *jurįn* »sprechen« = s.oss. *ǰ́urin* oder *źurin*.

15. Charakteristisch für den Consonantismus des Ossetischen ist das Vorhandensein einer Reihe »kaukasischer« Laute, die in denselben durch den Einfluss der Nachbarsprachen (hauptsächlich des Grusischen) eingedrungen sind. Das sind *k̥*, *t̥*, *p̥*, *ċ* und *č̥*. Die drei ersteren Tenues mit Kehlkopfverschluss und hartem Absatz wurden von Sjögren ganz verkannt und den russischen *k*, *t*, *p* gleichgestellt. Rosen, der diese Laute im Grusischen kannte, wusste sie auch im S.Oss. (der Stadt *Gori*) auszuscheiden und bezeichnete dieselben in seiner lateinischen Transscription mit *k̥*, *t̥*, *p̥*, wobei er auch eine treffliche Beobachtung ihres Lautklanges machte: »sie sind ausser-

ordentlich hart und so hauchlos, dass man bei vorsichtiger Aussprache den folgenden Vocal davon getrennt hört« (o. c. p. 364). Das »kaukausische« *č* (für welches SJÖGREN in seinem Alphabete eine Ligatur aus russischen Buchstaben т (*t*) und ц (*c*) eingeführt hat) trifft man meistens in ossetischen Fremdwörtern an; im W.oss. (Digorischen) wird vor weichen Vocalen statt *č* ein Laut zwischen *č* und *č'* gehört, den ich durch *č'* bezeichne. Echtes »kaukasisches« *č'* (d. i. *č* mit hartem Absatz, das dem Armenischen und Grusischen eigen ist) hört man nur bei den südlichen Osseten, die dasselbe von Grusiern in Lehnwörtern bekommen haben.

16. Oss. *f*, *b* und *w* sind nicht verschieden von deutschen Lauten.

17. Oss. *r* ist dentales, richtiger alveolares *r* mit Rollen ausgesprochen. Vor *e* und *i* ist es palatalisirt wie russ. *r* in *ŕěka, ŕistať*. Das *l* im Oss. ist ein dreifaches: 1) das offene, harte, russische und polnische *ł*; 2) das geschlossene, weiche (mouillirte), russische und polnische *ĺ*; 3) das europäische (deutsche, romanische) *l*. Vor harten Vocalen, *a*, *o*, *u*, *ä*, hört man bald *ł* bald *l*, im W.Oss. häufiger das erstere; beide Laute (*ł* und *l*) erscheinen auch vor *i̥* im O.Oss.; vor *i* und *e* hört man meistens das russische, weiche *ĺ* oder auch das europäische *l*. Im S.Oss. hörte ich kein hartes *ł*.

18. Oss. *n* ist palatal vor weichen Vocalen *i*, *ī*, *e*, wie russisches *ń* in derselben Lage, vor Hintergaumenlauten (Gutturalen) ist *n* guttural, wie deutsches *n* in »Wange«, auszusprechen. Ich lasse das gutturale *n* unbezeichnet.

B. DIE VOCALE.

§ 3. Oss. *a* und *ä*. — 1. Oss. *a* = ir. *ā*, z. B.: oss. *max* »wir, uns«, ap. *amāxam* »unser«; w.oss. *sumax*, o.oss. *smax* »ihr, euch«, aw. *yūšmākəm* »euer«; *rast* »recht«, ap. *rāsta*; w.oss. *madä*, o.oss. *mad* »Mutter«, aw. *māta*; w.oss. *ärwadä*, o.oss. *ärwad* »Bruder, Verwandter«, aw. *brātā*; oss. *ma* »nicht«, aw. *mā*; *vād* »Sturm, Wind«, aw. *vāta*; *tawjn* »wärmen«, aw. *tāpayeʹti* »brennt«.

2. Oss. *a* = ir. *a* (*ă*) in oss. Schlusssilbe vor Doppelconsonanz in den Fällen, wo das W.Oss. kein Schluss-*ä* hat: *awd* »sieben«, aw. *hapta*; *ast* »acht«, aw. *ašta*; *maryُ* »Vogel«, aw. *mərəγō*; oss. *mard* »tot«, aw. *mərətō*; oss. *sald* »Frost, gefroren«, aw. *sarətō*, *mayz* »Mark«, aw. *mazga-*; *fars* »Seite«, aw. *pərəsuš*, ai. *parśuṣ* »Rippe«; *kark* »Henne«, aw. *kahrka-* in *kahrkāsō* »Geier«, np. *kark*; *arw* »Himmel«, aw. *awrəm* »Wolke«, ai. *abhrám* »Wolke«; *calx* »Rad«, aw. *čaxrəm*, np. *čarx*; w.oss. *γarm*, o.oss. *qarm* »Hitze«, aw. *garəmō*, np. *garm*; *arγ* »Preis«, vgl. ai. *argás* u. a. m.

3. Oss. *ä* = ir. *a*: *äz* »ich«, aw. *azəm*, *äd-* »mit«, aw. *haδa*; *bäγnäg* »nackt«, aw. *maγnō*; *äxsäz* »sechs«, aw. *xšvaš*; *däs* »zehn«, aw. *dasa*; *kästär* »jünger«, aw. *kasu* »klein«; *käd* »wenn«, aw. *kaδa*; *äxsäw* »Nacht«, aw. *xšap-*; *väd* »darauf, dann«, aw. *avaδa* »da«; *fäd* »Spur«, aw. *paδa*; *fätän* »Breite«, aw. *paϑana-* »breit«; w.oss. *xvädäg*, o.oss. *xädäg* »selbst«, aw. *xᵛatō* »selbst«; oss. *xäräg* »Esel«, aw. *xarō*, ai. *kharas*, np. *xar*; *fändag* »Weg«, aw. *pantå*; w.oss. *märzun* »kehren, putzen«, aw. *marəzaⁱti*; *näväg* »neu«, aw. *navō*, w.oss. *insäj*, o.oss. *ssäj* »zwanzig«, aw. *vīsaⁱti* u. a. m.

Anm. In Fällen, wo im W.Oss. das Schluss-*ä*, welches das O.Oss. später verloren hat, geblieben ist, haben beide Dialekte *ä* (statt *a*) vor Doppelconsonanz entsprechend dem ir. kurzen *a*, z. B. o.oss. *cäst*, w.oss. *cästä* »Auge«, vgl. aw. *čašman-*; o.oss. *yäfs*, w.oss. *äfsä* »Stute«, aw. *aspā*, ai. *áśvā*; oss. *zängä* »Unterschenkel«, aw. *zanga-* »Knöchel«, ai. *jáṅghā*; o.oss. *färw*, w.oss. *färwä* »Erle«, vgl. ahd. *félawa* »Felber, Weide«; o.oss. *särd*, w.oss. *särdä* »Sommer«, aw. *sarəδō* »Jahr«; oss. *zärdä* »Herz«, aw. *zarəδaya-*; o.oss. *bärz*, w.oss. *bärzä* »Birke«, vgl. ai. *bhūrjas* eine Art Birke, aksl. *brěza*, lit. *beržas* u. a.

4. Oss. *ä* wechselt mit *a*, so dass das erstere den intransitiven, das letztere den transitiven Verba gehört, z. B.

	säfi̯n »zu Grunde gehen«	*safi̯n* »verderben«
	zdäxi̯n »zurückkehren«	*zdaxi̯n* »zurückbringen«
	mäli̯n »sterben«	*mari̯n* »töten«
w.oss.	*γäun* »Mangel haben«	*γaun* »vermindern«
w.oss.	*iwäzun* »sich ausdehnen«	*iwazun* »ausdehnen«
w.oss.	*ixälun* »zu Grunde gehen«	*ixalun* »zerstören«
w.oss.	*älwäsun* »herausspringen«	*älwasun* »herausziehen«
w.oss.	*äγzälun* »abfallen«	*äγzalun* »abschütteln« usw.

Der Singular des Namens hat *a*, der Plural *ä*:

	arm »hohle Hand«	Pl. *ärmtä*
o.oss.	*az* »Jahr«	„ *äztä*
	qaz »Gans«	„ *qäztä*
	xäjar »Haus«	„ *xäjärttä*
	fändag »Weg«	„ *fändägtä*
	k̄ax »Fuss«	„ *k̄äxtä*
	dvar »Thür«	„ *dvärttä*

Ausnahme: *gal* »Ochse« (Fremdwort?) Pl. *galtä*.

Das Präsens hat *ä*, das Prt. Prf. *a*:

täri̯n »treibe«	Prt. Prf. *tard*
cäri̯n »lebe«	„ *card*
mäli̯n »sterbe«	„ *mard*
täxi̯n »fliege«	„ *taγd*
bätti̯n »binde«	„ *bast*
färsi̯n »frage«	„ *farst*
säli̯n »friere«	„ *sald*
xässi̯n »trage«	„ *xast*
zäγi̯n »sage«	„ *saγd*.

Das Präsens hat *a* in beiden Dialekten, das Präteritum *ä* im O.oss., *a* im W.oss.:

o.oss. *nvazi̯n*	w.oss. *nivazun* »trinke«	Prät. *nväston*, *nivaston*
„ *ämbari̯n*	„ *ämbarun* »begreife«	„ *ämbärston*, *ämbarston*
„ *färazi̯n*	„ *färazun* »könne«	„ *färäston*, *färaston*
„ *äγafi̯n*	„ *äγafun* »holen«	„ *äγäfton*, *äγafton*
„ *äfsadi̯n*	„ *äfsadun* »sättige«	„ *äfsäston*, *äfsaston*
„ *vari̯n*	„ *ivarun* »teile«	„ *värston*, *ivarston*
„ *älwasi̯n*	„ *älwasun* »ziehe aus«	„ *älwäston*, *älwaston*.

5. Prothetisches *ä* erscheint in der Regel vor anlautenden Lautgruppen *xs*, *rw*, *rf*, *rt*, *fs*, *wz*, z. B.: *äxsäz* »sechs«, aw. *xšvaš*; *äxsi̯r* »Milch«, ai. *kšīrám*; *ärwad* »Bruder, Verwandter«, aw. *brāta*; o.oss. *ärfi̯g*, w.oss. *ärfug* »Augenbraue«, ai. *bhrū́ṣ*; *ärtä* »drei«, aw. *θrāyō*; oss. *äfsad* »Heer«, aw. *spādō*; *äwzär* »schlecht«, vgl. aw. √*zbar*, ai. √*hvar*.

Anm. Im W.oss. ist prothetisches *ä* verbreiteter als im O.oss.; so erscheint es vor anlautenden Lautgruppen *sk̄*, *st*, *st̄*, *zm*, *sm*, *zn*, z. B.: w.oss. *ästur* »gross, stark« = o.oss. *sti̯r*; w.oss. *ästäs* »achtzehn« = o.oss. *stäs*; w.oss. *äsk̄uyun* »platzen, auseinandergehn« = o.oss. *sk̄ūn*; w.oss. *äzmesä* »Sand« = o.oss. *zmīs*; w.oss. *äsmäg* »Kupferwasser«; w.oss. *äznag* »Feind« = o.oss. *znag*.

6. Westossetisches Schluss-*ä*: In einer beträchtlichen Anzahl von Fällen erscheint im W.oss. *ä* im Auslaute, das im O.oss. und S.oss. ausbleibt. Hierher gehören:

a) Mehrere einsilbige Nomina, bei denen der Wortaccent auf auslautendem *ä* ruht, z. B.: w.oss. *šilä́* »Weibchen«, o.oss. *si̯l*; w.oss. *bilä́* »Lippe, Rand«,

o.oss. *bịl*; w.oss. *sänä* »Wein«, o.oss. *sän*; w.oss. *sätä* »Schleim«, o.oss. *sät*; w.oss. *γädä* »Wald«, o.oss. *qäd*; w.oss. *xurä* »Schutt«, o.oss. *xur*; w.oss. *fändä* »Wunsch«, o.oss. *fänd*; w.oss. *vosä*, *osä* »Weib«, o.oss. *üs*; w.oss. *šifä* »Blatt«, o.oss. *sịf*; w.oss. *ronä* »Gürtel«, o.oss. *ron*; w.oss. *cästä* »Auge«, o.oss. *cäst*; w.oss. *xäfsä* »Frosch«, o.oss. *xäfs*; w.oss. *tuxä* »Kraft«, o.oss. *tix*; w.oss. *äfsä* »Stute«, o.oss. *yäfs*; w.oss. *binjä* »Fliege«, o.oss. *bịnj*; w.oss. *šinjä* »Dornen«, o.oss. *sịnj*; w.oss. *toljä* »Eiche«, o.oss. *tülj*; w.oss. *tvasä* »Ahle«, o.oss. *tvas* u. a. m.

b) Verwandtschaftswörter: w.oss. *madä* »Mutter«, o.oss. *mad*; w.oss. *fidä* »Vater«, o.oss. *fịd*; w.oss. *ärwadä* »Bruder«, o.oss. *ärwad*; w.oss. *xvärä* »Schwester«, o.oss. *xo*.

c) Nomina auf Suff. *-änxä* und *-ängä*, z. B.: w.oss. *fudänxä* »Bedrohung«, o.oss. *fịdäx*; w.oss. *xvarzänxä* »Wohlwollen«, o.oss. *xorzäx*; w.oss. *vasängä* »Hahn«, o.oss. *vasäg*. Vergl. auch: w.oss. *zänxä* »Erde«, o.oss. *zäx*; w.oss. *cänxä* »Salz«, o.oss. *cäx*; w.oss. *xanxä* »Linie«, o.oss. *xax*.

d) Abstracta auf Suff. *-ádä*: w.oss. *äldairádä* »Äldartum«, o.oss. *äldarad*; w.oss. *dardjinádä* »Ferne«, o.oss. *dardjinad*.

e) Verbaladjectiva auf Suff. *-ágä*, die eine beständige Eigenschaft ausdrücken, z. B.: w.oss. *cävágä* »Fussgänger«, o.oss. *cävag*; w.oss. *tärságä* »furchtsam«, o.oss. *tärsag*.

f) Nomina auf Suff. *-dı̇nä*: w.oss. *kowändı̇nä* »Bettstelle«, o.oss. *küwändon*; w.oss. *axäsdı̇nä* oder *axästı̇nä* »Nest«, o.oss. *axsdon*, *axston*.

g) Nomina auf *-šinä* (w.oss. *-oi*), z. B.: *äncšinä* »Ruhe«, o.oss. *äncoi*; w.oss. *insšinä* »Wetzstein«, o.oss. *ssoi*; w.oss. *buršinä*, *broinä* »Hülse, Schuppe«, o.oss. *bịroi*, *broi*.

h) Nomina auf *-ı̇nä*: w.oss. *suγzärı̇nä* »Gold«, o.oss. *sịzγärin*; w.oss. *sojı̇nä* »Nähnadel«, o.oss. *süjin*; w.oss. *ası̇nä* »Treppe«, o.oss. *asin*; w.oss. *äfsı̇nä* »Frau des Hauses, Wirtin«, o.oss. *äfsin* oder *äxsin*.

i) Pronomina demonstrativa: w.oss. *ayä* »dieser«, o.oss. *ai*; w.oss. *yeyä* »jener«.

j) Numeralia: w.oss. *yevä* oder *yeu* »ein«, o.oss.: *yu*; w.oss. *sädä* »ein Hundert«.

k) Declination: Local. exter. plur. w.oss. Suff. *-tämä* z. B. *lägtämä* »zu den Leuten«, o.oss. *lägtäm*.

Anm. Vor den Pluralsuffixen geht im W.oss. das auslautende *-ä* verloren, z. B. Sg. *bälasä* »Baum«, Pl. *bäläs-tä*; Sg. *aikä* »Ei«, Pl. *äiktä*.

l) Conjugation: Hier erscheint im W.oss. das Schluss-*ä*: α) in allen Formen der 2. und 3. Pers. plur., z. B.: *finsetä* »ihr schreibt«, o.oss. *fịssüt*; *finsoncä* »sie schreiben«, o.oss. *fịssịnc*; β) in allen Formen des Conjunctiv (alter Optativ): *finšinä* »ich würde schreiben«, *finšisä*, *finšidä* usw. = o.oss. *fịssin*, *fịssis*, *fịssid* usw.; γ) in der 2. Sg. Imperativi: *finsä* »schreib«, o.oss. *fịss*.

Was den Ursprung dieses w.oss. Schluss-*ä* betrifft, so scheint es mir in den meisten Fällen ein neuangetretenes Suffix zu sein, so z. B. in den Fällen, wo *-ä* vor den Pluralsuffixen schwindet. Doch möchte ich *-ä* in einigen Fällen, von denen später die Analogie ausgegangen, als alt ansehen, und teile ich in dieser Frage FORTUNATOW's Ansicht, welcher meint, dass w.oss. *-ä* in einzelnen Fällen = altiran. *-ā* (vgl. *madä* »Mutter« = aw. *māta* aus *mātī*) oder = ursprüngl. *-á* nach einfachen Consonanten (vgl. *sädä* »hundert« = ai. *śatám*) zu setzen sei. Bei den unter g) und h) erwähnten Nomina scheint die Erhaltung des *-ä* mit der Epenthese zusammenzuhängen. So scheint w.oss. *suγzärinä* »Gold« ursprünglich das Suffix *-*nịa* (vgl. ai. *hiraṇya*) gehabt zu haben, also: **zaranịa*, **zaraina*, *-zärinä*. Die Analogie von *innä* »anderer« aus **anịa*, **a-i-na* zeigt, dass in diesen Fällen

der durch Epenthese entstandene Diphthong nicht in *e* übergeht. Dasselbe suff. *-nja* oder *njā* (?) können wir für *ăncoinā* »Ruhe« annehmen; **ā-nja* konnte durch die Mittelstufen **-onja, oina* im W.oss. *-oinä* geben. Auslautendes *-ä* (= ir. *ā* oder *a, am*) scheint ferner in beiden Dialekten wegen der unbequemen Aussprache der Consonantengruppe sich erhalten zu haben in Wörtern auf Suff. *-cä*, wie: *däryсä* »Länge«, *värxcä* »Breite«, deren Suffix auf altes *-tia* (*tiā* oder *tiam*) zurückgehen mag. Da das O.oss. ferner einen Auslaut auf *-nx, -ng* nicht duldete, so musste es mit dem Schluss-*ä* auch den den Lauten *x* und *g* vorhergehenden Nasal verlieren (vgl. o.oss. *zäx*, w.oss. *zänxä*; o.oss. *vasäg*, w.oss. *vasängä*). Für die Ursprünglichkeit des w.oss. Schluss-*ä*, wenigstens in einigen Fällen, scheint auch die Thatsache zu sprechen, dass sich dasselbe in iran. Wörtern auf suff. *-u* und *-i* nicht findet: vgl. w.oss. *mud* (nicht *mudä*) »Honig«, aw. *maδu*; w.oss. *bon* »Tag«, vgl. ai. *bānu* »Licht, Strahl«; w.oss. *fus* »Schaf«, aw. *pasu* »Vieh«.

7. Vorossetisch ist der Abfall des ir. anlautenden *a* vor *v* in: *väd* »darauf«, aw. *avaδa*; w.oss. *votä* »so«, aw. *avaϑa*; w.oss. *vidon* »Zügel«, aw. *a'widāna-*. Anlaut. *a* ist ferner geschwunden in: *dälä* »unten«, aw. *aδa'ri*; *max* »wir«, ap. *amāxam*; *stäg* »Knochen«, aw. *ast-, asti-*, np. *ast*, ai. *ásťi-*; w.oss. *-sug* in *cästi-sugtä* »Thränen« (eigentl. Augenthränen), vgl. aw. *asru*, ai. *áśru* (*sug* aus *asruka*?). Gelegentlich und dialektisch schwinden *ä, a*, im Inlaut vor *vä, va*: *rvog* »leicht« neben *räväg*; *rvod* »Kalb« neben *räväd*; *nvog* »neu« neben *näväg*; *mval* »nicht mehr« aus *ma+val*; o.oss. *bvar* »Körper« = w.oss. *bavar*, o.oss. *cvanon* »Jäger« = w.oss. *cavänon* u. a. In o.oss. *nvar* »Ader« scheint der Schwund des *a* vorossetisch zu sein, vgl. aw. *snāvarə*, ai. *snāvan*.

§ 4. oss. *i*. — 1) Oss. *i* = ir. *ī*?: o.oss. *liïn*, w.oss. *liyun* »cacare«, aw. $\sqrt{}$*'ri*, ai. *rīyatē* »gerät ins Fliessen, löst sich auf«, np. *rīdan* »cacare«, Pr. *riyam*; o.oss. *biïn*, w.oss. *biyun* »winden«, vgl. aksl. *viti*, Pr. *viją* »winden«.

2. Oss. *i* = ir. durch Epenthese entstandenem *ai* treffen wir in den Wörtern: *ir* »Osseten, Ossetien«, aw. *a'rya*, oss. *innä* »andere«, aw. *anyō*; w.oss. *suγzärinä*, o.oss. *sizyärin* »Gold«, aw. *zaranya-*.

Anm. In oss. *igär* »Leber«, aw. *yākarə*, ai. *yákṛt*; oss. *izäd* »Genius«, aw. *yazatō*, im Falle diese Wörter nicht entlehnt sind, ist oss. *i* = ir. *ya-*.

3. O.oss. *i* nach *y* (das ausfallen kann) = w.oss. *u*, = ir. *y+a*? erscheint in dem Infinitiv und anderen Formen der Verba, deren Wurzel auf Vocal ausgeht, z. B.: o.oss. *nimaïn* (aus *nimay-in*), w.oss. *nimay-un* »zählen«; o.oss. *ämbiïn* (aus *ämbi-y-in*), w.oss. *ämbuy-un* »faulen«; o.oss. *rädiïn* (aus *rädi-y-in*), w.oss. *räduyun* »sich irren, fehlen,« u. a. m.

4. W.oss. anlautendes *i* = o.oss. —, = iran. *vi-*, z. B.: *insäi* »zwanzig«, o.oss. *ssäj*, aw. *vīsa'ti*, ai. *viśati*; *igärdun* »aufschneiden, zerschneiden« = ir. **vi+kart*; *itinjun* »auseinander ziehen« = ir. **vi+ϑanj*; *iγal-känun*, o.oss. *qal-känin* »aufwecken« = ir. **vi-gar* u. a. Vor dem anlautenden *w* behält auch das O.oss. das anlautende *i*, z. B.: o.oss. *iwaïn*, w.oss. *iwayun* »aufleuchten« = ar. *vi+bā*; o.oss. *iwaz*, w.oss. *iwazä* »ein bestimmtes Längemass, Klafter«, vgl. aw. *vībāzu* »ein best. Längemass«. Sollte *iwazä* eher auf das Verbum *i-wäzun* »sich erstrecken«, *i-wazun* »auseinander ziehen« zurückgehen, so haben wir auch in demselben den Anlaut *vi*.

Anm. Von diesem alten anlautenden *i* muss man im W.oss. das »prothetische« *i* unterscheiden. Dasselbe erscheint häufig vor anlautendem Sibilanten+Cons. oder Halbvocal, z. B.: *iscäun* = o.oss. *scäun* »heraufgehn«, *isvajun* = o.oss. *svajin* »entlassen«; *islasun* = o.oss. *slasin* »aufziehen«; *iskänun* = o.oss. *skänin* »machen«. Da in diesen Fällen w.oss. *is-*, o.ss. *s-* auf die ir. Präposition *us-* zurückgeht, so mag w.oss. *i* nach Abfall des *u* angetreten sein. Sollte jedoch w.oss. *i* aus ir. *u* unter

dem Einflusse des folgenden Sibilanten entstanden sein, so kann man in diesen Fällen kein »prothetisches« *i* annehmen. Überhaupt bin ich in der Frage über »prothetisches« *i* im W.oss. noch nicht im Klaren.

5. Iran. anlautendes *i* ist im O.oss. abgefallen, z. B.: *ta* »doch, nun, aber«, vgl. aw. *iϑa* »so; *siag* »frostig«, vgl. aw. *isi* »Eis«?.

§ 5. W.oss. *i*, o.oss. *į*. — 1. W.oss. *i* = o.oss. *į* = ir. *i* z. B.: *fidä*, o.oss. *fįd* »Vater«, aw. *pita*; *šistä*, o.oss. *sįst* »Laus«, vgl. aw. *spiš*; *či*, o.oss. *čį* »was?«, aw. *čī-*; *čiry*, o.oss. *čįry* »scharf, spitz«, aw. *tiγrō-*; *ni-*, o.oss. *nį-* »nieder«, aw. *ni-*; *äzinä*, o.oss. *zįnon* »gestern«, aw. *zyō*, np. *dī*, ai. *hyás*; *vidonä* und *yidonä*, o.oss. *vįdon* »Zaum«, vgl. aw. *aiwidāna*; *šijä*, o.oss. *sįj* »anus«, vgl. ai. *sphijāu*; *finsun*, o.oss. *fįssįn* »schreiben«, ap. *ni-pištanaiy*.

Anm. Nach den Affricaten *č*, *ǰ* erscheint im O.oss. häufig *i* statt *į*: *čįzg* neben *čįzg* »Mädchen« (= w.oss. *kizgä*), *Vasįrǰi* neben *Vasįrǰį* »Heiliger Georg«.

2. In einigen Fällen scheint w.oss. *i* = o.oss. *į* ir. *ī* zu entsprechen: *äxšir*, o.oss. *äxsįr* »Milch«, vgl. aw. *-xšīra-*, ai. *kšīrám*; w.oss. *mizd*, o.oss. *mįzd* »Lohn«, aw. *mīždəm*; *fiu* »Fett«, aw. *pīvō*, np. *pīh*, *pī*, ai. *pīvas*.

3. W.oss. *i* = o.oss. *į* = arisch. *ai* nur vor *n*, nach wenigen mir bekannten Beispielen zu urteilen: w.oss. *finkä*, o.oss. *fįnk* »Schaum«, ai. *phénas*, aksl. *pěna*; w.oss. *vinun* »sehen«, vgl. aw. *vaēnaiti* »sieht«; *äxsinäg* »Taube«, vgl. aw. *axšaēnō*.

4. Im Genitivsuffixe w.oss. *i* = o.oss. *į* scheinen diese Vocale ar. *ya*, *ia* zu entsprechen (vgl. § 2, Anm.): w.oss. *äfši* = o.oss. *yäfsį* »der Stute«, ai. *áśvya-*, *áśvia-* »zum Pferde gehörig«.

5. In wenigen mir bekannten Fällen ist w.oss. *i*, o.oss. *į* = ir. *a* vor *n* + Cons.: w.oss. *findtäs*, o.oss. *fįndtäs* »fünfzehn«, vgl. aw. *pančadasa* (neben oss. *fonj* »fünf«; w.oss. *fänjäimag*, o.oss. *fänjäm* »der fünfte«); w.oss. *itinjun*, o.oss. *tįnjįn* »ausdehnen«, vgl. aw. *ϑañjayeiti*. Ungewiss, obgleich naheliegend, ist die Zusammenstellung von w.oss. *ficun*, o.oss. *fįčįn* »kochen« (Pp. w.oss. *funxt*, *funx* = o.oss. *fįxt*) mit ar. $\sqrt{}$*pač* »kochen« und w.oss. *nix*, o.oss. *nįx* »Nagel, Klaue« mit ai. *nakha*. HÜBSCHMANN (o. c. S. 84) erinnert dabei an den Übergang von *a* zu *i* im Awestischen unter dem doppelten Einfluss von Nasalen und Palatalen.

6. Sporadisch entspricht oss. *į* w.oss. *ä* (= ir.?), nämlich in der Endung der 1. und 2. Sg. Futuri II: o.oss. *-jįnän*, *-jįnä* = w.oss. *-jänän*, *-jänä* und in einigen anderen Fällen: w.oss. *äntässun* = o.oss. *äntįssįn* »gelingen«; w.oss. *baidädton* = o.oss. *baidįdton* »ich fing an« (Imperf. 1. Sg. von w.oss. *baidayun*, o.oss. *baidaïn* »anfangen«).

7. Oss. anlautendes *ä* geht im W.oss. gelegentlich in *i* über nach den Präpositionen *är-* und *s-*, z. B.: w.oss. *är-ilwasun* (aus *är* + *älwasun*) »zusammenziehn«; *är-iwärun* (aus *är* + *iwärun*) »aufstellen, auflegen«; *simbälun* (aus *s* + *ämbälun*) »begegnen«. Im O.oss. lauten diese Verba *ärälwasįn*, *äräwärįn*, *sämbälįn*. Vgl. jedoch o.oss. *äräyafįn* (Matth. 24, 46) neben *ärįyafįn* (Matth. 23, 35).

Anm. Schwächung des *ä* in *i* im W.oss. findet sich im Adverbium *ägirid* neben *ägärid*, vgl. *ägär* »zu sehr«.

§ 6. Oss. *u*. — 1. Oss. *u* = ir. *v* in: *duvä* »zwei«, aw. *dva*, ai. *dvā*; w.oss. *yeu*, o.oss. *yu* »ein«, aw. *aēva*; oss. *yäu* »Hirse«, aw. *yavō* »Getreide«; *sau* »schwarz«, aw. *syāva-*; *däu* »dein«, aw. *tava*; w.oss. *näudäs*, o.oss. *nudäs* »neunzehn«, aw. *navadasa*; *fiu* »Fett«, jAw. *pivas-ča*, ai. *pīvas*.

2. Oss. *u* = ir. *u* nach Gutturalen; z. B.: *xusk* »trocken«, aw. *huškō*; oss. *xui* »Schwein«, np. *xūk*, aw. *hū-*, ai. *sū-karás*; w.oss. *xuyun*, o.oss. *xuïn* »nähen«, vgl. ai. *sīvyati*, $\sqrt{}$*svu*; *kud* »wie«, *ku* »als, wenn«, aw. *kudā* »als«,

kuδa »quomodo«; w.oss. *änguljä*, o.oss. *ängulj* »Finger«, w.oss. *ängurstevän* »Fingerhut«, vgl. aw. *angušta* »Zehe«, np. *angušt* »Finger«, ai. *aṅguṣṭhás* »Daumen«, *aṅguliš* »Finger, Zehe«, *aṅgulīyam* »Fingerring«, *aṅgurīyakam* »dass.« u. a. m.

Anm. Gegen obige Regel ist gelegentlich auch nach Gutturalen im O.oss. *u* in *i̧* übergegangen; so hört man bei flüchtiger Aussprache die Postposition *-ul* wie *-i̧l* nach vorhergehendem *k*: *kalaki̧l* »auf der Stadt« neben *kalakul*.

3. Anlautendes oss. *u* findet sich noch in einigen Fällen, die besonders zu besprechen sind: w.oss. *urs*, *vurs*, o.oss. *urs* »Hengst«, vgl. aw. *varšniš* »Widder«, ai. *vṛ̥ṣṇiš*, *vṛ̥ṣā*; o.oss. *urni̧n* »glauben«, ap. *varnavātaiy*; w.oss. *urdug*, o.oss. *urdi̧g* »aufrecht stehend, steil«, vgl. ai. *ūrdhva*, aw. *ərəδvō*; o.oss. *uri̧ng* »Welle«, viell. ai. *ūrmiš* »Welle«; oss. *urg* »Knospe«, vgl. aw. *varəkō*, np. *barg* »Blatt«; w.oss. *urdä*, o.oss. *urd* »Otter«; aw. *udrō*, ai. *udrás*. Hübschmann (o. c. S. 88) nimmt an, dass in *vurs*, *urs*, *urni̧n* (statt *vurni̧n*) die anlautende Silbe *vur-* der regelmässige Vertreter von urspr. *vr̥* sei. Auch *urdi̧g* könnte, nach ihm, für *vurdi̧g* (aus *vr̥d*) stehen, so wie auch *uri̧ng* = ai. *ūrmi* für *vuri̧ng* (*ūrmi* aus *vr̥mi* = aw. *varəmi*). In *urd* »Otter«, im Falle es kein Lehnwort ist, scheint *u* auf *ū* zurückzugehen, vgl. aksl. *vydra*. Mir ist diese Lauterscheinung nicht klar und ich möchte nur darauf hingewiesen haben, dass in allen diesen Fällen anlautendes *u* einem *r* + Cons. vorhergeht (vgl. weiter unten § 22,7).

Anm. Im W.oss. findet sich *u* (statt und neben *a*) vor *r* + Cons. in dem Präterit. *äwzurston* »ich wählte« von *äwzarun* (im O.oss. = *äwzärston*). Im w.oss. *äwzurun* »aufspriessen, grünen« Prät. 3. Sg. *äwzurstäi* entspricht *u* o.oss. *ä*: *äwzäri̧n*. Sollte dieses Verbum auf die √*zar-* (vgl. aw. *zairiš* »gelb«, ai. *háriṣ* »gelb, grünlich« usw.) zurückgehen, so könnte im W.oss. *u* in den Präsensstamm aus dem Präteritalstamm übergegangen sein.

4. Iran. anlautendes *u* scheint im Oss. abgefallen zu sein: *ba-* (Präposit.) vgl. ir. *upa-*; *s-*, *z-* (Präpos.) vgl. ir. *us-*, *uz-*; über *urd* »Otter«, s. oben. Alle andern Fälle von anlautendem *u-* scheinen (nach § 6, 3) auf *vu-* zurückzugehen.

§ 7. W.oss. *u*, o.oss. *i̧*. — 1. W.oss. *u*, o.oss. *i̧* = ir. *u*, *ū* (nach Gutturalen auch im o.oss. *u* s. § 6, 2): w.oss. *dumäg*, o.oss. *di̧mäg* »Schweif«, aw. *dumō*, np. *dum*; w.oss. *bun*, o.oss. *bi̧n* »Boden«, aw. *bunō*, np. *bun*; w.oss. *sudäi*, o.oss. *si̧däi* »vor Hunger«, aw. *šuδō* »Hunger«; w.oss. *furt*, o.oss. *fi̧rt* »Sohn«, aw. *puδrō*; w.oss. *nur*, o.oss. *ni̧r* »jetzt«, aw. *nūrəm*; w.oss. *ärfug*, o.oss. *ärfi̧g* »Augenbraue«, vgl. ai. *bhrū́ṣ*; o.oss. *täri̧n* »Knabe«, aw. *taurunō*, ai. *táruṇas* »jung, zart«, w.oss. *stud*, o.oss. *sti̧d* »Lob, Ruhm«, vgl. ai. *stutíṣ*; w.oss. *stur*, *ästur*, o.oss. *sti̧r* »gross, stark«, ai. *sthūrás*.

Anm. Warum in w.oss. *duson*, o.oss. *di̧son* »gestern Abend«, wenn es = np. *doš*, ai. *dōšā* »Abend« ist, w.oss. *u* und o.oss. *i̧* dem ir. *ō* entsprechen, ist mir nicht klar. Auch im w.oss. *mistä*, o.oss. *mi̧st* »Maus« (vgl. np. *mūš*, ai. *mūṣ*) ist der Vocal auffällig; zu erwarten wäre **mus* im W.oss. Hierzu auch w.oss. *sunä*, Pl. *sun-tä* »Lende, Hüfte«, aw. *sraoniš*, ai. *śrōṇiṣ* (vor *n*? vgl. § 5, 3).

2. W.oss. *u*, o.oss. *i̧* = ir. *a* unter dem Einfluss von Labialen und des Vocales *u* findet sich in den Wörtern: w.oss. *mud*, o.oss. *mi̧d* »Honig«, aw. *maδu*; w.oss. *fus*, o.oss. *fi̧s* »Schaf«, aw. *pasuš*; w.oss. *fur-*, o.oss. *fi̧r* »viel«, aw. *pouruš* (aus **paru-*); w.oss. *cuppar*, o.oss. *ci̧ppar* »vier«, aw. *čaθwārō*; w.oss. *änburd*, o.oss. *ämbi̧rd* »Sammlung«, aw. *ham* + *bərəti-*.

Anm. In w.oss. *cumun* = o.oss. *ci̧mi̧n* »schlürfen«, vgl. ai. *čámati*, *čamati* »schlürft«, np. *čamīdan* »trinken«, und w.oss. *dumun* = o.oss. *di̧mi̧n* »blasen, rauchen«, vgl. ai. *dámati* »bläst«, np. *damīdan* »wehen, blasen« scheinen die Vocale *u*, *i̧* unter dem Einfluss von *m* entstanden zu sein.

3. w.oss. *u* = o.oss. *i̧* = ir. *a* vor *nd*, *md* im Part. Perf.: w.oss. *amund*, o.oss. *ami̧nd* von *amonun*, *amoni̧n* »zeigen, anweisen«; w.oss. *zund*, o.oss. *zi̧nd*

von *zonun*, *zonįn* »wissen«, vgl. aw. *-zañta*. Nach Gutturalen erscheint in diesen Fällen *u* (statt *į*) auch im O.oss., z. B.: *xund* von *xonįn* »rufen«, *kumd* von *komįn* »einwilligen«.

Anm. In w.oss. *zumäg* = o.oss. *zįmäg* »Winter« entspricht w.oss. *u* ir. *i*, vgl. aw. *zimō*, ai. *himás*, pām. *zimj* »Schnee«, vielleicht unter der Wirkung des *m*. Unklar ist w.oss. *u* = o.oss. *į* in *stalu*, *stalį* »Stern«, vgl. aw. *star-*, ai. *stár-*, np. *sitāra*, gr. ἀστήρ, ἄστρον, lat. *stella* u. a. Auffallend ist auch w.oss *muljug* »Ameise« neben o.oss. *mäljįg*, vgl. aw. *maoiriš*, gr. μύρμηξ und w.oss. *funuk* »Asche« neben o.oss. *fänįk* viell. ir. **pąsnu-ka*.

§ 8. Oss. *e*. — 1. Oss. *e* entsteht aus auslautendem *ä* + anlautendem *ä*, z. B.: w.oss. *fexsun*, o.oss. *fexsįn* (aus *fä* + *äxsun*) »schiessen«; w.oss. *fembaldäi*, o.oss. *fembäldī* (aus *fä* + *ämbaldäi*) »er traf, begegnete«; w.oss. *merwadtältä* (aus *mä* + *ärwadtältä*), o.oss. *mefsįmärtä* (aus *mä* + *äfsįmärtä*) »meine Brüder«.

2. Oss. *e* = ausl. *ä* + anlaut. *i*, z. B.: w.oss. *feyustōn*, o.oss. *fequston* (aus *fä* + *iyuston*) »ich hörte« (1. Sg. Imperf. von *yosun*, *qūsįn* »hören«); w.oss. *festadäi*, o.oss. *festadī* (aus *fä* + *istadäi*) »er wurde« (3. Sg. Imperf. von *istun*) usw.

§ 9. W.oss. *ī*, o.oss. *e*. — W.oss. *e* = o.oss. *ī* = ir. *ai*, aw. *aē*, z. B.: w.oss. *xed*, o.oss. *xīd* »Brücke«, aw. *haētuš*, ai. *sétuṣ*; w.oss. *xed*, oss. *xīd* »Schweiss«, aw. *xᵛaēδō*, ai. *svédas*; — w.oss. *meyä*, o.oss. *mīy* »Wolke«, aw. *maēγō*, np. *mēγ*, *mīγ*; w.oss. *mezun*, o.oss. *mīzįn* »harnen«, aw. *maēzaⁱti*; w.oss. *nez*, o.oss. *nīz* »Krankheit«, aw. *naēzā* »Unreinheit«, vgl. lit. *nēžas* »Krätze«; w.oss. *fälewun*, o.oss. *fälīwįn* »betrügen«, np. *firēbam* »betrüge«, ai. *ripúṣ* »betrüglich, Betrüger«; w.oss. *veyun*, o.oss. *vīyįn* »erschüttern, bewegen«, vgl. ai. *végas* »heftige Bewegung«, aw. *vaēγō* »Wucht, Schlag«; w.oss. *äwdesun*, o.oss. *äwdīsįn* »weisen, anzeigen«, aw. *daēsayeⁿti* »sie weisen«; w.oss. *beurä*, o.oss. *bīrä* »viel«, aw. *baēvarᵉ*; w.oss. *tejä*, o.oss. *tīy* »Bergrücken«, vgl. np. *tēγ* »spitz«, aw. *-taēγa-* »Schneide« u. a. m.

Anm. In w.oss. *medäg*, o.oss. *mīdäg* »innere« scheint *e*, *ī* auf vorossetisches *ai* zurückzugehen, das durch Epenthese entstanden, vgl. aw. *maⁱδyō*, ai. *mádyas*; vielleicht auch *e*, *ī* in w.oss. *semun* = o.oss. *sīmįn* »tanzen«, wenn es mit ai. *śamyati*, *śimyati* »er müht sich ab« zusammenzustellen ist.

§ 10. Oss. *o*. — 1. Oss. *o* = ir. *ā*, *a* vor Nasalen, z. B.: w.oss. *zonun*, o.oss. *zonįn* »wissen«, ap. *adānā* »er wusste«, aw. *paⁱti|zānatā*, ai. *jānāti*; *nom* »Name«, aw. *nąma*, ai. *nāma*; *kom* »Wille, Zusage«, aw. *kāma*; *bon* »Tag«, aw. *bānuš*, ai. *bhānúṣ* »Strahl, Licht«; *don* »Wasser, Fluss«, aw. *dānuš*; w.oss. *domun*, o.oss. *domįn* »zähmen«, ai. *damáyati* »bändigt«, np. *dām* »zahmes Tier«; *fonj* »fünf«, aw. *pañča*; *bärzond* »hoch«, aw. *bərᵉzant*; *zärond* »alt«, ai. *jarant-* u. a. m. In w.oss. *voramun* = o.oss. *ūromįn* »zurückhalten, beruhigen«, vgl. aw. *rāmayeⁱti* »beruhigt« scheint das W.oss. das alte *a* (*ā*) behalten zu haben.

Anm. Das aus ir. *a*, *ā* entstandene oss. *o* wechselt mit *ä* im Plur. der Nomina, z. B.: *nom*, Pl. *nämttä*; *don*, Pl. *däntä*, o.oss. *dättä*; *zärond*, Pl. w.oss. *zärändtä*, o.oss. *zärädtä*. Vgl. auch: w.oss. *xonx*, o.oss. *xox* »Berg«, Pl. *xäxtä*; *fonj* »fünf«, aber o.oss. *fänjäm*, w.oss. *fänjäimag* »der fünfte«. Denselben Wechsel zwischen *o* und *ä* zeigen Nomina auf Suff. *-oi* (= w.oss. *-oinä*), z. B. *zängoi* »Lederstrümpfe«, Pl. *zängäitä*.

2. *o*, *vo* = urspr. *vä* s. § 22, 2, 4, 5.

§ 11. W.oss. *o* = o.oss. *ū*. — 1. W.oss. *o* = o.oss. *ū* = ir. *au*, aw. *aō*: w.oss. *roxs*, o.oss. *rūxs* »Licht«, aw. *raōxšna-* »glänzend«; w.oss. *xodä*, o.oss. *xud* »Mütze, Hut«, aw. *xaōδō*, ap. *xauda*, np. *xōi* »Helm«; w.oss. *kosun*, o.oss. *kūsįn* »arbeiten«, vgl. np. *kōšīdan*; w.oss. *γos*, o.oss. *qūs* »Ohr«, aw. *gaōšō*; w.oss. *γog*, o.oss. *qūg* »Kuh«, aw. *gāuš*; o.oss. *būd* »Weihrauch«, aw. *baōδō* »Geruch«; w.oss. *änoson*, o.oss. *änūson* »ewig«, aw. *anaōša-*, phlv. *anōšak* »unvergänglich«; w.oss. *sorun*, o.oss. *sūrįn* »treiben«, vielleicht np. *šorīdan* »turbare«; w.oss. *robas*, o.oss. *rūbas* »Fuchs«, np. *rōbāh*, ai. *lopāśás* u. a. m.

2. w.oss. *o*, o.oss. *ū* = ir. *va* s. § 22, 2.

§ 12. Da die ursprünglichen ir. Diphthonge *ai*, *au* im Oss. in *e*, *ī*, *o*, *ū* übergingen, so sind alle jetzt im Oss. vorhandenen Diphthonge späteren Ursprungs.

1. Die Diphthonge *ai* und *au* entstehen durch Antreten vocalisch auslautender Präpositionen an vocalisch anlautende Verba und Nomina:

o.oss. *baidäïn* aus *ba*+*idäïn* »anfangen«,
„ *bairäïn* „ „ +*īräïn* »sich freuen«.
„ *bauromịn* „ „ +*ūromịn* »beschwichtigen«.

2. Oss. *ai*, *äi* = ir. *ā*+*y*, *a*+*y*, z. B.: o.oss. *aik* »Ei«, vgl. np. *xāya*; o.oss. Infinitive auf *-ain*, *äin* (wenn diphthongisch ausgesprochen) statt *-ayịn*: *nịmain* (neben *nịmäïn*) »zählen«, vgl. np. *nu-māyam* »zeige«; *räin* (neben *räïn*) »bellen«, ai. *rāyati* »bellt«.

3. Oss. *au*, *äu* = ir. *ā*+*v*, *a*+*v*; oss. *iu* = ir. *iv*, z. B. *sau* »schwarz«, aw. *syāvō*; Infinitive auf *-aun*, *äun* (wenn diphthongisch ausgesprochen) statt *avun*, *ävun*: *staun* »loben, preisen«, vgl. ai. *stāvayati*, caus. zu *stáuti* »lobt«; *cäun* »gehen«, aw. *šavaᶦte* »geht«; *fiu* »Fett«, ai. *pīvas* »Fett, Speck«, aw. *pīvō*, np. *pīh*.

4. Oss. *ai*, *äi* durch Ausfall von ir. *h* zwischen *a* und folgenden *i*, *y* entstanden: 2. Sg. *-ai* = ir. *-āhi*; o.oss. *mäi* »Mond, Monat«, ir. **māhya* (?); *käi* »wessen« (Gen.) = aw. *kahyā*, *kahē*.

5. Durch Epenthese entstandene Diphthonge — *ai*, *äi*, *oi*, *ui* usw. — erscheinen, wo das den *r*, *l*, *m*, *n* folgende *i* in die vorhergehende Silbe übertritt, z. B. *bazairag* (aus **bazariag*) »zum Markte gehörig«, w.oss. *äldairadä* (aus **äldariadä*) »Aldartum« von *äldar* »Oberhaupt«; w.oss. *fänjäimag* (aus *fänjäm-iag*) »der fünfte«; *bulkoinag* (aus *bulkoniag*) »tauglich zum Obersten«; *äfsäinag* (aus *äfsäniag*) »Eisen«; w.oss. *sabuiradä* »Bescheidenheit«, von *sabur* »bescheiden«; w.oss. *xoduinag*, o.oss. *xūdịinag*, *xūdinag* »schändlich«, von *xodun*, *xūdịn* »lachen«, u. a. m.

6. Der w.oss. auslautende Diphthong *äi* = o.oss. *-äj* = ir. *-ati*: *insäi* »zwanzig«, o.oss. *ssäj*, aw. *vīsaᶦti*. Hierher auch: w.oss. *kui* »Hund« = o.oss. *kuj*; w.oss. *fii* »Nase« (neben *finjä*) = o.oss. *finj*.

Anm. 1. Übergang des auslautenden Diphthongs *äu* in w.oss. *o*, o.oss. *ū* finden wir in der 2. Sg. Imprt. von *cäun* »gehen« und *käun* »weinen«: w.oss. *co* = o.oss. *cū* »gehe«; w.oss. *mako*, o.oss. *makū* »weine nicht«. Übrigens trifft man auch die 2. Plur. Imprt. *cotä* »gehet«.

Anm. 2. Schwund des zweiten Elements des durch Epenthese entstandenen Diphthongs *ai* findet sich in o.oss. Wörtern auf *-ad*, z. B.: *äldarad* = w.oss. *äldairadä* »Aldartum«, von *äldar*; *lịmänad* = w.oss. *limäinadä* »Freundschaft«, von *lịmän* »Freund«. Im O.oss. schwindet *i* der Ablativendung *-äi* bei vocalisch auslautenden Nomina: *zärdäyä* = w.oss. *zärdäyäi* »vom Herzen«; *marxoyä* = w.oss. *marxvayäi* Abl. von *marxo*, *marxva* »Fasten«. Selten und nur bei flüchtiger Aussprache schwindet *u* des Diphthongs *au* im Inlaut: w.oss. *xucakud* »bei Gott«, aus *xucau*+*kud* (eigentlich: »dass Gott«). Im o.oss. *arịn* »gebären, finden« scheint *a* auf *a*(Präpos.)+*ī* zurückzugehen, vgl. w.oss. *yerun*.

§ 13. Vocalveränderungen im An- und Auslaut. Vorossetisch ist Schwund der ir. anlautenden Vocale *i* und *u* (s. §§ 4, 5; 6, 4) und der Abfall der auslautenden Vocale in den mehrsilbigen ir. Wörtern, z. B. oss. *mud*, *mịd* »Honig«, aw. *maδu*; o.oss. *fissịnc* »sie schreiben«, ir. **pinsanti*; w.oss. *co* (aus *cäu*) »gehe«, vgl. ai. *čyava*. Über w.oss. Schluss-*ä* s. oben § 3, 6. In einsilbigen ir. Wörtern ist im Oss. der auslautende Vocal erhalten, z. B.: oss. *ma* »nicht«, ir. *mā*; oss. *nä* »nicht«, ir. *na*; oss. *nä* »uns, unser«, aw. *nō*, *nē*, ai. *nas* u. a.

In gebundener Rede erleiden im Oss. die anlautenden und die auslautenden Vocale folgende Veränderungen: 1. Auslautendes *ä* der einsilbigen Pronomina (*mä* »mein«, *dä* »dein«, *yä* »sein«, *nä* »unser«, *vä* »euer«, *sä*

»ihr«), der negativen Partikel *nä* »nicht«, der Numeralia *duvä* »zwei«, *ärtä* »drei« schwindet vor folgendem anlautenden *ä*; also *ä* + *ä* = *ä*, z. B.: *märwad* »mein Verwandter« (aus *mä* + *ärwad*), *närcidī* »er kam nicht« (aus *nä* + *ärcidī*); *duväfsimärį* »zwei Brüder« (aus *duvä* + *äfsimärį*), w.oss. *ärtängari* »drei Genossen« (aus *ärtä* + *ängari*). Häufig hört man in diesen Fällen auch *e* statt *ä*. Vgl. oben § 8,2.

2. Auslautendes *a* in der Composition gibt mit folgendem anlautenden *ä* ein *a*, z. B.: *rawzarin* »auseinandernehmen« (aus *ra* + *äwzarin*), *bawzarin* »auf die Probe stellen« (aus *ba* + *äwzarin*); w.oss. *ardämä* »hierher« aus (*a* + *ärdäma*); *axsäwi* »diese Nacht« (aus *a* + *äxsäwi*). Im W.oss. schwindet das anlautende *ä* des Pron. *äi* »ihn« nach vorhergehendem auslautendem *a*, z. B.: *ämai* »und ihn« (aus *äma* + *äi*); *kai* »wer ihn« (aus *ka* + *äi*). Also *a* + *ä* = *a*.

3. Auslautendes *ä* der einsilbigen Pronomina und der Negation *nä* gibt *a* mit folgendem anlautendem *a*; also *ä* + *a* = *a*, z. B.: *namarjinän* »ich werde nicht töten« (aus *nä* + *amarjinän*); *madäm* »meine Leute« (aus *mä* + *adäm*); *mawdäfsimärį* »meine sieben Brüder« (aus *mä* + *awd äfsimärį*, Argh. 52).

4. Anlautendes *ä* der Präpositionen *är-*, *äm-* fällt aus nach auslautendem *u* der Partikel *ku*, z. B.: *kurcidī* »als er kam« (aus *ku* + *ärcidī*). Also *u* + *ä* = *u*.

5. Auslautendes *a* der negativen Partikel *ma* »μή« kann schwinden vor anlautendem *va*, z. B.: o.oss. *mval* »nicht mehr« (aus *ma* + *val*). Noch weiter ist der Schwund gegangen in o.oss. *nal* »nicht mehr« (aus *nä* + *val*).

6. Im W.oss. schwindet öfters anlautendes *ä* des Pron. *äi* »ihn« nach *ku* »als«, z. B.: *kui* »als ihn« (aus *ku* + *äi*).

7. Anlautendes *ä* kann bei flüchtiger Aussprache nach auslautenden *i*, *į*, *ī* schwinden, z. B.: w.oss. *boninbes*, o.oss. *boninbīs* »Mittag« (aus *boni* (*į*) + *ämbes* (°*bīs*); o.oss. *čīrcidī* »wer kam« (aus *čī* + *ärcidī*); w.oss. *cii?* »was ist?« (aus *ci* + *äi*); w.oss. *necii* »nihil est« (aus *neci* + *äi*); *niwdusta* (D. S. 27) »er drückte nieder« (aus *ni* + *äwdusta*).

8. Auslautendes *u* von *ku* »dass, da« fliesst mit folgendem anlautendem *u* zusammen: *kudī* »dass (da) er war« (aus *ku* + *udī*).

9. Anlautendes *ä* der Präp. *fä-* gibt *e* mit anlautendem *i* (vgl. oben § 8,2), also *ä* + *i* = *e*, z. B.: w.oss. *feyuston* »ich hörte« (aus *fä* + *iyuston*); dasselbe im O.oss. *feguston*, was den Schwund des *i*-Anlauts im O.oss. *qūsin* anzeigt. Neben dem O.oss. *fedton* »ich sah« (aus *fä* + *idton*) hat das W.oss. die älteren Formen noch behalten: *fä-idton*, *fä-yidton* und *fä-vidton*.

§ 14. Schwund von Vocalen im Inlaut. — 1. Die Vocale *ä*, *į*, *u* der Suffixe *-äg*, *-įg*, *-ug* schwinden bei Antritt der Pluralendungen: oss. *vazäg* »Gast«, Pl. o.oss. *vazǯitä*, w.oss. *vazgitä* und *vazgutä*; o.oss. *nämįg*, w.oss. *nämug* »Korn«, Pl. o.oss. *nämǯitä*, w.oss. *nämgutä*. Im Suff. *-äg* schwindet *ä* auch beim Antritt des Suff. *-on*: *käsg-on* »tscherkessisch«, von *käsäg* »Tscherkesse«, und gelegentlich in der Composition, z. B.: *xärgäfs* »Maultier« (aus *xäräg* »Esel« + *äfs* »Stute«).

2. Bei flüchtiger Aussprache schwindet *į* gelegentlich auch sonst im O.oss.; so hört man *xcau* »Gott« (statt *xįcau*) = w.oss. *xucau*; *cma* »ob, als ob« (statt *cįma*) = w.oss. *cuma*; o.oss. *sįka* und *ska* »Horn«.

Schwund des Schluss-*ä* vor dem Pluralsuffix im W.oss. s. § 6, k, Anm.

§ 15. Prothese. — Über Prothese von *ä* s. § 3,5; von *i* im W.oss. s. § 4,4, Anm.

§ 16. Vocalkürzung. — Oss. *ä* aus *a* § 3,4; oss. *ä* aus *o* (= ält. *a*), § 10, Anm.

§ 17. Vocalqualitätsveränderung.

o.oss. *i* aus oss. *u* nach *y* § 4, 3.
w.oss. *i* aus *ä* § 5, 7.
o.oss. *į* aus altem *i* § 5, 1.
o.oss. *į* aus altem *u* § 7, 1.
w.oss. *i* = o.oss. *į* aus ir. *a* vor *h*+Cons. § 5, 5.
o.oss. *į* = w.oss. *ä* § 5, 6.
w.oss. *u* aus *a* § 6, 3, Anm.
w.oss. *u* aus ir. *i* § 7, 3, Anm.
w.oss. *u* = o.oss. *ä* § 7, 3, Anm.
oss. *u* aus *a* nach *v* § 6, 3.
w.oss. *u* = o.oss. *į* aus ir. *a* § 7, 2 und 3.
oss. *o* aus *a* § 10, 1.

§ 18. Epenthese. Über *i*-Epenthese s. § 12, 5; vgl. § 9, Anm., § 4, 2. Die Frage, ob im Oss. auch Spuren der *u*-Epenthese sich vorfinden, bleibt für mich unentschieden, wegen Mangel an zuverlässigem Material: w.oss. *fur* »viel«, vgl. aw. *pōuruš* (aus **paru-*), vgl. jedoch § 7, 2; *jaγur* »offenaugig, wach«, vgl. aw. *jaγāuru-* »wachend« (vgl. § 29, 1); w.oss. *xurf* = o.oss. *xulf* »Bauch«, vgl. aw. *garǝwō*, mp. *gawr*, *gafr*, ai. *gárbhas* »Mutterleib« (vgl. § 23, 6; § 38, 2, Anm.); w.oss. *ors* = o.oss. *ürs* »weiss«, vgl. aw. *aurušō*, ai. *aruṣás* »rötlich« (Bedeutungsverschiedenheit!); *cuppar*, *cįppar* »vier«, aw. *čaϑwārō* vgl. § 7, 2). Alle Fälle nicht überzeugend, da auch sonst vor *r* statt des zu erwartenden *ä*, *a* der Vocal *u* erscheint (vgl. § 6, 3, Anm.; § 22, 7).

§ 19. Contraction.

o.oss. *a* aus *äva* § 13, 5.
oss. *e* = oss. *ä*+*ä* § 8, 1.
e = oss. *ä*+*i* § 8, 2.
o = ir. *ava* § 22, 7, Anm.
o.oss. *u* = ir. *ava* § 6, 1.
oss. *u* = ir. *va-* § 6, 3.

§ 20. Einschub von Vocalen. Als anaptyktische Vocale erscheinen im Oss. *i*, *į*, *u*. So fügen die auf eine Consonantengruppe oder auf *j*, *c*, *č* auslautenden Nomina das Pluralsuffix *-tä*, *-t* im W.oss. mittels *i*, im O.oss. mittels *į* (s. § 48, 3) und die Nomina auf Suffix *-äg*, *-įg* (= w.oss. *ug*) mittels *i*, *į* im O.oss. und *u* im W.oss. (s. § 48, 4) an. Anaptyktische *i*, *u* erscheinen auch gelegentlich in Lehnwörtern zur Vermeidung der ungewöhnlichen Consonantengruppen, z. B. *kalacika* »Kalesche« (russ. *kalaska*), *kurupa* »Grütze« (russ. *krupa*).

C. Die Halbvocale.

§ 21. Oss. *y*. — 1. Oss. *y* = ir. *i*, aw. *y*: o.oss. *yäu* »Hirse«, aw. *yavō*; *äyafun* »einholen«, np. *yāftan*; präsensstammbildendes *y-*: *zayi* »wird«, aw. *zayeite*, ai. *jāyate*; *däin* (aus *däyįn* § 12, 2), w.oss. *däyun* »saugen«, ai. *dayāmi* »sauge«.

2. O.oss. *y* (aus *ī*) und *ī* = w.oss. *ye* (= *ē*) im Anlaut = aw. *aē*, z. B.: o.oss. *yu* (für **īu*), w.oss. *yeu* (für *ēu*) »ein«, aw. *aēva*; o.oss. *īx*, w.oss. *yex* »Eis«, aw. *aēxō*, np. *yax*.

3. Vorgeschlagenes *y*: o.oss. *yäfs* = w.oss. *äfsä* »Stute«, aw. *aspā*.

Anm. Unklar bleibt mir anlautendes w.oss. *ye* = o.oss. *ä* in den Wörtern: *yewġed* = o.oss. *äwįd* »Bürgschaft«; *yewdälon* = o.oss. *äwdälon* »frei«; *yewji* = o.oss. *äwstau* »wechselsweise, auf Borg«; *yegas* = o.oss. *ägas* »heil, gesund«; *yedtämä* = o.oss. *ättämä* »ausser«.

4. Anlautendes *y* aus *v* im W.oss. s. § 22, 6.

§ 22. Oss. *v*. — 1. Oss. *v* = ir. *v*: a) Im Anlaut: *vä* »euer, euch«, aw. *vō*, ai. *vas*; *valjäg* »Frühling«, aw. *vaṇri-*, np. *bahār*, kasch. *vōr*, ai. *vasar-hā*; w.oss. *varun*, o.oss. *varin* »regnen«, aw. *vārenti* »es regnet«, *vāra* »Regen«, ai. *vār* »Wasser«; w.oss. *vasun*, o.oss. *vasin* »blöken, wiehern«, ai. *vāšati*, *vāšyati* »blökt, brüllt«; w.oss. *vafun*, o.oss. *vafin* »spinnen, weben«, ai. *vab*- in *ūrṇavābhiṣ* »Spinne« (eigentl. »Wollenweber«), aw. *ubdaēnō* »gewoben«, np. *bāftan*; w.oss. *värig*, o.oss. *värig*, *värigk* »Lamm«, np. *barra* »Lamm«, kurd. *vark*, ai. *ūraṇas* »Widder, Lamm«; w.oss. *väss*, *väs* »Kalb«, ai. *vatsa* »Kalb, Junges«; w.oss. *veyun*, o.oss. *vīyin* »heftig bewegen, erschüttern«, aw. *vaēyō* »Schlag, Streich«, ai. *végas*; w.oss. *vomun* = o.oss. *ūmin* (§ 22, 2) »sich erbrechen«, ai. *vámati* »erbricht«, mp. *vamītan* »speien«; *vad* »Sturm«, aw. *vātō*, ai. *vātas* »Wind«, np. *bād*; *vaitayd* »sogleich, schnell«, aus *vai* (vgl. ai. *vāyuṣ*, mp. *vāi* »Wind«) + *tayd* »schnell«.

b) Im Inlaut: oss. *v* = aw. *v*: o.oss. *nvar* »Ader«, aw. *snāvar*; *dvar* »Thür, Thor«, aw. *dvarəm*; *näväg* »neu«, aw. *navō*; w.oss. *avinjun*, o.oss. *aunjin* »hängen«, np. *āvēxtan*.

2. W.oss. *vo* = o.oss. *ū*, meistens im Anlaut, wo auch im W.oss. *o* gehört und geschrieben wird, z. B.: *vomi*, *omi* »dort« = o.oss. *ūm*; *vosä*, *osä* »Frau« = o.oss. *ūs*; *voläfun* »atmen« = o.oss. *ūläfin*; *vozun* »schaukeln« = o.oss. *ūzin*, vgl. ai. *ōhati*[*vadhē*] unbelegt, auch *ūhati* »schiebt«; im Inlaut: *cvori*, *cori* »neben« = o.oss. *cūr*.

3. W.oss. *xv* = ir. x^v = ar. *sv*: w.oss. *xväcun* »umfassen«, ai. *svájati* »umschlingt«, aw. *pa*ⁱ*ri-šx*ᵛ*axtō*; w.oss. *xvärun* »essen«, aw. *x*ᵛ*ara*ⁱ*ti* »er isst«; w.oss. *xvärä* »Schwester«, aw. *x*ᵛ*aŋha*, np. *x*ᵛ*āhar*; w.oss. *xvädäg* »selbst«, aw. *x*ᵛ*atō*; w.oss. *xvayun* »schlagen, stossen«, vielleicht aw. √*x*ᵛ*aŋh*, Präs. *x*ᵛ*aŋhayē*ⁱ*ti* »schlägt«; w.oss. *xvarun* »färben«, vielleicht verwandt mit aw. √*x*ᵛ*ar* »glänzen«, *x*ᵛ*ar*ᵊ*nō* »Glanz«.

4. Vorossetisches *xv* (= ir. x^v), das sich im W.oss. erhalten, verliert im O.oss. das *v*, wobei die Gruppe *xva*, *xvä* teils als *xä*, teils als *xo* erscheint. So findet sich *xä* in: *xäcin* »umfassen« = w.oss. *xväcun*; *xärin* »essen« = w.oss. *xvärun*; *xädäg* »selbst« = w.oss. *xvädäg*; andererseits *xo* in: *xorz* »gut« = w.oss. *xvarz*; *xoïn* »schlagen, stossen« = w.oss. *xvayun*; *xos* »Gras« = w.oss. *xvasä*; *sïxor* »Mittag« = w.oss. *sexvar*; *xorin* »färben« = w.oss. *xvarun*; o.oss. *xo* »Schwester« = w.oss. *xvärä*.

Anm. Ebenso wird im O.oss. *v* behandelt nach den Gutturalen *g* und *k*: z. B.: a) o.oss. *ugärdän* (auch *gurdän*) »Wiese« = w.oss. *igvärdän*. b) *kord* »Menge« = w.oss. *kvard*; *äfcäkot* »Kragen« = w.oss. *äfcäkvat*.

Anm. zu 3—4. Aus den uns vorliegenden Beispielen zieht FORTUNATOW (s. M. III, S. 141 ff.) die Folgerung, dass 1) ir. *va* vor Consonantengruppen im W.oss. zu *va* (z. B. *xvarz* »gut«), vor auslautendem *-ä* aber zu *vä* (z. B. *xvärä* »Schwester«) werde, wofür im O.oss. *o* (z. B. *xorz*, *xo*) erscheine (vgl. § 3, 3, Anm.); 2) dagegen werde ir. *va* in offener Silbe zu w.oss. *vä* (z. B. *xvädäg* »selbst«), für welches im O.oss. *ä* eintrete (z. B. *xädäg*); 3) aus ir. *kva* (nicht *x*ᵛ*a*) aber werde im W.oss. *xv*, im O.oss. *xū* (z. B. *xor* = o.oss. *xūr* »Sonne«, aw. *hvar*ᵉ, ai. *svàr*). Bei dem Mangel an etymologisch klaren Wörtern muss ich diese Meinung vorläufig dahingestellt sein lassen.

5. Bei flüchtiger Aussprache ist es überhaupt schwer zu entscheiden, ob wir *ä* oder *o* nach *v* im Oss. haben; z. B. *väd*, *vod* »dann«; *dvärttä* neben *dvordtä* (Argh. 34) und *dordtä* (Argh. 58), Plur. von *dvar* »Thür«.

6. Im Anlaute vor vocalen *e*, *i* wechselt häufig im W.oss. *v* mit *y*, z. B.: *vinun* und *yinun* »sehen«, aw. *vaēna*ⁱ*ti* »sieht«, ap. 2. Sg. Pr. Conj. *vaināhiy*, np. *bīnam*; *vedug* und *yedug* »Löffel«; *velun* und *yelun* »drehen, kreiseln«, viell. ai. *vēllati* »taumelt, schwankt, wogt«, *vēllanam* »das Wogen, Wälzen« (hierzu o.oss. *ulän* »Woge, Welle«?); *vidonä*, *yidonä*, *idonä* »Zügel«; w.oss. *vejun*, *yejun* »sammeln, aufpicken«, vgl. ai. *vivēkti*, *vinákti* »sondert, sichtet«,

Caus. *vēčáyati*, aw. *-vixtō*, np. *bēxtan* »sieben«; *yedagä* (aus *vedagä*) = o.oss. *vīdag* »Wurzel«, viell. verwandt mit aw. *vaēᵋtiš*, np. *bīd* »Weide«, ai. *vētasás* »ein rankendes Wassergewächs, Rute«, *vētrás* »Rohrstab«, mp. *vēt* (s. Horn N. 251), aksl. *větvĭ* »Ast«, gr. *ἰτέα*, l. *vītex* u. a.

7. Das dem w.oss. *vä* entsprechende o.oss. *o* geht gelegentlich in *u* über, meistens vor *r*, z. B.: *niqqurin* = w.oss. *niqvärun* »schlucken«, *äxxursin* = w.oss. *ixvärsun* »mieten«; *xuzdär* »besser« (aus **xurzdär*) Comp. zu *xorz* (im W.oss. *xväzdär* zu *xvarz*); beide Dialekte haben *u* in *xurst*, Part. Perf. von w.oss. *xvarun* = o.oss. *xorin* »färben«. Umgekehrt unter denselben Bedingungen findet sich auch zuweilen im W.oss. *u* neben o.oss. *vä*, z. B.: *yurst* = o.oss. *varst* Part. perf. von *ivarun*, *varin* »teilen«; *urux* = o.oss. *väräx*, *äräx*, *oräx*. Auffallend ist w.oss. *usqa* neben o.oss. *växsk*, *oxsk* »Schulter«.

Anm. Sollte o.oss. *vänig*, *vonig*, *onig* »junger Stier« verwandt sein mit ai. *yúvan-*, *yūn-*, aw. *yavan-*, *yūn-*, np. *javān*, *juvān* »Jüngling«, ai. comp. *yávīyān*, l. *juvencus* usw., so müssten wir eine voross. Form **javanaka* annehmen, aus welcher weiter **ivänug* (vgl. *näväg*, *nvog*, *nog*) sich entwickelte und mit Schwund des anlautenden *i vänig*.

8. W.oss. *vi* entspricht o.oss. *u* (vor *n*?), z. B. w.oss. *vinun* = o.oss. *unin* »sehen«; w.oss. *avinjun* = w.oss. *aunjin* »aufhängen«; w.oss. *vin* (Dat.) = o.oss. *un* »euch«. Doch bleibt gelegentlich im O.oss. auch *vi* statt *u* in Flexionsendungen unter dem Druck der Analogie, z. B.: *vin* »euch« (s. Hübschmann o. c. S. 87).

9. Im W.oss. schwindet gelegentlich *v* vor auslautendem *ä*: *qarä* neben *qarvä* »Kraft« (= o.oss. *qar*); *ćirä* neben *ćirvä* »Hefen« (= o.oss. *ćirv*).

Anm. Prothet. *v* vielleicht in *väng*, *vong*, *ong* »Glied«; sollte es mit ai. *áṅgam* »Glied, Körper« verwandt sein?

D. DIE CONSONANTEN.

1. GUTTURALE.

§ 23. Oss. *γ* und *q*. — 1. Oss. *γ* = ir. *γ* im Inlaut, nach Vocalen, *r* und *l*: w.oss. *meγ*, o.oss. *mīγ* »Nebel«, aw. *maēγō*; w.oss. *teγä*, o.oss. *tīγ* »Bergrücken«, np. *tēγ* »vertex montis«; w.oss. *ćirγ*, o.oss. *ćirγ* »spitz«, aw. *tiγrō*; *arγ* »Preis«, ai. *arghás*; oss. *marγ* »Vogel«, aw. *mərᵊγō*; *darγ* »lang«, aw. *darᵊγō*; *alγ* »Spitze«, vgl. aw. *an-aγra-* »ohne Anfang«, ai. *ágram* »Spitze« u. a. m.

2. Oss. *γd* = ir. *xt* = ar. *kt*: *aγd* »Lende«, aw. *haxti-*; *taγd* »schnell«, vgl. ai. *taktás*, np. *tāxtan* »laufen«; w.oss. *suγ-[d]* in *suγ-zärinä* »Gold«, vgl. aw. *suxtō*; w.oss. *ćiγd* = o.oss. *ćiγd* »Käse«, viell. = **tikta*, ai. *tiktás* »scharf, bitter«.

3. W.oss. *γ* = o.oss. *q* = ir. *g* im Anlaut, z. B.: w.oss. *γarm* = o.oss. *qarm* »warm«, aw. *garᵊmō*, ai. *gharmás*; w.oss. *γesä* = o.oss. *qīs* »Borste« = aw. *gaēsō*, np. *gēs* »Locken«; w.oss. *γog* = o.oss. *qūg* »Kuh«, aw. *gāuš*, ai. *gāuṣ*; w.oss. *γos* = o.oss. *qūs* »Ohr«, aw. *gaošō*, np. *gōš*, *gūš*; w.oss. *γärzun* = o.oss. *qärzin* »stöhnen, klagen«, aw. *gərᵊzaⁱti* »klagt«, ai. *gárhati*, mp. *garzītan* »klagen«; w.oss. *γäzdug* = o.oss. *qäzdig* »reich«, viell. ai. *gāḍhás* (aus **gažda*s) »fest, stark«; w.oss. *γuzun* = o.oss. *quzin* »zu-, anschleichen«, vgl. aw. *gaozaⁱti* »verbirgt«, *zəmarə-gūz* »sich in die Erde verbergend«, ai. *gúhati* »verbirgt«, ap. *gauday-* »verbergen«; w.oss. *γär* = o.oss. *qär* »Geschrei, Stimme«, vgl. aw. *gərᵊntē* »rufen an«, ai. *sam-girate* »sagt zu, stimmt ein«, *gṛṇāti* »singt« (hierher auch w.oss. *γirnun* = o.oss. *qirnin* »wimmern, winseln«); o.oss. *qäz* »Schilfrohr« verwandt mit np. *gaz* 1) »Elle«, 2) »Tamariske«?

4. Vereinzelt steht w.oss. *q* statt *γ* = o.oss. *q* im Anlaut (= ir. *g*), z. B.: w.oss. *qäyun* = o.oss. *qäin* »coire«, vgl. np. *gādan*, afgh. *γō* »coïtion«; *qur* »Kehle, Gurgel«, aw. *garanh* »Kehle«, w.oss. *niqqvärun* = o.oss. *niqqurin* »schlucken«, vgl. ai. *giráti* »verschlingt«, aw. *gar-* »verschlingen«, pām. *neš-γaram* »verschlinge«. Sonst aber sind Wörter mit anlautendem *q* in beiden Dialekten Lehnwörter, wie: *qaz* »Gans«; w.oss. *qarä* = o.oss. *qar* »Stärke, Kraft«; w.oss. *qanz* = o.oss. *qaz* »Mark«.

5. Zwischen Tönenden wird gelegentlich *γ* statt *x* gehört, z. B.: w.oss. *sä-γätcä* »mit ihnen« (statt *sä-xätcä*); *alγuzon* »allerlei, aller Art« (statt *alxuzon*)); w.oss. *kinjγon* neben *kinjxon* »Brautbegleiter« (von *xonun* »einladen«).

§ 24. Oss. *x*. — 1. Oss. *x* = ir. *x*, ai. *k*: *xäräg* »Esel«, aw. *xarō*, np. *xar*, ai. *kharas*; w.oss. *xodä*, o.oss. *xūd* »Mütze, Hut«, aw. *xaoδō*, np. *xōi* »Helm«; w.oss. *yex*, o.oss. *īx* »Eis«, aw. *aēxō*, np. *yax*; w.oss. *nix*, o.oss. *nix* »Nagel«, ai. *nakhám*; w.oss. *xelun*, o.oss. *xīlin* »kriechen«, o.oss. *xelagä* »Schlange«, viell. verwandt mit ai. *khélati* »schwankt«.

2. Oss. *x* = ir. *x*, ai. *k* (vor *s* und *r*): w.oss. *äxsir*, o.oss. *äxsir* »Milch«, aw. *-xšīra*[?], ai. *kṣīrám*, np. *šīr*; w.oss. *äxsävä*, o.oss. *äxsäv*, aw. *xšap-*, ai. *kṣáp*, ap. *xšapa-*, np. *šab*; *äxsäz* »sechs«, aw. *xšvaš*; *äxsinäg* »Taube«, aw. *axšaēna-*; w.oss. *roxs*, o.oss. *rūxs* »Licht«, aw. *raoxšnō* »glänzend«, np. *ruxšīdan* »glänzen«, vgl. ai. *rukṣás* »glänzend«, w.oss. *surx*, o.oss. *sirx* »rot«, aw. *suxrō*, np. *surx*, ai. *śukrás* »klar, licht«; *calx* »Rad«, aw. *čaxrəm*, np. *čarx*, ai. *čakrás -ám* u. a. m.

3. Oss. *x* vor *t* (neben *γ* vor *d*) in den Prt. Perf. = ir. *x*, ai. *k*: o.oss. *fixt* »gekocht«, ai. *paktás*.

4. Oss. *x* aus älterem *h* = aw. *h*, np. *x*, ai. *s* vor *i*- und *u*-Vocalen: w.oss. *xed*, o.oss. *xīd* »Brücke«, aw. *haētuš*, ai. *sétuṣ*; *xui* »Schwein«, aw. *hū* »Eber«, np. *xūk*, ai. *sū-karás*; w.oss. *xuyun*, o.oss. *xuin* »nähen«, ai. *sīvyati* »näht«; *xusk* »trocken«, *xus-känin* »trocknen«, aw. *huškō*, np. *xušk*, ai. *śúṣkas*.

5. O.oss. *x* (aus *xv*), w.oss. auch *xv* = ir. *xv*, aw. *x̌*, *hv*, ai. *sv*: w.oss. *xed*, o.oss. *xīd* »Schweiss«, aw. *x̌aēδō*, np. *x̌ai*, ai. *svédas*; w.oss. *xonun*, o.oss. *xonin* »nennen, heissen, rufen, einladen«, aw. *x̌an-* »klirren« in *x̌anat-čaxra*, np. *x̌āndan*, ai. *svánati* »tönt, schallt«; w.oss. *xe*, o.oss. *xī* »selbst« (in den Pronom. *maxe*, *maxī*, *växe*, *växī* usw.), aw. *x̌aē-*, ai. *svayám*; w.oss. *axvadun*, o.oss. *axodin* »essen, frühstücken« (aus *a* + *xvadun*), vgl. ai. *āsvādáyati* »geniesst«, *svádati* »macht schmackhaft«, *svádatē*, *svādatē* »schmeckt, mundet«, aw. *x̌āstō* »gekocht«, np. *x̌āstan* »wünschen; w.oss. *xväcun*, o.oss. *xäcin* »umfassen«, aw. *pa'ri-šx̌axtō*, ai. *svájatē* »umschlingt, umarmt«; w.oss. *xussun*, o.oss. *xussin* »schlafen«, aw. *x̌afs-*, np. *xuspīdan*, ai. *svápiti* »schläft«; w.oss. *xvärun*, o.oss. *xärin* »essen«, aw. *x̌araiti* »isst«; w.oss. *xor*, o.oss. *xūr* »Sonne«, aw. *hvarə*, np. *xūr*, ai. *svàr*.

6. (?) Vereinzelt scheint oss. *x* ar. *k* zu entsprechen, obgleich alle mir bekannten Fälle doch nicht völlig überzeugend sind und diese Frage noch weiterer Prüfung bedarf. So ist oss. *max* »wir« = aw. *ahmākəm*, ap. *amāxam*, ai. *asmākam*; hier stimmt das Oss. zum Ap. und beide scheiden sich vom Ai., Aw. und Np.; oss. *sumax*, *smax* »ihr« = aw. *yūšmākəm*, ai. *yuṣmākam* (oss. *x* nach Analogie von *max*?); w.oss. *xäfä*, o.oss. *xäf* »Rotz, Schleim«, vgl. aw. *kafō*, np. *kaf*, ai. *kaphas* »Schleim« (aus arisch *kaphas*?; udisch *xaf* wohl entlehnt); oss. *täxun*, *°in* »fliegen«, vgl. ai. *tákati*, *tákti* »eilt, stürzt«, *taktís* »eilend«, aksl. *teką*, lit. *tekù* »laufe« (ist hier *x* in den Präsensstamm aus dem Part. Perf. *taxt* eingedrungen?); w.oss. *xorx*, o.oss. *xurx* »Gurgel«, vgl. ai. *kṛkas* (unbelegt) »Kehlkopf«, *kṛ́kāṭam* »Halsgelenk« (anlautendes *x* aus *k* durch die Wirkung des stummen *r*-Lautes? für *o*, *u* vgl. § 22, 7); w.oss. *xurfä*, o.oss. *xulf* »Bauch«, viell. zusammenzustellen mit aw.

garəwō, mp. *gawr*, *gafr*, ai. *gárbhas* »Mutterleib« (bei dieser Zusammenstellung müsste man annehmen, dass anlautendes *x* aus *γ* (= *g* § 22, 3) durch die Wirkung des stummen *r* entstanden, welches auch das *f* an Stelle des zu erwartenden *w* hervorgerufen hätte); oss. *xässun*, *-in* »tragen«, vgl. aw. *karᵊš-* »ziehen«, ai. *kárṣati* »zieht, schleppt«, np. *kašīdan*.?

§ 25. Oss. *k* und *k̄*. — 1. Oss. *k* = ir. *k* im Anlaut: *kānun*, *°in* »machen«, aw. *kərᵊnaōⁱmi*, ap. *kunau-*, ai. *kṛṇóti*; *kärdun*, *-°in* »schneiden«, aw. *kərᵊntaⁱti*, ai. *kṛntáti* (spät auch *kártati*); oss. *kard* »Schwert, Säbel«, aw. *karᵊtiš* »Messer«, ai. *kartariṣ*, *kartarī* »Jagdmesser«, np. *kard* »Messer«; *komun*, *komin* »bewilligen, zusagen, sich fügen«, ai. *kam-* »begehren, lieben«, caus. *kāmayati*, *kāmas* »Begehren, Wunsch, Liebe«, aw. *kāmō*, ap. *kāma*; *kosun*, *kūsin* »arbeiten«, vgl. np. *kōšīdan* »laborare, operam dare«; *kästär* »jünger«, aw. *kasu* »klein«, *kasyā* »kleiner«, np. *kih*; *käsun*, *°in* »anschauen, betrachten«, aw. *ākasaṯ* »erblickte«, mp. *gu-kās*, np. *guwāh* »Zeuge«, ai. *kāśate* »erscheint«; *kāron* »Ende«, aw. *karanō* »Seite, Ende«, np. *kanār*; *kād* »wenn«, aw. *kaδa* »wann«, np. *kai*, ai. *kadā*; w.oss. *ka* »wer«, aw. *kō*, ai. *kas* u. a. m.

2. Sporadisch erscheint auslautendes *k* statt regelmässigem *g* (§ 26, 1) z. B.: *kark* »Henne«, aw. *kahrkās* »Geier«, np. *kark* »Henne« (oss. *kark*, vielleicht Lehnwort?); *fink̄* »Schaum«, ai. *phénas*; o.oss. *aik* »Ei«, np. *xāya*; w.oss. *zärbatuk* neben *zärbatug* »Schwalbe«.

3. Das »kaukasische« *k̄* findet sich im Oss. in etymologisch noch dunkeln und in fremden Wörtern:

a) In Wörtern grus. Ursprungs (= grus. *k̄*): w.oss. *k̄ambec* »Büffel«, grus. *k̄ambeč̄i*; o.oss. *k̄ūrī* »Woche«, grus. *k̄vira*; *sok̄o* »Pilz«, grus. *sok̄o*; o.oss. *būlk̄* »Rettig«, grus. *bolok̄i* u. a.

b) In Wörtern russ. Ursprungs (= russ. *k*), z. B.: *polk̄* »Regiment«, russ. *polk*; oss. *k̄apusk̄a* »Kohl«, russ. *kapustka* u. a.

c) In mehreren Schallwörtern, wie: *k̄urj* »Schall«, *k̄ärj* »Krachen«, *k̄ärkäräg* »Knallbüchse, Fliegenklatsche«; o.oss. *xäk̄ürdcäg* »Schluchzer«; *k̄azanäg* »stottern, stammeln« u. a.

d) In einigen »kaukasischen« (s. Einleit.) Wörtern: oss. *k̄ox*, *k̄ūx* »Hand«, tschetsch. *kuig*; oss. *k̄ax* »Fuss«, tschetsch. *kuog*; oss. *k̄aliu*, *k̄alīu* »Zweig«, vgl. hürkan. *qāli* »Zweig«; oss. *k̄os*, *k̄ūs* »Schale, Tasse«, thusch. *kos* »Gefäss«.

4. Nicht ganz sicher ist das Vorhandensein des *k̄* in echt oss. (ir.) Wörtern. So steht *k̄* (statt zu erwartendem *g* oder *k*) in *xusk̄* »trocken«, aw. *huškō-*, np. *xušk*; w.oss. *lisk̄ä* = o.oss. *lisk̄* »Nisse in den Haaren«, vgl. ai. *likṣā́* »Niss«, np. *rišk*, afgh. *riča*. In beiden Wörtern steht *k̄* nach *s*, nach welchem auch sonst *k̄* öfters erscheint, z. B. o.oss. *sk̄ärin* »austreiben«, *ask̄äfin* »stehlen«, *täsk̄* »Korb«, *sk̄ät* »Viehstall«, *mäsk̄* »Nabe des Rades«, *k̄usk̄* »kleiner Ofen«, *ask̄üin* »platzen, auseinandergehn« u. a.

§ 26. Oss. *g*. — 1. Oss. *g* nach Tönenden = ar. *k*: w.oss. *sog*, o.oss. *sūg* »Brennholz«, vgl. ai. *śókas* »Glut, Flamme«, aw. *ātarᵊ-saōkō* »Feuerbrand«, np. *sōg* »Trauer, Kummer«; oss. *marg* »Gift«, aw. *mahrkō* »Tod«; oss. *stug* »Locke«, vgl. ai. *stúkā* »Zotte, Flocke, Flechte«.

Anm. In *g* geht *k* über in Zusammensetzungen nach Tönenden, z. B. *āgad* »Unehre« (aus *ä*-privat. + *kad* »Ehre«); *āmgāron* »angrenzend« (aus *ām* + *kāron* »Ende«); *ām-gar*, *ān-gar* »Altersgenosse, Genosse« aus *ām* + *kar*, vgl. w.oss. *karä* = o.oss. *kar* »Alter«; *xugäs* »Sauhirt« (vgl. *käsin* »anschauen«); *nig-gänin* »eingraben« (vgl. aw. √*kan-* »graben«, np. *kandan*). Von solchen Fällen ausgehend, erscheint auch *g* statt *k* öfters sonst, z. B. in Wörtern wie: *gäs* »Hüter« (vgl. *käsin*), *gänän* »Werkzeug« (vgl. *känin* »machen«). Anlautendes *g* (aus *k*) erscheint auch stets unter dem Einfluss des Suff. *-gä* in den Gerundiis *gäsgä* und *gäsgäyä* »anschauend« von *käsin*; *gängä* und *gängäyä* »machend« von *känin*. Von *k̄axin* »graben« (mit »kaukas.« *k̄*) lauten diese Formen: *gaxgä* und *gaxgäyä*. Anlautendes *g* neben *k* und *k̄* findet

sich auch in den Wörtern: w.oss. *gvacäl* »Stock« neben *kvācäl*; *gubec* »Kaufmann« neben *kupec* (aus dem russ. *kupec*); *gom* »Mund, Rachen« neben *kom*, vgl. np. *kām* »Gaumen«, afgh. *kūmai*. In den Wörtern: w.oss. *guguk*, o.oss. *gägkug* »Kuckuck« und *gädį* »Katze« entspricht *g* dem *k* der meisten europäischen und asiatischen Sprachen (vgl. für *gädį* HÜBSCHMANN o. c. S. 122).

2. Oss. *g* inlautend nach *n* = ir. *g*, z. B.: *zängä* »Unterschenkel«, aw. *zañgō*; *vong*, *ong* »Glied«, viell. ai. *áñgam* »Glied, Körper«; o.oss. *ängulį* »Finger«, vgl. *angúliš* »Finger, Zehe«.

2. PALATALE.

§ 27. Oss. *k̓*, *g̓*, *č*, *ǰ*, *č'* — 1. W.oss. *k̓* und *g̓* aus *k* und *g* erscheinen vor den weichen Vocalen *i*, *e* (vgl. oben S. 13), z. B.: *k̓iristi* »Christus«, *g̓ezun* »anrühren«, *k̓e* »wessen, wen«, *k̓izgä* »Mädchen«, *läg̓i* »des Mannes«. Sporadisch auch im S.oss.: *k̓ī* »wer«.

2. O.oss. *č* und *ǰ* aus älterem *k* und *g* vor *i*, *į*, *ī*: *čįrįsti* »Christus«, *čįzg* neben *čizg* »Mädchen«; *läǰį* neben *läǰi* »des Mannes«. Über *č'* s. oben S. 14.

§ 28. Oss. *c* und *č*. — 1. Oss. anlautendes *c* = ir. *č*: *carm*, *car* »Haut«, aw. *čarᵊma*, np. *čarm*, ai. *čárma*; *carw* »Öl, Butter«, np. *čarb*; oss. *cärun*, °*in* »leben, wohnen«, aw. *čarᵃⁱti* »geht«, np. *čarīdan* »weiden«, ai. *čárati* »wandert, weidet« usw.; w.oss. *ci*, o.oss. *cį* »was«, aw. *čiš* »quis«, ai. *čid*; w.oss. *codun*, o.oss. *cūdįn* »anstossen«, ai. *čōdáyāmi* »treibe an«; *cuppar*, *cįppar* »vier«, aw. *čaϑwarō*; w.oss. *cong* »Hand«, vgl. np. *čang* »offene Hand, Pfote, Klauen«, w.oss. *cinä*, o.oss. *cin* »Freude«, viell. verwandt mit aw. *činō* (*činah-*), *činma* »Liebe, Huld«, ai. *čínas* »Gefallen, Befriedigung« u. a. m.

2. Oss. **anlautendes** *c* = aw. *š*, ap. *š*, np. *š*, idg. *k̑*, z. B.: *cäun* »gehen«, aw. *šavaⁱte*, ap. *ašiyavam* »ich zog«, np. *šavam* »gehe, werde«, ai. *čyávatē* »regt sich, geht fort«; *äncad* »Ruhe«, aw. *šāⁱti-*, ap. *šiyāti-* »Behagen«, np. *šād* »fröhlich«; im **Auslaute**: o.oss. *barc* »Mähne«, viell. verwandt mit aw. *barᵊša* »Rücken des Pferdes«, np. *buš* »collum, juba equi«.

Anm. Oss. *c* im **Inlaut** = ir. *č* in *fcun*, *fcįn* »kochen«, aw. *pac-*, np. *puxtan*, Präd. *pazam*; o.oss. *xīcau* = w.oss. *xecau* »selbst«, vgl. np. *xᵛēš*.

3. Oss. *c* = ir. *ti*, wenn dem letzteren kein *s* vorhergeht: Inf. *c* = w.oss. *cä* der 3. Pl.: w.oss. *finsuncä*, o.oss. *fįssįnc* »sie schreiben« = ir. **pinsanti*. Im Anlaut: w.oss. *ciry*, o.oss. *cįry* »spitz«, aw. *tiγrō*; w.oss. *cirwä*, o.oss. *cįrw* »Hefen«, viell. verwandt mit ai. *tīvrás* »scharf«, *tīvrā* »Senf«; *ciyd*, *cįyd* »Käse«, viell. ai. *tiktás* »scharf, bitter«. Hierher noch *fäc-ī* = w.oss. *fäc-äi* »er ward« (aus *fäc* = aw. *paⁱti-*, ai. *pati-* und 3. Sg. des Hülfsverbum *ī*, *äi*).

4. In Lehnwörtern ist oss. *c* = fremdem *č*, z. B.: *ciray* »Leuchter«, np. *čiray*; *äxcä* »Geld«, t. *aqča*; *catįr*, *catr* »Zelt« (türk.), *pec* »Ofen« (russ.).

5. Anlautendes *c* sowie auch inlautendes nach *t* wechselt gelegentlich in der Aussprache mit *j*; so hört man: *carm* und *jarm* »Haut«, *cäxäradon* und *jäxära* »Garten«; w.oss. *coqa*, o.oss. *cūqa* und *jūqa* »Tuch, Oberkleid«; *cättä*, *cädtä* und *jättä*, *jädtä* »fertig«; w.oss. *xätcä* und *xätjä* »mit«.

Anm. 1. Dunkel ist *c* in: *docun*, *dūcįn* »melken«, np. *dōšīdan*, *dōxtan*, ai. *dōgdʰi*; w.oss. *fitcag*, o.oss. *fįtcag* »der erste« (aus ir. **patįaka?*); *värdcä* »Wachtel«, vgl. ai. *vártikā*, mp. *vartak*, np. *vardīj*. HÜBSCHMANN (N. 47) hält es für ein Lehnwort.

Anm. 2. Mit *c* wechselt gelegentlich anlautendes *s* und *s* nach Tönenden, z. B.: o.oss. *cįn* »ihnen« neben *sįn*; *ärcaunc* »hänge auf« aus *är*+*s*+*aunc*.

6. Das »kaukasische« *č*, das in das Ossetische mit Lehnwörtern eingedrungen, findet sich in einigen Wörtern fremden Ursprungs und in Schallwörtern, z.B.: a) *bečebi* »Petschaft«, grus. *bečedi*; w.oss. *čifä*, o.oss. *čįf* »Schmutz«, tat. *čüb* »Schmutz, Kehricht«, tschuwasch. *šüp* »Kehricht«; b) *čäbär-čįbįr-känįn*

»zwitschern«; *čink*, *čik* »Peitschenschlag«, *čịrt-känịn* »plätschern«, *čärt-känịn* »zerstampfen«, *čịsčịssag* »Grille«, *čịrčịrag* »Heuschrecke« u. a.

§ 29. Oss. *j*. — 1. Oss. *j* = ir. *ǰ*, aw. ai. *ǰ*: w.oss. *itinjun*, o.oss. *tịnjịn* »ausstrecken«, aw. *ᵭaňǰayeⁱti*; w.oss. *tunjun* »eilen«, viell. verwandt mit ai. *tuňǰáti*, *tunakti* »drängt, stösst, treibt an«; o.oss. *fịnj*, w.oss. *finjä* und *fii* »Nase«, vgl. bal. *phonj*, arm. *pinǰ*; o.oss. *jäγar* »Krankheit bei der man die Augen nicht schliessen kann«, vgl. ai. *ǰāgárti* »wacht«, aw. *ǰāγar-*, gr. *ἐγρή-γορα* »bin wach«; *jaγur* »offenaugig«, vgl. aw. *ǰaγāᵘru* »wachend«.

2. Oss. *j* = ir. *č* nach Tönenden: oss. *fonj* »fünf«, aw. *pañča*; w.oss. *sojun*, o.oss. *sūjịn* »brennen«, aw. *saōčant-* »brennend«, *saōčayeⁱti* »zündet an«, np. *sōxtan*, ai. *šóčati* »leuchtet, glüht, brennt«, o.oss. *rūjịng* »Fenster«, vgl. aw. *raōčanəm* »Tageshelle, Fenster«, np. *rōzan* »Fenster«, phlv. *rōčan*, ai. *rōčaná-* »leuchtend, hell«; w.oss. *vejun*, o.oss. *vījịn* »sammeln, Korn aufpicken«, np. *bēxtan* »sieben«, Präs. *bēzam*, mp. *vēxtan*, ai. *vinákti*, *vivékti* »sondert, siebt, sichtet«, caus. *vēčáyati*; *fäjäxsun*, *°ịn* »auftragen, verordnen« (aus **fä + čäxsun*), vgl. ai. *ā-čakš-* »berichten, erzählen, ankündigen«, *pra-čakš-* »erzählen«, aw. *čaš-* »schauen, mitteilen«, mp. *čāšītan* »lehren«; w.oss. *fäl-sojun*, o.oss. *fäl-sūjịn* »durchseihen, filtriren«, vgl. ai *šōčayāmi*, *šúčiš* »rein, lauter«. In den Suffixen: *-jug*, *-jịg*; *-jäg*; w.oss. *muljug*, o.oss. *mäljịg* »Ameise«, vgl. aw. *maōⁱriš* (Suff. **-čuka*, *-čika*?), *valjäg* »Frühling«, aw. *vaŋri*, (Suff. *-čaka*?).

3. O.oss. *j* = ir. auslaut. *-ti* nach Tönenden: *ssäj* »zwanzig«, aw. *vīsaⁱti*; *nịm-mäj* »Zahl« (aus **ni-mati*), vgl. *nịm-maïn* »zählen«. Im Anlaut viell. in *ji*, *jị*, Locat. des Pron. Demonstr. und als Adverbium »hier«, ar. **tya*?

Anm. Im W.oss. entspricht *-i* dem auslaut. o.oss. *j*: *insäi* »zwanzig«, *kui* »Hund« (= o.oss. *kuj*); *äfsoi* »Joch« (= o.oss. *äfsonj*; *xului* »Feuchtigkeit« (= o.oss. *xulịj*). Über o.oss. *fịnj* »Nase«, w.oss. *fii* und *finjä* s. Hübschmann N. 286.

4. Oss. *j* = fremdem *ǰ* in Lehnwörtern: w.oss. *jippä*, o.oss. *jịpp* »Tasche«, grus. *ǰibe*, t. *ǰeb*; w.oss. *jog*, o.oss. *jūg* »Heerde«, grus. *ǰogi* »Heerde«, thusch. *ǰog*; oss. *jvar* »Kreuz, Heiligtum«, grus. *ǰvari* »Kreuz«; *xurjin* »Mantelsack«, np. *xurǰīn* usw.

Anm. Dialektisch wechselt gelegentlich *j* mit *z*, besonders im Tualischen: *jarmajan* und *zarmajan* »Kanone«; *zäγịn* und *jäγịn* »sagen«; *zịndon*, w.oss. *jindon* »Hölle« (D. S., S. 36).

3. Dentale.

§ 30. Oss. *t*. — 1. Oss. *t* = ir. *t* im Anlaut und nach *x*, *s*, *f*: *tärsun-*, *ịn* »sich fürchten«, aw. *tərəsaⁱti* »fürchtet sich, zittert«, np. *tarsīdan*; *tärun*, *°ịn* »treiben, jagen«, vgl. ap. *viy-a-tarayāma* »wir überschritten«, ai. *tārayati* »führt hinüber«; *tavun*, *°ịn* »wärmen«, aw. *tāpayeⁱti* »er brennt«; *täft* »Hitze«, np. *taft*; *tänd-tä* (Plur.) »Saiten am Instrument«, viell. ai. *tántuš* »Faden, Draht, Saite«; *talm* »Ulme« (Ulmus sp.), *tala* »junges Bäumchen«, viell. wurzelverwandt mit ai. *tālas* »Weinpalme«, *tālī* »ein best. Baum«, aksl. *talij* »ramus virens«, russ. dial. *talī* »Salix arenaria«; w.oss. *i-tavun*, o.oss. *taun* »sähen« (Prt. Prf. *itud*, *tịd*), viell. ir. **vi + tāvayāmi* (caus.) »kräftige, mache wachsen« (?), vgl. ai. *tavīti* »ist stark«, *tavás* »stark«, aw. $\sqrt{}$*tav-* »können, vermögen«, np. *tuvān* »mächtig«; *tar* »finster, düster«, np. *tār* »finster«; *staun* »loben, preisen«, aw. *staōmi*; *rast* »Recht«, ap. *rāsta*; w.oss. *istun*, o.oss. *stịn* »stehen«, aw. *hištaⁱti*; alle Part. Perf. auf *t* nach *s*, *f*, *x*: *kast* von *käsun*, *°ịn* »anschauen«, *bast* von *bädtun*, *°ịn* »binden«, *saft* von *säfun*, *°ịn* »umkommen«, *fịxt* von *fịcịn* »kochen«, *vaxt* von *vajun* »lassen« u. a. m.

Anm. Anlautendes *d* wird *t* nach auslautendem *d*, z. B. *käd tä fändị* »wenn

dir (*dā*) gewünscht«; vereinzelt auch sonst: o.ss. *tärqūs* »Hase« = Langohr (aus *darγ* »lang« und *gūs* »Ohr«), w.oss. *tätun* und *dättun* »geben«.

2. Oss. *t* = aw. *ϑ*: w.oss. *itinjun*, o.oss. *tjnjjn* »ausdehnen«, aw. *ϑañjayēⁱti* »spannt sich an, zieht«; oss. *fätän* »Breite«, aw. *paϑana-* »weit, breit«, np. *pahan*; *ta* »wieder, doch«, vgl. aw. *iϑa* »so«, ai. *ittʰā* »hier«, *ittʰám* »so«; w.oss. *votä* »so«, aw. *avaϑa*; w.oss. *ćitä*, o.oss. *cjt* »Ehre«, vgl. aw. *čaϑā*, *čiϑi* »Strafe, Busse«, ai. *apačitas* »geehrt«; in der Gruppe *rt* = aw. *ϑr*, z. B. *ärtä* »drei«, aw. *ϑrāyō*; *vart* »Schild«, aw. *vərᵊϑra-*, ai. *vártras* »wehrend«; w.oss. *värtä*, *vortä* »dort«, aw. *avaϑra*. Das Suff. der 2. Pl. Präs. *-t* (z. B. w.oss. *finśctä* = o.oss. *fjssüt* »ihr schreibt«) = aw. *-ϑa*, ai. *-tʰa*.

3. Für *nd* tritt öfters *dt*, *tt* ein: *bädtjn*, *bättjn* »binden«, aw. *bañdayēⁱti*, aber *bändän* »Strick«; *sädtjn* »brechen«, aw. *sīñdayēⁱti* (s. HÜBSCHMANN op. c. N. 221); *ḱadtär* »kleiner«, Compar. zu *ḱanäg*; o.oss. *ättämä* = w.oss. *ändämä* »draussen, ausser«, vgl. ai. *ántas* »Ende«, *antamás* »der letzte«.

§ 31. Oss. *t́*. — Das »kaukasische« *t́* erscheint im Ossetischen selten und in etymologisch unklaren Wörtern, z. B.: im Anlaut: w.oss. *t́unsun* = o.oss. *t́jssjn* »einstossen«; *t́äpän* »flach«; *t́ärä* »Stein am Heerd«; *t́äng* »Eingeweide«; *t́äp-känjn* (Schallwort) »auseinander springen, platzen«; im Inlaut: *mät́äl* »schlaff« (viell. aus **tamäl* zur √*tam*, ai. *támyati*?); *stalj* »Stern«, aw. *star-*, np. *sitara*.

§ 32. Oss. *d*. — 1. Oss. *d* = aw. *d*, *δ*, ai. *d*, *dʰ*: *darγ* »lang«, aw. *darᵊγō*, ai. *dīrghás*, ap. *darga-*; *dändäg* »Zahn«, aw. *dantan-*, np. *dandān*, ai. *dántas*; *däs* »zehn«, aw. *dasa*; *domun*, *°jn* »zähmen«, ai. *dámayati* »bändigt«, *dāmyati* »ist zahm, zähmt«, np. *dām* »zahmes Tier«; *därzäg* »zäh, hart«, vgl. aw. *darᵊzišta-* »sehr fest«, aksl. *drŭzŭ*; w.oss. *äw-desun*, o.oss. *äw-dīsjn* »anzeigen«, aw. *daēsayēⁱti*, ai. *deśayati* »zeigt«; *daun* »kehren, fegen«, vgl. ai. *dʰāvati* »reinigt, putzt«; w.oss. *däyun*, o.ss. *däin* »saugen«, ai. *dʰáyati* »saugt, trinkt«, np. *dāya* »Amme«; *äxsädun*, *°jn* »schwingen, worfeln, jäten«, viell. ai. *kšadatē* »zerlegt, verteilt«; w.oss. *ärdunä*, o.oss. *ärdjn* »Bogen«, vgl. ai. *druṇam* »Bogen«, np. *durūna* »Regenbogen« [oss. *arwj ärdjn* »Regenbogen«, eigentl. Himmelsbogen«], bal. *drīn*, *drīnuk* »Regenbogen« (HORN N. 558); w.oss. *a-värdun* »anhäufen, sammeln, sparen«, viell. ai. *várdʰati*, *vardʰyati* »macht wachsen, vermehrt«, aw. *vərᵊδaⁱti*; w.oss. *äw-dolun*, o.oss. *äw-dūljn* »kneten, hin und her schleppen«, vgl. ai. *doláyati* »schwingt auf«, *dolāyatē* »schaukelt, schwankt«, *dolā* »Schaukel«; *dard* »entfernt, weit abgelegen«, vgl. aw. *dərᵊtō* »gespalten«, ai. *dṛtás* (anders HÜBSCHMANN N. 100) u. a. m.

2. Oss. *d* = ir. *t* im Inhalt nach Tönenden: *vad* »Sturm«, aw. *vātā*; w.oss. *sädä* »hundert«, aw. *satəm*, ai. *śatám*; *fändag* »Weg«, aw. *pañtā*, ai. *pántʰās*; *mard* »tot«, aw. *mərᵊtō*, w.oss. *äwärdun* »wälzen, rollen«, vgl. ai. *vártatē*, *vártati* »dreht sich, rollt«, *vartáyati* »rollt, dreht, schwingt«, aw. *varᵊt-* »sich wenden«, np. *gāštan* »wenden, drehen«. Ebenso in Compositis: *äm-dix* »von gleicher Stärke« (aus *äm* + *tix*); w.oss. *äduli*, o.oss. *ädjlj* »unbeholfen, dumm« (viell. aus *ä* + *duli*, *a*-priv. + **turia*, vgl. ai. *turás* »kräftig«, *turás* »rasch«). Im Anlaut ist oss. *d* = ir. *t* nur in w.oss. *du* = o.oss. *dj* »du«, aw. *tvēm*, ap. *tuvam*, ai. *tvám*.

Anm. Nach Tönenden werden *xt* und *ft* meist zu *γd* und *wd*, z. B.: *aγd* »Lende«, aw. *haxtī*, mp. *haxt* »Schenkel«, ai. *sáktʰi*; *awd* »sieben«, aw. *hapta*; *tawd* »heiss«, ai. *taptás* u. a.

§ 33. Oss. *s*. — 1. Oss. *s* = ir. *s*: a) vor *t*: *stur*, *stjr* »gross«, bal. *istūr* »grob, dick«, ai. *stʰūrás* »grob, breit, gross«; *stug* »Locke«, ai. *stúkā* »Zotte, Flechte, Zopf«; *stäg* »Knochen«, aw. *ast-*, *asti-*, np. *ast*, ai. *ásti*; *stawd* »stark«, aw. *stawrō* »fest«, ai. √*stab-* »feststellen«; Pt. *stabdʰás* »steif, starr«; w.oss. *a-starun* »den Pelz mit Zeug belegen«, viell. zur √*star*

im Causativ., vgl. ai. *stṛṇṓti, stṛṇā́ti* »bestreut«, aw. *star²naō-, stər²nā-*, np. *gustardan* »ausbreiten«; w.oss. *stoinä* »Stall« (aus **stānịa?*), vgl. aw. *stānəm*, ap. *stānam*, ai. *sthā́nam* »Standort«; w.oss. *fest* = o.oss. *fist* »Schafwolle« viell. verwandt mit np. *pōst* »Fell«, kurd. *pīst, pōst* (HORN N. 338). b) nach *r*: *tärsịn* »sich fürchten«, aw. *tər²sa¹ti* »fürchtet sich«.

2. Oss. *s* = ir. *s*, ai. *ś* (aus idg. *k̂*), z. B.: *sau* »schwarz«, aw. *syāva-*, ai. *śyāvás*, np. *siyāh*; *surx, sịrx* »rot«, aw. *suxrō*, ai. *śukrás*, np. *surx*; *säftäg* »Huf«, aw. *safō*, ai. *śaphás*; *fars* »Seite«, aw. *pər²suš*, ai. *párśuš*; w.oss. *rä-suyun*, o.oss. *räsūn* »aufschwellen«, vgl. ai. *śváyati* »schwillt auf«; w.oss. *insun* = o.oss. *ssịn* »wetzen, schärfen«, vgl. ai. *śyáti* »schärft« pp. *śitás*.

3. Oss. *s* = ir. *s* = ai. *č*, z. B.: w.oss. *säyä*, o.oss. *säγ* »Ziege«, ai. *čágas* »Bock«, *čágā* »Ziege«; *färsun, -ịn* »fragen«, aw. *pər²sa¹ti*, ai. *pṛččháti*.

4. Oss. *fs* = ir. *sp* = ai. *śv* vor *a*, z. B.: *äfsad* »Heer«, aw. *spāδō*; *äfsän* »Eisen«, vgl. afgh. *ōspanah*; w.oss. *äfsä* »Stute«, aw. *aspa*; oss. *äfsärun*, *-ịn* »bedrängen, auftreten«, viell. zur ir. √*spar*, vgl. aw. *vī*]*spara*; mp. *spurtan*, np. *sapardan, sipardan* »auf etwas treten«, ai. *sphuráti* »stösst weg, tritt«; [hierher vielleicht w.oss. *äfsärä*, o.oss. *äfsär* »Kinnbacken«, vgl. ai. *psā́ti* »zerkaut«, gr. ψάω »zermalme«, ai. ved. *psáras*(?), *psúras*(?), gr. ψαίρω].

5. Oss. anl. *s* = ir. anl. *sp* vor *i*-Vocalen in den Wörtern: w.oss. *sistä* = o.oss. *sịst* »Laus«, aw. *spiš* »Laus«, np. *supuš, uspuš, šupuš*; w.oss. *sijä* = o.oss. *sịj* »Gesäss«, vgl. ai. *sphijāu*; w.oss. *soinä* = o.oss. *soi* »Fett«, vgl. ai. *spháyatē* »wird fett«, Pp. *sphitas, -sphānas, pīvasphākas* »von Fett strotzend«.

6. Oss. *s* im Anlaut = aw. *sr*, ai. *śr* vor *u*-Vocalen in den Wörtern: w.oss. *suinä*, o.oss. *sun*, Pl. *suntä* »Lenden, Hüfte, Hinterbacke«, vgl. aw. *sraōniš* »Hüfte«, ai. *śróṇiš*, np. *surūn*; *-sug*, in w.oss. *cäs-sug* »Thräne«, Pl. *cästi-sugtä* neben *cässugtä* (eigentl. »Augen-Thräne«), vgl. ai. *áśru*, aw. *asru* (also *-sug* aus **asruka*); w.oss. *sivä*, o.oss. *sịka, ska* »Horn«, vgl. aw. *srvā-* »Horn, Klaue«, mp. *srūb* (d. i. *sruv*), *sruv*, np. *serū, surū, serūn* (HORN N. 734); o.oss. *sūs-känịn* »schweigen« und »das Schweigen«, *sosäg, sūsäg* »still«, viell. zu aw. *sraōš-, sruš-*, ai. *śróšati* »hört, horcht«, *śruṣṭíš* »Hören, Gehorchen, Willfährigkeit«, aw. *sruštiš* (anders oben S. 9).

7. Oss. *s* = ar. *š* (idg. *s*) in: w.oss. *istun* = o.oss. *stịn* »stehen«, aw. *hišta¹ti*, ai. *tíṣṭhati*; *kosun, kūsịn* »arbeiten«, np. *kōšīdan*; *änoson, änūson* »ewig«, aw. *anaōša*, mp. *anōšak* »unvergänglich«; o.oss. *dịsson* »gestern Abend«, aw. *daōšatarō-* »abendlich, westlich«, np. *dōš* »vergangene Nacht«, ai. *dōṣā́* »Abend«; *iγosun, qūsịn* »hören«, bal. *nigōšag*, np. *niyōšīdan*, aw. *gaōš-*, ai. *góṣati* »tönt, verkündet«; *urs, urs* »Hengst«, aw. *varšniš* »Widder«, np. *gušn* »männlich«, ai. *vṛṣṇíṣ* »männlich«; *dus, dịs* »Ärmel«, viell. aw. *daōša-*, np. *dūš*, *dōš* »Schulter«, ai. *dṓṣ* »Arm«.

8. Oss. *xs* = ir. *xš* (aw. *xš*, ai. *kṣ*) z. B.: *äxsäw* »Nacht«, aw. *xšap*, ai. *kṣap, kṣapā́*, np. *šab*; *äxsir, äxsịr* »Milch«, aw. *-xšīra-* (?), ai. *kṣīrám*, np. *šīr*, pām. *xšīr*; w.oss. *än-wäxs* = o.oss. *äwwäxs* »nahe, angrenzend« = ir. **ham+paxša*, vgl. ai. *pakṣás* »Seite, Hälfte, Flügel«; *läxs-tä*(Pl.)*-känịn* »beten, sich bekreuzigen«, viell. verwandt mit ai. *lakṣám* »Zeichen« (eig. »Zeichenmachen«); *äxsnirsun, äxsnịrsịn* »niesen«, viell. verwandt mit np. *ašnōša, išnōša* »das Niesen« (HORN N. 90) von der Wurzel **ksnus?*; *äxsun, äxsịn* »schiessen, fangen, treffen«, viell. verwandt mit ai. *ákṣati* »erreicht«, obgleich ir. Parallelen mir unbekannt.

Anm. In *äfsärm* »Scham« entspricht oss. *fs* ir. *fš*, vgl. aw. *fšar²mō*.

9. Oss. *s* = ar. *š* vor *t*: w.oss. *listäg* »dünn, klein«, *list, lịst* »Span«, vgl. ai. *riśáti, liśáti* »rupft, reisst ab«, Pp. *riṣṭás, liṣṭás*; *ast* »acht«, aw. *ašta*,

ai. *aṣṭā́, aṣṭā́u*; hierher mehrere Partic. Pf. auf *-st*, deren Präsentia *s* oder *z* zeigen.

10. Oss. *s* = aw. *š*, ai. *kṣ* (idg. *ks*?) in: *sud, sịd* »Hunger«, aw. *šuδa-*, ai. *kṣut, kṣudʰā*, np. *šud*; *ars* »Bär«, aw. *arᵊšō*, ai. *ṛ́kṣas*; *cästä, cäst* »Auge«, aw. *čašma*, np. *čašm*, ai. *čákṣuš*.

Anm. In *väs* neben *wäss* »Kalb« entspricht oss. *s* ai. *ts*, vgl. ai. *vatsás* »Kalb«; in *smax, sumax* »ihr« aw. *xš* (?), vgl. aw. *xšmāka-*[1]; in *sädtịn* »brechen« aw. *sč*, vgl. *sčindayĕⁱti* »zerbricht«; im w.oss. *fäsmarun* »erkennen« hat sich *s* (= aw. *š*) in der Composition mit *fä* erhalten, da das anlautende *h* (aus idg. *s*) regelrecht abfällt; vgl. aw. *-šmaraⁱti* neben *maraⁱti* = ai. *smárati*.

[1] Iran. **xšmāka-*, **xšmāxa-* hätte im Oss. zu **äxsmax* werden sollen; also geht oss. *smax, sumax* auf ein iran. **šmāxa* zurück, während aw. *xšmāka-*, np. *xšumā* ein iran. **xšmāka-* voraussetzen. Vgl. oss. *fäsmarun*. HÜBSCHMANN.

§ 34. Oss. *z*. — 1. Oss. *z* = ir. *z*, ai. *j, h* (idg. *ǵ, ǵʰ*): *zänäg* »Kind«, aw. *zan-*, ai. *jan-*, »erzeugen, gebären«, np. *far-zand* »Kind«; *zängä* »Schenkel«, aw. *zañga* »Knöchel«, *-zangra-* »Fuss«, mp. *zang* »Fuss«, ai. *jáṅghā* »unteres Bein«; *zarun, °ịn* »singen«, vgl. ai. *járatē* »tönt, ruft«; *zärond* »alt«, aw. *zaᵘruro* »alt« np. *zar* »Greis«, ai. *jarant* »alt«; *zämbịn* »gähnen«, ai. *jámbʰas* »Zahn, Rachen«, *jámbʰatē* »schnappt«, aw. *zəmbay-* »zermalmen«, w.oss. *rezun* = o.oss. *rīzịn* »fiebern«, ai. *réjatē* »bebt, zittert«; *zärdä* »Herz«, aw. *zarᵊδaya-* ai. *hṛ́dayam*; *äz* »ich«, aw. *azəm*, ai. *ahám*; *baz* »Kissen«, vgl. aw. *barᵊziš*, np. *bāliš*, ai. *barhiṣ* »Streu«, *mezun, mīzịn* »harnen«, aw. *maēzaⁱti*, ai. *méhati*, np. *mēzīdan*; w.oss. *äzinä*, o.oss. *zịnon* »gestern«, vgl. ai. *hyás*, aw. *zyō*, np. *dī*; w.oss. *γärzun* = o.oss. *qärzịn* »stöhnen«, klagen«, aw. *gərᵊzaⁱti* »klagt«, ai. *gárhati*; *märzun, °ịn* »fegen«, aw. *marᵊzaⁱti* »fegt«, ai. *márṣṭi* »wischt ab«; *bäz-gin, bäz-jin* »dick«, aw. *bązō* (*-ah-*) »Grösse«, *bązaⁱti* »mehrt«, ai. *bahúṣ* (Comp. *báṁhīyān*, Superl. *báṁhiṣṭʰas*) »stark, viel«, hierher auch oss. *bäzn* »Dicke« und viell. *bäzzịn* »zu etwas taugen, angepasst sein«; w.oss. *yerwäzun* = o.oss. *īrwäzịn* (aus **yew + räzun*), ir. *abi-* (aw. *aⁱwi-*) + *raz* »sich losmachen, entkommen«, vgl. ai. *rahayati* »verlässt«, aw. *razō* (*-ah-*) »Einsamkeit«; w.oss. *zäγä* = o.oss. *zäi* »Lawine«, viell. zu ai. *háyati, hinóti* »treibt an, schleudert«, aw. *zaya-zaēna-* »Waffe«.

2. Oss. *z* = aw. *z, ž* = idg. *z* in: *mịzd* »Lohn«, aw. *mīžda*; *mayz* »Gehirn«, aw. *mazgō*, aksl. *mozgŭ*.

3. Oss. *z* vereinzelt = aw. *š* nach Tönenden; *äxsäz* »sechs«, aw. *xšvaš*; *razi* »vorne« (Locat.), aw. *fraš, fraša-*; w.oss. *fazä* = o.oss. *faz* »Hinterbacke, Gesäss«, *nif-faz-un* »sich niedersetzen«, vgl. aw. *apąš* »nach hinten«, np. *bāz*, ai. *ápāñč-, ápāč-*; *layz* »glatt«, viell. ai. *ślakṣṇás* »glatt«.

Anm. *z* ist in *r* übergegangen in *äxsärdäs* »sechzehn« (aus *äxsaz + däs*) unter Einwirkung von *cịppärdäs* »vierzehn«; w.oss. *uzun* = oss. *uzịn* »Igel« scheint mit arm. *ozni*, gr. *ἐχῖνος* urverwandt zu sein; oss. *räzun* »wachsen«, *räzä* »Frucht«, *räz-bun* »Fruchtgarten« sind vielleicht mit aw. *razura* »Wald« zusammenzustellen.

§ 35. Oss. *n*. — 1. Oss. *n* = ir. *n*: *näväg, nvog, nog* »neu«, aw. ai. *nava-*; *naffä* »Nabel«, vgl. ai. *nā́bʰiṣ*, aw. *nabā-* in *nabā-nazdišta-*, np. *nāf*, aw. *nāfah-, nāfya-* »Geschlecht«, *nvar* »Ader«, aw. *snāvarᵊ*; *nayun, naīn* »baden«, aw. *snayĕⁱtē*, ai. *snā́ti, snāyatē* »badet sich«; *fändä, fänd* »Rat, Wille, Wunsch«, vgl. np. *pand* »Rat«, *män* »meiner«, aw. *mana*; *cändä, cänd* »Masse, Haufen, Menge«, viell. aw. *čvañt-* »wie viel?« mp. np. *čand* »einige, wie viel?«; *ronj* »der wässerige Eiter«, viell. zu ai. *rañjayati* »färbt«, *raṅgas* »Farbe« u. a. m.

2. Oss. *n* aus *m* vor den Dentalen *t, d, c, j*, z. B.: *äntäf* »Hitze« = ir. **ham-tapa*; *äncad* »Ruhe« = ir. **ham + čyāti*; *än-dajịn* »anlöten« (aus *äm + tajịn*); *änjarịn* »Feuer anfachen« (aus *äm + carịn*). Doch erhält sich *äm-* im O.oss. vor Dentalen, wo seine Bedeutung noch gefühlt wird, z. B.: *ämdärγ*

»von gleicher Länge«; *ämdịx* (aus *äm*+*tịx*) »von gleicher Kraft«; *ämjäyd* »gemeinsames Händeklatschen« (bei dem Tanze); *ämjärin* »Miteinwohner«; *ämcädīs* »Gemeinschaft beim Pflügen« u. a.

Anm. Gelegentlich entspricht w.oss. *nd* einem o.oss. *dt*, *tt*: w.oss. *ändä* = o.oss. *ädtä* »ausserhalb«, w.oss. *ändegäi* »von aussen«, o.oss. *ädtiyä* »draussen«, *ädtärdịgäi* »von draussen«.

3. Oss. auslautendes *n* = ir. *m* viell. in *d-än* »ich bin« aus ir. **haδa*+*ahmi* (s. Formenl.); im Suff. des Dativ. -*än* aus ir. **ahmai* (s. unten die Casusbildung).

4. W.oss. *n* im Auslaut = ir. *m*, z. B.: w.oss. *non* und *nom* = o.oss. *nom* »Name«, aw. ap. *nāma*, np. *nām*; Suff. der 1. Pl. w.oss. -*än* = o.oss. *äm*: *finsän* »wir schreiben = o.oss. *fịssäm*. Gelegentlich erscheint w.oss. *n* (aus *m*) auch vor Labialen: *änbal* neben *ämbal* »Gefährte«, *änburd* neben *ämburd* »Versammlung«.

Anm. Vor Gutturalen wird *n* guttural ausgesprochen.

4. Labiale.

§ 36. Oss. *p* und *p̓*. — Da ir. *p* im Oss. in *f*, *w*, *b* übergegangen (s. weiter §§ 37, 38, 39), so ist *p* als Einzellaut dem oss. Consonantismus fremd geworden. In der That erscheint es auch selten und nur in Lehnwörtern oder solchen, deren Etymologie dunkel ist. In alten oss. Wörtern findet sich aber ziemlich oft das geminirte *p* (geschrieben *pp*, *bp*, *pb*), das in dem Worte *cuppar*, *cịppar*, dem aw. *ϑw*, ai. *tv* entspricht (vgl. aw. *čaϑwārō*, ai. *čatvāras*); das o.oss. Verbum *äpparịn* »werfen«, Imperf. *äppärston* ist mir dunkel (im W.oss. unbekannt), so wie auch *pp* in o.oss. *äppät* »alle, alles« (im W.oss. *änkkät-*, *änkkät-där*, z. B. o.oss. *max neppät* »wir alle« = w.oss. *max nenkätdär*). Oss. *p* in Lehnwörtern, z. B.: *patçax* »Kaiser«, np. *pādišāh*; *paxumpar* »Prophet«, np. *paiγāmbar*; *bämpäg* »Watte, Baumwolle«, np. *pambah*, arm. *bambak*; *sapon* »Seife«, grus. *saponi*, *pec* »Ofen«, russ. *peč* usw.

2. Das »kaukasische« *p̓* (s. oben S. 13) findet sich noch seltener als *p* und ausschliesslich in Lehnwörtern und einigen Schallwörtern, z. B.: *p̓alet* »epaulette«, russ. *epolet*; *äfsap̓ä* »Koch« (kabard.); *p̓är-p̓är-känịn* »schwatzen«.

§ 37. Oss. *b*. — 1. Oss. *b* = ir. *b* im Anlaut und nach *m* = ai. *ƀ* (*b*): *būd* »Weihrauch«, aw. *baoᵋδi-*, np. *bōi* »Geruch, Weihrauch«; w.oss. *bilä* = o.oss. *bịl* »Lippe, Rand, Ufer«, vgl. ai. *bilam* »Öffnung, Höhle, Mündung«, *samambila-* »bis zum Rande voll«; *bäzn* »Dicke«, aw. *bązō* (-*ah*-) »Weite«, bal. *bāz* »viel«, *baz* »dicht«, ai. *bahúš*, Comp. *báṁhīyān*, Superl. *báṁhiṣṭas*; w.oss. *beurä* = o.oss. *bīrä* »viel, sehr«, aw. *baēvarᵊ*; *barịn* »wiegen«, vgl. ai. *ƀáras* »Bürde, Last«; w.oss. *ra-burun* = w.oss. *a-bịrịn* »gleiten, rollen«, viell. ai. *ƀuráti* »bewegt sich, zuckt«, *ƀuraṇas* »beweglich«; *baräg* »Reiter«, aw. √*bar* »reiten«, *ayarᵊbara-* »Tagesritt«.

2. Oss. *b* = ir. *p* (aw. ai. *p*) nach Tönenden: w.oss. *äm-buyun* = o.oss. *äm-bīin* »faulen«, aw. *apuyant-* »nicht faulend«, *pūitiš* »Fäulnis«, ai. *pūyati* »wird faul, stinkt«, np. *pūsīdan*; *ba-*, ir. *upa*; *badun*, °*ịn* »sitzen«, viell. **upa*+*had*, ai. *upa-sad*; o.oss. *äm-bīs* »Hälfte«, viell. aus **ham*(*a*)+*paēsa* »gleichartiger«; *äm-boxun* »sich aufblasen, sich brüsten«, viell. wurzelverwandt mit aksl. *pux-nạ-ti* »strotzen, aufschwellen«, *pyxa* »Stolz«, lat. *pūs-tula* usw.; *bästä* »Ort, Gegend«, viell. ai. *upá-sthas* »Schooss, Aufenthaltsort« u. a.

3. Oss. *b* (?) ist viell. = aw. ai. *v* (?) im Anlaut: oss. *bar* »Wille«, vgl. ai. *váras*, *varam* »Wahl, Wunsch«; oss. *biyun*, *bīīn* »winden, flechten«, vgl. ai. *váyati* »webt, flicht«, aksl. *viti* »drehen«, lat. *viēre*. Beide Fälle nicht sicher.

4. Zwischen Tönenden wechselt gelegentlich *b* mit *w*, z. B.: *rūbas* und *rūwas* »Fuchs«; *zäbät* neben *zäwät* »Sohle«; *sälabịr* neben *sälawịr* »Marder«, w.oss. *raubes* und *rauwes* »Cervus capreolus«; w.oss. *bäγänbad* und *bäγänwad* »barfuss«; *w*.oss. *sibulǰä*, o.oss. *sịwịlǰ* »Ulmus campestris«.

5. Oss. *b* wechselt mit *m* unter dem Einflusss eines *n* in derselben oder in nächster Silbe, z. B.: *bunt* neben *munt* »Aufstand«; *fäsbịn* neben *fäsmịn* »Tuch«; *äm-bäxsịn* und *nị-mäxsịn* »verstecken«; w.oss. *molun*, *ämbolun* = o.oss. *ämbälịn* »spielen«. Dialectischer Wechsel zwischen *b* und *m* in w.oss. *cubur* und *cumur* = o.oss. *cịbịr* »kurz«.

Anm. In *bäγnäg* »nackt« scheint *b* aw. *m* zu entsprechen, vgl. aw. *maγnō*.

§ 38. Oss. *f*. — 1. Oss. *f* — ir. *p* (aw. *p*, ai. *p*) im Anlaut: *furt*, *fịrt* »Sohn«, aw. *puϑrō*; *fidä*, *fịd* »Vater«, aw. *pita*; w.oss. *fud* = o.oss. *fịd* Übel, Böses«, viell. = **pūta*, vgl. aw. *pūiti* »Fäulnis«; *far* in *farast* »neun«, ai. *páras* »ferner, über hinaus«, ap. *parā* »weg von«, hierzu: *fallag* »jenseitig«, aus **parịaka*?; *fazä*, *faz* »Hinterbacke«, aw. *apąš* »nach hinten«, mp. *apāč*, np. *bāz*, ai. *ápāñč-*, *apāč-*; *faxs* »Seite«, ai. *pakṣás* »Flügel, Seite, Hälfte«; *fälmä*, *fälm* »Dunst«, vgl. np. *palm* »pulvis« (VULLERS); w.oss. *funuk* = o.oss. *fänịk* »Asche, Staub«, viell. aw. *pąsnu*, ai. *pāṁsúš*, *pāṁšuš* »Staub, Sand«; *fäyau* »Viehhirt«, vgl. ai. *pāyúš* »Hüter«, aw. *pāyuš*.

2. Oss. *f* = ir. *f*, ai. *p* in den Wörtern: *finkä*, *fịnk* »Schaum«, ai. *phénas*, aksl. *pěna*; *säf* »Klaue des Pferdes«, vgl. aw. *safō*, ai. *šaphás*; *xäf* »Rotz, »Schleim«, aw. *kafō*, ai. *kaphas*, np. *kaf*; *naffä* »Nabel«, aw. *nāfō*; w.oss. *vafun* = o.oss. *vafịn* »weben«, vgl. aw. *ubdaēnō* »gewoben«, ai. *ubnáti*, np. *bāftan* usw. zur idg. √*vaph* = *vabh*?

Anm. In *ärfug*, *ärfịg* »Augenbraue« (vgl. aw. *brvat-*, ai. *bhrū́š*, np. *abrū*, *brū*), *xurfä*, *xulf* »Bauch« (vgl. aw. *garᵊwō*, ai. *garbha*, mp. *gawr*, *gafr* »Uterus«) entspricht oss. *f* ir. *b*, *w*, ai. *bh*. Vielleicht nach tonlosem *r*? In w.oss. *ba*]*yafun* = o.oss. *ba*]*yafịn* »einholen, erreichen« (vgl. aw. *āyapta-* »Belohnung«, np. *yāftan* »erlangen«, Pr. *yāb-am*) müsste man (nach § 39, 1) eher *w* statt *f* erwarten.

Oss. *fs* = aw. *sp* (s. § 33, 4); oss. *ft* = ir. *ft* (§ 30, 1); oss. *fs* = aw. *fš* (§ 33, 8, Anm.).

§ 39. Oss. *w*. — 1. Oss. *w* = ir. *p* nach Tönenden: *äxsäwä*, *äxsäw* »Nacht«, aw. *xšap-*, ai. *kṣáp*; *fä-lewun*, *fä-lǟwịn* »betrügen«, vgl. ai. *rip* »Betrug«, *ripuṣ* »betrüglich, Betrüger«, np. *fi-rēbam* »betrüge«; *tawun*, *tawịn* »wärmen«, ai. *tāpáyati*, aw. √*tap-* »erhitzen«, np. *tāftan* »brennen, wärmen«; *carw* »Öl«, np. *čarb* (älter *čarp*); w.oss. *än-wäxs* = o.oss. *äw-wäxs* »nahe, angrenzend« aus *äm*+*fäxs* = ir. **ham-paxša-*; w.oss. *än-wärs* »nahe, beiliegend« (aus *äm*+*fars*); *awd* »sieben«, aw. *hapta*; *rowun*, *rūwịn* »jäten«, pp. *ruft*, np. *ruftan* »jäten, fegen«, Pr. *rōbam*.

2. Oss. *w* = aw. *b*, *w*, ai. *bh* nach Tönenden: *dawun*, *°ịn* »stehlen«, aw. √*dab-* (*dəbənaō-*) »trügen«, ai. *dábhati*, *dabhnóti* »beschädigt, betrügt«; *ärwadä*, *ärwad* »Bruder, Verwandter«, aw. *brātā*, ai. *bhrā́tā*, np. *birādar*; *älwinun* *°ịn* (statt **ä-wlin-un*) »scheeren«, vgl. ai. *bhrīṇā́ti* »versehrt«, aw. √*brī* (*brīnənti*, *brīnaṅha*), *bar-* (*barənənti*), np. *burrīdan* »schneiden«; o.oss. *a-warịn* »auflegen«, *awärd* »Lager«, w.oss. *iwärän* »Last«, zur √*bar*, vgl. np. *āwardan*; *iwaïn* »aufleuchten« = **vi*+*bhā*; w.oss. *i-wulun* »schwellen« (vom Flusse) = idg. √*bheul-*, *bhul* »schwellen«, vgl. irisch *bolach*, ahd. *pūlla*, *paula* »Beule«, got. *uf-bauljan* »aufblasen« (leider fehlen ir. Parallelen).

3. Oss. *w* = ir. *v* (aw. *v*, *b*, ai. *v*), z. B.: *äwzag* »Zunge«, aw. *hizvā*, ai. *jihvā́*, mp. *uzvān*, *zuvān*; *äwzär* »schlecht«, aw. *zbaraiti*, ai. *hvárati* »geht schief«, *hváras* »Krümme (Ränke), Falle«, aw. *zbarah-* in *paiti-zbarah*, vgl. ap. *zūra* »Unrecht«? HÜBSCHMANN, Arm. Gramm. p. 152, np. *zūr* »falsch,

Lüge«; w.oss. *färwä* = o.oss. *färw* »Erle«, ahd. *felawa* (leider fehlen ir. Parallelen); o.oss. *fiw* »Fett«, aw. *pivanh-*; w.oss. *rä-dowun* = o.oss. *rä-düwin* »zerren«, vielleicht wurzelverwandt mit ai. *dunóti* »schüttelt, erschüttert«, Fut. *daviṣyáti*, Inf. *dávitum*, *dodavīti* »schüttelt heftig«.

4. *w* neben *b* in einzelnen Fällen s. oben § 37, 4.

§ 40. Oss. *m*. — 1. Oss. *m* = ir. *m*: *mud*, *mid* »Honig«, aw. *maðu*; *ma* »nicht«, aw. *mā*; *meγä*, *mīγ* »Nebel«, aw. *maēγō*; *marγ* »Vogel«, aw. *mar°γō*; *kalm* »Wurm«, ai. *kṛmiṣ*, np. *kirm*; *arm* »hohle Hand«, aw. *ar°ma-*, np. *arm*, ai. *īrmás*; *carm* »Haut«, aw. *čar°ma*, ai. *čárma*, np. *čarm*; w.oss. *rä-mojun* = o.oss. *rä-müjin*, Prt. Prf. *rä-muxd* »wegnehmen, wegreissen«, viell. = **fra* + *mōčay-*, vgl. aw. *framuxtiš* »Ablegung«, ai. *pramočayati* »löst, befreit« (vgl. auch w.oss. *ni-mojun* »ausliefern« (einen Dieb); w.oss. *moinä* = o.oss. *moi* »Mann« (aus **mōnia*, **mānia*), vgl. ai. *mánuṣ*, *manuṣyas* »Mensch, Mann«, aw. *manuš* (in *manuščiθrō*); oss. *mondag* »munter, lustig«, vgl. ai. *mand-rás* »lieblich, angenehm« *mándati* »freut sich«, *mandáyati* »erfreut«; *kom* »Mund, Rachen, Bergschlucht, Öffnung«, vgl. np. *kām* »Gaumen« (Horn N. 838), afgh. *kūmai*; *mal* »Tiefe im Fluss«, vgl. ai. *málam* »Schmutz, Pfütze«; *-mon* in *däli-mon* »unterirdischer Geist«, *väli-mon* »himmlischer (= oberer) Geist«, vgl. aw. *maⁱnyu-*; *mäng* »Betrug«, vgl. arm. *mang* »Arglist«, np. *mang* »fraus, dolus« Vullers, u. a. m.

Anm. Oss. *ll* aus *ml* = aw. *mr*, ai. *ml* in w.oss. *fällayun* = o.oss. *fällaïn* »ermüden«, pp. *fällad* »müde, schlaff« (aus *fä*+*mläyun*), vgl. ai. *mláyati* »erschlafft, wird schwach«, pp. *mlātás* »gegerbt«, aw. *mrātō*, russ. *mlějet* »erschlafft«.

5. Liquidae.

§ 41. Oss. *r*. — 1. Oss. *r* = ir. *r*: *rast* »Recht«, aw. *rastō*, ap. *rāsta*; *räyun*, *räïn* »bellen«, ai. *rāyati* »bellt«; *rōxs*, *rūxs* »Licht«, aw. *raoxšna-*; *äm-bärzän* »Decke, Bedeckung«, aw. *barəziš* »Decke, Matte«; w.oss. *ävärdun* »wälzen, rollen«, vgl. ai. *vártatē*, *vartati*, *vártti* »dreht sich, rollt«, *vartayati* »schwingt, lässt rollen«, np. *gaštan* »wenden, drehen«, *gaštan*, Pr. *gardam* »sich drehen, wenden«; *äfsärun*, *äfsärin* »auftreten«, aw. √*spar-*, ai. *sphurati* »schnellt, tritt«, np. *sipardan* »auf etwas treten« (Horn N. 701); w.oss. *idard* = o.oss. *dard* »fern« scheint ein Part. Prf. mit *vi-* zu sein, vgl. aw. *dər°tō* von *dar* »abteilen, spalten«, ai. *dṛtás* von *dṛṇāti* »sprengt, spaltet«, np. *darrīdan* »zerreissen« (*idard* eigentl. »abgeteilt«, dann »abgelegen, fern«); w.oss. *rändun* »glätten, plätten«, *rändän* »Werkzeug zum Glätten«, vgl. np. *randīdan* »schaben, kratzen«, bal. *randag* »kämmen«, ai. *rádati* »kratzt«; w.oss. *rōwun* = o.oss. *rūwin* »jäten«, np. *rubūdan* »rauben«, *ruftan* »jäten, fegen«, Präs. *rōbam*; w.oss. *ivarun* = o.oss. *varin* »verteilen, austeilen«, vielleicht = **vi* + *var* im Causativstamm, vgl. ai. *varáyati* »wählt für sich«, *vāra* »Reihe, Folge, Mal«, np. *bār*; w.oss. *rä-vagä* = o.oss. *rä-väg* »Vorwand, Ursache«, viell. aus **fra-vāka*, vgl. ai. *pravāka* »Ankündiger« (in *somapravāka-*), aw. *pravākəm* »Ankündigung«; w.oss. *irayun* = o.oss. *raïn* »sieden, sprudeln (vom Wasser), sich freuen«, viell. verwandt mit ai. *rayas* »Strömung, Lauf, Eile, Heftigkeit«; *räväg*, *rvog* »leicht, leichtsinnig, jähzornig, rasch«, viell. zur √*rav* aus **frav*, vgl. aw. *fravaⁱti* »eilt«, ai. *právatē* »fliesst, hüpft«, *pravás* »flatternd, schwebend«, *pravat* »Strom« usw.; w.oss. *ärγeu* = o.oss. *ärγiu* »Muskel, Ader, Sehne«, w.oss. *ärγeu fid* »Fleisch mit Sehnen«, viell. ai. *kraviṣ*, *kravyam* »rohes Fleisch«, aw. acc. *xrūm* »blutiges Fleisch«, aksl. *krŭvĭ* »Blut«, lit. *kraŭjas* »Blut«, gr. κρέας usw. (*ä*- prothet., *rγ* aus **rx*, **xr*, *e* durch Wirkung des folgenden *i*); *ronj* »Blutwasser, Serum«, viell. verwandt mit ai. *rañjáyati* »färbt, rötet«, *rañgas* »Farbe«, np. *rang* u. a. m.

2. Wechsel zwischen *r* und *l*: w.oss. *änguljä* »Finger« neben *ängurstevän* »Fingerring«, w.oss. *burkon* = o.oss. *bulkon* »Oberst«; w.oss. *xurfä* = o.oss. *xulf* »Bauch«, w.oss. *γärängä* und *γälängä* »Totenklage«, w.oss. *ärdar* und *äldar* »Vorsteher«.

§ 42. Oss. *l*. — 1. Oss. *l* = ir. *l*, ai. *l*: *äw-dolun*, *äw-dūlįn* »kneten (Teig), hin und her ziehen«, vgl. ai. *doláyati* »hebt auf, schwingt auf«, *dolayatē* »wackelt«, *dolā* »Schaukel«; w.oss. *i-wulun* »aufschwellen«, zur idg. √*bheul*, *bhul* »schwellen«, vgl. ir. *bolach*, ags. *býle*, ahd. *pūlla*, *paula*, *Beule*; w.oss. *γolä* = o.oss. *qūl* »Knöchel zum Spielen«, vgl. ai. *golas*, *golakas* »Kugel«, *golā* »Spielball«; *fällayum*, *fällaïn* »ermüden, erschlaffen«, Pp. *fällad* »müde, matt«, ai. *mláyati* »wird müde«, Pp. *mlāta*; w.oss. *ixälun* »sich losbinden, losgehen«, *ixalun* »losbinden«, vgl. ai. *kallatē* »ist los, wird frei«; *vo-läfun*, *ūläfįn* »seufzen, aufatmen«, viell. *lápati* »flüstert, wehklagt«, *lapana-* »Mund«; w.oss. *γälγälagä* = o.oss. *qälqäläg* »Kehle, Gurgel«, vgl. ai. *galas* »Kehle, Hals«, np. *galū*, *gulū*, lat. *gula*, aw. *garō* (*garah-*) u. a.

2. Oss. *l* = ir. *r* (vor *i* oder unter seiner Wirkung?): *lejun*, *lījįn* »fliehen«, aw. *raēčay-*, ai. √*rič-*; *liyun*, *līïn* »cacare«, aw. *ⁱri-*, np. *rīdan*; *kalm* »Wurm, Schlange«, ai. *kṛmiš*, np. *kirm*; *listäg*, *lįstäg* »fein, dünn, klein«, *listitä* »Holzspähne«, vgl. ai. *rišati* (und *lišati*) »beisst ab, kneift ab«, Pp. *rištás*, *lištás*, gr. ἐρείκω; *däl* »unten«, aw. *aδaⁱri*; w.oss. *bäl* »auf«, aw. *upaⁱri*; *fäl* »über«, aw. *paⁱri*, ai. *pári-*; *fälewun*, *feliwįn* »betrügen« √*rip*; *muljug*, *mäljįg* »Ameise«, aw. *maoⁱriš*; *limän* »Freund« zur √*prī-*; *älwinun*, *älwįnįn* »scheeren«, ai. *brīṇámi*; *alγ* »Fingerspitze« aus **agrịa*?; *mälįn* »sterben«, aw. *mərᵊyeⁱtē*, ai. *mriyátē* u. a.

3. Oss. *l* aus *r* vor *r* in folgender Silbe, z. B.: o.oss. *stįldär* = w.oss. *sturdär* »grösser« von *stįr* »gross«, ai. *sthūrás*; *fuldär*, *fįldär* »mehr« von *fur*, *fįr* = aw. *poᵘru* »viel«; *faldär* »weiter«, vgl. *farast* »neun«; w.oss. *fälware* »im vorigen Jahre« aus **fär-fare*, von *far*, aw. *para*, *parō* »vor«; *älmärįn* und *ärmärįn* »Ellenbogen«, vgl. *arm* »hohle Hand«, aw. *arᵊmō*; Präf. *lä* = *rä* = ir. *fra-* in: *läwar* »Gabe« = **fra-bara*; *lämarįn* »auspressen«; *lädärsįn* »träufeln«, *lä-bürįn* »anfassen, angreifen«; *lä-gärdįn* »stechen« u. a. m.

Anm. Auffallend ist oss. *l* = ir. *r* in anderen Fällen: *calx* »Rad«, np. *čarx*; *sald* »kalt«, aw. *sarᵊtō*, mp. *sart*, np. *sard*, kurd. *sār*, afgh. *sōṛ* (vgl. jedoch lit. *száltas*); *alį* »Jeder«, verwandt mit aw. *haᵘrva*(?), np. *har*; *fal*, *fälä* »aber, jedoch«, vgl. ai. *param*; *qal-känįn* »wecken«, aw. ai. √*gar*; *qäläs* »Stimme«, lit. *garsas*(?), aksl. *glasŭ*, russ. *golos*(?).

§ 43. Consonantengruppen. — 1. Umstellung: a) oss. *rt* = ir. *ϑr*: *ärtä* »drei«, aw. *ϑrāyō*; *furt*, *fįrt* »Sohn«, aw. *puϑrō*.

b) oss. *lx*, *lγ*, *rx*, *rγ* = aw. *xr*, *γr*: *calx* »Rad«, aw. *čaxrō*; *alγ* »Fingerspitze«, aw. *an-aγra-*; *surx*, *sįrx* »rot«, aw. *suxrō*; *ciry*, *cįrγ* »scharf«, aw. *tiγrō*.

c) oss. *rd* = *dr*: w.oss. *ärdunä* = o.oss. *ärdįn* »Bogen«, ai. *druṇam*; w.oss. *urdä* »Otter«, aw. *udrō* »best. Wassertier«.

d) oss. *rf*, *rw*, *lw* = aw. *wr*, *br* (ai. *bhr*): *arw* »Himmel«, aw. *awrəm*, np. *abr*, ai. *abhrám* »Wolke«; *ärfug*, *ärfįg* »Augenbraue«, ai. *bhrūš*; *älwinun*, *älwįnįn* »scheeren«, aw. *brīnenti*, ai. *brīṇámi*.

e) oss. *wz* = aw. *zv*, *zb*: *äwzag* »Zunge«, aw. *hizva*; *äwzär* »schlecht«, aw. *zbar*?

f) oss. *fs* = aw. *sp* (s. oben § 33, 4).

g) oss. *γz* = aw. *zg* (s. oben § 34, 2).

h) Im W.oss. werden gelegentlich *zm* (*zn*), *sm* in *nz*, *ns* umgestellt, z. B.: *fänzun* »nachahmen«, vgl. oss. *fäzmįn*; *γävanz* »Hirschkuh« = o.oss. *qvazn*; *sans* »Leim« = o.oss. *sasm*. Leider sind diese Wörter etymologisch dunkel.

Eine alte Umstellung von ir. *zn* in oss. *nz* scheint im w.oss. *anz* »Jahr« vorzuliegen, wenn dasselbe mit aw. *azan-*, ai. *áhar-*, *áhan-*, *áhas-* »Tag« verwandt ist.

2. Vertauschung getrennter Consonanten findet sich in: o.oss. *äfsịmär* (aus **äwsịmär*, **ämsịwär*) »Bruder« = w.oss. *änsuwär*; w.oss. *nimäl* neben *limän* »Freund«; *qalaur* »Wachtposten« aus **qaraul* (türk. Lehnwort); w.oss. *pursä* = o.oss *pịsịra*, *psịra* »Nessel«; *zoko* und *kozo* »Pilz«.

3. Vereinfachung von Lautgruppen in der Composition: a) *γz* aus *γdz*: w.oss, *suγzärinä* »Gold« aus *suγd+zärinä*.

b) *q*, *γ* aus *γq*, *γγ*: o.oss. *tärqūs* = w.oss. *täryos* und *tärqos* »Hase« aus *darγ+qūs* (*γos*) »Langohr«.

c) *dt* aus *jd* (= *dzd*); *tj* aus *cj* (= *cdz*): *fịndtäs* »fünfzehn« aus **fonj+däs*; *xätjịnän* »ich werde kämpfen« aus *xäc+jinän*.

d) *sk* aus *stk*; *ss* aus *sts*; *st* aus *std*: *cäskom* »Gesicht« aus **cäst+kom*; *cässịg* »Thräne« aus *cäst+sịg* (s. § 33, 6); *ästäs*, *stäs* »achtzehn« aus *ast+däs*.

e) Gelegentlich entsteht *ss* aus *sc* (= *sts*) beim Antritt der Präpos. *s-* an das mit *c* anlautende Verbum: *ssịdī* »er ging hinauf« neben *scịdī*.

f) *g* schwindet vor Consonanten, mit denen es eine im Oss. ungewöhnliche Consonantengruppe bilden müsste, z. B.: *fändarast* (statt *fändagrast*) »Glücklichen Weg!«; w.oss. *mälazänäg osä* (statt *mälagzänäg*) »ein Weib, dessen Kinder sterben«.

4. Besonders muss hervorgehoben werden vor-oss. *st*, *zd* aus *sc* (d. i. *sts*), *zdc*, z. B.: *fästä* »nach« (aus **fäscä*), vgl. aw. *pasča*, *īstị* = w.oss. *yesti* »etwas« aus *īs-cị*, *yes-ci*; *bäzdä* »Dicke« aus **bäzdcä* (vgl. *därγcä* »Länge«). Vor-oss. ist auch die Gruppe *ss*, urspr. *ts*, in w.oss. *väss* »Kalb«, vgl. ai. *vatsás*.

5. Assimilation: a) des *n*: α) vor-oss. *dt*, *tt* = *nd* in *sädtun*, *sättun* »brechen«, aw. *sčiñdayeⁱti* und *bädtun*, *bättun* »binden«, aw. *bañdayeⁱti* (vgl. aber w.oss. *än-sändun* »stampfen, mit dem Fusse auftreten« und *bändän* »Strick«). Dazu die Präterita von Wurzeln auf Voc.+*n*, z. B. *zịdton* »ich wusste« von *zonịn* »wissen«; *kodton* »ich machte« von *känịn* »machen«; neben den Prt. Prf. *zịnd*, *kond* usw. Auch *kadtär* »kleiner« Comparat. zu *kanäg* »klein«. In anderen Fällen bleibt *nd* unverändert oder findet sich *dt*, *tt* nur im O.oss.

β) o.oss. *tt*, *dt* = w.oss. *ntt*, *ndt* im Plural: *dättä* = w.oss. *dänttä* Plur. von *don* »Wasser, Fluss«; *kärädtä*, *kärättä* = w.oss. *käräņdtä* Plur. von *käron* »Ende«.

γ) o.oss. *z* im Auslaut = w.oss. *nz*: *az* »Jahr« = w.oss. *anz*; *qaz* »Mark« = w.oss. *qanz*. In *bäzzin* = w.oss. *bäzzun* »taugen« ist *zz* (= *nz*) vor-oss. (s. § 34, 1).

δ) o.oss. *ss* = w.oss. *ns*: *ssäj* »zwanzig« = w.oss. *insäi*; *ssịn* »wetzen, schärfen« = w.oss. *insun*; *ssoi* »Kelter« = w.oss. *insoi*; *fịssịn* »hineinstecken« = w.oss. *funsun*.

ε) o.oss. *xx* (im Auslaut *x*) = w.oss. *nx*: *zäx* (Gen. *zäxxị*) »Erde« = w.oss. *zänxä*; *xox* (Abl. *xoxxäi*) »Berg« = w.oss. *xonx*; *äxxäst* »ganz« = w.oss. *änxäst* (M. St. 25, 11).

ζ) o.oss. *γγ* (im Auslaut *γ*) = w.oss. *nγ*: *äγγäd* »genug« = w.oss. *änγäd*.

η) o.oss. *gg* (im Auslaut *g*) = w.oss. *ng*: *vasäg* »Hahn« = w.oss. *vasängä*.

ϑ) o.oss. *ww* = w.oss. *nw*: *äwwäxs* »nahe« = w.oss. *änwäxs* (aus ir. **ham+paxša-*); *äwwärs* »nahe, angrenzend« = w.oss. *änwärs* (aus ir. **ham+parsu?*).

b) des *f*: oss. *ss* aus ir. *fs*: *xussun*, *xussịn* »schlafen«, aw. *x^vafs-*.

c) des *y*: *nn* aus *ny*: *innä* »anderer« aus *anya-*; w.oss. *xunnun* »heissen« aus **x^van-ya-*.

d) des *w*: *pp* aus ir. *ϑw* = uross. *tw*: *cippar* »vier«, aw. *čaϑwārō*.

Anm. Angleichung des *d* zum folgenden *k* findet sich gelegentlich in *agkin* »schmackhaft« neben *adgin*, *adkin* von *ad* »Geschmack« + Suff. *gin*.

e) des *r*: *ll* aus *rl*: Präp. *äl-* (statt *är-*) vor den mit *l* anlautenden Verben: *äl-läun* »sich stellen« (aus *är* + *läun*); *äl-lijjn* »herbeilaufen« (aus *är* + *lijjn*); *ällasin* »herbeischleppen« (aus *är* + *lasin*) u. a.

Über *ss* aus *rs* in *xässin* »tragen« s. § 23, 6).

§ 44. Schwund von Consonanten: a) ir. *y* ist geschwunden nach Consonanten: *sau* »schwarz«, aw. *syāvō*; *cäun* »gehen«, ai. *čyávate*; *xuïn* »nähen«, ai. *sivyati* »näht«, √*syu-*.

b) ir. *v* im Anlaut vor *i*: w.oss. *insäi* »zwanzig«, aw. *vīsaiti*; nach *x* in manchen Wörtern, meistens im O.oss. (s. § 22, 4); nach *xs* in *äxsäz* »sechs«, aw. *xšvaš*.

c) ir. *p* (ai. *p*) schwindet nach anlautendem *s* vor *i*-Vocalen (s. § 33, 5).

d) ir. *f* vor *r* und *l* im Anlaut: *razmä* »vorn«, aw. *fraš-*, *fraša*; *limän* »Freund« zur √*prī-* (§ 42, 2).

e) ir. *t* im Auslaut nach *s* in w.oss. *yes* = o.oss. *is* »er ist«, ir. *asti*; w.oss. *osä*, o.oss. *ūs* »Weib«, Plur. *ost-itä*, *ūst-itä*.

f) ir. *s* schwindet vor *n* und *l*: *naïn* »baden«, aw. √*snā*; *nvar* »Ader«, aw. *snavarᵊ* »Sehne«; *lays* »glatt«, ai. *ślakṣṇas*.

g) ir. *n* im Auslaut nach Consonanten *s*, *z*, *r*: *roxs*, *rūxs* »Licht«, aw. *raoxšnō*; *lays* »glatt«, ai. *ślakṣṇas*; *xvar*, *xor* »Hirse, Korn«, aw. *-xᵛarᵊna-* »Nahrung«; o.oss. *sasīr* = w.oss. *sarsenä* (aus *sasern-ä*) »Sieb«; o.oss. *būz* »Dank«, vgl. *būzn-ig* »dankbar«; *n* ist auch geschwunden vor *st* im O.oss. in dem Plural des Futurum II: *näm-ji-stäm*, *näm-ji-stūt*, *näm-ji-sti* »wir werden schlagen usw.«, vgl. den Singular: *näm-jin-än* »ich werde schlagen«.

h) ir. *m* nach *r* in: *car* neben *carm* »Haut«, aw. *čarᵊma*, np. *čarm*; w.oss. *γar* = *γarm* »warm«, aw. *garᵊmō*, np. *garm*.

i) ir. *r* schwand nach anlautendem *s* vor *u*-Vocalen (s. oben § 33, 6). Schwund des *r* vor den Consonantengruppen *zd* und *st* findet sich in: *xuzdär* »besser« Compar. zu *xorz* »gut«; w.oss. *makustäg* »Genick, Nacken« aus *makur* + *stäg* »Knochen«; *qast*, *γast* »Klage«, vgl. *qärzin*, *γärzun* »klagen, jammern«.

Anm. In *känun*, *känin* »machen«, vgl. ap. *kunavāmiy* »mache« ist der Schwund des *r* vorossetisch. Auffallend ist der Schwund des *r* (oder *l*?) in *baz* »Kissen«, (vgl. *ämbärzän* »Decke«), aw. *barᵊziš*, np. *bāliš*.

k) ir. *h* (aw. *h*, ai. *s*) ist im Oss. stets geschwunden: w.oss. *istun* »stehen«, aw. *hištaiti*; *awd* »sieben«, aw. *hapta*; *aγd* »Lende«, aw. *haxti-*; *äwzag* »Zunge«, aw. *hizva*; *äd* »mit«, aw. *haδa*; *äm-*, *än-* = aw. *ham-*, ai. *sam-*; *ami*, *am* »hier«, aw. *ahmya*; w.oss. *xvärä* »Schwester«, aw. *xᵛaŋharəm* (Accus.); *mäyä*, *mäi* »Mond«, aw. *måŋh(a)-*, ai. *mā́sas*; *käi* »wessen«, aw. *kahē*, *kahyā*; *äcäg* »wahr, wirklich«, aw. *haiϑyō*, ai. *satyás*; *väyä-känun*, *väi-känin* »verkaufen«, vgl. np. *bahā* »Wert«, ai. *vasnám* »Kaufpreis«; *ma* »auch«, aw. *mat*, ai. *smát* »zusammen, zugleich«; *äma*, *ämä* »und«, aw. *hamō*, ai. *samás* »eben, gleich«.

§ 45. Gemination der Consonanten. — Consonantengemination ist sehr verbreitet im Ossetischen. Die meisten Fälle, die wir kennen, erklären sich durch vollständige Assimilation des vorhergehenden Consonanten an den folgenden. Manche Fälle jedoch sind bis jetzt noch dunkel.

1. Der anlautende Consonant wird verdoppelt bei Antritt der Präpositionen *fä-* und *ni* = w.oss. *ni*: *käsin* »anschauen«, Prät. 1. Sg. *fäk-kaston*; *cäun* »gehen«, Prät. 3. Sg. *nic-cidī* (oder *nit-cidī*); *läun* »stehen bleiben«, Prät. 1. Sg. *nil-läudtän*. Den Grund dieser Gemination sehe ich jetzt darin, dass die Präp.

fä- auf ir. **pati* (ap. *patiy-*, mp. *pat-*, np. *bad-*) zurückgeht. Als *fäc-* hat sich diese Präp. noch erhalten in den Formen des Verb. Substant., die mit Vocal anlauten: o.oss. *fäc-ī* = w.oss. *fäc-äi* »er ward«, w.oss. *fäc-an* »wir wurden«, *fäc-aitä* »ihr wurdet«, *fäc-äncä* »sie wurden« usw. Die Formen *scī* oder *ssī* = w.oss. *scäi* »er ward«, *scan* usw. »wir wurden« erklären sich durch Analogie (*s-* = ir. *us-*). Die Präp. *nį-* = w.oss. *ni-* scheint von der Präp. *niš*, *niž* beeinflusst zu sein.

2. Geminirtes *t* (geschrieben *td*, *dt*, *tt*) erscheint im Plur. der Nomina, die auf Voc. + *r* auslauten: *xäjärdtä*, *xäjärttä* von *xäjar*» Haus«; *cärdtä*, *cärttä* von *car* »Haut«.

3. Dasselbe Pluralsuffix wird geminirt auch in beiden Dialekten bei Nomina auf Voc. + Nasal, obgleich die Gemination nur im O.oss. durch den Schwund des Nasals erklärt werden kann: *xälättä*, *xälädtä* = w.oss. *xäländtä* »die Krähen« von *xälon*; *dättä* = w.oss. *dänttä* »die Flüsse« von *don*. Vielleicht ist im W.oss. die Gemination durch Analogie der Nomina auf *-nd*, wie *zärädtä* = w.oss. *zärändtä* »die Alten« von *zärond* »alt« zu erklären.

4. Geminirtes *x* und *γ* im O.oss. s. oben § 43, 5, a, ε und ζ.

5. Geminirtes *k* (*kk*, *kg*, *gk*), vielleicht als Resultat der Assimilation eines folgenden *y*, findet sich in *dukkag*, *dįkkag* »zweiter«; *ärtikkag*, *ärtįkkag* »dritter« (Suff. *-įag*?). Desselben Ursprungs scheint das geminirte *k* zu sein in *mukkag*, *mįkkag* »Sippe, Geschlecht« (vgl. w.oss. *mugä* = o.oss. *mįg* »Semen virile« und lat. *mūcus*, gr. *μῦκος*), sowie auch in anderen Wörtern auf Gutturale + Suff. *-ag*. Dunkel ist *kk* in den drei Personen des Plur. im o.oss. Optativ (s. § 80).

6. Öfters ist *p* geminirt zwischen Vocalen, z. B.: o.oss. *äppät* »alle«, *zäppäj* »Grab«, *säppu* »Brodrinde«, *koppa* »Tasse«, *tuppur* »Grabhügel«, *läppu* = w.oss. *läqvän* »Knabe«, *toppį* Gen. von *top* »Flinte«, *kuppį* Gen. von *kup* »Hügel« u. a. Über *cuppar*, *cįppar* s. oben § 43 d. In o.oss. *äpparįn* »werfen« scheint auch eine ir. Wurzel vorzuliegen (viell. *tvar*?); alle anderen Fälle sind dunkel.

7. Geminirtes *t* (*tt*, *dt*, *td*) hört man öfters in den aus dem Präteritalstamm gebildeten Verbalformen, und zwar nicht nur in denen, die ein *n* vor dem auslautenden *d* des Prt. Prf. eingebüsst haben, wie *kodton* »ich machte« (Prt. Prf. *kond*). So hört man *zaxdta*, *zaxtta* »er sagte« neben *zaxta*, *nįffįsdta*, *nįffįstta* »er schrieb auf« von *fįssįn*; *kudta* »er weinte« von *käun*. Im W.oss. hört man das geminirte *t* am häufigsten.

8. Gemination aus assimilirender Wirkung vorhergehender Consonanten auf folgende in gebundener Rede zwischen einzelnen Wörtern, in der Composition und beim Antritt von Postpositionen an Nominalstämme: a) *l* mit folgendem *n* = *nn*: *cäun nä?* »warum nicht?« (aus *cäul nä*); b) *d* mit folgend. *n* = *nn*: *kän nä* »wenn nicht« (aus *käd nä*); *n* mit folgend. *m* = *mm*: *dommä* »zum Flusse« (aus *don* + *mä*); *n* mit folgend. *l* = *ll*: *lįmällä̈g* »befreundeter Mann« (aus *lįmän* + *läg*. Andere Fälle der Gemination s. oben § 43.

§ 46. Dissimilation. — Durch dieselbe wird Verdoppelung der momentanen Mediae und Affricaten vermieden: *käd tä* »wenn dich« (aus *käd dä*); *sütcįnän* oder *südcįnän* »ich werde brennen« (aus *süj* + *jįnän*); *fįndtäs* »fünfzehn« (aus **fonj-däs*, **fond-däs*) usw.

§ 47. Einschub von Consonanten. — Nur *n* wird eingeschoben in den Zahlwörtern: o.oss. *yuändäs* = w.oss. *yeväṅdäs* »elf«, o.oss. *yuändäsäm* = w.oss. *yeväṅdäsäimag* »elfter«; o.oss. *ärtįndäs* = w.oss. *ärtindäs* »dreizehn«, o.oss. *ärtįndäsäm* = w.oss. *ärtindäsäimag* »dreizehnter«. Dieser Einschub scheint durch die Analogie von *fįndtäs*, *findtäs* »fünfzehn« hervorgerufen zu sein. Vgl. *äxsärdäs* »sechzehn« (statt *äxsäzdäs*) nach *cįppärdäs* »vierzehn«.

III. FORMENLEHRE.

A. DAS SUBSTANTIVUM.

§ 48. Das Genus. — Die Bezeichnung des grammatischen Geschlechts ist im Ossetischen mit dem Abfall der ursprünglichen, dieses ausdrückenden Endungen aufgegeben. Wo nicht verschiedene Worte zur Scheidung der Geschlechter vorhanden sind, wird dieselbe durch Hinzufügen von *näl* »männlich« und *syl* = w.oss. *šilä* »weiblich, Weibchen« (bei Männern *läg*, bei Weibern *ūs*, w.oss. *osä*) bewirkt, z. B.: *nälfys, nälfus* »Widder«, *sylfys, šiläfus* »Schaf«, *nälxu* »Eber«, *nälsäγ* »Bock«, *sylsäγ* »Ziege«, *patcaxūs* »Königin«, *idäjläg* »Witwer«, *idäjūs, idäjosä* »Witwe« usw.

§ 49. Die Form des Stammes. — Die ossetischen Substantiva erscheinen im allgemeinen in der reinen Stammform, welche sich nach dem Abfall der Flexionsendungen ergab. Alle vocalisch und consonantisch auslautenden Stämme des Iranischen sind also zusammengefallen, z. B. o.oss. *yäfs* »Stute«, ir. *aspā*, w.oss. *väss, väs* »Kalb«, ai. *vatsa-*, o.oss. *cäst* »Auge«, ir. **čašti-?*, *arc* »Speer, Bajonett«, viell. aw.ap. *aršti-*, ai. *ṛšṭí-* »Speer«, *mud, myd* »Honig«, aw. *maδu-*; *nom* »Name«, ai. *nāman-*, *carm* »Haut«, ai. *čárman-*, o.oss. *fyd* »Vater«, ai. *pitár-* usw., und nur im w.oss. Schluss-*ä*, falls es auf ir. *ā* resp. *á* zurückgeht (vgl. § 3, 6), könnte sich noch eine Spur der alten *a*-Stämme erhalten haben. Bei einigen alten consonantischen Stämmen ist der Acc.sg. im Ossetischen zum Stamm geworden, z. B. in den Adjectiven *zärond* »alt«, *bärzond* »hoch«, vgl. ai. *járant-am*, aw. *bərᵊzantəm*, und im w.oss. *xvärä* »Schwester«, vgl. aw. *xᵛaŋh-arəm*, ai. *svás-āram*. Spuren des *r*-Stammes kann man viell. auch in den Pluralformen *fid-äl-tä* »Väter« *mad-äl-tä* (s. weiter § 50, 8) sehen.

Die wichtigste Erscheinung der oss. Nominalflexion ist die Einwirkung der pronominalen Declination auf die Nominale (s. Bildung der Casus).

Anm. In den Zahlwörtern *ärtä* »drei«, aw. *θrāyō, θrayasča*, *cuppar, cyppar* »vier«, aw. *čaθwārō* ist der alte Nom. Acc. Plural. zum Stamme geworden, sowie auch der Nom. Acc. Dual. in *duvä* »zwei«, ai. *dvā́, duvā́*. In den demonstr. Fürwörtern *adon* »diese«, *udon* »jene« (s. § 61 und 63) scheint der Stamm auf den alten Gen. Plur. zurückzugehen.

§ 50. Die Bildung des Plurals. — Wie andere neuiranische Sprachen hat das Ossetische dieselben Flexionsendungen für den Sing. und Plur., nur dass dieselben im Plural an den mit dem Pluralsuffix versehenen Stamm antreten.

Das Pluralsuffix lautet *-tä* im Nom., *-t* in anderen Flexionsendungen. Beim Antritt desselben an den Stamm kommen folgende Regeln zur Geltung.

1. An vocalischauslautende Nomina wird *-tä, -t* unmittelbar angefügt, z. B.: *toxonatä* von *toxona* »Ofen«, o.oss. *bästätä* (neben *bästytä* s. weiter) von *bästä* »Ort, Stelle«, o.oss. *rīxītä* = w.oss. *rexetä* von *rīxī, rexe* »Schnurrbart«, o.oss. *jigkūtä* = w.oss. *jigkotä* von *jigkū, jigko* »Haar«, *näzytä, näzitä* von *näzy, näzi* »Pinus silvestris«, *xcautä, xucautä* von *xcau, xucau* »Gott«, *mäitä* von *mäi, mäyä* »Mond, Monat«, *moitä* von o.oss. *moi* = w.oss. *moinä* »Mann«.

2. Die auf *-ä* in beiden Dialecten auslautenden Stämme folgen dieser Regel nicht immer. So wird neben *bästätä* »Örter« auch *bästytä* gebraucht, im w.oss. nur *bästitä*; von *zängä* »Knie« w.oss. *zängitä* (D. S. 8). Also folgen diese Nomina der Analogie der auf Consonantengruppen auslautenden Stämme (s. weiter 4). In anderen Casusendungen des Plurals wird nicht *ä* sondern stets *y, i* vor *-t* gehört.

3. Das w.oss. Schluss-*ä* (s. § 3, 6) wird vor dem Pluralsuffix stets abgeworfen, z. B.: *xuntä, xumtä* von *xumä* = o.oss. *xum* »Feld, Acker«, *γädtä,*

qädtä von *γädä* = o.oss. *qäd* »Holz, Wald«; *xvärttä*, *xotä* von *xvärä* = o.oss. *xo* »Schwester«, *äxsäwtä* von *äxsäwä* = o.oss. *äxsäw* »Nacht«.

4. Die auf Vocal + Cons. (ausser auf die Suff. *-äg*, *-ig*, *-ịg*, *-ug*) auslautenden Nomina fügen *-tä*, *-t* unmittelbar an, z. B.: *bäxtä* von *bäx* »Pferd«, *fịdtä*, *fudtä* von *fịd*, *fud* »Übel, Böses«, *galtä* von *gal* »Ochs«, *bīräγtä*, *beräγtä* von *bīräγ*, *beräγ* »Wolf« usw. Die Nomina auf o.oss. *-ịg*, *-ig* (= w.oss. *-ug*) und *-äg* verlieren den Suffixvocal vor *g* und fügen *-tä*, *-t* mittels *ị*, *i*, *u* im O.oss., *u* im W.oss. an, z. B. o.oss. *nämǯịtä* oder *nämǯitä* = w.oss. *nämgutä*, *nämgudtä* von *nämịg*, *nämug* »Korn, Kugel«; *voigutä* (Argh. 31), *voiǯịtä*, *voiǯitä* = w.oss. *väigutä* von *voyig* = w.oss. *väyug* »Riese«; *ärdǯịtä* = w.oss. *ärdgutä* von *ärdäg* »Hälfte, Seite«; w.oss. *dungutä* (D. S. s. 29) von *dumäg* »Schweif«, o.oss. *qūsǯịtä*, *qūsčịtä* (Argh. 66), w.oss. *iγosgutä* (D. S. 62) von *qūsäg*, *iγosäg* »Zuhörer«. Wo der Auslaut *-ug*, *-ịg* kein Suf. ist, tritt *-tä* unmittelbar an, z. B. w.oss. *cässugtä* (neben *cästi sugtä*) = o.oss. *cässịgtä* von *cässug*, *cässịg* »Thräne«. Doch fällt gelegentlich *ä* im Suff. *-äg* nicht aus, um ungewöhnliche Consonantengruppen zu vermeiden: so lautet der N. Pl. von *xäiräg* »Teufel« *xäiräǯịtä* (nicht *xäirǯịtä*), von *stäg* »Knochen« *stäǯịtä* neben *stǯịtä* und *sčịtä* (Argh. 54), im W.oss. nur *stgutä*, *sdgutä* (D. S. 24); w.oss. *xästägutä* (D. S. 61) von *xästäg* »Verwandter«.

5. Die auf eine Consonantengruppe (ausser Nas. oder Liquida + Cons.) oder auf die Affricaten *j*, *c* auslautenden Stämme fügen *-tä*, *-t* mittels *ị*, *i* = w.oss. *i*, *u* an, z. B.: *sịstịtä* = w.oss. *šistitä* von *sịst*, *šistä* »Laus«, *čịzǯịtä*, *čizǯitä* = w.oss. *kizgitä* und *kizgudtä* von *čizg*, *čịzg* = w.oss. *kizgä* »Mädchen«; w.oss. *jätčitä* von *jäc* »Auge« (in der Kindersprache).

6. An die Stämme auf Nas. + Cons. tritt *-tä* unmittelbar, z. B. *zärättä* = w.oss. *zärändtä* von *zärond* »Greis«, o.oss. *äfsonjtä* von *äfsonj* »Joch«.

Bei den Stämmen auf Liquida + Cons. trifft man Plurale auf *-tä* und *-ịtä*, die ersten jedoch häufiger, z. B. *ärdtä* von *ard* »Eidschwur«, *ärγtä* von *arγ* »Preis«, *märdtä* von *mard* »Toter«, *ärwtä* neben *ärwịtä* von *arw* »Himmel«, *ärttä* und *ärtịtä* von *art* »Flamme«; *kalmịtä*, *kalmitä* von *kalm* »Wurm«, *värmịtä*, *ormịtä* von *värm*, *orm* »Grube« usw.

Anm. 1. Das o.oss. *čiṇg* »Buch« = w.oss. *kyunuga* lautet im Plur. *čingutä*, nach Analogie der auf Suff. *-ịg* auslautenden Nomina, obgleich es aus dem russ. *kniga* entlehnt ist.

Anm. 2. Die Nomina auf o.oss. *-oi*, w.oss. *-oinä* lauten im Plur. auf *-ädtä*, z. B. *zängädtä* von *zängoi*, *zängoinä* »Lederstrumpf«.

7. Über den Übergang der dem Pluralsuffix vorhergehenden Wurzelvocale *a*, *o* in *ä* s. Lautlehre § 3, 4. Über die Gemination des *t* (*tt*, *dt*) s. § 45, 2.

8. Einige Verwandtschaftsnamen haben vor *-tä* das Suff. *-äl-*: *fịd-äl-tä*, *fid-äl-tä* von *fịd*, *fidä* »Vater«, *mad-äl-tä* und *madtältä* von *mad*, *madä* »Mutter«, *ärwadältä*, *ärwadtältä* von *ärwad*, *ärwadä* »Bruder, Verwandter«. Unter dem Einfluss dieser Nomina erscheint dieselbe Pluralbildung neben der regelmässigen bei den Wörtern o.oss. *ūs* = w.oss. *osä* »Weib, Frau« und w.oss. *nostä*, *nvostä* »Schwiegertochter«: *ūstältä*, *ūstitä* = w.oss. *ostältä*, *ostitä*, *nostältä* und *nostitä*. Die Silbe *-äl* könnte auf ar. *-ar-* (**māt-ar-as*, *pit-ar-as*) zurückgehn. Warum ist aber *r* in *l* übergegangen? Auch ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass *-äl* ein besonderes Suff. ist, vgl. w.oss. *ärwadäl* »Verwandter«, w.oss. *madäl* »Weibchen«.

Was den Ursprung des Pluralsuffixes *-tä* betrifft, so ist eine befriedigende Erklärung desselben noch nicht gefunden. Lerch[1] führte *-tä* auf das ap. Pron. *tya* zurück, das früher als nachgesetzter Artikel und später als Pluralzeichen verwendet wäre. Aus demselben Pronomen erklärt er das np. *-hā* und das in

seinen kurdischen Texten als Pluralzeichen vorkommende *-te* (vielmehr *-ete*), z. B.: *keleš-ete* »die Räuber«. Über die Richtigkeit dieser letzten Zusammenstellung können wir leider nicht urteilen, da das np. *-hā* ebenso dunkel ist wie das kurd. *-te* (*ete*)[2]. Sollte das Pron. *tya* auch altiranisch sein (wir kennen es im Ap. und Ved., nicht aber im Awestischen), so ist es doch nicht leicht, auf die Form des Nom. Plur. m. und n. **tyai*, **tyā* (vgl. ap. *tyaiy*, ved. *tyē*, *tyā*) das oss. *-tä* zurückzuführen. Nach oss. Lautgesetzen fällt *i*, *y* nach *t* nicht aus, sondern *ti* giebt *c* oder im Auslaut nach Tönenden *j* (s. Lautlehre § 28 u. 29). Mehr Recht als Grundlage des oss. *-tä* zu gelten scheint der ar. Pronominalstamm *ta* zu haben, welcher auch im Awestischen artikelartig gebraucht wird. Freilich können wir oss. *-tä* nicht direct auf die Formen des Nom. pl. (aw. *tōi*, *tē*, *tāo*) zurückführen. Ich vermute vielmehr, dass im oss. *-tä* nur der Consonant *t* auf das Pronomen zurückgeht, das auslautende *-ä* aber ein nachgesetztes Schluss-*ä* sei, das sich in diesem Falle, wie in einigen anderen, in beiden oss. Dialekten erhalten habe (vgl. Lautlehre § 3, 6). Dass *-ä* erst später hinzugetreten ist, scheint sich daraus zu ergeben, dass in den anderen Pluralcasus die Endungen nicht an das *-tä*, sondern an *-t-* antreten. Andererseits scheint durch den erst späteren Antritt des *-ä* die Thatsache sich zu erklären, dass *t* nicht in *d* übergegangen ist in den Fällen, wo ihm ein Vocal oder tönender Consonant vorherging (vgl. einerseits oss. *d* = ir. *-ta-*, *-tu*, andererseits oss. *c* statt zu erwartendem *j* in o.oss. *fissinc* »sie schreiben« [aus **pinsanti*] = w.oss. *finsunc-ä* s. § 28, 3). Sollte nun oss. *-tä*, *-t-* auf den Pronominalstamm *ta* zurückgehen, so bleibt noch zu erklären, wie derselbe die Geltung eines Pluralzeichens erhalten konnte. Wenn wir nun in Betracht ziehen, dass im Oss. die Endungen der Pronominaldeclination zum Teil in die Nominaldeclination eingedrungen sind (s. weiter die Bildung der Casus), so könnten wir vielleicht auch die Erklärung von *-tä*, *-t-* auf demselben Boden suchen. Die einzige iran. Pronominalform, in der dieses *t* vorhanden war und welche die Geltung eines Nom. pl. erhalten konnte, ist ir. **ai-tai* »diese« (vgl. ai. *ētē*). Im W.oss. müsste oder könnte diese Form *ye-t-ä* lauten, und in der That ist *yetä* im W.oss. ein regelmässiger Nom. pl. von *ye* »dieser, er«. Wäre nun dieser Nom. pl. altes Erbteil und keine Neubildung (von dem Schluss-*ä* abgesehen), so könnten wir annehmen, dass von demselben die Analogie ausgegangen sei, so dass nach *yetä* alle anderen Pronomina und Nomina dasselbe Pluralzeichen (also *t* + neuanangetretenes *-ä*) erhalten hätten. Freilich können diese Vermutungen als eine befriedigende Erklärung des oss. *-tä*, *-t-* nicht gelten[3]. Nur möchte ich noch darauf hinweisen, dass diese Pluralbildung vielleicht schon skytho-sarmatisch ist. Mir scheint nämlich die Form Σκύθαι ein hellenisierter Nom. pl. **sku-tä* zum Nom. sg. *säkä*, *säkä* vorzustellen. Die Skythen nannten sich selbst, wie bekannt, Saken (Σάκαι) und diesen Namen lesen wir in den ap. Keilinschriften. Wenn wir nun die Analogie der oss. Pluralbildung heranziehen, nämlich die, dass die Nomina auf *-äg* (d. i. *äg*) den Nom. pl. auf *-gu-tä* (voross. *-kuta*?) bilden, so wäre **skutä* der regelmässige Nom. pl. zu *säg* (wie *stgutä* zu *stäg* »Knochen«). Zu dem Nom. pl. **skutä* (Σκύθαι) bildeten die Hellenen den Nom. sg. Σκύθης. Weitere Belege für das Alter der oss. Pluralbildung möchte ich in einer beträchtlichen Anzahl von Völkernamen auf -ται (θαι) sehen, welche die griechischen Quellen im Bereiche der Skythen und Sarmaten aufweisen, z. B. Σαυδαράται, Σαυρομάται, Μασσαγέται, Αὐχάται, Ζακάται, Μαῖται, Παραλάται u. a. m.[4]

Die neuiran. Pluralbildung *-ān* (np. *ān*, *-ōn*, *-ūn*), aus dem ir. Gen. Plur. **-ānām* entstanden, findet sich im Oss. in der Form *-on* nur im Plur. der demonstr. Pronomina *adon* »diese«, *ūdon* »jene«. Neben diesen Formen

erscheinen schon andere, in denen das Pluralsuff. *-tä* an die alten Plurale auf *-on* hinzugefügt ist: *adättä* »diese«, *udättä* »jene«, wie *dättä* zu *don* »Wasser, Fluss« (s. weiter § 61 u. 63).

[1] Lerch »Ueber das Pluralsuffix im Ossetischen« in den Bulletins de l'Acad. de St.-Pétersb. 1865, VIII, S. 43 ff. — [2] Vgl. Horn »Grundriss, Neupers. Schriftspr.« § 50, 2; Socin »Kurd. Sprache« § 164. — [3] Vgl. auch das Pluralzeichen *t* im Yaγnobī Grundriss S. 337. — [4] s. meine russ. Abhandlung »Epigraph. Spuren des Iranierth. im südl. Russl.« im »Journal des Minist. der Volksaufklärung« 1886, X, 281, wo solche Völkernamen zusammengestellt sind.

§ 51. Der Artikel. — Der sog. bestimmte Artikel *i* ist nur im W.oss. bekannt. Hier mögen einige Beispiele seines Gebrauchs aus digorischen Texten angeführt werden: *i fiyavän ä fustä fesk̓ardtoncä* (M. I, 92) »dem Hirten liefen seine Schafe auseinander«; *xori täwdäi i mud k' adtäi yeyä zänxämä taydäi* (M. I, 96) »infolge der Sonnenhitze floss der Honig der (da) war auf die Erde nieder«; *äma i bairag baista* (D. S. 15) »und er nahm das Füllen«; *äma ma in nurma zin γudtag adtäi i fons isserun* (D. S. 19) »und es war ihm noch nun eine schwierige Sache das Vieh aufzusuchen«; *äma i fonsäi ka yes oni ratärä* (D. S. 20) »und von dem Vieh das (da) ist treibe es fort«, usw. Der Ursprung des Artikel *i* ist mir nicht klar: vielleicht geht er auf das ar. Pron. demonstr. **i* zurück, vgl. aw. enklit. *īṭ* »es«, *īm* »ihn«, *īs* »sie«, ai. *íd* (Partikel).

Anm. Als unbestimmter Artikel erscheint gelegentlich das Zahlwort o.oss. *yu*, w.oss. *yeu* »ein«, z. B. *ämä mịn yu ürs värịk̓ ärxäss* (Argh. 18) »und bringe mir ein weisses Lamm«; *ämä mịn väd yu qäbịḷi radtüt* (Argh. 19) »Und dann gebt mir ein Ferkel«; *ä razäi bavidta yeu bäxgini* (DS. 42) »er sah vor sich einen Reiter«.

§ 52. Die Casus. — Die oss. Casus sind teils viell. altererbt, meistenteils aber neugebildet und zwar durch Antritt von Postpositionen an den mit dem Nom. sg. zusammengefallenen Stamm.

Sjögren zählt in seiner Oss. Sprachlehre 8 Casus auf: 1. Nominativus, 2. Vocativus, 3. Accusativus, 4. Dativus, 5. Genetivus, 6. Locativus interior, 7. Locativus exterior und 8. Ablativus. So haben wir z. B. vom St. *fịd* »der Vater« folgende Casusformen: N. *fịd*, G. *fịd-ị*, D. *fịd-än*, Acc. *fịd* und *fịd-ị*, V. *fịd* und *fịd-ai*, Abl. *fịd-äi* »vom Vater«, L. ext. *fịd-mä* »zum Vater«, L. int. *fịd-ị* »im Vater«. Unter die Kategorie eines Casus, d. i. einer Flexionsform, die aus dem Stamm und einer von ihm unzertrennlichen Postposition besteht, fallen aber im O.oss. noch zwei Flexionsformen, der Casus sociativus oder comitativus (*fịd-īmä* »mit dem Vater«) und der Casus adessivus oder superessivus (*fịd-ịl* »auf dem Vater, über dem Vater«). Die resp. Formen im W.oss. haben vielleicht weniger Recht Casus genannt zu werden, da in denselben die Postpositionen *bäl* »auf« und *xätcä* »mit« nicht an den Stamm antreten, sondern dem Gen. folgen: *fidi-bäl* »auf, über dem Vater«, *fidi-xätcä* »mit dem Vater«.

A. Nominativ. — Dieser bedarf prinzipiell keiner äusseren Bezeichnung.

B. Genetiv. — Der Gen. wird gebildet durch Antritt im O.oss. eines *ị* (nach *y* eines *i*), im W.oss. eines *i* an den Nominalstamm. Die auslautenden Gutturalen gehen vor dem Genetivsuffix im W.oss. in Palatale *k̓*, *ǵ*, *k̓'*, im O.oss. in Affricatae *č* (*č'*), *ǰ*, *č'* über. Nach vocalischem Stammauslaute wird *i* mittels *y* hinzugefügt und fällt meistenteils ab, so dass der Genetiv diphthongisch auslautet: *fịdị*, *fidi* »des Vaters«, *läǰị*, *läǰi*, *läǵi* »des Mannes«, *fịnčị*, *fink̓i* »des Schaumes«, *xunčị*, *xunk̓'i* »der Grube«, *toxnai*, *toxonayi* »des Ofens«, *marxoi*, *marxväi* »des Fastens«, *urịy*, *urui* »der Ratte«, o.oss. *läppuyi*, *läppui* »des Knaben«, *zärdäi* »des Herzens«.

Das *-i* des Gen. scheint mir auf das ir. Suff. *-iya*, *-ia*, *-ya*, das im Altpers. und Awest. zur Bildung relativer Adjectiva verwendet wird, zurückzugehen, z. B. ap. *Armaniya-* »armenisch«, aw. *axšafn-ya-* »nachtlos« (?), *axᵛafn-ya-*

»schlaflos«, *asp-ya-* »zum Pferde gehörig«, *gāvya-* d. i. *gaoya-* »der Kuh gehörig (Milch)« u. a. Ein Zusammenhang von oss. *-i* mit der np. sog. *Idāfe* besteht nicht.

C. Dativ. — Das Suff. *-än*, an consonantische Stämme unmittelbar, an vocalische mittels *y* angefügt, geht, wie schon FR. MÜLLER[1] gesehen, auf den Dativ des ar. Pronomen demonstr. aw. *aēm*, ai. *ayám* zurück: aus ir. **ahmāi* (aw. *ahmāi*) wird im Oss. *-än*, wie aus ir. *ahmi* »ich bin« oss. *ä-än*. Über den Schwund des *h* s. § 44; über *n* aus *m* § 35.

Beispiele: *fid-än*, *fi̯d-än* »dem Vater«, *toxnayän*, *toxonayän* »dem Ofen«, o.oss. *läppuyän* »dem Knaben«.

[1] Beitr. zur vergl. Spr. V. 105.

D. Accusativ. — Neben der mit dem Nom. zusammenfallenden Form des Accusativs hat das Oss. noch einen sog. Accusativus definitus, dessen Function der Genitiv übernommen hat, z. B. *bïräy* . . . *rüwasi̯ sürin baidi̯dta* (Argh. 14) »der Wolf fing an dem Fuchs nachzustellen«; w.oss. *vä šiaxs vä kizgi* . . . *kosäg skodta* (M. I, 100) »ihr Schwiegersohn hat eure Tochter zur Dienerin gemacht«; w.oss. *äxvädäg ba sizdaxtäi ä xäjarämä äma färsui ä madi* (D. S. 11) »er selbst aber kehrte nach Hause zurück und fragt seine Mutter«.

E. Ablativus. — Dieser Casus, der auch die Function des Instrumentalis übernommen, hat das Suff. *-äi* für consonantische Stämme in beiden Dialekten. Bei den vocalisch auslautenden hat das O.oss. nur *-ä* (also *-y-ä* oder *-y-e*; s. Lautl. A. § 2, 2), z. B.: *fi̯däi*, *fidäi* »vom Vater«, *färätäi* »mit dem Beil«, o.oss. *zärdäyä*, w.oss. *zärdäyäi* »vom Herzen«, o.oss. *urjyä*, w.oss. *uruyäi* »von der Ratte«, o.oss. *doiniye* (Ary. 37) »von dem Durst«, *äxcaye* »mit Geld«. Das Suff. *-äi* glaubte FR. MÜLLER[1] auf ar. **-āt* (ai. *-āt*, aw. *-āt*) des Ablat. der *a*-Stämme zurückführen zu können, was lautlich unmöglich ist. LERCH[2] suchte im oss. *-äi* die ir. Prä- und Postposition *hačā* = aw. *hača* (np. *az*), was mir früher (M. II, 132) auch glaublich schien. Jetzt finde ich diese Zusammenstellung ungenügend und zwar aus folgenden Gründen: 1) Aus **hacā* könnte viell. w.oss. *-äi* werden, nicht aber o.oss. *-äi*, wofür wir vielmehr *-äj* erwarten sollten; 2) beim Antritt von *-äi* (sollte es = *hacā* sein) an vocalisch auslautende Stämme müssten wir eher Vocalsandhi (also ir. *ā* + *ä* = oss. *a*, *ā* + *ā* = *e*) als Einfügung eines *y* zur Beseitigung des Hiatus erwarten; 3) in solchen Fällen wie o.oss. *zärdäyä* »vom Herzen« bliebe vom ir. **hačā* nur *ä*, was mit den altertümlichen Lautverhältnissen des Oss. wenig stimmt. Mir scheint es jetzt, dass der oss. Ablativ auf den ir. Genetiv der *a*-Stämme zurückgeführt werden könne. Aus ir. *-ahya* könnte leicht oss. *-äi* entstehen, wie z. B. oss. *käi* »wessen« aus ir. *kahya* (aw. *kahyā*, *kahē*, ai. *kásya*) entstanden ist. Dass andererseits der Genitiv die Ablativfunction übernehmen könnte, ist gut denkbar, vgl. z. B. das Zusammenfallen beider Casus in einer Form im Altindischen in allen Stämmen ausser den *-a*-Stämmen und den Pronomina.

[1] Beitr. V, 106. — [2] Bulletins de l'Acad. de St.-Pétersb. VIII, 49.

F. Locativus exterior. — Die Flexionsendung dieses Casus *-mä* tritt unmittelbar an den Stammauslaut, z. B. o.oss. *fi̯d-mä* »zum Vater«, *xäjarmä* »zu dem Hause, an dem Hause«; *moimä* »zu dem Manne«, *zärdämä* »zum Herzen«. Seiner Bedeutung nach fällt der oss. Loc. ext. teils mit dem finnischen sog. Allativus (*tuvalle* »zur Hütte«), teils mit dem sog. Adessivus (*tuvalla* »an der Hütte«) zusammen. Charakteristisch für das Suff. *-mä* ist, dass 1) das W.oss. vor *-mä* sein im O.oss. geschwundenes Schluss-*ä* behält, z. B.: *fidä-mä* »zum Vater«; dass 2) im Plur. in beiden Dialecten *-mä* nicht (wie alle anderen Flexionsendungen) an *-t-*, sondern an *-tä* angefügt wird,

also: w.oss. *toxnatämä* »zu den Öfen«, w.oss. *lägtämä* »zu den Menschen«; und dass 3) im O.oss. im Plural *-mä* das auslautende *-ä* verliert, z. B. o.oss. *toxnatäm*, *lägtäm*.

Was den Ursprung des *-mä* betrifft, so stellte es Lerch mit der o.oss. Postposition *-mä* zusammen, die noch »selbständig« gebraucht werde. Wahrscheinlich meinte damit Lerch die Postposition *-mä* (?) des Sociativus: o.oss. *xcavīmä* »mit Gott«. Wir werden aber sehen (s. weiter unter H), dass diese Zusammenstellung jedes Grundes entbehrt. Fr. Müller stellte die Suffixe beider Casus, des Dativs (*-än*) und des Locat. ext. (*-mä*), zusammen und leitete das erstere aus ir. **-ahmāi*, das letztere aus ir. **-ahmi* her[1]. Bei der Frage, warum das ir. **-ahm-* (denn der vocalische Auslaut musste im Oss. lautgesetzlich schwinden) in dem ersteren Falle oss. *-än*, in dem letzteren aber *-mä* gegeben habe, hielt sich Fr. Müller freilich nicht auf. In seiner Zusammenstellung halte ich nur das für richtig, dass der Laut *m* des Loc. ext. auf ir. *hm* (des Pronominalelementes **hma*) zurückgeführt werden muss. Dabei bleibt aber noch manches zu erklären übrig: 1) gehört das dem *-m* im Plur. vorhergehende *ä* (*lägtä-m*, *lägtä-mä*) dem Pluralzeichen *-tä*, an das dann *-m*, *-mä* hinzugetreten, oder entspricht es dem *a* in **-ahm-*, d. i. dem vom Pronominalstamm abgelösten und als Casusendung mitgenommenen *a* (wie im Dat. *-än* = **ahmāi*)? 2) gehört das auslautende *-ä* von *-mä* (im Plur. im O.oss. blos *m*) zur altiran. Flexionsendung (also viell. oss. *-mä* = ir. *hmā(i)* des Dativs), oder ist es ein erst auf oss. Boden angetretenes *ä*, das sich im Sing. in beiden Dialekten, im Plur. nur im W.oss. erhalten hat? Zu diesen Fragen können wir nur Vermutungen vorbringen, die leider wenig sicher sind. So scheint es mir, dass das ausl. *ä* (in *mä*) erst im Altoss. angetreten ist und den Laut *m* vor dem Übergange in *n* geschützt habe (vgl. *n* aus *m* im Dat. *-än* = *ahmi*? *ahmāi*?). Das in beiden Dialekten im Plural dem *m* vorhergehende *ä* möchte ich aber als den Auslaut des Pluralzeichens *-tä* ansehen und von dem *ä* des Dativsuffixes *-än*, Pl. *-tän* unterscheiden. Es sei noch bemerkt, dass bei der Bedeutungsverwandtschaft des Dativs und des Loc. ext. es schwer zu entscheiden ist, ob ihre resp. Suffixe *-än*, *-mä* auf ir. **ahmāi* oder *ahmi* zurückgehen.

[1] Beitr. V, 106.

G. Locativ. interior. — Dieser Casus hat dasselbe Suff. *-i̯*, *-i* wie der Gen., was seine Deutung erschwert, da man weder annehmen kann, dass der Gen. die Function des Loc. int. übernommen habe, noch dass die Locativendung *-i̯*, *-i* dem idg. Loc. auf *-i* entspräche. Als blosse Vermutung stelle ich Folgendes auf: 1) Wenn wir den Einfluss der pronominalen Declination auf die nominale im Oss. berücksichtigen, so könnte man hier von der ersteren ausgehen und die Locativi interiores der Personalpronomina (*mi* »in mir«, *di* »in dir«, *ni* »in uns«, *vi* »in euch«, *si* »in ihnen«) als Quelle der Analogie ansehen. Die Formen *mi*, *di* könnte man mit den awest. enklitischen Dativ- und Genetivformen *mē*, *mōi*, *tē*, *tōi* (= ai. *mē*, *tē*) zusammenstellen, wobei anzunehmen wäre, dass der iran. Diphthong **ai* sich hier im Oss. als kurzes *i* erhalten hätte. Vgl. das Erhalten des auslautenden Vocals in einsilbigen Wörtern: *ma* »nicht« = aw. *mā*, oss. *nä* »nicht« = aw. *nā*.

2) Möglich wäre es auch, das oss. Locativsuffix *i̯*, *i* auf **i̯a*, *ya* zurückzuführen und zu seiner Deutung die aw. und ap. Locative auf *-ya*, *-ya* heranzuziehen, wie z. B.: ap. *māhyā* (von *māh*), *drayahyā*, *apiyā* (von *ap-*), *harax-vatiyā* (zum N. *haraxvatiš*) und aw. *kəhrpya*, *taci.apaya* (zu den Nom. *kərəfš*, *āfš*), *uštatāitya* (Stamm auf *-tāt-*), *avavaitya* (St. auf *-vant-*), *aδāitya* (St. auf *-at-*) u. a.[1] Dieses angenommen, würde sich das Zusammenfallen des Loc.

int. mit dem Gen. im Oss. leicht erklären, da der letztere auch auf ir. *-i̯a*, *-ya*, *-iya* zurückzugehen scheint.

[1] Grundriss, BARTHOLOMAE I, 215, 217, 229, 219, 220, 221.

H. Der o.-oss. Sociativus. — Das Suff. dieses Casus *-mä*(?) wird dem auf *ī* auslautenden Stamme angefügt, z. B. *läğīmä* »mit dem Manne«. Bei vocalisch auslautenden Stämmen erscheint vor *ī* ein *y*, z. B. *toxnayīmä* »mit dem Ofen«, *nesiyīmä* »mit der Melone« (von *nesi*). Anzumerken ist der Sociativ. der Pronomina: *memä* neben *mänīmä* »mit mir«, *demä* neben *dävīmä* »mit dir«, *yemä* »mit ihm«, *vemä* »mit euch«, *semä* »mit ihnen«. Das Suff. des Sociat. ist schon längst mit ar. **smat* (aw. *mat̰* »mit«, ai. *smat*) zusammengestellt worden. Wie bekannt, begleitet ved. *smat*, aw. *mat̰* als Prä- oder Postposition den Instrumental, z. B. aw. *xšaϑrā mat̰* »mit der Herrschaft«, *mat̰ tāiš vīspāiš* »mit allen diesen«. Doch bleibt bei dieser Zusammenstellung manches unerklärt, nämlich das lange *ī* vor *-mä*, sowie auch *e* in *memä*, *demä* usw. Da nun das Westoss. dieses Suff. nicht kennt und den Sociativ mittelst der Postposition *xätcä* »mit«, die auf den Gen. des Nomens folgt, bildet (z. B. *lägi xätcä* »mit dem Manne«), so müssen wir auch im o.oss. *i* vor *-mä* den Genetiv suchen. SJÖGREN (Oss. Sprachlehre S. 223) sieht auch in *mä* eine Postposition der »Verbindung oder Gemeinschaft«, die dem Genetiv folgt, der bei ihm auf *-i̯y* auslautet: *fi̯di̯ymä* »mit dem Vater«. Nach der Aussage der Osseten und meinen persönlichen Beobachtungen hört man hier keineswegs *i̯y*, sondern ein reines *i*, welches mir meistens als lang erschien, vielleicht weil es stets accentuirt ist. Ich sehe jetzt in diesem *i* das allgemein oss. Genetivsuffix, das sich im O.oss. als reines *i* (nicht *i̯*) erhalten hat, und zwar durch den Antritt der Postposition, welche, wie ich glaube, ihr anlautendes *ä* nach *i* eingebüsst hat. Diese Postposition, ein altes Adverbium, wäre **ämä* (= ar. **samā* oder **samāt* »zugleich«), welche in der Composition ihre frühere Bedeutung (»mit«) behalten hätte, obwohl sie als Conjunction schon »und« bedeutet (w.oss. *äma* = o.oss. *ämä*). Dass bei der Anfügung an *i* das anlautende *ä* geschwunden, ist leicht möglich, vgl. w.oss. *ćii?* »was ist?« aus *ći + äi*; *bonimbes* »Mittag« aus *boni + ämbes* (s. Lautl. § 13). In den Sociativis der Pronomina: *memä*, *demä*, *vemä* kann *e* auf *ä + ä* (vgl. Lautlehre § 13) zurückgehen. Der Unterschied zwischen *memä* usw. und der parallelen Form *mänīmä*, *mänimä* »mit mir« bestände nur darin, dass *memä* aus dem Gen. *mä* (der sein auslaut. *n* verloren hat, wie *kä* »mache« aus *kän*) + *ämä* gebildet ist, *mänīmä*, *mänimä* dagegen durch Zusammensetzung des Gen. *män* (= aw. *mana*) mit dem aus der Nominaldeclination übernommenen *-īmä*, *-imä* neugebildet wurde.

I. Der Casus Adessivus (oder Superessivus) wird im O.oss. durch Anfügung der Postpos. *-i̯l*, *-il*, *-ul*, im W.oss. *-bäl* an den Nominalstamm gebildet, z. B.: o.oss. *zäxx-i̯l* = w.oss. *zänxäbäl* »auf die (der) Erde«, *fi̯d-i̯l* = w.oss. *fidä-bäl* »über den (dem) Vater«, o.oss. *bärzä-il* »am (auf dem) Halse«, o.oss. *fändagul* (*fändagi̯l*) = o.oss. *fändagbäl* »auf dem Wege« usw.

Die ursprüngliche Locativbedeutung (»über, oben, auf«) erklärt sich durch die Verwandtschaft der den Adessivus bildenden Postposition mit ar. **upari* (ai. *upári*, aw. *upairi*, ap. *upariy*). Im Vedischen begleitet *upári* »über, auf« den Accus., seltener den Abl. und Instr. Darum könnte man annehmen, dass auch im Oss. die Postposition *-bäl*, *-ul* den Accus., der mit dem Stamm zusammengefallen ist, begleitet. Was den Lautbestand vom w.oss. *bäl* betrifft, so geht dasselbe lautgesetzlich auf ir. *upari* zurück (vgl. Lautlehre § 37. 2). Schwieriger ist es, die Beziehung von o.oss. *-ul* zu *upari* klarzustellen, da die Vorstufen von *-ul* (als Postposition) nicht vorkommen. Ich leite *-ul* (*-i̯l*, *-il*) vom Adverbium *väl* »oben, auf« ab, das auf *upari* zurückgehen mag als eine

Nebenform zu w.oss. *bäl* (vgl. mp. *awar*, np. *bär* und Lautl. § 22); als Postposition gebraucht, ist *-väl* durch die Stufen *-vol, -vul* zu *-ul* geworden, welches sich nach Gutturalen erhalten, nach anderen Consonanten aber zu *-i̯l* (nach Vocalen *-il, -y-il*) geworden ist.

K. Der Vocativus. — Neben dem Vocativ, dessen Form mit dem Nom. zusammengefallen, wird im O.oss. ein neugebildeter Vocativ auf *-ai* gebraucht, z. B. o.oss. *či̯zgái*! »o Mädchen!«, *üsái*! »o Weib!«, *lägái*! »o Mensch!« Dieses *-ai*, eine postpositive Interjection(?), erinnert an das »*ā* des Rufes« im Np.: *dōst-ā* »o Freund!«, *xuδāy-ā* »o Herr!« (s. Horn, Np. Schriftspr., Grundriss § 53 D a S. 110).

Aus dieser Analyse der oss. Nominalflexion können wir den Schluss ziehen, dass 1) das Oss. unter allen neuiranischen Sprachen am reichsten mit Casusformen versehen ist; dass 2) drei von den altiranischen Casus (Nom. Acc. Voc.) ihre Suffixe im Oss. verloren haben; dass 3) der ir. Gen. auf *-hya* der *a*-Stämme sich im oss. Ablativ und vielleicht auch der ir. Loc. auf *-ya* im oss. Loc. int. auf *-i* erhalten hat; dass 4) zwei Casus — der Dat. und der Loc. ext. — ihre Suffixe von der Pronominaldeclination übernommen haben, und dass 5) zwei Casus — der Sociat. und der Adessiv — im Oss. mittelst Postpositionen neu gebildet sind.

B. DAS ADJECTIVUM.

§ 53. Positiv. — Das als Attribut gebrauchte Adjectiv geht seinem Substantiv voran ohne Numerus- und Casusbezeichnung, z. B. *xorz läg* »guter Mann«, *xorz üs* »gute Frau«, Gen. *xorz lägi, xorz üsi*, Dat. *xorz lägän, xorz üsän* usw. Prädicativ steht es bei pluralischem Subject ebenfalls im Singular, z. B.: *mä bäxtä xorz i̯sti̯* »meine Pferde sind gut«. Substantivisch gebraucht, werden Adjective nach den für die Substantive geltenden Regeln behandelt.

§ 54. Comparativ. — 1. Die Comparativendung ist nach Vocalen und Sonanten *-där*, nach Stummen meistens (doch nicht ausschliesslich) *-tär*, z. B. *sau-där* »schwärzer«, *rvog-där* »leichter«, *ürs-tär* »weisser«. Der Superlativ wird durch Verdoppelung des *-där* gebildet, z. B. *saudärdär* »der schwärzeste«. Das Object der Vergleichung steht im Ablativ, z. B. *ac̣i̯ bäx mä bäxäi xuzdär äi* »dieses Pferd ist besser als mein Pferd«.

2. Einige phonetische Eigentümlichkeiten bieten: o.oss. *xuzdär* »besser« von *xorz* (s. Lautl. § 44, i); o.oss. *sti̯ldär* »grösser«, *fi̯ldär* »mehr« von *sti̯r, fi̯r* (s. Lautl. § 42, 3); *ḱadtär* »kleiner« von *ḱan-äg* »klein« (s. Lautl. § 43, 5).

Anm. Der Comparativ *xuzdär* wird verstärkt mittelst des Positivs *xärz* (statt *xvärz*, s. Lautl. § 22, 4), das ihm als erstes Glied des Compositum vorangeht, z. B. *smax xärzxuzdär nä stüt udonäi?* »Seid ihr nicht viel besser als sie?« (Matth. VI, 26).

C. DAS ZAHLWORT.

§ 55. Cardinalia. — »Eins« o.oss. *yu*, w.oss. *yeu*, aw. *aēvō*, ap. *aiva*. Im W.oss. wird mit dem Nomen *yeu*, ohne dasselbe auch *yevä* gebraucht. Um die Einheit hervorzuheben, wird im W.oss. *yeu* dem Adjectiv *yeunäg* »einzig« vorangestellt, z. B.: *omän adtäi yeu yeunäg γog* (D. S. 41) »er hatte (eigentl. »ihm war«) eine einzige Kuh«.

»Zwei« *duvä*, aw. *dva*, ai. *dvā*, *duvā* (wegen der Lautform s. § 3, 6 und 49 Anm.). Hier sei bemerkt, dass nach allen Zahlwörtern höher als »eins« das Nomen im Gen. Sing. folgt, z. B. w.oss. *duvä xväri* (D. S. 41) »zwei Schwestern«, *duvadäs bäxgini* (ib.) »zwölf Reiter«. Im Compositum kann *duvä*

die Form *di̯-*, *du-* annehmen: *di̯-zärdi̯g*, w.oss. *du-zärdug* »falsch« (eigentl. »zweiherzig«), *di̯-čar*, *di̯-wazi̯g* »doppelt«.

»Drei« *ärtä*, aw. *ϑrāyō*, ai. *trayas* (§ 49 Anm.). In Composition trifft man auch gelegentlich *ärti-* neben *ärtä-*: w.oss. *ärtikaxug* »dreibeinig«. HÜBSCHMANN vergleicht aw. *ϑri-*, ai. *tri-* in *ϑrizafan-*, *tripád-*.

»Vier« *ci̯ppar*, w.oss. *cuppar*, aw. *čaϑwārō* (s. § 36 und 49 Anm.).

»Fünf« *fonj*, aw. *panča* (s. § 38, 29, 10).

»Sechs« *äxsäs*, aw. *xšvaš* (s. § 44, 4).

»Sieben« *awd*, aw. *hapta* (s. § 3, 2; 44; 39).

»Acht« *ast*, aw. *ašta* (§ 3, 2).

»Neun« *farast*, oss. Neubildung aus *far-*, ir. **para* (vgl. ai. *páras* »ferner, jenseitig«, aw. *parō*, gr. *πέρᾱ* »weiter« usw.) und *ast* »acht«, also: »über acht hinaus«. Das alte ir. *nava* hat sich erhalten im O.oss. als *nu-*, im W.oss. als *näu* in *nudäs*, *näudäs* = 19.

»Zehn« *däs*, aw. *dasa*.

Die Zehner von 11—19 werden durch Zusammensetzung mit *däs* gebildet; nämlich:

»Elf« o.oss. *yuändäs*, *yvändäs*, w.oss. *yevändäs*, aw. **aēvandasa*.

»Zwölf« *duvädäs*, w.oss. *duvadäs*, aw. *dvadasa*, aber ai. *dvā́daśa*.

»Dreizehn« o.oss. *ärti̯ndäs*, w.oss. *ärtindäs* (über *n* s. § 47).

»Vierzehn« o.oss. *ci̯ppärdäs*, w.oss. *cuppärdäs*, aw. **čaϑrudasa*, ai. *čáturdaśa*.

»Fünfzehn« o.oss. *fi̯ndtäs*, w.oss. *findtäs*, aw. *pančadasa*. Über die Lautform s. § 5, 6; 43, 3, c.

»Sechzehn« *äxsärdäs*, aw. **xšvašdasa*. Über *r* s. § 47.

»Siebzehn« *äwdtäs*, aw. *haptadasa*.

»Achtzehn« o.oss. *ästäs*, *stäs*, w.oss. *ästäs*, *ästdäs*, aw. **aštadasa*.

»Neunzehn« o.oss. *nudäs*, w.oss. *näudäs*, aw. **navadasa*.

Die übrigen Zehner:

»Zwanzig« o.oss. *ssäj*, w.oss. *insäi*, aw. *vīsaⁱti*, ai. *viṁśati*.

»Dreissig« o.oss. *däs ämä ssäj*, w.oss. *däs äma insäi* = »Zehn und Zwanzig«.

»Vierzig« o.oss. *duvi̯ssäji̯*, w.oss. *duvinsäji* = »Zwei Zwanziger«.

»Fünfzig« o.oss. *däs ämä duvi̯ssäji*, w.oss. *däs äma duvinsäji* = »Zehn und Vierzig«.

»Sechzig« o.oss. *ärti̯ssäji̯*, w.oss. *ärtinsäji* = »Drei Zwanziger«.

»Siebenzig« o.oss. *däs ämä ärti̯ssäji̯*, w.oss. *däs äma ärtinsäji* = »Zehn und Sechzig«.

»Achtzig« o.oss. *ci̯ppari̯ssäji̯*, w.oss. *cupparinsäji* = »Vier Zwanziger«, vgl. fr. *quatre-vingts*.

»Neunzig« o.oss. *däs ämä ci̯ppari̯ssäji̯*, w.oss. *däs äma cupparinsäji* = »Zehn und Achtzig«.

Bei zusammengesetzten Zahlen stehen wie im Deutschen die Einer den Zehnern voran, z. B. o.oss. *yu ämä ssäj*, w.oss. *yeu äma insäi* »Einundzwanzig«, und die Zehner bis 19 denen von 20 an, z. B. o.oss. *yuändäs ämä ssäj*, w.oss. *yevändäs äma insäi* »Einunddreissig« (eigentl. »Elf und Zwanzig«); o.oss. *nudäs ämä ssäj*, w.oss. *näudäs äma insäi* »Neununddreissig« (eigentl. »Neunzehn und Zwanzig«).

Die Hunderter:

»Hundert« o.oss. *fonji̯ssäji̯* (eigentl. »Fünf Zwanziger«), w.oss. *fonjinsäji* oder *sädä*, aw. *satəm*.

»Zweihundert« o.oss. *duvä fonji̯ssäji̯*, w.oss. *duvä sädi*.

»Dreihundert« o.oss. *ärtä fonji̯ssäji̯*, w.oss. *ärtä sädi* und so weiter bis 900.

»Tausend« o.oss. *däs fonji̯ssäji̯* = »Zehnhundert«, w.oss. *däs sädi* oder *min* (türk.) in beiden Dialekten.

»Zehntausend« *däs mini̯, däs mini.*

»Hunderttausend« o.oss. *fonji̯ssäj mini̯*, w.oss. *sädä mini.*

»Zweihunderttausend« o.oss. *duvä fonji̯ssäj mini̯*, w.oss. *duvä sädä mini.*

»Million« *min mini̯* oder *milyon* (modern).

Declinirt werden Cardinalia, nur wenn sie kein Nomen begleiten, im O.oss. wie Substantiva, im W.oss. mit gewissen Eigentümlichkeiten, welche meistens durch den Einfluss der Pronominaldeclination zu erklären sind.

	o.oss. *yu* »ein«	w.oss. *yeu, yevä*	o.oss. *duvä* »zwei«	w.oss. *duvä*
N.	*yu*	*yeu, yevä*	*duvä, dvä*	*duvä*
G.	*yui*	*yevei*	*duväi*	*duvei*
D.	*yuän, yvän*	*yevemän*	*duväyän*	*duvemän*
Acc.	*yu, yui*	*yevä, yeu*	*duvä, duväi*	*duvä, duvei*
Abl.	*yuäi, yväi*	*yeväi* od. *yevemäi*	*duväyä*	*duvemäi*
L. ext.	*yumä*	*yevemä*	*duvämä*	*duvemä*
L. int.		*yevemi*		*duvemi.*

Nach diesem Typus werden die übrigen Einer in beiden Dialekten behandelt.

Besonders zu erwähnen ist, dass die gezählten Dinge im W.oss. in ihrer Declination den Formen der »Numeraldeclination« folgen, z. B. G. Acc. *awd bäxei* oder *bäxi* »sieben Pferde«, D. *awd bäxemän*, Abl. *awd bäxemäi*, Loc. ext. *awd bäxemä*, Loc. int. *awd bäxemi.*

§ 56. Ordinalia.

	o.oss.	w.oss.		o.oss.	w.oss.
1	*fi̯tcag* »der erste« usw.	*fitcag*	16	*äxsärdäsäm*	*äxsärdäsäimag*
			17	*äwdtäsäm*	*äwdtäsäimag*
2	*di̯kkag, di̯gkag*	*dukkag, dugkag*	18	*stäsäm*	*ästäsäimag*
3	*ärti̯kkag, ärti̯gkag*	*ärtikkag, ärtigkag*	19	*nudäsäm*	*näudäsäimag*
			20	*ssäjäm*	*insäimag*
4	*ci̯ppäräm*	*cuppäräimag*	21	*yu ämä ssäjäm*	*yeu äma insäimag*
5	*fänjäm*	*fänjäimag*	30	*däs ämä ssäjäm*	*däs äma insäimag*
6	*äxsäzäm*	*äxsäzäimag*	40	*duvi̯ssäjäm*	*duvinsäimag*
7	*äwdäm*	*äwdäimag*	50	*däs ämä duvi̯ssäjäm*	*däs äma duvinsäimag*
8	*ästäm*	*ästäimag*			
9	*farästäm*	*farästäimag*	60	*ärti̯ssäjäm*	*ärtinsäimag*
10	*däsäm*	*däsäimag*	70	*däs ämä ärti̯ssäjäm*	*däs äma ärtinsäimag*
11	*yvändäsäm*	*yevändäsäimag*			
12	*duvädäsäm*	*duvadäsäimag*	80	*ci̯ppäri̯ssäjäm*	*cupparinsäimag*
13	*ärti̯ndäsäm*	*ärtindäsäimag*	90	*däs ämä ci̯ppäri̯ssäjäm*	*däs äma cupparinsäimag*
14	*ci̯ppärdäsäm*	*cuppärdäsäimag*			
15	*fi̯ndtäsäm*	*findtäsäimag*	100	*fonji̯ssäjäm*	*fonjinsäimag* usw.

Die drei ersten Ordinalien haben das Suff. *-ag* (aus **-iag*): *dukkag* »der Zweite« geht auf **du-k(a)-* zurück, zu dem als Secundärsuffix *-iag* angetreten ist, also: **dug + iag, *dug-gag, dugkag, dukkag.* Ebenso bei *ärti̯kkag, ärtikkag* »der dritte«. Schwieriger ist *fitcag* »der erste« zu deuten. Es scheint mir mit ap. *patiš* »gegen«, aw. *pa*^{i}*tiša* verwandt zu sein und das Suff. *-ag* (*-iag*) zu haben, die vorhergehenden Lautstufen sind mir jedoch nicht klar. Die übrigen Ordinalia werden im O.oss. durch Anfügung der Endung *-äm* (ar. Suff. **-ama, *-ma*, vgl. aw. *dasəma-*, ai. *daśamá-* »der zehnte«), im W.oss. derselben Endung *äm + iag* an die Cardinalia gebildet, wobei lange Vocale der Cardinalzahl (*a, o*) in *ä* übergehen, z. B. *fänjäm, äwdäm* von *fonj, awd.*

§ 57. Distributiva. — Als Distributiva werden gebraucht:

1. Cardinalia mit dem Suff. *-gai* oder *-gäitä* (d. i. *-gai*+Pluralzeichen), z. B. o.oss. *yugai*, *yugäitä* = w.oss. *yeugai*, *yeugäitä* (auch *yeugeitä*) »je ein«; o.oss. *dįgai*, *dįgäitä* = w.oss. *dugai*, *dugäitä* »je zwei«; o.oss. *ärtįgai*, *ärtįgäitä* »je drei« usw. SJÖGREN (Oss. Spr. S. 107) bemerkt, dass man *yugäitä* oder *yugaitä* sage, »wenn etwas öfter geschieht; alle die übrigen aber werden überhaupt häufiger in der mehrfachen Zahl gebraucht«.

2. Cardinalia im Ablativ, z. B. *duväyä* »zu zwei«, *ärtäyä* »zu drei«, *cįppäräi* »zu vier«.

Anm. »Beide« heisst *duvädär*: acc. *näduvädär* »uns beide«, *väduvädär* »euch beide«, *säduvädär* »sie beide«.

§ 58. Multiplicativa. — Sie werden gebildet mittelst der Worte bezw. Suffixe *čar* (eig. »Baumrinde«), z. B. *dįčar* »doppelt, zwiefach«; *-daγ*, z. B. *ärtädaγ* »dreifach«, *dįdaγ* »zweifach« = w.oss. *dudaγ*; *cuppärdaγ* »vierfach«; *-wazįg*, z. B. *dįwazįg* »doppelt«, *ärtįwazįg* »dreifach«

§ 59. Bruchzahlen. — »Die Hälfte, halb« heisst *ärdäg* = aw. *arəδō*, ai. *árdas* »Teil, Hälfte«. Die folgenden Bruchzahlen, deren Zähler »eins« ist, werden in beiden Dialekten durch Ordinalia ausgedrückt mit folgendem Worte *xai* »Teil«, z. B. *ärtįgkag*, *ärtikkag xai* = $^1/_3$, *fänjäm*, *fänjäimag xai* = $^1/_5$ usw., $1^1/_2$ = *yuämärdäg*, *yeumardäg*, d. i. *yu ämä ärdäg*, *yeu äma ärdäg*; $2^1/_2$ = *duämärdäg*, *duämardäg* d. i. *duvä ämä* (*äma*) *ärdäg*.

§ 60. Zahladverbien. — Solche werden vermittelst *xat*, *xadt* »Mal« gebildet: *yuxat*, *yeuxadt* »einmal«, *duväxattį*, *duväxadti* »zweimal«.

D. DAS PRONOMEN.

§ 61. Pronomen personale. — »Ich« *äz*, aw. *azəm*; »wir« *max*, aw. *ahmākəm*, ap. *amāxam*. Die Declination bietet folgende Formen:

	Sing.	Plur.
N.	*äz*	*max*
G.	*män*, *mä*	*nä*, *max*, *näxī*, *maxī*, w.oss. *nä*, *max*, *näxe*, *maxe*
D.	*mįn*, *mänän*, w.oss. *mänän*, *min*	*maxän*, *nįn*, w.oss. *maxän*, *nin*
Acc.	*män*, *mä*	*nä*, *max*
Abl.	*mänäi*	*maxäi*
L. ext.	*mänmä*, *mämmä*, *mäm*	*maxmä*, *nämä*, *näm*
L. int.	w.oss. *mi*	w.oss. *ni*
Soc.	*memä*, *mänīmä*, w.oss. *mäxätcä*, *mänxätcä*	*maxīmä*, w.oss. *maxxätcä*
Adess.	*mįl*, *mänįl*, w.oss. *mänbäl*, *mäbäl*	*maxįl*, *nįl*, w.oss. *maxbäl*, *näbäl*.

Der Gen. Sg. *män* geht auf ir. **mana* zurück (aw. *mana*); *mä* scheint das *n* eingebüsst zu haben wie *kä* »mache« statt und neben *kän* von *känįn*. Der Dat. *män-än* ist eine Neubildung aus dem als Stamm fungirenden Gen. *män* mit der gewöhnlichen Dativendung; *mįn* ist nach der Analogie des Dat. *įn*, *in*, *yin* (s. weiter) neu gebildet. Der Acc. ist mit dem Gen. zusammengefallen [1]. Der Abl. ist aus dem Stamme *män-* neugebildet, so wie der Loc. ext. Der w.oss. Loc. int. *mi* geht auf ir. **mai*, aw. *mōi*, ap. *maiy* zurück. Über den Soc. s. § 52 I). Die beiden Formen des Adess. sind Neubildungen.

[1] Acc. *mä* nach *män* aus **ma* = aw. *mā* Acc. sg. encl. neben *mąm*? HÜBSCHMANN.

Gen. Acc. Pl. *nä* ist = aw. *nō*, ai. *nas*; Dat. *maxän* neugebildet zum Stamm *max*, ebenso wie der Abl. und Loc. ext. Die andere Form des Loc. ext. *nämä* ist Neubildung vom St. *nä*; Dat. *nin*, Loc. int. w.oss. *ni* scheinen Analogiebildungen nach *min*, *mi* zu sein. Schwierigkeiten bietet Gen. *maxī* =

w.oss. *maxe*, *näxī* = w.oss. *näxe*, da man im Gen. regelrecht kurzes *i* (o.oss. *i̯* = w.oss. *i*) erwarten müsste. Mir scheinen diese Formen durch das reflexive Pronomen *xī* = w.oss. *xe* beeinflusst zu sein, vgl. *mä-xī*, *mä-xe* »mich selbst«, *nä-xī*, *nä-xe* »uns selbst«.

»Du« o.oss. *di̯*, w.oss. *du*, aw. *tvə̄m*, *tūm*, ap. *tuvam*, ai. *tvám*, *tuám*; »ihr« o.oss. *smax*, w.oss. *sumax*, aw. *yūšmāka-*, *xšmāka-*, ai. *yuṣmā́kam*.

N.	*di̯*, w.oss. *du*,	*smax*, w.oss. *sumax*
G.	*däu*, *dä*	*vä*, *smax*, *växī*, w.oss. *vä*, *sumax*, *växe*
D.	*dävän*, *di̯n*, w.oss. *dävän*, *din*	*smaxän*, *vi̯n*, *un*, w.oss. *sumaxän*, *vin*
Acc.	*däu*, *dä*	*vä*, *smax*, w.oss. *vä*, *sumax*
Abl.	*däväi*	*smaxäi*, w.oss. *sumaxäi*
L. ext.	*däumä*, *däm*, *doumä*, *domä*	*smaxmä*, *väm*, *um*[2], w.oss. *sumaxmä*
L. int.[1]	w.oss. *di*	*smaxi̯*[3], w.oss. *vi*.
Soc.	*demä*, *dävīmä*, w.oss. *däxätcä*, *däuxätcä*	*vemä*, *smaxīmä*, w.oss. *växätcä*, *sumaxxätcä*
Adess.	*di̯l*, *däul*, w.oss. *däubäl*, *däbäl*	*vi̯l*, *ul*, *smaxi̯l*, w.oss. *väbäl*, *sumaxbäl*.

[1] Die Form *di̯y* bei Schiefner Oss. T. 37, 5 ist ein Druckfehler statt *di̯n*. — [2] Luc. 10, 13 selten gebraucht. — [3] Schiefner Oss. T. 47, 15.

Der Gen. *däu* = aw. *tava*, ai. *tava*, die andere Form *dä* ist vielleicht dem *mä* nachgebildet(?)[1]; der Loc. int. w.oss. *di* gehört zu aw. Dat. *tōi*, ap. *taiy*. Die übrigen Formen beider Zahlen gehen parallel denen der 1. Person.

[1] Gen. Acc. *dä* aus **da* = aw. *ϑwā*; oss. *d-* für aw. *ϑw-* nach Nom. *di̯*, *du* = **tuvam*? Hbm.

Als Pron. der 3. Pers. fungirt das demonstr. Pron., dessen Declination aus verschiedenen Stämmen zusammengesetzt ist.

Sing.

	o.oss.	w.oss.
N.	*ūi* »er«	*ye*, *yeyä* »er«
G.	*ūi*, *yä*, *ye*	*voi*, *oi*, *ä*
D.	*ūmän*, *i̯n*, *in*, *yin*	*vomän*, *omän*, *in*, *yin*
Acc.	*ūi*, *yä*, *ye*, *äi*	*voi*, *oi*, *äi*
Abl.	*ūmäi*	*vomäi*, *omäi*,
L. ext.	*ūmä*, *yäm*, *yem*, *äm*	*vomä*, *omä*, *imä*, *yimä*
L. int.	*ji̯*	*vomi*, *ji*
Soc.	*yemä*, *ūimä*	*voixätcä*, *oixätcä*, *äxätcä*
Adess.	*yil*, *il*, *i̯l*, *uul* (als demonstr.)	*ibäl*, *vobäl*, *obäl* (als demonstr.).

Plur.

N.	*udon*, *udättä*, *udädtä*	*yetä*
G.	*udon*, *udoni̯*, *udädti̯*, *udätti̯*	*voni*, *oni*, *sä*
D.	*udonän*, *udädtän*, *si̯n*	*vonän*, *onän*, *śin*
Acc.	*udoni̯*, *udädti̯*, *sä*	*voni*, *oni*, *sä*
Abl.	*udonäi*	*vonäi*, *onäi*, *śi*
L. ext.	*udonmä*, *udommä*, *udädtäm*	*vonämä*, *onämä*
L. int.	*udoni̯* (?)	*śi*
Soc.	*udonīmä*, *semä*	*vonixätcä*, *säxätcä*
Adess.	*udoni̯l*, *si̯l*	*vonäbäl*, *säbäl*.

O.oss. Stamm *ū* = w.oss. *vo* ist ir. **ava-*, aw. *aōm* (acc.), *avąm* (acc. f.), *avaṯ* (n.). Im Gen. Sg. o.oss. *ūi*, w.oss. *voi* ist *i* die gewöhnliche Genetivendung, also steht *ūi* für *ūyi*, *voi* für *voyi*. Hübschmann führt *voi*, *ūi* auf ir. Gen. sg. **ava-hya* zurück. Zum Stamme *ū*, *vo* gehören im Sing. der Dat. (*ūmän*, *omän*), Abl. (*ūmäi*, *vomäi*), Loc. ext. (*ūmä*, *vomä*) und der Loc. int. im W.oss. (*vomi*), deren *m*, an welches die gewöhnlichen Flexionsendungen angetreten sind, auf ir. *hm(a)* zurückgeht. Der Accus. (*ūi*, *voi*, *oi*) ist

eigentlich der Genitiv. Schwieriger ist es, das lautliche Zusammenfallen des Nom. mit dem Gen. Sg. zu erklären. Vielleicht könnte man in dem *i* von *ūi, voi* »er« den mit **ava* zusammengefügten Pronominalstamm ir. *hya* (oder *ya*) sehen, wie z. B. im Aksl. das Pronomen *ovyj* aus *ovų+yi(s)* zusammengesetzt ist. Eine ähnliche Zusammenfügung von **ava* mit dem Pronominalstamm **ta* findet sich im o.oss. Plural *u-d-on* »sie« (vgl. *a-d-on* »diese«), wo das der Endung *-on* (vgl. § 50) vorangehende *d* auf das *t* von **ta* zurückzugehen scheint (vgl. gr. *αὐ-το-*). *Udon-* fungirt als Stamm in den meisten Casus des o.oss. Plurals (Gen., Dat., Acc., Abl., Loc. ext.) neben dem Stamme *udätt-*, welcher nach Analogie von Substantiven auf *-on*, wie *don* »Wasser«, Pl. *dättä-* gebildet ward. Die nur w.oss. Nominativa Sg. *ye, yeyä*, Pl. *yetä* scheinen auf ar. **ayam* (ai. *ayám*, aw. *aēm*) zurückzugehen (anlautendes w.oss. *ye* (*ie*) aus ir. **ai-* wie in w.oss. *yex* »Eis«, aw. *aēxō* § 9). In der Form *yey-ä* ist das w.oss. Schluss-*ä* angetreten. Die oss. (w.oss. und o.oss.) Formen, die einen Pronominalstamm *i, yi* voraussetzen (Dat. *in, yin, įn*, Loc. ext. *imä, yimä*, Adess. o.oss. *il, yil, įl*, w.oss. *ibäl*) und nur dem Sing. gehören, möchte ich auf ir. **ya* zurückführen; vgl. den Gebrauch dieses Pronominalstammes als Pron. 3. Person im Slavischen, aksl. *ye-go* (Gen.), *ye-mu* (Dat.), *yimŭ* (Dat. Plur.) usw. Zu einem andern Pronominalstamm *a* (= idg. **o, *ā* BARTHOLOMAE Grundr. I, § 418) gehören die mit *ä* anlautenden oss. Casusformen wie: oss. *äi* »ihn«, eigentl. Gen. ir. *ahya*, aw. *ahe, ahyā*, ai. *asya*; o.oss. Loc. ext. *äm* »in ihm«, vgl. aw. *ahmi, ahmya*. Dunkel bleibt für mich der w.oss. Gen. Sg. *ä* »sein« und dessen Verhältnis zum o.oss. *yä* Gen. und Acc. Sg. Man könnte schon annehmen, dass im O.oss. das *y* prothetisch ist (vgl. o.oss. *yäfs* »Stute« gegen w.oss. *äfsä*), aber was ist mit *ä* anzufangen? Wie konnte es, sollte es auf den Pronominalstamm **a* zurückgehen, die Function eines Gen. übernommen haben?

In den im Plural mit *s* anlautenden Formen: *sä* (Gen. Acc.), *sįn, śin* (Dat.), w.oss. *śi* (Loc. int.) scheint *s* auf ir. *š* der Pluralformen vom Pron. *ayam* (vgl. aw. Gen. Pl. *aēšąm*, Loc. Pl. *aēšu, aēšva*) zurückzugehen. Die Vorstufen sind mir nicht klar. Vielfach scheint hier Analogie gewirkt zu haben[1]. Zur Deutung des Loc. Sg. o.oss. *jį* = w.oss. *ji* »in ihm«, da oss. *j* ir. *ti-, ty-* entsprechen kann (s. Lautlehre § 28 Anm.), möchte ich die ap. Formen vom idg. Stamme **tįo* heranziehen, wie Acc. *tyam*, I. *tyana*(?), Acc. n. *tyaʰ* usw. Zu bemerken ist, dass *ji* in ablativer und locativer Function gebraucht wird, z. B. *vä äxsän axäm läg īs, cį, yä fįrt jį jūl ku rakūra, väd įn dūr čį radta?* (Matth. VII, 9): »Welcher ist unter euch Menschen, so ihn (von ihm) sein Sohn bittet um Brod, der ihm einen Stein biete?«; *Udon jį fättarstįstį ämä dardtär alįydįstį* (Matth. I, 60): »Sie erschraken vor ihm und liefen weiter weg«; *ämä jį skodta sändūcän* (Matth. XXI, 33): »und grub eine Kelter darinnen (in ihm).«

[1] HÜBSCHMANN stellt oss. *sä, śin, śi* mit ap. *šay, šām, šīm* usw. (idg. *so-, si*, iran. [nach *i, u* usw.] *ša-, ši-*) zusammen.

§ 62. Pronomen reflexivum. — »Selbst« heisst *xädäg*, w.oss. *xvädäg*, ir. **hᵛataka* und *-xe-, xī*, ir. **hᵛai-*, z. B. *äz mäxädäg* »ich selbst«, *dį däxädäg* »du selbst«, *yäxädäg*, w.oss. *äxädäg* »er, sie selbst«. Im Plur. fällt das Suff. *-äg* ab, z. B. *växudtä*, w.oss. *växvädtä* »ihr selbst«, *säxudtä* w.oss. *säxvädtä* »sie selbst«.

W.oss. *-xe*, o.oss. *-xī* z. B.: Acc. Gen. *mäxe, mäxī* »mich selbst, mein eigner«, *däxe, däxī* »dich selbst, dein eigner«; *äxe, yäxī* »sich selbst, sein eigner«, *näxe, näxī* »uns selbst, unser eigner«; *växe, växī* »euch selbst, euer eigner«; *säxe, säxī* »sie selbst, ihr eigner«; Loc. ext.: *mäxemä, mäxīmä* usw.; Soc. o.oss. *mäxiimä*, w.oss. *mäxexätcä* usw. Vor den Casusendungen des Dat. und Abl. erscheint nach *-xe, -xī* ein *c*: *mäxec-än, mäxīc-än* (D.) »mir selbst«, *äxec-äi yäxīcäi* »von sich selbst«. Der Stamm *xec-, xīc* scheint mir mit np. *xᵛēš, xᵛīš* »eigen« verwandt zu sein und auf ir. **hᵛaiϑia* (?) zurückzugehen.

§ 63. Pronomen demonstrativum. — Das Pron. *ai* »dieser« bietet folgende Formen:

	Sing.		Plur.	
	o.oss.	w.oss.	o.oss.	w.oss.
N.	*ai*	*ayä*, *a*	*adon*, *adättä*	*atä*
G.	*ai*	*ai*	*adoni̯*, *adätti̯*	*ani*
D.	*amän*	*amän*	*adonän*, *adättän*	*anän*
Acc.	*ai*	*ai*	*adoni̯*, *adätti̯*	*ani*
Abl.	*amäi*	*amäi*	*adonäi*, *adättäi*	*anäi*
L. ext.	*amä*	*amä*	*adonmä*, *adättäm*	*anämä*
L. int.	*ai* (?), *am* (als adverb. »hier«)	*ami*	*adoni̯*, *adätti̯* (?)	*anämi*.

Die kürzere Form des Nom. Sg. w.oss *a* scheint die ältere zu sein; die verstärkten Formen *ayä*, *ai* (»dieser hier«) werden wohl auf *a*+*i* (ir. ?+*ya*) zurückgehen, wie w.oss. *voi* = o.oss. *ūi* »er, jener« auf ir. *ava*+*ya* (s. oben § 61). Wie ist aber das *a* (d. i. *ā*) zu deuten?

Die Declination des St. *a* geht parallel der von *vo*, *ū*. Zu bemerken ist, dass die Pronomina *a*, *ai* »dieser«, *voi*, *oi*, *ūi*, *ye* »jener, er« nur ohne Substantiv decliniert werden; mit einem folgenden Nomen bedeutet *ūi*, *ai* nicht »ille, hic«, sondern »illius, hujus, ejus«, z. B. *ai xäjar* »sein Haus, dieses (Mannes) Haus« und nicht: »dieses Haus«; *äz varzi̯n ai ūsi̯* = »ich liebe dieses (Mannes) Weib« (nicht »dieses Weib«); *äz varzi̯n ūi ūsi̯* »ich liebe jenes (Mannes) Frau« (nicht »jene Frau«). Als Attributive im Sinne von »dieser, jener« werden dieselben Pronominalstämme mit angefügtem *-ci̯* = w.oss. *-či* gebraucht, z. B.: *aci̯ bäx* »dieses Pferd«, w.oss. *yeči xäjarä* »jenes Haus«, *äz varzi̯n aci̯ ūsi̯* »ich liebe diese Frau«.

Andere Pronomina demonstrativa: *aixuzon*, *aixuzän* »talis« aus *ai*+*xuzon* eigentl. »dieser Farbe« (*xuz*), *ūixuzon*, *ūixuzän* »talis«; o.oss. *axäm*, w.oss. *aväxän* »talis«, *aval* »so viel«, o.oss. *ayas*, *ūyas*, w.oss. *ayasä*, *voyasä*, *oyasä* »tantus, so gross« (über *-asä*, *-as* s. § 96 N. 34).

§ 64. Pronomen interrogativum. — »Wer?« o.oss. *čī?*, w.oss. *ka?*; »was?« o.oss. *ci̯?*, w.oss. *či?*

Die Declination bietet folgende Formen:

	Sing.		Plur.	
	o.oss.	w.oss.	o.oss.	w.oss.
N.	*či*	*ka*	*čitä*	*katä*
G.	*käi*	*ke*	*käiti̯*	*keti*
D.	*kämän*	*kämän*	*käitän*	*kämänti*
Acc.	*käi*	*ke*	*käiti̯*	*keti*
Abl.	*kämäi*	*kämäi*	*käitäi*	*kämäiti*
L. ext.	*kämä*	*kämä*	*käitäm*	*kämäti*
L. int.	*kämi*	*kämi*		*kämiti*

	Sing.		Plur.	
	o.oss.	w.oss.	o.oss.	w.oss.
N.	*ci̯*	*či*	*ci̯tä*	*čitä*
G.	*cäi*	*cäi*	*ci̯ti̯*	*čiti*
D.	*cämän*	*cämän*	*ci̯tän*	*čitän*
Acc.	*ci̯*	*či*	*ci̯tä*, *ci̯ti̯*	*čitä*, *čiti*
Abl.	*cämäi*	*cämäi*	*ci̯täi* (*cämäiti̯*)	*čitäi* (*cämäiti*)
L. ext.	*cämä*	*cämä*	*ci̯täm* (*cämäti̯*)	*čitämä* (*cämäti*)
L. int.		*cämi*		*cämiti*.

Der o.oss. Nom. Sg. *čī* aus älterem **če* (vgl. np. *kī* aus *kē*, mp. *ke*, bal. *kē*, *kai*) scheint auf ir. **kaya-* (gr. ποῖος κοῖος) zurückzugehen. Der Gen. Sg. *käi* = ir. **kahya*, aw. *kahe*, *kahyāčit̰*. Der Flexionsstamm *käm* (im Dat., Abl., Loc. ext., Loc. int.) = ir. **kahm-*, vgl. aw. Dat. *kahmāi*, Abl. *kahmāt̰*. Im Plur. treten die Flexionsendungen im O.oss. an den mit dem Gen. Sg. zusammenfallenden Stamm *käi-*. Im w.oss. Nom. Sg. *ka* ist das *a* (= *ā*) auffallend, so wie auch das *e* im Gen. Sg. *ke*. Die Länge des *a* in *ka* scheint entweder das Product einer Contraction oder einer Analogiewirkung zu sein (vgl. w.oss. *a* »dieser«). Mit dem *e* des Gen. Sg. *ke* weiss ich nichts anzufangen. Die übrigen Casus des Sing. fallen in beiden Dialekten zusammen. Der Plural ist ganz unregelmässig: Im Gen. tritt die Endung *-ti* an den Gen. Sg., so dass die Casusbezeichnung doppelt ist. In den übrigen Casus wird dasselbe *-ti* in höchst auffallender Weise an die resp. Casus des Singulars angefügt.

Das Pron. o.oss. *cį*, w.oss. *či* »was«, aw. *čit̰*, *čīm* geht in seinen Flexionsformen dem o.oss. *čī* »wer« parallel[1]. In der Bedeutung »welcher, der« kennt das Oss. das Pron. o.oss. *käcį*, w.oss. *käči*:

	Sing.		Plur.	
	o.oss.	w.oss.	o.oss.	w.oss.
N.	*käcį*	*käči*	*käcįtä*	*käčitä*
G.	*käcįi*	*käčii*	*käcįtį*	*käčiti*
D.	*käcįyän*	*käčimän*	*käcįtän*	*käčitän*
Acc.	*käcįi*	*käčii*	*käcįtį*	*käčiti*
Abl.	*käcįyä*	*käčimäi*	*käcįtäi*	*käčitäi*
L. ext.	*käcįmä*	*käčimä*	*käcįtäm*	*käčitämä*
L. int.		*käčimi*		*käčiti.*

Der Ursprung dieses zusammengesetzten Pronominalstamms ist dunkel. Vielleicht könnte man in dem *c* von *käči* die Partikel *čit̰* (ai. *čit*, aw. *čit̰*) suchen, die an das alte Pron. *ka* (ai. *kás*, aw. *kō*, ap. *ka-*) angetreten ist und die Flexionsendungen erhalten hat.

Vom Stamme *käc-* mittels des Suf. *-on* wird ferner das Pron. *käcon?* »aus welchen, d. i. »welchen Geschlechts?« gebildet, z. B. *käcon ū? Sanatį*: »Aus welchem Geschlecht ist er? Aus den Sanatä«. Zu den Pron. interrog. gehören noch: *cxuzon* (aus *cį*+*xuzon* »welcher Farbe«) »welcher? wie beschaffen?« *cal* »der wievielste?«

[1] Gen. *čii* = aw. *čahyā*, Dat. *čämän* = aw. *čahm-āi*. HÜBSCHMANN.

§ 65. Pronomen possessivum. — Als Possessiva werden gebraucht: 1) Pronomina personalia in Gen. Sing. und Plur.: *män* »der meinige«, *däu* »der deinige«, *näxe*, *näxī* »der unsrige«, *växe*, *växī* »der eurige«, *ūi*, *oi* »der seinige«, *udonį*, *udättį*, *voni* »der ihrige«. Diese Formen werden praedicativ gebraucht, z. B.: *acį bäx män ū* »dieses Pferd ist das meinige«.

2) Die schwächeren Formen desselben Casus: *mä*, *dä*, *ä*, *yä*, *nä*, *vä*, *sä* nur attributiv, z. B. *mä bäx* »mein Pferd«, *y' äfsįmär* »sein Bruder«.

3) Aus dem Gen. des Pron. pers. mittelst Suff. *-on* gebildete Possessiva: *mänon* »der meinige«, *dävon* »der deinige«, *maxon* »der unsrige«, *smaxon*, *sumaxon* »der eurige«. An die vocalisch auslautenden Stämme wird Suff. *-on* mittels *v* angefügt, viell. nach dem Muster von *däv-on*: *ūivon* »der seinige«, *yäxī-v-on* »der seinige«, *säxīvon* »der »ihrige«.

§ 66. Pronomen indefinitum. — O.oss.: *čidär* »jemand, irgend einer«, *isčī*, *isčidär*, *iskäcį*, *käcįdär* »irgend wer«, *čidärittär*, *käcįdärittär* »wer es auch sei, jeder«; *cįdär* »etwas«, *īstį* (*īscį*) »etwas, irgend was« (aus *īs* »est«+*cį*), *cįdärittär* »was es auch sei«, *casdär*, *caldär* »wie gross, wie viel es auch sei, etwas«, *casdärittär* »wie viel es auch sei«.

W.oss.: *yeske* »jemand, ein gewisser« (aus *yes* »est« + *ke* »qui«), *kadär*, *käčidär* »jemand, einer«; *kadärittär*, *käčidärittär* »wer es auch sei, jeder«; *kedär* »irgend wessen«, *kedärittär* »wessen es auch sei«, *čidär* »etwas«, *yesti*, *čidärittär* »irgendwas, was es auch sei«, *caldär* »wie viel es auch sei«, *cäyasädär* oder *cäidärasä* »wie gross er (sie, es) auch sei«.

Zu den negativen Pron. gehören: o.oss. *nīčī*, *nīčįį*, *nīkäcį*, *ma-čī* »Niemand, keiner, nequis« = w.oss. *neke*, *nekäči*, *make*; o.oss. *nīcį*, w.oss. *neči* »nichts«.

Im Sinne von »omnis, quisque« werden folgende gebraucht: 1) *äppät* (nur o.oss.) wird an die Pron. pers. angefügt, z. B. *neppät* (aus *nä* + *äppät* s. Lautl. § 8, 2) »uns alle«, *veppät* »euch alle«, *seppät* »sie alle«.

2) *yul* (aus *yu* + *al?* nur o.oss.) mit dem Suff. *-där* = »jeder« begleitet die Pron. pers., z. B.: *max yuldär* »wir alle« (eigentl. »von uns jeder«), *maxän yuldär* »uns allen, jedem von uns«, *yuldär nįn* »uns allen«, *yuldär un* »euch allen«, *yuldär sįn* »ihnen allen«.

3) *änkättär* aus *änkät* + *där* (nur w.oss.) wird wie o.oss. *äppät* gebraucht. Der Ursprung beider Pronomina, so wie auch ihre lautliche Beziehung zu einander sind mir dunkel; viell. geht *änkättär* auf *än-*, ir. *ham-* und *kadär* »einer« zurück; *max nenkättär* »wir alle, uns alle«, *venkättär* »euch alle«. Andere Casus: Gen. *max nenkätteidär*, *max nenkäteidär*, Dat. *maxän nenkätemändär*, Acc. *max nenkäteidär*, Abl. *maxäi nenkätemäidär*, Loc. ext. *maxmä nenkätemädär*, Loc. int. *nenkätemidär ni*.

4) W.oss. *änxväcäidär* »cuncti«: Nom. *max änxväcäidär*, Gen. *max nenxväceidär*, Dat. *maxän nenxväcemändär*, Acc. *max nenxväceidär*, Abl. *maxäi nenxväcemäidär*, Loc. ext. *maxmä nenxväcemädär*, Loc. int. *nenxväcemidär ni*. *Änxväcäidär* geht auf das Verb. *xväc-un* »fassen« (aw. *paᵃri-šxvaxtō*, ai. *svájatē* »umschlingt, umarmt«) mit Präp. *än-* zurück; *äi* scheint das Ablativsuffix zu sein.

5) O.oss. *alį*, w.oss. *ali* (*l* erscheint auch geminirt) »jeder« wird attributiv gebraucht, z. B. *alįbon* auch *aläbon*, *alläbon* »jeden Tag« (Argh. 40), *alįran* »überall«. *Al-* erscheint ferner in:

6. O.oss. *alčī*, w.oss. *alke* »jeder«; Dat. *alkämän*, Abl. *alkäi*, *alkämäi*, Loc. ext. *alkämä* usw.

7. *alyuzon* (aus *al* + *xuzon* »jeder Farbe«) oder *alyuzän* »allerlei, verschiedenartig«, w.oss. *alixuzon*, *alixuzän*.

8. *ändär* »anderer, fremder« wird, wenn ohne Nomen gebraucht, regelmässig deklinirt bis auf den Loc. int. und den Abl., die im W.oss. auch *ändäremi*, *ändäremäi* lauten können (neben *ändäri*, *ändäräi*).

9. *Innä* lat. »alter und alius«, aw. *anyō*, ap. *aniya*, ai. *anyás* bietet in der Declination nominale und pronominale Formen, z. B. Dat. Sing.: *innäyen* (Argh. 67), *innämän* (Argh. 66), im w.oss. *inneyän* und *innemän*.

10. O.oss. *xīcän*, w.oss. *xecän* »besonderer, einzeln«, vgl. np. *xᵛēš* »selbst, eigen«.

E. DAS VERBUM.

§ 67. Vorbemerkung. — Da infolge der Auslautsgesetze manche ursprünglich verschiedene iran. Formen lautlich zusammenfallen mussten, so besitzt das Oss. als altererbte flexivische Bildungen nur die folgenden Modi und Tempora: 1) das Präsens Indicativi, 2) das Futurum definitum (= altes Präsens Conjunctivi), 3) das Präsens Conjunctivi (= alter Optativus), 4. Imperativus. Die übrigen ossetischen Tempora und Modi sind teils ältere, teils neuere Sonderbildungen. Zu den ersteren gehören: das Fut. Indefinitum (aus dem Präsensstamm) und das Imperfectum Ind. und Conj. (aus dem Präteritalstamm gebildet); zu den letzteren die übrigen Tempora, nämlich: das Perfectum, das

Futurum exactum und das Perfectum Conjunctivi. Von beiden Stämmen wird eine Reihe nominaler Bildungen abgeleitet: der Infinitivus (lautlich mit der 1. Person Präs. ind. zusammenfallend), die Gerundia (Präs. u. Prät.), und die Participia (Präs. Prät. Fut.). Oss. Neubildungen sind noch das Passivum und verschiedene Arten der Conjugatio periphrastica.

Um ein oss. Verbum zu conjugiren muss man seinen Präsens- und Präteritalstamm kennen. Der erstere fällt mit der 2. Prs. Sg. Imprt. zusammen, z. B.: *cär* »lebe«, von *cär-in*, w.oss. *nimai* »zähle«, von *nimayun*, und geht also entweder auf einen Consonanten oder einen Vocal aus. Der letztere, auf das Suf. *-d*, *-t* (= ir. **-ta*) ausgehend, ist entweder vom Präsensstamm in seiner Lautform verschieden, wie es in der Mehrzahl der oss. Verben der Fall ist (z. B.: *mälin* »sterben« Pp. *mar-d*, *lijin* »rennen« Pp. *liy-d*, *taun* »säen« Pp. *tid*, *zain* »bleiben« Pp. *zad*, *zonin* »wissen« Pp. *zind*), oder fällt mit ihm zusammen (z. B.: *sain* »betrügen« Pp. *said*, *darin* »halten« Pp. *dard*). So können also die oss. Verba nach dem Präteritalstamm in zwei Classen zusammengestellt werden. Die verschiedenen Gruppen der beiden Classen s. M. II, p. 172—182. Vom historischen Standpunkte aus müssen wir jedoch die Spuren der altarischen Präsensclassen, so weit es möglich ist, im oss. Verbum nachweisen.

Von Wurzelstämmen haben sich nur einige Formen des Verb. subst. erhalten (s. § 84); von den anderen Präsensstämmen lassen sich noch folgende Spuren nachweisen, und zwar sämtlich in thematischer Gestalt: 1) Der Präsensstamm mit ungesteigertem Vocal (ai. teils VI, teils I, *a*-Classe); 2) der Präsensstamm mit langem oder gedehntem Vocal (teils I, teils X ai. Classe, teils Causat.); 3) der reduplicirte Präsensstamm; 4) die Nasalpräsentien: a) mit *nā*, b) mit infigirtem *n*, c) mit *nō*, *nu* (ai. IX, VII und V Classe); 5) Inchoativa; 6) die Präsensstämme mit *y* (ai. *-ya* (IV) und *-yá* [Pass.]Classe).

DIE PRÄSENSCLASSEN.

§ 68. Präsensstämme mit ungesteigertem Vocale.

I. Gruppe: *ă*-Wurzeln.

täjin, *täjun* »triefen, quellen«, aw. *tača[i]ti* »läuft, eilt, fliesst«.

säjin, *säjun* »stecken bleiben«, Etym. fehlt.

ficin, *ficun* »kochen« muss zu ir. √*pač* gehören, obgleich die Lautverhältnisse nicht ganz stimmen (s. § 5). Im np. Inf. *puxtan* neben Pr. *paz-ad* ist das *u* auch nicht befriedigend erklärt (HORN N. Schr., pag. 135).

xäcin, w.oss. *xväcun* »fassen, sich anklammern, ringen« (Pp. *xäcid-*, w.oss. *xvast*) scheint mit ai. *svájatē* »umschlingt, umarmt« Pp. *svaktás*, *pari-švaktas*, aw. *pa[i]ri-šxvaxtō* verwandt zu sein, obgleich wir im Pp. im Oss. vielmehr *xvayd*, *xvaxt* erwarten müssten.

qärzin, w.oss. *γärzun* »murren, knurren«, aw. *gər[ə]za[i]ti* »klagt«, mp. *garzītan* »klagen«, ai. *gárhati* »klagt, tadelt«.

äw-därzin, w.oss. *äwdärzun* »reizen, kränken«. Etym. unsicher.

räzin, *iräzun* »wachsen«, viell. verwandt mit aw. *razura* »Wald«; vgl. w.oss. *räzä* »Frucht«.

iwäzin, *iwäzun* »sich ausstrecken«, viell. verwandt mit aw. *vībāzu*? vgl. *iwaz*, *iwazä* »ein bestimmtes Mass, Faden«.

kärdin, *kärdun* »schneiden, mähen«, aw. √*kər[ə]t*, ai. *kártati*, älter *kr̥ntáti* »schneidet«.

a-värdin, *a-vordin*, w.oss. *a-värdun* »sparen«, viell. zu ai. *várdati* »mehrt«, aw. *var[ə]δayanuha* »wachse«, np. *bālīdan*.

äxsädin, *äxsädun* »worfeln, gäten, reinigen«; vgl. ai. *kšadatē* »zerlegt, zerteilt«.

käsin, käsun »anschauen, betrachten«, aw. *ā-kasaṯ* »erblickte«, mp. *gu-kās*, np. *guvāh* »Zeuge«, ai. *kāśatē* »erscheint, glänzt, leuchtet«.

älwäsin, älwäsun »herausspringen, herausschlüpfen, verrenkt werden«; Etym. unsicher, viell. verwandt mit ai. *vr̥ścáti* »haut ab, spaltet, fällt«?

tärsin, tärsun »sich fürchten«; aw. *tərəsaiti* »fürchtet sich, zittert«, np. *tarsīdan*.

xässin, xässun »tragen«; Etym. unsicher. Ich stellte (M. III, 149) *xässun* (aus **xärs-un*?) mit np. *kašīdan* »ziehen«, aw. *√karš*, zusammen. (Über *x* = *k* s. Lautlehre § 23.) Sollte aber hier *ss* auf *fs* zurückgehn (vgl. *xussun*), so könnte man an eine Stammerweiterung mit *s* denken und *xässun* mit slav. *√xap* zusammenstellen, vgl. russ. *xap-ati* »fassen, zugreifen«, tschech. *chop-iti*, *chap-ati*.

säfin, isäfun »zu Grunde gehen«, viell. zu ai. *śapati* »verwünscht, verflucht« (?).

ū-läfin, w.oss. *vo-läfun* »atmen, seufzen«, viell. verwandt mit ai. *lápati* »flüstert, wehklagt«.

a-käfin »lecken«, *a-skäfin* »wegschleppen«, w.oss. *askäfun*; Etym. fehlt.

cärin, cärun »leben, wohnen«, aw. *čaraiti* »geht«, ai. *čárati* »regt sich, wandert, lebt«.

xärin, xvärun »essen«, aw. *xᵛaraiti* »isst«, np. *xᵛarad*.

äf-särin, äf-särun »auftreten, drängen«, vgl. np. *äf-šār-ad* »drückt, presst«, Inf. *af-šur-dan*, auch *af-šār-dan*, *fi-šar-dan*. Anders aber kaum richtig M. III, 153.

tärin, tärun »treiben, jagen«, vgl. ap. *viy-a-tārayāma* »wir überschritten«, ai. *tárati*, *tiráti* »geht hinüber«, *tāráyati* »führt hinüber«, bal. *tarag*, *tharaγ* »umwenden, umkehren«.

äw-zärin, w.oss. *äw-zurun* »aufgehen (von der Saat), aufblühen« (vgl. *äwzar* »das Aufgehen der Saaten«). Etym. unsicher. Verwandt mit aw. *zairi* »gelb«, ai. *hári* »gelb, grünlich« usw., oder mit aw. *√zar* »altern«, ai. *járati*, *juráti*, *jīryati*, *jūryati* »altert«?

skärin, skärun, iskärun »treiben, jagen«; Etym. unsicher, vgl. aw. N. propr. *skārayaṯraϑa*; s. ZDMG. 43, 672.

w.oss. *fäsmärun* »sich erinnern«, viell. ir. *√mar*, ai. *smar*, aw. *mārayeiti*, np. *šᵘmārad* »zählt«, ai. *smārayati*.

w.oss. *lä-därun* »begreifen«; Etym. unsicher.

äf-xärin, äf-xvärun »kränken, vorwerfen, beleidigen«, vgl. np. *xᵛārī* »vilitas, contemtus, objurgatio, ignominia« (Vullers), *xᵛārkār* »objurgator«, *xᵛārīxᵛār* »objurgatus, ignominia affectus«.

awärin (aus *a* + *äwärin*), w.oss. *iwärun* »auflegen, stellen«, *awärd* »Lager«, aw. *baraiti* »trägt, bringt«, ai. *bárati*, np. *burdan*, māz. *bavarden*; vgl. oss. *lä-war* »Gabe« (aus **pra* + *bara*), *ra-wardta* 3. Sg. Imprf. »er gab« (eigentl. »legte vor«). Vgl. jedoch Hübschmann N. 53.

zmälin, äzmälun »kriechen, zucken, sich bewegen«, viell. ai. *hmalati* (unbelegt, *čalanē*, *gatāu* BR. s. v.).

xälin, ixälun »aufgelöst werden, auseinandergehn, zerstört werden«, viell. ai. *kallatē* »wackelt, ist los«, *kallitás* »welk, schlaff«.

sälin, sälun »frieren«, vgl. aw. *sarətō*, lit. *száltas* »kalt«.

kälin, kälun »sich ergiessen, ausgeschüttet werden«, Impf., *a-kaldīs* »ergoss sich«, vgl. ai. *kiráti* »giesst aus, schüttet aus«.

z-γälin, äγzälun (st. *äz-γälun*) »herabfallen«, vgl. ai. *galati* »träufelt herab, fällt herab«, *gālayati* »giesst ab«, ahd. *quellan* »quellen«.

äm-bälin, än-bälun »treffen, begegnen, sich ziemen«, viell. mit dem deutschen »fallen« verwandt, vgl. arm. *ṗul* »Einfall«, lit. *pùlti* »fallen«.

bällin, bällun »begehren, beneiden«. Etym. dunkel.

än-qäl-in, än-γälun »meinen, glauben, vermuten, dafür halten«. Etym. unsicher. HÜBSCHMANN (N. 25) denkt an np. *angārdan* »erwähnen«, aw. *hañkārayēmi*, aber ir. **ham-kar-* müsste im oss. *än-gär* lauten. Viell. haben wir in *än-qälin, än-γälun* dieselbe Wurzel wie in *z-γälin*.

o.oss. *äppälin* »loben«. Etym. fehlt.

Zu derselben Gruppe gehören noch:

täxin, täxun »fliegen«, Pp. und Adject. *taγd*, wo viell. *x* aus **taxta* in den Präsensstamm eingedrungen, vgl. ai. *tákati, tákti* »stürzt«, Pp. *taktás*. Dieselbe Wurzel mit Präp. *z* (= *uz*) in *zdäxin äzdäxun* »sich zurückwenden, zurückkehren«.

zäγin, zäγun »sagen«. Etym. fehlt.

särdin, isärdun »streichen, beschmieren«. Etym. fehlt.

īrwäzin, yerwäzun »sich losmachen, sich retten«, viell. aus **yew-räzun* = ir. *aiwi* + *raz*, vgl. ai. *raháyati* »verlässt«, *rahitás* »verlassen, abgesondert«, aw. *razō*.

Ferner einige Verba, die im Altindischen der VI. Classe gehören, wie:

märzin, märzun »abwischen, fegen«, ai. *mṛjáti* neben *mārṣṭi* »wischt ab«, aw. *marᵊzaⁱti*.

färsin, färsun »fragen«, ai. *pṛccháti*, aw. *pərᵊsaⁱti*, np. *pursīdan*.

II. Gruppe: *i*-Wurzeln. Von *i*-Wurzeln scheinen hierher zu gehören:

līin, liyun »cacare«, ai. *riyáti* »lässt laufen, lässt los«, np. *riyad*.

čirin. čirun »saugen«. Etym. fehlt.

är-ämisin, imisun, är-imisun »sich erinnern«. Etym. fehlt.

§ 69. Präsensstämme mit langem Vocal. — Hierher gehören (Gruppe I) einige Stämme, die einen ursprünglich langen Wurzelvocal aufweisen, wie:

a-razin, a-razun »richten, sich aufmachen«, *s-arazin* »lenken«, vgl. aw. *rāzayeⁱti* »ordnet«, *vī-rāzaⁱti*, np. *ārāstan, pērāstan* »ordnen, schmücken«. Das alte Ptc. des Simplex *rast* (np. *rāst*) ist Adj. »gerade, recht« geworden.

w.oss. *a-xvadun*, o.oss. *a-xodin* »kosten, frühstücken«, np. *xᵛāh, xᵛāstan* »wünschen«, ai. *svádatē* »macht schmackhaft«, *ā-svādayati* »kostet, geniesst«.

äyafin, ba-yafin, w.oss. *äyafun, bayafun* »einholen«, np. *yāb-ad* »erlangt«, Inf. *yāf-tan*, mp. *āyāw, āyāftan*, aw. *apayeⁱti, āyapta*, ai. *āp-nō-ti*.

Gruppe II. Causativa mit *a* zu den Verben mit *ä*:

tajin, tajun »vergiessen« und

än-dajin, än-dajun (aus *än-tajun*) »gerinnen machen, anlöten, festnieten« zu *täjin*, vgl. np. *andāxtän* »werfen«, *gudāxtan* »schmelzen«.

sajin, sajun »hineinstecken, einsetzen« zu *säjin*.

iwazin, iwazun »ausstrecken« zu *iwäzin*.

älwasin, älwasun »schnallen, aufziehen« zu *älwäsin*.

safin, isafun »verderben, verlieren« zu *säfin*.

zdaxin, äzdaxun, »umkehren machen, zurückwenden« zu *zdäxin*.

lasin, lasun »ziehen, schleppen« zu w.oss. *läsun* »sich schleppen«, *ra-läsun* »herabgehn, vorüber ziehen« (DS. 71), viell. +*fra* + *ras*, np. *rasīdan* »ankommen, erreichen«, ap. *arasam*.

marin, marun »töten, morden« zu *mälin*.

w.oss. *carun* »leben machen« zu *cärin*, und

än-jarin, än-jarun »Feuer anfachen« (eigentl. »aufleben machen).

zγalin, äγzalun »herabschütteln« zu *zγälin, äγzälun*.

xalin, ixalun »losbinden, befreien« zu *xälin, ixälun*.

kalin, kalun »ausschütten, ausgiessen« zu *kälin*.

w.oss. *a-starun* »den Pelz mit Stoff auslegen«, viell. Caus. zur √*star*, np. *gu-stardan* »ausbreiten«, ai. *stāráyati*.

darįn, *darun* »halten«, np. *dār-ad* »hält«, ap. *dārayāmiy*, aw. *dārayehi* (2. Sg.), ai. *dhāráyati*.

Bei mehreren *a*-Wurzeln lässt sich nicht für jeden Fall ausmachen, ob die Dehnung auf causative und denominative Bildung oder auf secundäre lautliche Gründe zurückzuführen ist:

k̄axįn, *k̄axun* »graben«. Etym. fehlt.

vajįn, *vajun* »lassen, ablassen, freilassen«. Etym. fehlt.

qazįn, *γazun* »spielen«. Etym. fehlt.

äfsadįn, *äfsadun* »sättigen, nähren«. Caus. zu *äfsädįn*, *äfsädun* »sich sättigen«. Etym. fehlt.

fadįn, *fadun* »spalten, zerhauen«. Hübschmann (N. 268) vergleicht damit arm. *hat-anam* »schneide ab«.

vasįn, *vasun* »blöken, heulen, krähen«, vgl. ai. *vā́śati*, *vā́śyati* »blökt, brüllt, schreit«.

fasįn, *fasun* »kämmen«; Hübschmann vergleicht gr. πέκω, lit. *pesz-u* »raufe«.

w.oss. *dasun* »zusammenlegen, aufhäufen«. Etym. fehlt.

dasįn, *dasun* »rasieren, scheeren (Denominat.?), vgl. *särdasän* »Rasiermesser«.

varįn, *ivarun*, *yvarun* »verteilen«, viell. aus **vivāray-*, ai. *varayati* »wählt sich, bittet aus«, *vāra* »Reihe« (?).

w.oss. *xvarun*, o.oss. *xorįn* »färben«, viell. caus. zu **xvar*, vgl. aw. *xvar* »glänzen«, *xᵛarᵊnō* »Glanz«.

o.oss. *arįn*, w.oss. *yerun* »gebären, finden«, Imprf. *irdton* scheint auf die √*ar* zurückzugehn, ai. *ṛṇōmi*, gr. ὄρνυ-μαι, ὦρ-το, lat. *or-ior* usw., aber das Verhältnis des o.oss. *a* zu w.oss. *ye* ist mir dunkel (s. Lautlehre § 12 Anm. 2).

zarįn, *zarun* »singen«, Denom. (?) oder Caus. zur √*zar*, vgl. ai. *járatē* »tönt, ruft«. Für *z* statt *j* s. Lautlehre § 29 Anm. Ist w.oss. *jorun*, o.oss. *jūrįn* »reden, sprechen«, viell. eine *u*-Variante derselben Wurzel?

barįn, *barun* »aufwiegen«, viell. Caus. zur √*bar*, vgl. aw. *bārayeᵉti*, ai. *bhārayati* »macht tragen«, *bhārás* »Bürde, Last«, np. *bār* »Last«; davon

äm-barįn »begreifen« (eigentl. zusammenwiegen, erwägen).

varįn, *varun* »regnen«, Denom. vgl. aw. *vārō* »Regen«, *vārentì* »es regnet«, ai. *vār* »Wasser«, np. *bārān* »Regen«.

äw-zarįn, *äw-zarun* »wählen«, viell. Caus. zur √*zar*, vgl. ai. *háryati* »hat gern, findet Gefallen, begehrt«, russ. *zariti* »Lust erwecken, reizen«, oder zu aw. *zar*, ai. *har* »nehmen«.

qarįn, *γarun* »aufsuchen, Krämerhandel treiben«, Etym. unsicher: viell. Caus. zur √*gar*, ai. *gṛṇā́ti* »singt, lobt«, oder Denom. von *qär*, *γär* »Geschrei«. Zur Bedeutung vgl. np. *fᵘrōxtan* »verkaufen« = **fra-vaxš-* »ausrufen, ausbieten« (Horn N. 824).

äpparįn (nur o.oss.) »werfen«. Etym. fehlt.

dawįn, *dawun* »stehlen, rauben«, vgl. aw. √*dab* »täuschen«, *daiwiš* »Betrug«, ai. *dabhnóti*, *dabhati* »beschädigt, betrügt«. Kurzes *a* in *däwd-äg* »kahl«?.

qawįn, *γawun* »zielen, beabsichtigen, trachten«. Etym. fehlt.

vafįn, *vafun* »weben«, vgl. np. Inf. *bāftan*, *bāfam* »webe«, aw. *ubdaēnō* »gewoben«, idg. √*vabh*?

kafįn, *kafun* »tanzen«, viell. wurzelverwandt mit ai. *kámpatē* »zittert, zuckt«, gr. κάμπτω »krümme, beuge«.

xafįn, *xafun* »schaben«. Etym. fehlt.

n-vazįn, *ni-vazun* »trinken«. Etym. fehlt.

varzin, varzun »lieben«. Etym. fehlt.
äwnalin, äwnalun »berühren«. Etym. fehlt.
badin, badun »sich setzen«. Etym. unsicher: viell. *⁺upa + sad*.

Eine Gruppe (III) bilden einige Verba mit wurzelhaftem *o*, das einem *a* nach oss. Lautgesetzen entspricht:

komin, komun »einwilligen«, vgl. ai. *√kam-* »begehren, lieben«, Caus. *kāmáyati*.

ū-romin, vo-ramun »beruhigen, zurückhalten«, vgl. ai. *rāmayati* »bringt zum Stillstehen«, aw. *rāmayẽti* »beruhigt«.

äs-sonin, än-sonun »stossen«. Etym. unbekannt.

a-monin, a-monun »monere«, vgl. ai. *mānáyati* »ehrt« denom. zu *mānas* »Meinung, Ehre«, aw. *mānayẽti*.

tonin, tonun »zerren, reissen«, Caus. zur *√tan*, vgl. ai. *tānáyati* zu *tanōti* »dehnt«.

domin, domun »zähmen, bändigen«, vgl. ai. *dámyati* »zähmt«, *damáyati* »bezwingt«, np. *dām* »zahmes Tier«.

vomin, vomun »erbrechen«, mp. *vāmītan* »speien«, aw. *√vam-*, ai. *vámiti, vámati* »erbricht«, Caus. *vāmayati*.

xonin, xonun »rufen, nennen«, Caus. zur ar. *√svan*, aw. *xᵛan* (in *xᵛanat̰-čaxra-*) »klirren«, np. *xᵛāndan* »rufen«, ai. *svánati* »tönt, schallt«.

zonin, zonun »wissen, kennen«, aw. *zānenti*, ai. *jānáti*.

Hieran schliessen sich (Gruppe IV) die Steigerungsstämme von *-i-* und *-u-*Wurzeln, darunter ebenfalls eine Reihe alter Causativa.

vīγin, veγun »erschüttern«, *rā-vīγin, rā-veγun* »stossen«, vgl. aw. *vaēγō* »Wucht, Schlag«, ai. *végas* »Andrang«.

tīγin, teγun »schütteln, stossen«. Etym. fehlt.

stīγin, steγun »abreissen«. Viell. zur selben Wurzel mit Präp. *s-*.

sīxin, sexun »hauen, schwingen«. Etym. fehlt.

vījin, vejun, γejun »sammeln, aufpicken«, vgl. ai. *vivekti, vinákti* »sondert, siebt, sichtet«, Caus. *vēčayati*, aw. *-vixtō*, np. *bēxtan* »sieben«, afgh. *vīnjål* »reinigen« (HORN N. 249).

lījin, lejun »laufen, fliehen«, aw. *raēčayẽⁿnti* »sie verlassen« (die Schlachtreihen), np. *gu-rēzam* »fliehe«, ai. *√rič* »räumen, freilassen«.

xīzin, xezun »steigen«, *s-xīzin, s-xezun* »aufsteigen«, vgl. np. *xēzad* »steht auf«, aw. *paⁱri-xaēzaṇuha* »erhebe dich«(?).

mīzin, mezun »harnen«, aw. *maēzaⁱti*, aw. *mēhati* »harnt«.

rīzin, rezun »zittern«, vgl. ai. *réjatē* »bebt, zittert, zuckt«.

qīzin, γezun in *än-qīzin, än-γezun* »gähren« (von Wein oder Teig). Etym. fehlt.

gezun »anrühren« und *än-gezun* »beendigen«, *än-gezui* »ist möglich«.

fīdin, fedun »bezahlen«. Etym. fehlt.

sīdin, sedun »rufen«. Etym. fehlt.

äxsīdin, äxsedun »brodeln«, *äxsīd* »Pfiff«, viell. verwandt mit ai. *kṣvēḍati* »summt, brummt« und *kṣvēdati*.

äw-zīdin, äw-zedun »bedrohen«. Etym. unsicher, schwerlich zu ai. *hēḍati* »ärgert, kränkt«, dessen *ḍ* aus *žd* entstanden ist.

ärwītin, ärwetun »schicken«. Etym. dunkel.

älγītin, älγetun »schimpfen, schelten«. Etym. fehlt.

o.oss. *jītin*, w.oss. *i-getun* »schwanken, zögern, tändeln«. Etym. unsicher: viell. zu ai. *kētas* »Absicht, Verlangen« (*vi + kēt-ayāmi*)?

äw-dīsin, äw-desun »zeigen, weisen«, aw. *daēsayẽⁿnti* »sie weisen«, ai. *dēśayati* »zeigt«.

rīsịn, resun »kränkeln, Schmerzen leiden«, vgl. aw. *raēšayeti* »verwundet«, *raēšō* »Wunde«, np. *rēš*, ai. *rẹ̄ṣati, riṣyati* »wird verletzt«, *rẹ̄ṣáyati* »versehrt, beschädigt«.

īsịn, yesun »nehmen«.

älwīsịn, älwesun »spinnen« aus **äw-līsịn*, vgl. np. *rištan* »spinnen«, bal. *rēsag* »spinnen, flechten«, ai. *riśáti, liśáti* »rupft, reisst ab«, vgl. o.oss. *lịst-äg*, w.oss. *list-äg* »fein«.

vīlịn, velun »hinaufschwingen, kreiseln«, viell. zu ai. *vēllati* »schaukelt, schwankt«, *vēllanam* »das Wogen, Wälzen«.

w.oss. *äzgelun* »graben«. Etym. fehlt.

zīlịn, zelun »herumdrehen«. Etym. unsicher.

tīlịn, telun »schütteln, erschüttern«. Etym. fehlt.

xīlịn, xelun »kriechen«, w.oss. *xelagä* »serpens«, viell. zu ai. *khēlati* »schwankt«, *khēlás* »schwankend, sich wiegend«.

fä-līwịn, fä-lewun »betrügen«, np. *f[i]rēbam* »betrüge«, Inf. *f[i]rēftan* statt **frarēftan*, ai. *pra+rip* »schmieren, betrügen«, *ripúś* »betrüglich«.

älqīwịn, älqewun »einklemmen, zusammendrücken«. Etym. fehlt.

īwịn, äyewun »tauschen«. Etym. fehlt.

sīwịn, sewun, är-sīwịn, är-sewun »Heu mähen«. Etym. fehlt.

ärdīwịn, ärttewun »blitzen, leuchten«. Etym. fehlt.

o.oss. *a-pīrịn* »auskämmen (Wolle), kratzen«, viell. denom. von *pīrän* »Werkzeug zum Auskämmen der Wolle«.

1. *tūxịn, toxun* »aufwickeln«, *z-dūxịn, äz-doxun* »aufdrehen«. Etym. fehlt.

2. *tūxịn, toxun* »schelten«, viell. zur selben Wurzel.

äm-būxịn, än-boxun »sich brüsten, sich aufwerfen, brüllen«. Etym. unsicher; viell. zur idg. √*pus*, lat. *pus-tula*, aksl. *pyxa* »stolz«, *puxlŭ* »aufgeblasen« usw. (?).

sūjịn, sojun »brennen«, aw. *saōčayeti* »zündet an«, ai. *śōčati* »glüht, brennt«, np. *sōxtan*.

rä-mūjịn, rä-mojun »wegnehmen, wegreissen«, w.oss. *ni-mojun* »herausgeben« (einen Dieb), viell. = **fra+muč* im Causat.; vgl. aw. *fra-muxti* »Ablegung, Ausziehen«, ai. *pra-muč-* »ablassen, freilassen, abwerfen«, *pramōčayati* »lässt frei«.

dūcịn, docun »melken«, vgl. np. *dōxtan, dōšīdan* »melken«, kurd. *dušim* »melke«. Das Verhältnis von oss. *c* zu np. *š*, wenn letzteres auf *xš* zurückgeht, ap. **daux-š-atiy* (s. Horn, N. Schrift. S. 136) ist nicht klar.

ūzịn, vozun »schaukeln, schwingen«, viell. verwandt mit ai. *ūhati, ūhatē* »bewegt, schiebt«.

äw-dūzịn, äw-dozun »andrücken, befestigen«, auch *än-dūzịn, än-dozun* »befestigen«. Etym. unsicher.

äm-pūzịn, äm-pozun »flicken, ausbessern«. Etym. fehlt.

rä-tūzịn, rä-tozun »durchstossen, durchbohren«. Etym. fehlt.

smūdịn, äsmodun »riechen«. Etym. fehlt.

xūdịn, xodun »lachen, spotten«. Etym. fehlt.

ūdịn, vodun »sich anstrengen, sich bemühen«, viell. Denom. von *ūd, vod* »Atem, Seele«.

qūsin, iyosun »hören«, aw. √*gaoš-*, *gaošō*, np. *gōš* »Ohr«, ai. *ghṓṣas* »Lärm«, *ghṓṣati* »tönt, ruft aus«.

är-dūzịn, är-dozun »verschneiden«, *är-dịst* »Eunuch«. Etym. fehlt. Nach Aussage der Digoren hört man auch *ärdosun*.

kūsịn, kosun »arbeiten«, viell. np. *kūšīdan* »laborare, operam dare«.

än-kūsịn, än-kosun »zusammenschieben, zusammenstossen«. Etym. fehlt.

rūwịn, rowun »jäten«, np. *rōb-ad* »fegt, jätet«, Inf. *ruftan*, bal. *rōpag* »fegen, kehren«.

kūwịn, kowun »beten«, viell. verwandt mit aksl. *kyw-ati* (*y* = *ū*) »nuere«. Iran. Etymologien mir unbekannt; np. *kōb-ad* »schlägt, stösst« liegt der Bedeutung nach fern (vgl. jedoch »Kreuze schlagen«).

rä-dūwịn, rä-dowun »abreissen, zerren«, viell. wurzelverwandt mit ai. *dōdavīti* »erschüttert«, *dūnōti* »schüttelt«, Inf. *davitum*, Fut. *daviṣyati*.

sūrịn, sorun »nachjagen, verfolgen«, nach STACKELBERG (O. S. III, 145) zu np. *šōrīdan* »confundere, turbare«.

kūrịn, korun »bitten«, *a-gūrịn, a-gorun* (*a* + *kūrịn*) »suchen«. Etym. unbekannt.

jūrịn, jorun »reden, sprechen«, s. o.

lä-būrịn, lä-bor-un (aus *rä-būrịn*) »packen«, viell. Causativstamm zu *bịrịn* (s. u.).

o.oss. *z-γūrịn* »rennen, laufen«. Etym. fehlt.

tūlịn, tolun »wälzen, eintauchen«, Caus. zu *tulịn, tulun* »sich wälzen«, vgl. ai. *tulayati, tōlayati* »hebt auf, wägt«, *tulā* »Wage«. Mit der Präp. *äw-*: *äw-dūlịn, äw-dolun* »kneten (Teig), hin und her schleppen«, Caus. zu *äw-dulun, äw-dulịn* »sich wälzen«.

mūlịn, molun und mit *äm- äm-būlịn, äm-bolun* »im Spiele gewinnen, besiegen«. Etym. fehlt.

Eine besondere Gruppe (V) bilden einige Verba mit wurzelhaftem *u* (in beiden Dialekten) nach Gutturalen und Labialen:

quzịn, γuzun »heranschleichen«, viell. verwandt mit aw. *gaozaiti* »verbirgt«, *zəmarəgūz-* »sich in die Erde verbergend«, ap. *gauday-* »verbergen«, ai. *gū́hati* »verbirgt«, *gūḍás* »verborgen«.

w.oss. *är-γuwun* »aufheben, aufbürden«.

xufịn, xufun »husten«, viell. Schallwort wie kurd. *kuxin* »husten«, np. *kux-kux* »sonus tussientis« (VULLERS).

w.oss. *burun* »kriechen«, o.oss. *bịrịn, a-bịrịn* »dahinlaufen, eilen, gleiten«, *abịräg, abräg* »Strolch«, vgl. ai. *buráti* »bewegt sich, zuckt«, urverwandt mit gr. φύρω »verwirre«, lat. *furō* usw. S. oben *lä-būrịn*.

i-gurịn, i-gurun »geboren werden«. Etym. fehlt.

nị-gulịn, ni-gulun »sich senken, niedergehn« (von der Sonne), viell. wurzelverwandt mit ai. *kūlam* »Abhang«.

o.oss. *ra-iwịlịn*, w.oss. *i-wulun, ra-iwulun* »überschwemmen, aufschwellen«, viell. idg. √**beul, *bul* »schwellen«, irisch *bolach*, as. *býle*, ahd. *pūlla, paula*, »Beule«, g. *ufbauljan* »aufblasen«.

§ 70. Reduplicirende Präsensstämme. — Von den reduplicirenden Präsensstämmen hat sich die Doppelung nur in zwei Verben erhalten, nämlich:

dädtịn, dädtun, dättun, tätun »geben«, aw. Präsensst. *daδā, daδ-, daδ-*, ai. *dádāmi*.

st-ịn, ist-un, Pp. *istad* »stehen«, aw. *hi-štaiti*, ai. *ti-ṣṭa-ti*.

§ 71. Nasalpräsentia. — *α*) mit *nă, -nō/-nu*, die nicht immer zu scheiden sind:

unịn, vinun »sehen«, ap. *a-vaina* »sah«, aw. *vaēnaiti*, ai. *vé-na-ti* »ersehnt«, np. *bīnad* »sieht«.

zonịn, zonun »wissen«, s. oben.

älxänịn, älxänun »kaufen«, vgl. ai. *krī-ṇā-ti* »kauft«, ap. **xr-nā-tiy*, np. *xar-ra-d*.

qịrnịn, γirnun »wimmern, winseln«, viell. zu ai. *gṛṇā́ti, gṛṇītē*(?).

äxsịnịn, äxsinun »nagen«, vgl. ai. *kṣi-ṇā-ti, kṣi-ṇō-ti* »vernichtet«.

äłwịnịn, äłwinun »scheeren« (*äłwịnäg* »Barbier«, *äłwịnän* »die Zeit der

Schur«), aus **ā-wīn-un*, vgl. ai. *brī-ṇā-mi* »versehre«, ar. *brī-* (*brīṇənti*, *brīnaṅha*), np. *burīdan*, *burrīdan* »schneiden«, aksl. *briti* »scheeren« usw.

känịn, *känun* »thun, machen«, aw. *kər'-naoi-ti*, ai. *kṛ-ṇó-ti*, np. *ku-n-ad* »macht«.

urnịn »glauben«, *män urnị* »ich glaube«, ap. *vr-nav-ātaiy* »er möge glauben«.

Vielleicht hierher auch:

sḱunịn, *äsḱunun* »zerreissen«, trans. zu *sḱu-in*, *äsḱu-yun* »platzen, bersten«.

β) Mit infigirtem *n*:

tịnjịn, *itinjun* »ausdehnen, spannen«, aw. *ϑanǰ-ayénti* »ziehen, spannen«, jud.-pers. *tanǰ-ad* »zieht zusammen«, bal. *taǰ-ēnag*.

w.oss. *tunjun* »eilen«, viell. zu ai. *tuñjáti*, *tujáti*, *tunákti* »drängt, stösst, treibt an«.

a-unjịn, *a-vinjun* »aufhängen«, np. *āvēng*, *āvingān* »hängend« (Horn, N. Schr. 127).

fịssịn, *finsun* »schreiben«, ai. *ni-pištanaiy* »schreiben«, np. *niwištan*, ai. *piṁśáti* »schmückt«.

o.oss. *xịncịn* »zählen«, Pp. *xịyd*. Etym. unbekannt.

tịssịn, *tunsun* »einstecken«. Etym. unbekannt.

z-mäntịn, *äz-mäntun* (*z* = ir. *uz-*) »zusammenmischen, rühren«, vgl. ai. *mathnáti* und ai. *mánthati*, *máthati* »schüttelt, rührt«.

rändịn, *rändun* »glätten, plätten«, viell. mit wurzelhaftem *n*, vgl. np. *rand-ad* »schabt, glättet, kratzt«, bal. *randaγ* gegen ai. *rádati* »kratzt, ritzt«.

w.oss. *i-γändun* »beschmieren, besudeln«; *n* viell. wurzelhaft, wenn verwandt mit np. *gand* »Gestank«, *gandā*, *gandāb* »Kot«, bal. *gand* »Kot«, afgh. *γandǎl* »Ekel empfinden«, aw. *gaⁱntiš* »Gestank«, ai. *gandhás* »Geruch« (Horn N. 934).

vändịn, *ävändun* »sich erdreisten«, viell. Denom., vgl. aw. *vantar-* »Sieger«, ai. *vantá*, *vánati*, *vanóti* »wünscht, gewinnt« usw.

In den folgenden Verben ist *n* assimilirt:

bäzzịn, *bäzzun* »taugen«, viell. ai. *báṁhatē* »mehrt sich«, aw. *bązaⁱti* »fördert, mehrt«, vgl. ai. *bahu* »viel«.

bättịn, *bättun*, *bädtun* »binden«, aw. *bandaⁱti* »bindet«, np. *bandam* »binde« (Inf. *bastan*), ai. *badh-ná-ti*, später auch *bandhati*.

sättịn, *sädtịn*, *sädtun* »brechen«, aw. *sčindayéti* »zerbricht«, np. *šⁱkastan* »zerbrechen«, Pr. *šⁱkanam*.

§ 72. Inchoativa. — Als ursprüngliche Inchoativa erweisen sich:

xussịn, *xussun* »schlafen«, aw. *xᵛafsa* »Schlaf«, mp. *xvafs*, *xvaftan*, np. *xuspīdan*, *xuftan*.

täfsịn, *täfsun* »Hitze empfinden«, vgl. *taft* »Hitze«, *täf* »Glut, Dampf«, *tawịn* »wärmen«, np. *tafsad* »wird heiss«.

dịmsịn, *dunsun* »aufschwellen, sich aufdunsen«, vgl. *dịmịn*, *dumun* »wehen, blasen, rauchen«.

w.oss. *närsun* »aufschwellen, aufgedunsen werden«, vgl. *nard* »feist, dick«. Etym. unbekannt.

äm-bịrsịn, *ämbursun* und *ämpursun* »bezwingen, bewältigen, berauben«, *a-bịrsịn* »bezwingen«, vgl. *bịrịn*, *burun* (s. o.) *a-bịrịn*.

täxsịn, *täxsun*, *är-täxsịn* »herbeifliegen«, vgl. *täxịn* »fliegen«.

Hierher scheinen zu gehören noch folgende Verba, deren Etymologie mir leider unbekannt ist:

cäfsịn, *cäfsun* »brennen«.

w.oss. *ärγäwsun* »frieren«.

w.oss. *ijäxsun* »streuen«.

w.oss. *ixvärsun*, o.oss. *axxursịn* »mieten«.

äxsnịrsịn, *äxsnirsun* »niessen« viell. verwandt mit np. *ašnōša*, *išnōša* »das Niesen« (HORN N. 90).

nị-mäxsịn, *äm-bäxsịn*, *ni-mäxsun*, *äm-bäxsun* »verstecken«.

fä-jäxsịn, *fä-jäxsun* »gebieten, auftragen« viell. aus **fät-zäxsun* zu *zäγ-un* »sagen«.

§ 73. Präsensstämme mit *y*. — Die Bildungen mit dem Elemente *ya* lassen sich folgendermassen gruppiren:

a) mit ir. *ya* (unbetont und betont, IV. ind. Classe und Passiva). Im Oss. nur bei Wurzeln, die auf Vocale, Nasale und Liquida ausgehen, vorkommend oder noch erkennbar.

Gr. I. *a*-Wurzeln. *a-maïn*, *a-mayun* »bauen, behauen«, *nị-maïn*, *ni-mayun* »zählen«, np. *ā-mā-y-ad* »macht zurecht«, aw. *ā-ma-y-ąnte* »sie sollen sich versuchen«, np. *nu-mā-yad* »zeigt«.

raïn, *irayun* »sieden, aufwallen, sich freuen«, viell. wurzelverwandt mit ai. *rayas* »Strömung, Lauf, Eile, Heftigkeit«.

zaïn, *zayun* »gebären, geboren werden«, vgl. np. *zā-y-ad* »gebiert, wird geboren«, Inf. *zādan*, ai. *jā́-y-atē*, aw. *za-y-ẹ̄ti*.

zaïn, *izayun* »bleiben« (*i* = *vi*), vgl. ai. √*hā*, Pass. *hīyátē* »bleibt zurück«.

qaïn, *qayun* »futuo«, vgl. np. *gā-y-ad* »coitirt, Inf. *gā-dan*, kurd. *gā-y-in* »sich paaren«, afgh. *γa-y-ql*. Im W.oss. wäre *γ* statt *q* zu erwarten.

fä-llaïn, *fä-llayun* »ermüden, erschlaffen« (aus **fä-mlā-y-un*), Pp. *fällad*; ai. *mlā-ya-ti* »ermüdet, welkt, wird schwach«, *mlātás* »gegerbt«, aw. *mrātō*.

o.oss. *naïn* »baden, schwimmen«, ai. *snā́-ya-tē* »badet sich«, aw. *snāyẹ̄te*, np. *šinā(h)* »das Schwimmen«.

taïn, *tayun* »thauen, aufthauen, schmelzen«, w.oss. *ärtayun* »sich baden«, vgl. aksl. *tayati* »thauen«, Pr. *tay-ą*, gr. τήκεσθαι usw. Mit *fäl-*: *fäl-daïn*, *fäl-dayun* »nass machen«.

a-gaïn, *a-gayun* »versuchen, streben, sich schnell bewegen« (aus *a*+*kayun*), viell. aw. √*kā* »begehren«, ai. *kā́yamānas* »begehrend, liebend«, *kātiš* »heischend, verlangend« (in Zusammensetzungen), *ā-kāyyas* »begehrenswert«.

vaïn, *vayun* »schnell laufen, stürmen«, *vad*, *vadä* »Sturm, Wind, Schneegestöber«, ai. *vā́-ya-ti* und *vā́ti* »weht, bläst«, aw. *vāiti*, mp. Inf. *vāyītan*, ai. *vā-tas*, aw. *vātō*, np. *bād* »Wind«.

än-caïn, *än-cayun* »ausruhen«, *äncad* »Ruhe«, aw. *šāiti*, ap. *šiyāti* »Behagen, Freude«, np. *šād* »froh«, lat. *quies*, idg. √*kyē*.

i-waïn, *i-wayun* »erbleichen, erblassen«, *bonịwain* »Tagesanbruch«, viell. ar. **vi*+*bā* »aufleuchten«, ai. *bāti* »leuchtet, scheint«. Lautlich kann *i-wayun* auch ai. *vi*+*bāsāmi* entsprechen.

däïn, *däyun* »saugen«, ai. *dā́yati* »saugt, trinkt«, ved. Inf. *dā́yasē*, *-dāyas* »ernährend«, aw. *-dāyah-*, np. *dāya* »Amme«.

räïn, *räyun* »bellen«, ai. *rā́-ya-ti* »bellt«, aksl. *lają* »belle«; *ä* statt *a* ist auffallend.

Zu dieser Gruppe scheinen zu gehören noch die folgenden Verba, deren Etymologie mir leider unbekannt ist:

äxsaïn, *äxsayun* »hingezogen werden, streben«, das aw. *xšay-* »posse«, np. *šāyistan* »können, sich ziemen« scheint der Bedeutung zu fern zu liegen.

saïn, *sayun* »täuschen, betrügen«.

säïn, *säyun* »krank sein, krank liegen«.

ba-idaïn, *ba-idayun* »anfangen«, viell. ir. **vi*+*dā*, ai. *dā*.

xoin, *xvayun* (aus **xvah-yun*?) »stossen, schlagen, zerstampfen«. Das Pp. lautet *xost*, *xvast*; vgl. aw. *√xᵛanh* »schlagen«, *xᵛanhayeᵉti*.

Zu den Wurzeln auf *u* (Gruppe II) gehören:

äm-bīīn (st. *bjin*), *äm-buyun* »faulen, modern«, ai. *pûyati* »wird faul, stinkend«, *pûtiš* »faul«, aw. *puyeᵉti* (*a-puyant-* »nicht faulend«).

xuīīn, *xuyun* »nähen«, ai. *sīvyati* »näht«, lit. *siúti* »nähen«, gr. κασσύω, l. *suō*, vgl. ai. *sūtram* »Faden«.

rä-djin, *rä-duyun* »sich irren«, viell. aw. *√div* in *fra-diva* »Betrug«(?).

äftjin, *äftuyun* »sich auflegen, treffen, überfallen«, adv. *äftjdäi* »haufenweise«, *äftiag* »Überschuss«, s. unten *äftaun*.

īw-yuïn, *yew-yuyun* »vorübergehen, vergehen« (von der Zeit). Etym. unbekannt.

skuïn, *äskuyun* »platzen, bersten«, vgl. *skunjn* § 70 β.

Wurzeln auf *i* (Gruppe III):

līīn, *liyun* »cacare« s. o.

bīīn, *biyun* »flechten«. Zusammenhang mit ai. *váyati* »webt, flechtet«, aksl. *viją* »winde« unsicher (Hübschmann N. 62).

o.oss. *äw-zīīn* oder *äw-ziīn* »ausfallen« (von Haaren), vgl. *zäi* »Lavine«, viell. zur *√zī*, ai. *hīyate*?

Mit *-ya* scheinen gebildet zu sein einige Verba media auf auslautendes *n*:

xuinjn, *xunnun* »heissen, genannt werden«, aus ir. *xᵛan-ya-*, ar. *svan-ya-*? Vgl. Caus. *xonjn* »rufen, nennen«.

zjnnjn, *zinnun* »erscheinen«, viell. med. zu *zonjn* »kennen«.

b) Mit *aya* und Steigerung (alte Causativa):

Gruppe IV. *staun* »preisen«, ai. *stāvayati*, np. *ˢtā-y-ad* »preist«, Inf. *ˢᵘtūdan*, vgl. o.oss. *stjd* w.oss. *stud* »Lob«.

ämbaun »faulen lassen«, Caus. zu *ämbuyun* (s. o.).

qaun, *γaun* »vermindern«, vgl. *qäun*, *γäun* »bedürftig sein, entbehren«. Etym. unbekannt.

äftaun »auflegen«, Caus. zu *äftuyun* (s. o.). Etym. unsicher. Sollte *f* zur Wurzel, nicht zu der Präp. *äf-*, gehören, so könnte man viell. an ir. *√ptā* »fallen« denken, np. *ō-ftā-δan* »fallen«; in *ä-ftuyun* gehört der Wurzel nur *ft*, vgl. *baft-jän-ī* 3. Sg. Fut. »wird fallen« (Argh. 30) von *b-aftjin*, *ba* + *äftjin*. Aber wo kommt das *u* in *äftuyun* her?

o.oss. *daun* »fegen, reinigen«, viell. np. *zⁱ-dā-y-ad* »reibt ab«, Inf. *zⁱ-dūdan* = ap. **uz-dāv-aya-tiy*, ai. *dhāvati* »reinigt, reibt ab, putzt«, *dhautás* »gereinigt, gewaschen«.

In diese Gruppe füge ich noch einige Verba ein, deren Etymologie mir leider dunkel ist:

ardaun »anklagen, verleumden, aufhetzen«.

arγaun »lesen, sich bekreuzigen, getauft werden«, vgl. *arγvan* »Kirche«.

räwdaun »schaukeln«, vgl. *awd-än* »Wiege«.

a-udaun »bewässern«, mit ganz irregulärem Imprf. *audäst-on* »ich bewässerte«, Imprt. 2. Sg. *audai* »tränke mit Wasser«. Zur Wurzel vgl. ai. *udán-* »Wasser«, *unátti*, *undati* »quillt, benetzt«.

taun, *tav-un*, w.oss. *itavun* »säen«, viell. **vi-tāva-yāmi* »kräftige, mache gedeihen«, vgl. aw. *√tav* »stark sein«, ai. *tavás* »stark«, np. *tuvān* »stark, potens«. Zu derselben Wurzel w.oss. *to-g*, o.oss. *tū-g* »Blut« (= Stärke).

§ 74. Eine besonders kleine Gruppe bilden einige Verba, die man unregelmässige vom oss. Standpunkte nennen kann. Geschichtlich können sie auch in die oben aufgezählten Gruppen eingereiht werden:

st-jn, *ist-un* »stehen« (s. o.), Part. perf. *stad*, *istad*.

äxs-jn, w.oss. *äxsn-un* »waschen«, Pp. *äxsad*, w.oss. *äxsnad*. Etym.

unsicher. Viell. verwandt mit ai. *kṣṇáuti* »schleift, reibt«, *kṣṇutás* »gewetzt«, aw. *-xšnutō*? [1].

[1] BARTHOLOMAE (Arische Forsch. III, 20) hat nachgewiesen, dass iran. *š*+Cons. zu *xš* geworden ist, vgl. 3. Aor. *xštāṭ* aus **štāṭ* für **stāt* (ai. *sthāt*) aus Kompos. wie **pati-štāt* usw. So konnte aus *snāti* nach *i, u, r* usw. *šnāti* werden, das im Iran. zu *xšnāti* wurde, woraus osset. im Particip *äxsnad* = iran. *šnāta*, Nebenform zu *naïn* = iran. *snā*? Vgl. *äxsäz* aus iran. **švaš* = **xšvaš* = aw. *xšvaš*, idg. *sveks*. HÜBSCHMANN.

ss-jn, ins-un »schleifen, wetzen«, Pp. *ssad, insad*, wurzelverwandt mit ai. *śyáti, śi-śāti* »schärft, wetzt«, *śāṇas* »Wetzstein«, np. *sān, af-sān* pām. *pa-sān* »Wetzstein«, oss. *sson*; hierzu auch np. *sūdan, sāyīdan-* »reiben«, kurd. *sūin, sūn* »reiben, wetzen, schärfen«.

dättjn, dättun und *tätun* »geben« (s. o.), Part. prf. o.oss. *rard* und *lä-wārd*, w.oss. *lä-ward*, Imprf. o.oss. *radton*, w.oss. *lä-wardton, ra-wardton*; Imprt. o.oss. *dätt* und *radt*, w.oss. *dättä, tätä, rädtä, ärdarä*. In der Flexion dieses Verbums erscheinen also die Wurzeln *dad* (ir. **dada-*), *war* ir. *bar* (in *lä-ward* = **pra-barta*) und *dar* (in *är-darä*).

un »esse« s. weiter § 84.

§ 75. Nominale Bildungen vom Präsensstamme. — 1. Als zweites Glied eines Compositums hat der blosse Präsensstamm adjectivische Bedeutung oder bildet Nomina agent., z. B.: *sagsūr* (Argh. 26) »Hirschverfolger, -verfolgend«, w.oss. *togagor* (M. I, 108) »Bluträcher« (von *tog* »Blut« und *agorun* »suchen«), *art-gūz* »Ofengabel, Feuerhaken« (von *art* »Flamme«), *xu-gäs* »Sauhirt« (von *xu* »Sau« und *käs-jn* »schauen«), *xäsgul* (st. *xäst-gul*) »Kebsweib« (eig. »an der Seite liegend«), w.oss. *kumäl-gor* (M. I, 110) »Hirsebier bittend« (von *korun* »bitten«), *gärtam-xär* »Placker, Erpresser« (von *gärtam* »Accidentien« und *xärjn* »essen«).

2. Ferner werden von ihm das Part. präsent. und der Infinitiv gebildet:

α) Als Part. präs. gilt eine aus dem Präsensstamm mittelst des Suff. *-äg* (vgl. § 95, Nr. 2) gebildete Form, z. B.: *cäv-äg* »gehend«, *fjssäg, finsäg* »schreibend«. In der Bedeutung schwankt diese Form zwischen Part. präs., Adjectivum verbale und Nom. agent., wie man aus folgenden Beispielen ersehen kann: *Jerusalim, Jerusalim, päxumpärtj cäydäg ämä dūrtäi däumä rarwjstjtj maräg* (Matth. XXIII, 37) »Jerusalem, Jerusalem, *trucidatrix* prophetarum et *lapidatrix* eorum qui ad te missi sunt«; *arfägond ū xīcavi nomäi cäväg* (Matth. XXI, 9) »benedictus qui venit (eig. *veniens*) in nomine Domini«; *välarwon patjaxad xorz nälqūt agūräg saudäjerj xuzän ū* (Matth. XIII, 45): »simile est regnum coelorum cuipiam negotiatori *quaerenti* pulchras margaritas«.

β) In der Bedeutung eines Part. präs. wird ferner eine Bildung auf Suff. *-gä* (s. § 94, N. 24) gebraucht, z. B.: *Dj Čjrjstj dä cärgä xucavi fjrt* (Matth. XVI, 16): »Tu es Christus Filius ille Dei *viventis*«; *ämä mänä äwrayäi qustī jürgä qäläs* (Matth. XVII, 5): et ecce vox e nube *dicens*. Häufiger wird aber die Form auf *-gä* bei dem Attribute gebraucht, z. B.: *Ämä Joanne ku fedta bīrä Farisetj ämä Saddukatj ... cäugä* (Matth. III, 7): »Quum vidisset Joannes autem multos ex Pharisaeis et Sadducaeis *venientes*«; *ämä fedta xucavi ūdj äxsinäjī xuzänäi ärcäicäugä ämä ärcäibadgä uul* (Matth. III, 16): »et vidit Spiritum Dei *descendentem* quasi columbam et *venientem* super ipsum«.

γ) Die dritte Participialform auf *-gäyä*, w.oss. *-gäi* ist eigentlich ein Ablativ zur Form auf *-gä* und wird hauptsächlich in der Bedeutung eines Ablativus modi gebraucht, z. B.: *Dj ta komdargäyä baisärd dä sär* (Matth. VI, 17): »Tu vero, quum jejunas (eig. *jejunando*), ungue caput tuum«; *väd ūcj xäjaräi känä ūcj saxaräi racäicäugäyä acäydūt vä kūxtj rjg* (Matth. X, 14): »exeuntes (eig. *exeundo*) domo aut ex urbe illa excutite pulverem pedum vestrorum«;

mäγäldä rūwgäyä mänäu där ärtonj̦istüt mi̦yag (Matth. XIII, 29): »ne *colligendo* zizania eradicetis simul cum eis triticum«.

δ) Über das Suff. *-un*, *-i̦n*, *-in* des Inf. s. § 95 Nr. 16. Hier sei bemerkt, dass der Inf. als Nomen flectirt wird und auch die Pluralform haben kann: Gen.: *Farisetä ta raci̦di̦sti̦ ämä il safi̦ni̦ fänd skodtoi* (Matth. XII, 14): »Pharisaei vero egressi ceperunt consilium adversus eum ut eum perderent (eig. *perdendi*)«.

Dat. *Qūstä kämän īs qūsi̦nän ūi qūsäd* (Matth. XI, 15): »qui habet aures *ad audiendum* audiat.

Ablat. *Ämä vä asi̦l mätkäni̦näi yu ärmärin baftaun čī bafärazjän?* (Matth. VI, 27): »quis autem ex vobis solicite cogitando potest apponere ad staturam suam cubitum unum?

Loc. ext. *Mänä raci̦dī taväg taunmä* (Matth. XIII, 3): »Ecce sator exiit *ad serendum*.

Der Plural wird gebraucht zur Bezeichnung einer sich wiederholenden oder dauernden Thätigkeit, z. B.: *scudäncä sä xvasgärzämä äma kärduntä baidädtoncä* (w.oss. M. I, 98, 15): »sie stiegen auf zu ihrer Alpenwiese und fingen an zu mähen«; *läqvän . . väyugi ku fäuvidta, väd fättarsdtäi äma säxemä lejunti fäcäi* (DS. 14): »Sobald der Jüngling den Riesen erblickte, erschrak er und machte sich auf zu den Seinigen zu entfliehen.

DER PARTICIPIALSTAMM.

§ 76. Das Participium perfecti passivi oder praeteriti wird gebildet mittelst des Suff. *-t*, *-d* = ir. *-ta-* meistens vom schwachen Verbalstamme (der Wurzel), der sich durch die Qualität des Vocales (gewöhnlich durch die Kürze desselben) von dem Präsensstamme unterscheidet. In einer grossen Anzahl der Verba aber behält der Participialstamm den Vocal des Präsensstammes. Neu ist in manchen Verben die grössere Stärke des Participialstammes, die durch oss. Lautgesetze bedingt ist. Neu auch das gelegentliche Eindringen des Präsensstammes in das Particip. Es genügt uns hier, statt einer vollständigen Aufzählung der Participialstämme aller oben angeführten Verba, für jede der lautlichen Veränderungen, welche zumeist den Auslaut des Stammes treffen, einige charakteristische Beispiele von jeder Gruppe zu geben.

1. Was zunächst die consonantisch auslautenden Wurzeln anlangt, so bleiben bei auslautendem Guttural, Palatal (Affricate), Dental, Labial und Zischlaute die nach iran. Lautgesetze entstandenen Gruppen *xt* (*γd*), *ft* (*wd*), *st*, z. B.: *ti̦γd*, *tiγd* von *tīγi̦n*, *teγun* »stossen«; *taxt*, *taγd* von *täxi̦n*, *täxun* »fliegen«; *si̦γd*, *suγd* von *sūj̦i̦n*, *sojun* »brennen«; *fi̦xt* von *fi̦ci̦n* »kochen«; *fast* von *fadi̦n* »spalten«; *ärwi̦st* von *ärwīti̦n* »schicken«; *kast* von *käsi̦n* »anschauen«; *mi̦st* von *mīzi̦n* »harnen«.

Anm. Die tönenden Lautgruppen *γd*, *wd* erscheinen öfter als die stummen *xt*, *ft*. Gelegentlich finden sich beide Formen nebeneinander, z. B. *kaxt* und *kaγd* von *kaxi̦n* »graben«, *saft* und *sawd* von *safi̦n* »vernichten«, *vaxt* und *vaγd* von *vaji̦n* »lassen«. Unregelmässig ist *st* bei zwei auf die Affricata *j*, *c* auslautenden Wurzeln im W.oss.: *gälst* von *gäljun* »werfen«, *xväst* von *xväcun* »fassen«. Einige Wurzeln auf *-d* und *-t* haben im Part. perf. und im Imperf. *dt* statt *st*, z. B.: *si̦dt*, *sidt* von *sīdi̦n*, *sedun* »rufen«, *xudt* von *xūdi̦n*, *xodun* »lachen, höhnen«, Imperf. *udtän* 1 Sg. von *ūdi̦n*, *vodun* »sich bemühen«, Imperf. *badtän* von *badi̦n* »sich setzen, sitzen«; Imperf. *caγdton* von *cäγdi̦n*, *cäγdun* »schellen, klingeln«; Imperf. *radton* von *dätti̦n* »geben«, *xadt* von *xäti̦n*, *xätun* »wandern«.

2. Die Wurzeln auf *-r* zerfallen in zwei Gruppen. Die Mehrzahl hat im Participialstamm *rd*, die Minderzahl *rst*. Zu den letzteren gehören: *äpparst* von o.oss. *äppari̦n* »werfen«, *lämarst* von *lämari̦n* »auspressen«, *äwzarst* von *äwzari̦n* »auswählen«, *värst*, *urst*, w.oss. *yurst* von *varin*, *ivarun* »teilen«, *barst* von *bari̦n*, *barun* »wiegen«, *ämbarst* von *ämbari̦n* »begreifen«, *än-farst*

von *änjarun* »Feuer anzünden«, Imp. *äfsärston* von *äfsärjn* »pressen, drängen«, w.oss. *äwzurst* von *äwzurun* »aufgehen« (von der Saat), *xurst* von *xorjn*, w.oss. *xvarun* »färben«. Der Auslaut *rst* scheint hier durch die Wurzeln auf *r*+Dental, wie *karst* von *kärdjn* »schneiden«, *sarst* von *särdjn* »beschmieren«, *avärst* von *a-värd-jn* »erweichen«, *a-värst* von *a-värdjn* »sparen« hervorgerufen zu sein. Vgl. die np. Ptc. auf *-št* von *-r*-Wurzeln wie *dāšt* von *dār-*.

3. Einige auf *n*+Cons. ausgehende Wurzeln haben noch die iran. Lautform ohne *n* im Participialstamm behalten, z. B.: *auγd*, *aviγd* von *aunjjn*, *avinjun* »aufhängen«, *xjγd* von *xjncjn* »zählen«, *tjγd*, *tiγd* von *tjnjjn*, *itinjun* »ausdehnen«, *zmäst* (w.oss. *äzmänst*) von *zmäntjn*, *äzmäntun* »zusammenmischen«. In der Mehrzahl der w.oss. Verba auf *n*+Cons. ist jedoch *n* aus dem Präsensstamme in den Participialstamm übergegangen, z. B. *finst* von *finsun* (o.oss. *fjst*, *fjssjn*) »schreiben«, *ťinst* von *ťinsun* (o.oss. *ťjst*, *ťjssjn*) »einstecken«, w.oss. *xinst* von *xincun* »bewirten«, *fänst* von *fänzun* »nachahmen«, *äzmänst* von *äzmäntun* »zusammenmischen«.

4. Die auf Voc.+*n* auslautenden Wurzeln behalten *n* im Part. prf., lassen es jedoch aus im Imperfectum: *kond*, Imprf. *kodton* von *känjn*, *zjnd*, *zund*, Imprf. *zjdton*, *zudton* von *zonjn*, *zonun*; *amjnd*, *amund*, Imprf. *amjdton*, *amudton* von *amonjn*, °*un* »belehren«, *xund*, Imprf. *xudton* von *xonjn*, °*un* »rufen«; *und*, *vind*, Imprf. *udton*, *vidton* von *unjn*, *vinun* »sehen«.

Anm. *äxsjn-jn*, *äxsin-un* »nagen« lautet im Participium perf. *äxsjd*, *äxsid*.

5. Was den Vocal des Participialstammes anbelangt, so erweisen sich hier folgende Gesetze:

a) Präsensstämme mit kurzem *a* (d. i. *ä*), s. § 68 I. Gruppe, haben langes *a* (d. i. *a*) im Participialstamm, z. B.: *kard* von *kärdjn* »schneiden«, *tarst* von *tärsjn* »sich fürchten«, *saft*, *sawd* von *säfin* »zu Grunde gehen« usw. Ausnahme: *bällin*, °*un* »beneiden«, *cäfsjn*, °*un* »brennen«, *nj-gänjn*, *nigänun* »begraben« haben im Participialstamm *ä*: *bäld*, *cäfst*, *njgäd*.

b) Präsensstämme mit langem Vocal *a* (§ 69 Gr. I, II) behalten denselben im Participialstamme, z. B.: *arast* von *arazjn* »richten«, *njmad* von *njmaïn* »zählen«, *vaγd* von *vajjn* »lassen«, *safd*, *sawd* von *safjn* »verderben«, *dard* von *darjn* »halten« usw.

Anm. zu a) und b). Statt *a* erscheint *o* unter Einfluss des folgenden *n*: *kond* von *känjn* »thun, machen«, ebenso *o* oder *ä* im O.oss. unter dem Einfluss des vorhergehenden *v*: *xord* und *xärd* (w.oss. *xvard*) von *xärjn*, w.oss. *xvärun* »essen«; da wo im O.oss. im Präsensstamme *o* aus *a* nach *v* entstanden ist, geht es im Participialstamme in *u* über, z. B. *xurst* von *xorjn*, w.oss. *xvarun* »färben«; auffällig ist *xost* von *xoïn*, w.oss. *xvayun* »stossen, prügeln«.

c) Präsensstämme auf *o*+Nas. (§ 69 Gr. III) haben im Participialstamm im O.oss. *j* (nach Gutturalen *u*), im W.oss. *u*, z. B.: *zjnd*, *zund* von *zonjn*, *zonun* »kennen«, *xund* von *xonjn*, *xonun* »einladen«, *kumd* von *komjn*, *komun* »sich fügen, gehorchen«.

Anm. *ü-romjn* »beschwichtigen, beruhigen« lautet im Imperf. *ürüdton*, das w.oss. *voramun* — *vorüdton*.

d) Langem *ī* = w.oss. *e*, *ū* = w.oss. *o* (§ 69 Gr. IV) entsprechen im Participialstamm im O.oss. *j* (nach *v* und nach Gutturalen *u*) im W.oss. *i* und *u*, z. B. *ljγd*, *liγd* von *lījjn*, *lejun* »laufen«, *ra-uγd* w.oss. *ra-viγd* von *ra-vījjn*, *ra-vejun* »stossen«, *sjγd*, *suγd* von *sūjjn*, *sojun* »brennen«, *qust*, *iγust* von *qūsjn*, *iγosun* »hören«.

Anm. *u* statt *j* erscheint auch im Participialstamme der auf *ü* (= w.oss. *vo*) anlautenden Wurzeln, z. B. Imperf. *udtän* von *üdjn*, *vodun* »sich bemühen«, *uston* von *üzjn*, *vozun* »schaukeln«, *umdton*, *undton* von *ümjn*, *vomun* »erbrechen«.

e) Den Diphthongen *au*, *äu* (§ 73 b) entsprechen im Participialstamm o.oss. *j* (nach Gutturalen *u*), w.oss. *u*, z. B.: *stjd*, *stud* von *staun* »preisen«,

qud, *γud* von *qäun*, *γäun* »mindern«, *cịd*, *cud* von *cäun* »gehen«, *qud*, *γud*, von *qäin*, *γäün* »mangeln«.

f) Präsensstämme mit *i*, *ị* (aus *u*) und *u* (nach Gutturalen, im O.oss., welche im W.oss. *u* aufweisen (§ 73 a, Gruppe II), haben im Participialstamme *ị* (*u* nach Gutturalen) im O.oss. und *u* im W.oss., z. B.: *ämbịd*, *ämbud* von *ämbiin* (aus *äm-bị-yịn*) *äm-buyun* »faulen«, *xud* von *xuịn*, *xuyun* »nähen«.

g) Präsensstämme mit *i* in beiden Dialekten (§ 73 a, Gruppe II) haben im Participialstamme *ị* im O.oss., *i* im W.oss., z. B.: *lịd*, *lid* von *liịn*, *liyun* »cacare«, *bịd*, *bid* von *biịn*, *biyun* »flechten«.

h) Präsensstämme mit *ị* (aus *i* und *u*) im O.oss. behalten denselben Vocal im Participialstamm; im W.oss. haben sie *i* und *u* in beiden Stämmen, z. B.: *fịst*, *finst* von *fịssịn*, *finsun* »schreiben«, *dịmd*, *dund* von *dịmịn*, *dumun* »blasen, rauchen«. Wo o.oss. *u* (nach Gutturalen) dem w.oss. *u* entspricht, haben beide Dialekte denselben Vocal, z. B.: *nịguld*, *niguld* von *nịgulịn*, *nigulun* »sich senken«.

Anm. Über *u* in *und* von o.oss. *unịn* = w.oss. *vinun* »sehen« s. Lautlehre § 22, 8); das Verb. *fịcịn* lautet im Part. perf. *fịxt*, das entsprechende w.oss. *ficun* aber *funxt* oder *funx*, Imperf. *fuxton* und *funxton*.

j) Eine besondere Gruppe bilden einige (wenige) Verba mit *ai*, *äi*, *au*, *äu*, welche dieselben Vocale im Participialstamme behalten (gegen e und a):
saịn, *sayun* »täuschen«, Pp. *saidt*.
ärxaịn, *ärxayun* »sich abmühen«, Pp. *ärxaidt*.
agaịn, *agayun* »anfangen, versuchen«, Pp. *agaidt*.
äxsaịn, *äxsayun* »streben, hingezogen werden«, Pp. *äxsaidt*.
räịn, *räyun* »bellen« Pp. *räidt*.
xaun oder *xavun* »fallen«, Pp. *xaud*.
faun oder *favun* »fluchen«, Pp. *faud*.
läun oder *lävun* »stehen bleiben«, Pp. *läud*.

i) In einer beträchtlichen Anzahl o.oss. Verba erscheint im Imperfectum Med. *ị* vor dem Part. Suff. *-d*: *qaw-ịdtän* von *qawịn* »wonach trachten, zielen«, *zar-ịdtän* von *zarịn* »singen«, 3. Sg. *varịdī* von *varịn* »regnen«, 1. Sg. *vasịdtän* von *vasịn* »blöken«, *qazịdtän* von *qazịn* »spielen«, *kafịdtän* von *kafịn* »tanzen«, *xäcịdtän* von *xäcịn* »fassen«, *vändịdtän* von *vändịn* »sich erdreisten«, *ūläfịdtän* von *ūläfịn* »atmen«, 3. Sg. *fändịdī* von *fändịn* »wünschen«, *urnịdta* von *urnị* (*mä*) »(mir) scheint, ich glaube«, *xussịdtän* von *xussịn* »schlafen«, *xätịdtän* von *xätịn* »sich herumschleppen, wandern« u. a. m.; *ị* (aus *u*?) wird wohl durch die Wirkung des Imperf. *udtän*, *udtä*, *udī* usw. vom Verbum auxiliare zu erklären sein.

F. TEMPUS- UND MODUSBILDUNG.

DAS PRÄSENS.

§ 77. Indicativ. — An Stelle der ir. thematischen Flexionsendungen des Präs. ind. *-ä-mi*, *-a-hi*, *-ati*, *ā-mahi*, *a-ta*, *a-nti* erscheinen

	im W.oss.	im O.oss.		im W.oss.	im O.oss.
Sg. 1.	*-u-n*	*-ị-n* (nach *y*: *-i-n* usw.)	Pl. 1.	*-ä-n*	*-ä-m*
2.	*-i-s*	*-ị-s*	2.	*-e-tä*	*-ū-t*
3.	*-u-i*	*-ị*	3.	*-u-ncä*	*-ị-nc* (nach *y* *-i-nc*).

Das Auffallendste an den oss. Personalendungen, im Vergleiche mit denen des Altiranischen, ist die verschiedene Gestalt des thematischen Vocals, der als *u*, *ị*, *i*, *ä*, *e*, *ū* erscheint. Vieles bleibt hier noch dunkel.

1. Sg. Wenn *-n* der 1. Sg. auf ir. *m* (von *mi*) zurückgeht (vgl. *d-än* »ich bin« aus **had(a)+ahmi*), so könnte man annehmen, dass ir. *a* (nicht *ā*, vgl. *ä* der 1. Plur. gegenüber ir. *ā*) unter der Wirkung des folgenden Labials zu *u* geworden ist, welches im O.oss. regelrecht als *i̯* erscheint (vgl. Lautlehre § 5, 5). Vielleicht ist *u* (o.oss. *i̯*) aus der 1. Sg. in die 3. Sg. und Pl. übergegangen.

2. Sg. *-is*: *i* (= ir. *a*) ist viell. unter Wirkung des auslautenden *i* von ir. *-hi* entstanden. In *s* möchte ich eine Neubildung sehen, die sich viell. aus der Analogie der 2. Sg. Opt. *-isä*, *-is* erklären liesse. SALEMANN führt *s* auf ir. *-ši* zurück.

3. Sg. w.oss. *ui*, o.oss. *i̯*, s.oss. *i*. Da wir in der 1. und 2. Sg. ir. *-mi*, *-hi* finden, so müssen wir auch *-ui* auf ir. *-a-ti* zurückführen. Nach der Analogie der 3. Pl. *-uncä*, *-i̯nc* zu urteilen, müssten wir für die 3. Sg. etwa **uc* erwarten. Da jedoch das auslautende *c* hier nicht (wie in *-unc-ä*) durch Antritt eines *ä* geschützt war, musste es *j* werden (s. Lautlehre § 29). Ferner konnte *j* nach dem w.oss. Lautgesetze in *y*, *i* übergehen (s. Lautlehre § 29, 3). Die Vorstufen von *-ui* wären also: **ati*, **äc*, **uc*, **uj*, **uy*, *ui*. Mehr Schwierigkeiten bietet o.oss. *i̯*. Wenn wir von der Form **i̯j* ausgehen, so haben wir kein Beispiel weder für den Abfall des auslautenden *j*, noch für den Übergang desselben in *y* oder *i* im O.oss. Liessen wir nichtsdestoweniger einen solchen Übergang in diesem Falle zu, so könnte man schon für den Übergang des *i̯i* wenigstens in *i* Belege finden; vgl. *varinag* aus *vari̯inag* »dividendus« = w.oss. *ivaruinag*. Später konnte *i* im Auslaute zu *i̯* werden.

1. Pl. w.oss. *-än*. o.oss. *äm*. Über *ä* s. oben; w.oss. *n* = ir. *m* s. Lautlehre § 35, 3; im O.oss. hat sich ir. *m* erhalten.

2. Pl. w.oss. *-etä*, o.oss. *-üt*. SALEMANN deutet *e* (*ie*) durch das Eindringen des *-aya*-Stammes und sieht denselben auch in dem *is* der 2. Sg. Für das letztere ist diese Annahme nicht möglich, da *i* (*i̯*) sonst nie auf **-aya* zurückgeht; für das erstere unwahrscheinlich. Ich möchte vielmehr in *-etä* das Eindringen der resp. Form des Verbum subst. (w.oss. *aitä*) annehmen, obgleich auch dabei noch manches dunkel bleibt. Etwas mehr für sich hat ein solches Eindringen in der o.oss. Endung *-üt*. Das einzige oss. Verbum, in dem wir in der 2. Pl. lautgesetzlich *-üt* antreffen, ist das Verb. subst. Hier lautet die 2. Pl. *üt*, früher *vot* im Imperativ (s. § 84). Wenn wir nun in Betracht ziehen, dass das Verb. subst. zur Bildung mehrerer Tempora eines jeden Verbums dient, und dass die Form *-üt* ganz geläufig war, so können wir annehmen, dass dieselbe auch in die 2. Pl. Ind. eindringen und die ursprüngliche Endung (wahrscheinlich *-ät*) verdrängen konnte. Auf diese Weise konnten z. B. die Formen der 2. Pl. des Verbum *tärsi̯n* »sich fürchten«: *tarstüt* (Imprf.), *tärsji̯stüt* (Fut.), *tarst festüt* (Perf.) die Form *tärsüt* (Präs.) st. **tärsät* hervorgerufen haben.

3. Pl. w.oss. *-uncä*, o.oss. *-i̯nc*. Über *u* s. oben; *nc(ä)* geht auf ir. *-nti* zurück. Vor dem Übergange des *c* in *j* wurde dasselbe durch den Antritt des *ä* geschützt, das im O.oss. erst später abgefallen ist.

§ 78. Imperativ.

		Im W.oss.		Im O.oss.	
Sg.	2	= Präsensstamm	+ *ä*	= Präsensstamm	
	3	»	+ *-äd*	»	*-äd*
Pl.	1	»	+ *-än*	»	*-äm*
	2	»	+ *-etä*	»	*-üt*
	3	»	+ *-äntä*	»	*-änt*

Die 2. Sg. hat die ir. Endung (= Stammvocal) abgeworfen. Im W.oss. scheint *-ä* später angetreten zu sein. In der 3. Sg. geht *-äd* auf ir. *-atu* zurück, vgl.

aw. *-atu*. Die Endungen der 1. und 2. Pl. in beiden Dialekten fallen mit denen des Präs. Ind. zusammen. Die 3. Pl. w.oss. *änt-ä* scheint auf ir. *-ntu* zurückzugehen, wobei nach Abfall des *-u* ein *ä* angetreten ist, welches das auslautende *t* vor dem Übergang in *d* geschützt hat.

§ 79. Conjunctiv. — Der altiran. Conjunctiv hat sich im Oss. in dem Tempus erhalten, welches Sjögren Futurum definitum genannt hat. Rosen nennt diese Form Conjunctivus praes., nach dem Gebrauche aber zu urteilen, ist die von Sjögren gewählte Bezeichnung vorzuziehen, besonders da ja das Präsens ausserdem noch einen (dem alten Optativ entsprechenden) Conjunctiv aufzuweisen hat (s. weiter). Wir bezeichnen diese Form als Fut. I.

	w.oss.	o.oss.		w.oss.	o.oss.
Sg. 1	*-on*	*-on*	Pl. 1	*-än*	*-äm*
2	*-ai*	*-ai*	2	*-aitä*	*-at*
3	*-a*	*-a*	3	*-oncä*	*-oi*

Die 1. Sg. *-o-n* geht auf ir. *-ā-ni* zurück, vgl. aw. *mravāni, varāni*; die 2. Sg. *-a-i* auf ir. *ā-hi*, vgl. aw. *ǰvāhi*, ap. *ǰīvāhy* »du sollst leben«. In der 3. Sg. ist wahrscheinlich *-t* abgefallen, vgl. aw. *-āṯ*, np. *-ād*. Die 1. Plur. ist mit dem Präs. ind. zusammengefallen. Die von Sjögren in seine »Oss. Sprachlehre« aufgenommene Endung o.oss. *-am*, w.oss. *-an* existiert nicht mehr. Auffallend ist in der 2. Plur. w.oss. *-aitä* gegenüber o.oss. *-at*, welches auf ir. *-āϑa* zurückgehen mag. Nach Salemann muss *-aitä* in *a* + *itä* zerlegt werden und besteht demnach aus dem Moduscharakter *a* + *itä* (*etä*) der Endung des Präs. ind. Ich sehe in *-aitä* vielmehr eine Neubildung: *-aitä* könnte eigentlich die 2. Plur. des Verb. subst. sein, welche aus den mit demselben zusammengesetzten Formen in die nicht zusammengesetzten eingeschlichen ist. Wir haben nämlich *-aitä* im Fut. II (*finsjin-aitä*), Imprf. (*finst-aitä*), Perfectum (*finst fäcaitä*), im Optativ (w.oss. *finsi-aitä*). Von hier aus könnte die Endung *-aitä* auch in die 2. Pl. Fut. I (= Conjunctiv) eingedrungen sein. Die 3. Pl. w.oss. *-oncä* geht auf ir. *-ā-nti* zurück, vgl. aw. *jasåṇti* »sie sollen kommen«. Am schwierigsten zu deuten ist die o.oss. Endung *-oi*. Mir scheint, dass *-oi* auf ir. *-ānti* zurückgehe, wobei *onc* kein auslaut. *-ä* bekommen hätte, welches das *c* vor weiteren Veränderungen schützen konnte. Das auslautende *c* konnte dann (wie wir es für die 3. Sg. präs. angenommen haben) weiter in *j* und *i* übergegangen und endlich abgefallen sein, nachdem es vorher epenthetisch dem *n* vorgesetzt worden war. Die Lautstufen wären also: **-ānti*, **-onc*, **onj*, **-ony*, **-oini*, *-oi*; für die letzten Stufen vgl. o.oss. *äncoi* »Ruhe«, gegenüber w.oss. *äncoinä*, Nomen abstractum von *äncon* »ruhig«, wo *-oinä*, o.oss. *-oi* auf **ān-ia* zurückgeht.

§ 80. Optativ. — Der alte ir. Optativ, der nach Sjögrens Benennung im Oss. als Conjunctiv. präs. gilt, zeigt zwischen dem Stamme und den Personalsuffixen den Vocal *i* und fügt im W.oss. noch ein *ä* den Endungen an. Vor den Endungen des Plur. erscheint im O.oss. ein rätselhaftes *kk*.

	w.oss.	o.oss.		w.oss.	o.oss.
Sg. 1	*-inä*	*-in*	Pl. 1	*-ianä*	*-ikkam*
2	*-isä*	*-is*	2	*-iaitä*	*-ikkat*
3	*-idä*	*-id*	3	*-ioncä*	*-ikkoi*

Die Quantität des *i* ist schwer zu bestimmen, da es im O.oss. meistens accentuirt erscheint. Mir kam es öfters als lang vor, obgleich dann zu erwarten wäre, dass dem *ī* im W.oss. *e* entspräche. Wie dem auch sei, in jedem Falle müssen wir in diesem *ĭ* den Moduscharakter des iran. Optativs suchen, da es sich in allen Personen der beiden Numeri erhält. Dieses angenommen, bleibt in der Deutung des oss. Optativs noch manches dunkel, besonders das auslautende *ä* im W.oss. und der o.oss. Plural. Da wir weder im Altpersischen noch im

Awestischen die 1. Sg. Opt. kennen, so ist es besser die ar. Urform **aim* vorläufig bei Seite zu lassen und die übrigen Personen des Singulars, die durch zahlreiche Beispiele im Awesta vertreten sind, zu berücksichtigen. Wenn wir w.oss. *tärs-isä, tärs-idä* (2. und 3. Sg. Opt. von *tärsun* »sich fürchten«) den aw. Formen wie *bar-ōiš* »du mögest tragen«, *bar-ōiṯ* »er möge tragen« gleichsetzen wollen, so müssen wir annehmen, dass das Uross. die auslautenden Consonanten in diesem Falle nicht abgeworfen, wie zu erwarten wäre, sondern dieselben durch Antritt eines *ä* (von unbekanntem Ursprunge) geschützt habe. Dieser Annahme ziehe ich eine andere vor, suche nämlich in den oss. Endungen die des iran. Optat. Medii, welche in diesem Falle das Oss. wegen ihrer Deutlichkeit denen des Activum vorgezogen haben könnte. Im Zusammenhange mit aw. *yazaēša* »du möchtest verehren«, *baraēta* »er möchte tragen« können die o.oss. Formen *tärsīs* (*tärsis*), *tärsīd* (*tärsid*) leicht erklärt werden. Schwierigkeit bietet, wie in anderen Fällen, das w.oss. Schluss-*ä* so wie auch das *i* statt des zu erwartendem *e*. Ob das auslautende *a* der iran. Formen mit dem ersten irgendwie zusammenhängt, lassen wir dahingestellt. Dunkel bleibt auch die 1. Sg. *tärsinä, tarsīn* (*tärsin*), da wir unter den altiran. Formen der 1. Pr. Opt. med. ihre Verwandten nicht finden. Der w.oss. Plural zeigt dieselben Endungen, die wir im Imprf. und Fut. I (= Conjunctiv) treffen, nur dass dieselben hier an den Optativcharakter *i* angetreten sind. Hier scheint die Analogie stark gewirkt zu haben. Noch schlimmer steht es mit dem Plural des Optativs im O.oss., wo wir zwischen dem Optativcharakter *i* und den Endungen eine rätselhafte Consonantengruppe *kk* (oder *kg, gk*) treffen, die viell. auf *kv* zurückgehen mag. Hier haben wir mit einer späten unorganischen Neubildung zu thun, die noch unerklärt bleiben muss. Jedenfalls müssen wir in *k* eine Partikel suchen, welche zwischen dem Optativcharakter *i* und den Personalendungen *-am, -at, -oi* (die mit denen des Fut. I. d. i. Conjunct. zusammenfallen) eingeschoben ist. Man könnte an die Partikel *ku* »wenn, dass« denken, welche am häufigsten dem Conjunct. vorangeht, so dass dieselbe in der Grammatik des Bischof JOSEPH selbst in das Paradigma aufgenommen ist (S. 59): *äz ku fįssin, dį ku fįssis, ui ku fįssid* usw. Aus *-kv-am, -kv-at, kv-oi* könnten vielleicht *-kkam, -kkat, -kkoi* entstanden sein. Einen analogen Fall des Einschubs einer Partikel vor den Personalendungen bietet das litauische *k*, das im Imperativ erscheint, z. B. *dů-k* »gieb«, *dů-k-ite* »gebt«. Im Russischen begleitet dieselbe Partikel *ka* gerne den Imperativ (= Optativ) und dient zur Milderung des Befehles, z. B. *daj-ka* »gib doch«, *pojdi-ka* »geh doch«.

DAS PRÄTERITUM.

§ 81. Indicativ. — Das Oss. bildet aus dem Participalstamm zwei Präterita, das eine für Verba transitiva (Imperfectum activi), das zweite für Verba intransitiva (Imperfectum medii). Die Erklärung des letzteren bietet keine Schwierigkeiten: es ist augenscheinlich durch Zusammenrückung des Part. part. mit den Formen des Präsens vom Verb. subst. entstanden. Also z. B. von *cäun* »gehn«:

		w.oss.	o.oss.
Sg.	1	*cud-tän* (aus *cud + dän*)	*cįd-tän* »ich ging« usw.
	2	*cud-tä* (aus *cud + dä*)	*cįd-tä*
	3	*cud-äi*	*cįd-ī*
Pl.	1	*cud-an*	*cįd-įstäm*
	2	*cud-aitä*	*cįd-įstüt*
	3	*cud-äncä*	*cįd-įstį*

Die Formen des Hilfszeitwortes s. § 84.

Das Imperfectum activi lautet z. B. von *färsin*, *färsun* »fragen« wie folgt:

	w.oss.	o.oss.		w.oss.	o.ss.
Sg. 1	*farston*	*farston*	Pl. 1	*farstan*	*farstam*
2	*farstai*	*farstai*	2	*farstat*	*farstat*
3	*farsta*	*farsta*	3	*farstoncä*	*farstoi.*

Wir haben hier vor uns jedenfalls eine Neubildung, doch ist es nicht leicht zu entscheiden, ob es eine zusammengesetzte (wie das Imprf. med.), oder irgendwie nach Analogie gebildete Form ist. Nämlich fragt es sich, gehört hier das *t* von *-ton*, *-tai*, *-ta*, *-tam* (*-tan*), *-tat*, *-toncä* (*-toi*) zu den Endungen, wie Sjögren (S. 141) annimmt, oder zum Stamme. Der Thatbestand ist folgender:

a) Wurzeln auf Vocale, Nasale und Liquida haben *dt* (auch *td*, *tt*) vor den Endungen, z. B.: *nimadton* »ich zählte« von *nimaïn*, *zidton* »ich wusste« von *zonin*, *mardton* »ich mordete« von *marin*.

b) Wurzeln auf Gutturale, Labiale und auf die Affricaten *c*, *j* haben im O.oss. *t*, im W.oss. meistens *dt* (neben *t*): o.oss. *zaxton*, w.oss. *zaxdton* »ich sagte« von *zäγin*, *zäγun*; *safton*, *isafdton* »ich vernichtete« von *safin*, *isafun*; *vaxton*, *vaγdton*, *vaxdton* »ich liess« von *vajin*, *vajun*.

c) Wurzeln auf Dentale und einige auf *r* (s. § 75, 2) haben im O.oss. *t*, im W.oss. *dt* neben *t*: *baston*, *basdton* »ich band« von *bättin*, *bättun*; *ämbarston* »ich begriff« von *ämbarin*.

Mir scheint hier *dt* (auch *tt*, *td*) zu den Fällen zu gehören, wo wir eine dem Oss. eigentümliche Gemination eines *t* haben, wie z. B. im Auslaut des Part. perf. häufig *dt* neben *d* erscheint, besonders im W.oss. Auch könnte hier *dt* durch Analogie des *dt* im Imprf. med., wo es auf *dd* zurückgeht, sich entwickelt haben. Sollte es so sein, so müssen wir annehmen, dass im Imprf. activi an den Participialstamm die Endungen *-on*, *-ai*, *-a* usw. angetreten sind und dieselben zu erklären versuchen. Da letztere jedoch auf keine iranische Grundlage zurückgeführt werden können, so bleibt es nur übrig, wieder an eine Analogiebildung zu denken. Nun treffen wir aber dieselben Endungen, und zwar als alte, im Fut. I d. i. Conjunct. präs. Man vergleiche:

	Fut. I (= Conjunct. pr.) o.oss.	Imperfect. act. o.oss.		Fut. I (= Conjunct. pr.) o.oss.	Imperfect. act. o.oss.
Sg. 1	*färson*	*farston*	Pl. 1	*färsäm*	*farstam*
2	*färsai*	*farstai*	2	*färsat*	*farstat*
3	*färsa*	*farsta*	3	*färsoi*	*farstoi*

Und es entsteht die Frage, ob vielleicht das Oss. die Personalendungen des Conjuct. pr. zur Bildung des Imperf. activi angewandt habe. Syntaktisch und der Funktion nach stehen sich die beiden Formen öfters ziemlich nahe, da der Conjunctiv (Fut. I) auch im Sinne eines Präteritums stehen kann, indem er eine Thätigkeit bezeichnet, die einer anderen in der Zukunft vorangeht, z. B.: *ūi ku ärcäva* (Conj.), *väd säγjistūt* »wenn er gekommen sein wird, so werdet ihr sagen«; *ämä yä ku ssarat* (Conj.), *väd mänändär feqūsin känūt* (Matth. II, 8) »postquam autem illum inveneritis, renunciate mihi«; *adon din yuldär radcinän, ku ärxavai* (Conj.) *dälgommä ämä min ku bakūwai* (Conj.) *väd* (Matth. IV, 9) »haec omnia tibi dabo, si prostratus adoraveris me«; *fälä či bakäna* (Conj.) *ämä bacamona* (Conj.) *ūi stir xunjänī välarwon patcaxadi* (Matth. V, 19) »quisquis autem fecerit et docuerit, iste magnus vocabitur in regno coelorum« usw. Solche Wendungen können uns vielleicht zur Annahme berechtigen, dass das Altoss. die Personalendungen des Fut. I (Conj.) zur Bildung eines Imprf. Activi aus dem Participialstamm verwendet habe.

§ 82. Conjunctiv. — Das Imperfectum conjunctivi entstand durch Zusammenrückung des Conj. des Verb. auxiliare (= Optativ) mit dem Participialstamm.

	W.OSS.	O.OSS.		W.OSS.	O.OSS.
Sg. 1	*farstainä*	*farstain*	Pl. 1	*farstaiyanä*	*farstaikkam*
2	*farstaisä*	*farstais*	2	*farstaiyaitä*	*farstaikkat*
3	*farstaidä*	*farstaid*	3	*farstaiyoncä*	*farstaikkoi.*

Für die Formen des Hilfszeitwortes s. § 84.

§ 83. Futurum. — Das Fut. II (nach SJÖGRENS Benennung Fut. indefinitum) ist eine oss. Neubildung, in der an den durch die Silbe w.oss. *jän*, o.oss. *jịn*, *jän* erweiterten Präsensstamm das alte Präsens des Verb. auxiliare angerückt ist. Im Plural hat das eingeschobene Element die Form w.oss. *jin*, in der 3. Pl. *jän*, o.oss. *jị*. So lautet z. B. von *färsịn*, *färsun* »fragen« das Fut. II:

	W.OSS.	O.OSS.
Sg. 1	*färs-jän-än*	*färs-jịn-än*
2	*färs-jän-ä*	*färs-jịn-ä*
3	*färs-jän-äi*	*färs-jän-ī* (*-īs*), oder *färs-jän*
Pl. 1	*färs-jin-an*	*färs-jị-stäm*
2	*färs-jin-aitä*	*färs-jị-stüt*
3	*färs-jän-äncä*	*färs-jị-stị.*

Es liegt auf der Hand, dass die Futurbedeutung in dem Elemente *-jän*, *-jin*, *-jịn*, *-jị* zu suchen ist, so dass der Stamm *färsjän-* etwa dem lat. Part. fut. auf *-turu-* entsprechen mag: *färsjän-än* = »rogaturus sum«. Weiter ist zu bemerken, dass der Vocal von *-jän-* usw. mit dem des Verb. subst. im Zusammenhange steht. So ist *-jän-* im W.oss. zu *-jin-* geschwächt, wo demselben ein *a* (= *ā*) im Verb. subst. folgt, vgl. 1. Pl. *färs-jin-an*, 2. Pl. *färs-jin-aitä*. Im O.oss. ist vor den Pluralformen des Verb. subst. *-stäm*, *-stüt*, *-stị* das auslautende *n* von *jịn* abgefallen (s. Lautlehre § 44 g). In der 1. und 2. Sg. ist im selben Dialecte vor dem Verb. auxil. *jän* zu *jịn* geschwächt und nur in der 3. Sg. lautet vor *ī*, *īs* (oder ohne Verb. auxil.) das Element *-jän-* ungeschwächt. Der Ursprung des *jän* ist mir nicht klar. Ich möchte es mit dem *jin-* des Abstractabildenden Suffixes *-jin-ad* zusammenstellen (s. § 95 Nr. 11). Die Bedeutung eines Nom. abstractum erhalten diese Substantiva durch das Suff. *-ad*, w.oss. *-adä*, welches auch allein Abstracta bildet (s. § 95 Nr. 10); das Element *-jin-* scheint dem Stamme die Bedeutung eines Adjectivum possessivum zu geben, z. B.: *äfxär-jin-ad* »Lästerung« von *äfxär-jịn* »lästern«, *dard-jin-ad* »Entfernung« von *dard* »entfernt«, *patcax-jin-ad* neben *patcax-ad* »Königtum« von *patcax* usw. Leider bleibt es mir dunkel, wie *-jän-* die Bedeutung von lat. *-turu-* erhalten konnte[1].

[1] Andere Deutungen bei FR. MÜLLER (Die Grundzüge der Conjugation des oss. Verb. W. 1864) und SALEMANN (Kuhn, Beiträge VIII, 90) scheinen mir ungenügend.

§ 84. Die Hilfszeitwörter. — Als Hilfszeitwörter gelten im Oss. *un* »sein«, *fäun* »werden« und *väyịn* »werden«. Das letzte nur im O.oss. Die vorkommenden Formen von *un* sind die folgenden:

I. Präsens indicativi.

	W.OSS.	O.OSS.		W.OSS.	O.OSS.
Sg. 1	*dän*	*dän*	Pl. 1	*an*	*stäm*
2	*dä*	*dä*	2	*aitâ*	*stüt*
3	*äi*, *ye*, *yes*	*ū*, *ī*, *īs*	3	*äncä*	*stị.*

1. Sg. *dän* »bin« scheint aus *d* + *än* zu bestehen, wobei *än* = ir. **ahmi* ist; die 2. Sg. *dä* »bist« geht auf *d* + ir. **ahi* zurück. Die Deutung des nur vor

än und *ä* erscheinenden *d* bietet noch Schwierigkeiten. Ich dachte früher an das Präfix *de*, welches als lebendiges Element der Tempusbildung im Kurdischen und Māzanderānischen auftritt, z. B. kurd. *de-kim* = np. *kunam*, *de-bi* = np. *buvī* (M. II, 191 Anm.). Salemann (Literaturblatt f. orient. Philologie I, S. 143) fragt, ob *dį dä* »du bist« nicht auf *dį dä* mit wiederholtem Pronomen zurückgehen könnte, und analog dazu dann auch *äz dän* »ich bin« gesprochen wurde, denn meine Zusammenstellung dieses im Oss. nur in zwei Formen auftretenden *d* mit dem im Kurdischen und Māzanderānischen als lebendiges Element der Tempusbildung auftretenden Präfixe *d-* gründe sich ja doch auf zufällige Gleichheit des Lautes. Mir scheint die von Salemann angenommene Einwirkung der 2. Sg. (*dį dä*) auf die 1. Sg. (*äz dän*) unwahrscheinlich und ich möchte jetzt *d* auf die iran. Partikel **hadā*, aw. *haδa*, ai. *sadā* »immer, stets« zurückführen, also *dän* = **haδ(a)* + *ahmi*, *dä* = *haδ(a)* + *ahi*. In diesen Formen wäre also die ganze Silbe **ha* abgefallen, von der das *a* sich viell. im w.oss. Imprf. *adtän* noch erhalten hat. Als Analogie zu dieser Deutung könnte die np. Partikel *hamē*, *mē*, *mī* (phlv. *hamāi*, pāz. *hamē*) dienen, welche den Verbalformen die Bedeutung der Dauer gibt und ursprünglich »immer« bedeutete; vgl. auch die np. Verbalendung *-ē*, die im Pahlavī und Pāzend als Präfix erscheint (Horn, Np. Schriftspr. § 90). Wie sich oss. *d-* zu dem kurd. und afghan. Präf. *d-* verhält, kann ich nicht beurteilen (s. § 89).

Die 3. Sg. bietet mehrere Formen, die alle nicht genügend aufgeklärt sind. Wenn wir w.oss. *yes*, o.oss. *īs* mit **asti* zusammenstellen wollen, so müssen wir annehmen, dass der Wurzel ein prothetisches *y* vorgetreten, wie im slav. *j-estĭ* »ist«, und das auslautende *t* abgefallen sei (s. Lautlehre § 21, 3 und § 44, e). Über den Ursprung des w.oss. *äi* wage ich keine Vermutung auszusprechen. In der 3. Sg. Imprf. medii entspricht es stets dem o.oss. *ī*, z. B.: *cudäi* »er ging« = o.oss. *cįdī*. Die andere o.oss. Form *ū*, der im W.oss. kein *vo* entspricht, scheint auf die $\sqrt{bu}$, die wir in anderen Formen des Verb. auxiliare treffen, zurückzugehen: *ū* »ist« etwa aus **vo*, *bava(ti)*? Zu bemerken ist, dass o.oss. *ū*, w.oss. *äi* als Copula dient, in der prägnanten Bedeutung »existirt« wird dagegen o.oss. *īs*, *ī*, w.oss. *yes* gebraucht. Auffallend ist das Zusammenfallen des 3. Sg. *ū*, w.oss. *yes* mit dem Personal- und Demonstrativpronomen *u-i*, w.oss. *ye* »er«. Sollte vielleicht das Pronomen hier im Spiele sein und z. B. w.oss. *ye-s* = »er ist« sein? Überhaupt ist hier noch vieles dunkel. Die drei Personen des Plural lauten verschieden in den beiden Dialekten. Im w.oss. *an* »sumus« ist die Länge des Vocals aus **ahmahi*, **āmah*, **ām* zu erklären, wobei anzunehmen ist, dass das *a* aus dem Singular (**ahmi* usw.) in den Plur. übergegangen ist. Schwieriger ist die 2. Plur. w.oss. *aitâ* zu deuten: vielleicht besteht sie aus *a*, das als Stamm empfunden war, und *et-ä*, der gewöhnlichen Endung der 2. Plur. im W.oss. z. B. *färs-etä* (*färs-ietä*) »ihr fragt«; *aitâ* wäre also aus *a* + *etä*, *a-ietä* zusammengezogen, vielleicht unter Einwirkung des auf Schluss-*â* liegendes Accentes.

Die 3. Pl. w.oss. *änc-â* geht auf ir. **hanti* zurück mit später angetretenem *-ä*.

In den drei Personen des Plur. im O.oss.: *stäm*, *stūt*, *stį* sehe ich eine Neublildung, wie in den np. *hast-īm*, *hast-īd*, *hast-and* und in den polnischen *jestesmy*, *jesteście* »wir sind, ihr seid«, wobei an die als Stamm gefühlte 3. Sg. **įst* = *asti* die üblichen Personalendungen *-äm*, *-ūt* später angefügt wurden. Dass diese Formen früher mit *į* anlauteten, ersieht man aus solchen Formen wie *festäm*, *festūt*, *festį* »wir wurden, ihr wurdet, sie wurden«, in denen *e* statt *ä* als Contraction von *fä-* mit *i* sich erklärt. Das *į* erscheint auch wieder da, wo *-stäm*, *-stūt* im Imprf. medii anderer Verba an den Participialstamm antreten, z. B. *cįd-įstäm*, *cįd-įstūt*, *cįd-įstį* »wir gingen, ihr

ginget, sie gingen«. Der Abfall von *nc* in der 3. Pl. *sti̯* (statt *sti̯nc*) ist viell. durch das Zusammenfallen der Form **sti̯nc* mit der 3. Pl. Präs. ind. vom Verbum *sti̯n* (*sti̯nc* = »sie stehen«) hervorgerufen.

Futurum I.

Das Fut. I oder definitum (= alter Conjunctiv) lautet in beiden Dialekten wie folgt:

	w.oss.	o.oss.		w.oss.	o.oss.
Sg. 1	*von, on*	*von, on*	Pl. 1	*vän*	*vām, vom*
2	*vai, ai*	*vai, ai*	2	*vaitä*	*vat*
3	*va*	*va, a*	3	*voncä*	*voi.*

Diese Formen sind regelmässige Conjunctive von der √*u* ir. **bu*, welche im W.oss. auch ein Präs. ind. aufzuweisen hat:

Sg. 1	*äz un, vun* »ich werde«	Pl. 1	*max fä-vän* »wir werden«
2	*du vis* »du wirst«	2	*sumax fä-vetä* »ihr werdet«
3	*ye ui, vui* »er wird«	3	*yetä fä-vuncä* »sie werden«.

Die von SJÖGREN angeführten Formen des Plurals 1 *von*, 2 *votä*, 3 *voncä* sind ohne *fä-* nicht gebräuchlich. Ein alter Optativ von derselben Wurzel wird im W.oss. meistens in der Funktion eines Präteritum iterativum gebraucht, die auch der gewöhnliche Conj. haben kann.

Sg. 1	*vinä* »ich pflegte zu sein«,	Pl. 1	*viyanä*
2	*visä* »ich war mehrmals«, usw.	2	*viyaitä*
3	*vidä*	3	*viyoncä.*

Conjunctivus praesentis (= Optativ).

	w.oss.	o.oss.
Sg. 1	*vainä, ainä*	*vaïn, aïn, ain*
2	*vaisä, aisä*	*vaïs, ais*
3	*vaidä, aidä*	*vaïd, aid*
Pl. 1	*vaiyanä, aiyanä*	*vaïkkam*
2	*vaiyaitä, aiyaitä*	*vaïkkat*
3	*vaiyoncä, aiyoncä*	*vaïkkoi*

Imperativus.

Sg. 2	*vo*	*ū*
3	*väd, vod*	*väd, vod, od*
Pl. 2	*votä*	*ūt*
3	*väntä*	*vänt, vont*

Imperfectum.

Sg. 1	*adtän*	*udtän*
2	*adtä*	*udtä*
3	*adtäi*	*udī*
Pl. 1	*adtan*	*udi̯stäm*
2	*adtaitä*	*udi̯stūt*
3	*adtoncä*	*udi̯sti̯*

Futurum II.

Sg. 1	*vojänän, ojänän*	*ūji̯nän*
2	*vojänä, ojänä*	*ūji̯nä*
3	*vojänäi, ojänäi*	*ūjänī, °īs, ūjän*
Pl. 1	*vojinan, ojinan*	*ūji̯stäm*
2	*vojinaitä, ojinaitä*	*ūji̯stūt*
3	*vojänäncä, ojänäncä*	*ūji̯sti̯.*

Für die Zurückführung aller dieser Formen (ausgenommen viell. die des Imprf. im W.oss.) auf die √*u* = **bū* sprechen folgende Thatsachen: 1. Im

W.oss. unterscheidet sich *äz un* »ich werde« von *äz dän* »ich bin«, ebenso wie ai. *bhávāmi* von *ásmi*. — 2. Hat die √*ū* ein Part. prf. *ud*, welches derselben Form von **bū* entspricht, vgl. ai. *bhūtás*, aw. *būtō*, gr. φυτο- u. a. — 3. Die unregelmässigen Lautumwandlungen sind wahrscheinlich durch die Gebräuchlichkeit dieses Verbum zu erklären: das anlautende *b* (ar. *bh*) könnte im Stamme **bava-* in *w* übergegangen sein unter der Einwirkung des folgenden *v*, später in *v*, was die Stufen **wäv*, **vov*, **vou*, **vu*, *u* ergeben konnte. Ursprünglich wurde der Stamm **väv* (aus **bava-*) wie *cäu* (aus **čyava-*) flectirt, also Präs. ind. *väun* (wie *cäun*), später aber ist das Verb. subst. in dem Lautwandel weiter gegangen und ergab Formen wie **voun*, **vun*, *un* »ich werde«. Über einzelne Formen sei noch folgendes bemerkt: der 3. Sg. im O.oss. *ū* (auch *u*, da die Länge den Osseten unsicher erscheint) entspricht im W.oss. *ui* aus **vui*, der 2. Sg. Imperativi *ū* im W.oss. *o*, *vo* = ir. *bava*; die 2. Pl. Imprt. *ūt*, w.oss. *otä*, *votä* ist ir. **bavata*; die 3. Pl. *vänt*, w.oss. *väntä* geht auf ir. *bavantu* zurück; in beiden letzten Formen hat sich ir. *t* (ohne in *d* überzugehen) unter dem Schutze des Schluss-*ä* erhalten, das im O.oss. später abgefallen ist. Der Conjunctiv (alter Optativ) *vain*, w.oss. *vainä* usw. scheint eine durch Analogie hervorgerufene Neubildung zu sein; älter sind die nur im W.oss. vorkommenden Formen *vinä*, *visä*, *vidä* usw.

II. Das Verbum *fäun* »werden« ist das Verbum *un* mit angefügter Präp. *fä-*. Die thatsächlich vorkommenden Formen (denn bei Sjögren sind manche von ihm neu geschaffene) sind die folgenden:

	w.oss.	o.oss.		w.oss.	o.oss.
	Präsens indicativi.				
Sg. 1.	*fäún*, *fävún*	*fäún*	Pl. 1.	*fävän*, *fävón*	*fäväm*, *fäóm*
2.	*fävis*	*fävis*, *fäus*	2.	*fävétä*	*fäūt*
3.	*fävúi*	*fävī*	3.	*fävúncä*, *fäúncä*	*fäúnc*
	Futurum I (= Conjunctiv).				
Sg. 1.	*fävón*	*fävón*	Pl. 1.	*fävân*	*fävâm*, *fävóm*
2.	*fävái*	*fävái*	2.	*fäváitä*	*fävát*
3.	*fävá*	*fävá*	3.	*fävóncä*	*fävói*
	Futurum II (Indefinitum).				
Sg. 1.	*fävójänän*	*fäūjinän*	Pl. 1.	*fävójinan*	*fäūjistäm*
2.	*fävójänä*	*fäūjinä*	2.	*fävojinaitä*	*fäūjistūt*
3.	*fävójänäi*	*fäūjänī*, *fäūjän*	3.	*fävojänäncä*	*fäūjisti*
	Präsens Conjunctivi (= Optativ).				
Sg. 1.	*fävinä*, *fäuvinä*	*fävin*, *fäuvin*	Pl. 1.	*fäviyónä*	*fävikkam*
2.	*fävisä*	*fävis*	2.	*fäviyáitä*	*fävikkat*
3.	*fävidä*	*fävid*	3.	*fäviyóncä*	*fävikkoi*
	Imperfectum indicativi.				
Sg. 1.	*fädtân*	*fädân*	Pl. 1.	*fäcán*	*féstäm*
2.	*fädtâ*	*fädâ*	2.	*fäcáitä*	*féstūt*
3.	*fäcâi*	*fäci*	3.	*fäcâncä*	*fésti*
	Imperfectum conjunctivi (= Optativ).				
Sg. 1.	*fäcáinä*	*fäcáin*, *fäcáin*	Pl. 1.	*fäcaiyónä*	*fäcáikkam*
2.	*fäcáisä*	*fäcáis*, *fäcáis*	2.	*fäcaiyáitä*	*fäcáikkat*
3.	*fäcáidä*	*fäcáid*, *fäcáid*	3.	*fäcaiyóncä*	*fäcáikkoi*
	Imperativ.				
Sg. 1.	*fävó*	*fäú*, *fävá*	Pl. 2.	*fävótä*	*fäūt*
2.	*fävâd*	*fävâd*, *fäúd*	3.	*fävântä*	*fävânt*, *fävónt*, *fäónt*, *font*.

Unter den angeführten Formen bedürfen der Erklärung nur die des Imprf. und Imprf. conj., in denen vor dem Verb. auxiliare *d* oder *c* erscheinen. Ich führe jetzt die Präp. *fä-* auf ir. **pati* zurück und suche diese Form (= oss. *fäc-*, Lautlehre § 28, 3) da, wo vor vocalisch anlautenden Endungen *c* erscheint, z. B. *fäc-äi*, *fäc-ī* »er ward«. Unorganisch erscheint *c* in dem Verbum *ssun* »werden« (aus *ss* = ir. **us?+vun, un*) in der 3. Sg. Imprf.: o.oss. *scī* oder *ssī*, w.oss. *iscäi* »er ward«, sowie auch in allen Personen des Conj. Imprf.: *scaïn*, *scainä*, *scaïs*, *scaisä* usw. Vielleicht ist hier *c* durch Analogie des Verbums *fäun*, das beinahe dieselbe Bedeutung hat, hervorgerufen, also *scī* nach *fäcī* usw.

III. Das dritte Hilfszeitwort *väyin* »werden« erscheint, so viel ich weiss, nur in der 3. Sg. Präs., z. B. *baqarm väyi* (oder *väiyi*) »es wird warm«, oder mit der Präp. *s* (=**us*), *sväyi bälas* (Matth. 13, 32) »wird ein Baum«. Im W.oss. ist die Form *väyi* ungebräuchlich. Ich möchte dieselbe, mit SALEMANN (Literaturbl. f. or. Philol. I, S. 145), vom Stamme *u-* ableiten als eine *-ya* oder *-aya*-Bildung (**bav-ya-*? **bav-aya-*?).

§ 85. Die periphrastischen Bildungen. — a) Das Imprf. medii s. oben § 81.

b) Das Perfectum wird durch Zusammensetzung des Part. prf. mit *fädän*, w.oss. *fädtän* usw. gebildet, z. B.: *äz fįst fädän*, w.oss. *äz finst fädtän* »ich habe geschrieben«.

Anm. Ein Plusquamperfectum (nach SJÖGREN *fįst fäudtän* usw.) kommt im Oss. nicht vor.

c) Das Imperfectum conjunctivi (= Optativi) wird durch Zusammensetzung des Part. prf. mit dem Conjunct. (= Optativ) des Hilfszeitwortes (s. § 84) gebildet, z. B. von *fįssįn*, *finsun*:

	w.oss.	o.oss.
Sg. 1.	*äz finstainä* »ich würde geschrieben haben« usw.	*äz fįstäïn*
2.	*finstäisä*	*fįstäïs*
3.	*finstäidä*	*fįstäïd*
Pl. 1.	*finstaiydnä*	*fįstäikkam*
2.	*finstaiydäitä*	*fįstäikkat*
3.	*finstaiyóncä*	*fįstäikkoi.*

d) Das Perfectum conjunctivi besteht aus dem Part. prf. des Verbums und dem Conjunct. (= Optativ) von *fäun* (§ 84, II): o.oss. *fįst fävïn*, w.oss. *finst fävinä* usw. Ein anderes Perf. conj. (von SJÖGREN Plusquamperfectum conj. genannt) wird durch Zusammensetzung des Part. prf. eines Verbums mit dem Imprf. conj. von *fäun* gebildet, z. B. *äz fįst fäcaïn*.

e) Das Futurum exactum besteht aus dem Part. prf. und dem Futurum I (= Conjunctiv) des Verbums *fäun* »werden«, z. B.: *äz fįst fävon*, w.oss. *finst fävon* »(wenn) ich geschrieben haben werde« usw. SJÖGREN führt noch ein Futurum exactum indefinitum (*äz fįst fäūjįnän*) an, welches jedoch der Sprache unbekannt ist.

§ 86. Das Passivum. — Das im Oss. selten gebrauchte Passivum hat zwei Formen:

1) Die erste besteht aus dem Part. prf. der Verba transitiva und einigen Formen des Verb. auxiliare. So werden z. B. von o.oss. *nįmaïn*, w.oss. *nimayun* »zählen, rechnen« folgende Passivformen gebraucht: a) *äz nįmad tän* (aus *nįmad + dän*) usw. »ich bin gerechnet« (worden); b) *äz nįmad* (*ku*) *von* »(wenn) ich gerechnet werde« oder »sein werde«; c) *äz nįmad ūjįnän* »ich werde gerechnet werden«; d) *äz nįmad udtän* »ich wurde gerechnet«; e) *äz nįmad aïn* »ich

würde gerechnet werden«; f) *äz n̥imad udaïn* »ich würde (damals) gerechnet worden sein«; g) *n̥imad ū, n̥imad ūt* »werde, werdet gerechnet«.

2) Die zweite Form des Passivum besteht, wie es scheint, aus dem durch *-â* erweiterten Participialstamm eines Verb. transitivum und einigen Formender 3. Sg. (und nur dieser) des Verb. auxiliare, wie aus folgenden Beispielen zu ersehen ist.

a) Präsens: *ac̥i mi̥kkag ta si̥rdäu ärmäst kūwi̥näi ämä komdari̥näi* (Matth. XVII, 21) »aber diese Art fährt nicht aus denn durch Beten und Fasten«; w.oss. *jurdä ui* »es wird gesagt«, *ǩindä ui* »es wird gemacht«.

b) Fut. I (= Conjunct.): *fi̥dkoi ma känūt ämä ma č̥indä va vä fi̥dkoi* (Matth. VII, 1) »richtet nicht, auf dass ihr nicht gerichtet werdet«; *ämä un vä qūsi̥ c̥i zäγdä va ūi jūrūt välxäjärdti̥* (Matth. X, 27) »und was ihr höret in das Ohr, das predigt auf den Dächern«.

c) Imprf. conj. (Optativi): *ūmän xuzdär udaid fältau i̥n yä bärzäïl ku ärcauxtä udaid kuroγi dūr ämä yä* (Genit.) *ku bappärstä udaid deni̥zi̥ arfi̥* (Matth. XVIII, 6): praestiterit ei ut suspendatur mola asinaria in collo ejus ac demergatur in profundo maris; *cämäidäridtär ac̥i miron̥i* (Gen.) *bīrä arγil aväič̥indä udaid ämä yä* (Gen.) *baivärstä udaid mägurtän* (Matth. XXVI, 9): »potuit enim istud unguentum venire magno et dari pauperibus«.

Zu bemerken ist, dass das zweite Passivum eine Möglichkeit, Gewohnheit oder Notwendigkeit des Verfahrens ausdrückt, und dass dabei gelegentlich statt des zu erwartenden Nominativs das logische Subject im Genitiv steht; so ist in dem Satze: *bäxi aftä n'äwgärstävui* (M. I, 86) »das Pferd wird nicht so (auf diese Weise) geschlachtet« *bäxi* im Genitiv gesetzt. Vielleicht sind also die Formen auf *-dâ*, *-tâ* als Nomina abstracta aufzufassen und der angeführte Satz wörtlich zu übersetzen: »des Pferdes (*bäxi*) Schlachten ist (geschieht) nicht so«. Freilich ist aus Mangel von Analogien diese Erklärung noch bedenklich. Nur möchte ich hervorheben, dass das *â* stets accentuirt ist, und dass, vielleicht im Zusammenhange damit, vom Verbum *käni̥n*, *känun* die Passivform *č̥indä*, *ǩindâ* (nicht *kondâ*) lautet.

§ 87. Zusammengesetzte Verba. — Im Oss. kann eine grosse Menge zusammengesetzter Verben gebildet werden, indem Substantiva, Adjectiva usw. mit einem Verbum zu einem Begriffe verbunden werden. Am gebräuchlichsten ist dazu das Verbum *käni̥n*, *känun* »machen«, z. B.:

a) Verba transitiva: *arfäkäni̥n* »segnen« von *arfä* »Segen«, *qalkäni̥n* »wecken« von *qal* »wach«, *tärīγädkäni̥n* »bedauern«, *roxkäni̥n* »vergessen«, *yukäni̥n* »vereinigen« u. a. m.

b) Verba neutra: *qärkäni̥n* »lärmen«, *qurqurkäni̥n* »murren«, *ǩurmakäni̥n* »taub werden«, *ūrskäni̥n* »weiss werden« u. a.

c) Verba causativa: *dīsfäkkäni̥n käni̥n* »bewundern machen« von *dīskäni̥n* »sich wundern«, *xäri̥n käni̥n* »essen machen« von *xäri̥n* »essen« u. a.

Anm. Bei Fremdwörtern wird diese Bildung meistens gebraucht, z. B. *buntkäni̥n* »sich empören« von *bunt* (russ.): *naǩazan käni̥n* »strafen« von *naǩazan* (russ. *nakazanije*); *unaffäkäni̥n* »sich beraten« von *unaffä* (kabard.).

2. Sehr gebräuchlich ist auch die Zusammensetzung eines Substantivs, Adjectivs usw. mit den Präpositionen, wobei *käni̥n* in activer, das Verbum subst. in passiver Function verwendet wird, z. B.: *z-bīräγkodta* (3. Sg. Imprf.) »er machte zum Wolfe«, *z-bīräγī* oder *z-bīräyssī* »er wurde zum Wolfe«, *iz-γäzdug-äi* (w.oss.) »er wurde reich«, *s-fäbäx ssī* »er wurde gesund« u. a. Das Präsens wird mit dem Verb. *väiyi* (s. § 84, III) gebildet: *ba-qarm väiyi* »es wird warm«, *s-väyi bälas* (Matth. XIII, 32) »wird ein Baum« usw.

3. Eine sehr gebräuchliche periphrastische Bildung besteht aus dem Verb. *känįn, känun* mit der Nominalform auf Suff. *-gä* (s. § 95 N. 24) eines anderen Verbums, z. B.: *badgä känįn* »sitzen thun« = *badįn, läugä känįn* »stehen bleiben« = *läun, fįssgä känįn* »schreiben thun« = *fįssįn, xussgä känįn* »schlafen« = *xussįn* usw. In der 2. Sg. Imperativi wird dabei die Form auf *-gä* ohne *känįn* gebraucht, z. B.: *badgä* »setze dich«, *cäugä* »gehe«, *xärgä* »iss« usw. In der 2. Pl. erhält diese Form im O.oss. die Personalendung *-ūt*: *badgäūt* »setzet euch«. Die Westosseten gebrauchen hier die Form auf *-gä* mit der nominalen Pluralendung: *cäuģitä* »gehet«, *badģitä* »setzet euch«, *xvärģitä* »esset« usw. Diese Formen geben dem Befehle mehr Nachdruck als die gewöhnlichen.

4. Die Verba *känįn* »thun« und *lasįn* »ziehen, führen, schleppen«, begleitet von dem Plural eines Part. prf. oder eines Substantivs, werden gebraucht zur Bezeichnung einer sich wiederholenden Handlung. Diese Pluralformen sind dabei mit verschiedenen Präpositionen versehen, z. B.: *ra-zįldt-jtä känįn* »kreiseln, sich hin und her drehen« von *zīlįn+ra-, ra-gäpp-jtä känįn* »hin und her springen« von *agäpp* »Sprung«, *nįx-xäft-jtä lasįn* »durchprügeln, mehrmals schlagen« u. a.

5. Die Wiederholung der Handlung wird auch durch eine besondere Art mit *känįn* zusammengesetzter Verba ausgedrückt, wobei dem Präsensstamme eines Verbums in der ersten Hälfte der Composition das präpositionelle Präfix *ra-*, in der zweiten Hälfte *ba-* vorangeht, z. B.: *ra-tär-ba-tär-känįn* »hin und her treiben« von *tär-įn* »treiben«, *ra-jūr-ba-jūr-känįn* »unablässig plaudern« von *jūrįn* »sprechen«, *ra-cū-ba-cū-känįn* »hin und her gehen« von *cäun* »gehen« (vgl. 2. Sg. Imprt. *cū*), *ra-līj-ba-līj-känįn* »hin und her laufen« von *līj-įn* »laufen« u. a.

6. Die dauernde Handlung wird durch eine Conjugatio periphrastica ausgedrückt, bestehend aus dem Part. präs. oder Futuri eines Verbums mit verschiedenen Formen des Verb. subst. verbunden, z. B.: *äz fįssäg dän* »I am writing«, *dį lījäg dä* »thou art running«, *yevetä voramuinag sä adtäncä* (D. S. 24) »einige wollten sie anhalten«.

7. Das zeitliche Zusammenfallen von zwei Handlungen wird durch die Partikel *cäi* bezeichnet, die bei der ersten Verbalform zwischen derselben und das präpositionelle Präfix eingeschoben wird, z. B.: *bīräγ fäcäilįjydī* »der Wolf war im Begriffe wegzulaufen (als er gesehen wurde)«, *bīräγ fällįjydī* »der Wolf lief weg«, *küräg kämä fäcäicįdī ūcį äldar sämbäldī* (Argh. 62) »der Aldar, zu dem er (gerade) sich als Werber aufmachte, kam (selbst ihm) entgegen, *küsäg fįng ku fäcäixasta, väd äičįtäi yu axordta* (Argh. 63) »als der Diener das Speisetischchen auftrug, ass er eins von den Eiern auf«, *ämä udon xoxxäi ku ärcäicįdįstį, väd sįn Jeso bafäjäxsta ämä zaxta* (Matth. XVII, 9): »und da sie vom Berge herabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach«.

Anm. Zur Bezeichnung der sich wiederholenden Handlung dient im Oss. auch die das Präteritum eines Verbum begleitende Partikel *yu* (ir. **aiva*), z. B.: *yu ärlasta* »er pflegte zu schleppen«, *yu äwgärsta* »er pflegte zu schlachten« (vgl. SJÖGREN § 89 und M. I, 128 Anm.). Die Digoren gebrauchen in diesem Falle den Conjunct. (= Optativ) mit oder ohne die Partikel *čid*, z. B.: *äz där in čid zäγinä* »ich auch pflegte ihm zu sagen«; *fal ka (zolki) raxavidä, voidär ä ǩoxäi isesidä äma babäi äi banixasidä ä bavär bäl* (M. I, 94): »aber den (Wurm), welcher abfiel, pflegte er (jedesmal) mit eigner Hand zu nehmen und an seinen Körper wieder anzulegen (anzukleben)«. Andere Beispiele s. D. S. 33, 36 und 41. Die Partikeln *cäi* und *čid* scheinen zusammenzuhängen, doch ist mir ihr Ursprung leider unbekannt. Die durch die Betonung ausgedrückten Nuancen des Präteritum bei den mit Präpositionen verbundenen Verben s. weiter unten § 88, 16.

G. PRÄPOSITIONEN.

§ 88. Dieselben erscheinem im O.oss. nur noch in festen Compositen. Im W.oss. kann jedoch zwischen der Präposition und dem Verbum finitum das persönliche Pronomen als Complement eingeschaltet werden, z. B.: *är-ba-i-xonetä* (D. S. 34) »ruft ihn (*-i-*) herbei«, *ra-mä-marä* (ib.) »tödte mich (*mä*); *nis-sin-iwardtoncä* (D. S. 8) »man legte ihnen (*sin*) [Speise] nieder«, *är-äi-cardäncä* (M. I, 92) »sie siedelten sich an ihm (*äi*) an«; *ni-yimä-jurdton* »ich schrie ihm (*yimä*) zu« (M. I, 130) usw.

1. *a-* (np. *ā-*, aw. ap. *ā*, ai. *ā*) »von, ab, weg« ist sehr gebräuchlich im O.oss., z. B.: *a-cäun* »abgehn, weggehn«, *a-sīdịn* »abrufen«, *a-sädtịn* »abbrechen«, *a-vajịn* »ablassen«, *a-xässịn* »abtragen«, *a-dawịn* »wegstehlen«, *a-zdäxịn* »zurückkehren«, *a-lasịn* »ab-, wegführen«, *a-lījịn* »fortlaufen« usw. In einer grossen Anzahl von Verben hat *a* die locative Bedeutung schon eingebüsst, z. B.: *a-marịn* »tödten«, *a-saïn* »verlocken, trügen«, *a-skäïn* »platzen«, *a-razịn* »aufrichten, errichten«, *a-nị-mäxsịn* »sich verstecken«, *a-i-tịnjịn* »ausspannen, ausdehnen« u. a. m. Im W.oss. erscheint *a-* nur in fester Composition in wenigen Verben und wird nicht mehr als Präposition empfunden, z. B. *amayun* (o.oss *amaïn*) »bauen, behauen« (das einfache *mayun* unbekannt), *agorun* (= o.oss. *agūrịn*) »suchen«, auch mit den Präpositionen *ba-* und *ra-* (s. MS. S. 41). *amonun* (= o.oss. *amonịn*) »zeigen, lehren«, auch mit den Präp. *ba-*, *ra-*, *ni-* (das einfache *monun* existirt nicht); *arazun* (= o.oss. *arazịn*) »richten, zielen« (das einfache *razun* ungebräuchlich), *avärdun* (o.oss. *avärdịn*) »schonen« (*värdun* ungebräuchlich) u. a. Sonst erscheint im W.oss. in der Function des o.oss. *a-* das präpos. Präfix *ra-*, s. unten.

Anm. Wie sich zu *a* das anlautende *ä* verhält, welches in beiden Dialekten vor ein Paar Verben erscheint, ist mir dunkel; z. B. *ä-wärun*, *ä-wärịn* »legen, geben«, *ä-yafun*, *ä-yafịn* »finden«, *ä-vändun* »vertrauen«.

Zu bemerken ist, dass nach vocalisch auslautenden Präpositionen (*ba-*, *ra-*, *ni-*) dieses *ä* schwindet, z. B.: *ba-yafdta*, *ni-yafta*, *ra-yafta*, nach consonantisch auslautenden aber im W.oss. in *i* übergeht, z. B.: *siyafta* (MSt. 34, 2), *är-iyafta*. Vielleicht werden wir nicht fehlgreifen, wenn wir dieses *ä-*, das nur vor Halbvocalen und *w* erscheint, als prothetisch ansehen.

2. *äm-*, *än-* (aw. *ham-*, ap. *ham-* »zusammen«, mp. *han-*, *an-*, np. *an-*, *han-*) deutete ursprünglich eine Vereinigung an; später wurde der Sinn verallgemeinert, z. B.: *äm-xässịn* »zusammentragen«, *äm-äwärịn* »zusammenlegen«, *äm-bälịn*, *äm-bälun* »zusammentreffen, begegnen«, *än-dajịn* »anlöten«, *än-jarun* »Feuer anfachen«, *än-qīzịn*, *än-yezun* »gähren«, *än-sändun* »mit den Füssen treten«, *ängezui* (3. Sg.) »es ist möglich«, *äm-barịn* »begreifen«, *äm-bärzịn* »verhüllen, bedecken«, *äm-bäxsịn*, *°-sun* »verbergen«, *äm-bālịn* »im Spiele siegen« u. a.

3. *är-* »an, zu, her«, z. B.: *är-cäun* »ankommen«, *är-täxịn* »zufliegen«, *är-saïn* »anlocken«, *är-qūsịn* »zuhören«, *är-färsịn* »befragen«, *är-badịn*, *är-badun* »sich hersetzen«, *äl-lasịn* (= *är-lasịn*) »herschleppen«, *är-äwärịn*, *är-iwärun* »auflegen«, *är-bịrịn* »herankriechen« u. a. Häufig ist der locative Sinn schon verschwommen, z. B. *är-ịncaïn* »ausruhen«, *är-ịmịsịn* »aussinnen«, *är-känịn* »thun, schaffen«, *är-jorun* »erzählen«, *är-kastäi* (3. Sg. Imprf. M. St. 3, 4) »er schaute« u. a. Zu beachten ist der Übergang des anlautenden *ä* des Verbum in *i* im W.oss. bei dem Antreten des *är-*: *är-iwärun* (aus *är* + *äwärun*) »auflegen«, *är-iwgärdun* (aus *är* + *äwgärdun*) »abschlachten, abschneiden«, *är-iwnalun* (aus *är* + *äwnalun*) »sich neigen«, *är-iftuyun* (aus *är* + *äftuyun*) »sich erinnern«, *är-iftaun* »Jemanden erinnern« u. a. Im O.oss. erscheint in

diesen Fällen auch gelegentlich *ị* (neben *ä*): *är-ịmịsịn* »aussinnen«, *är-ịzγälịn* »ausfliessen«, *är-ịncain* »ausruhen«. Der Ursprung der Präp. *är-* ist mir dunkel. POTT stellte sie zusammen mit lat. *ar-* (*arvenas* = *advenas*, *arventores* = *adventores*) umbr. *aṛ* (*aṛveitu* = *advehito*), kelt. *ar*, ai. adv. *ārāt* »aus der Ferne«, *ārē* »fern« u. a. Aber lat. *ar-* = umbr. *aṛ* sind aus ital. **ad* = lat. *ad* entstanden, SOMMER Lat. Gramm. p. 248. Bei dem Mangel an iran. Analogien bleibt jede Zusammenstellung zweifelhaft.

Anm. In o.oss. *ärgäwdịn* »schlachten« (aus **äw-gärdịn*, vgl. w.oss. *äw-gärdun*) findet sich die Präp. *äw-* (nicht *är-*).

4. *äw-*, *äf-* erscheint als Präfix in einigen Verben, ohne den Sinn bedeutend zu modificiren, z. B.: *äw-dīsịn*, *äw-desun* »zeigen« (das einfache *dīsịn*, *desun* unbekannt), *äw-gärdun*, *är-gäwdịn* »schneiden, schlachten«, *äw-dūzịn*, *äw-dozun* »andrücken, befestigen«, *äw-dūlịn*, *äw-dolun* »kneten (Teig)«, vgl. *tūlịn*, *tolun* »rollen«; *äw-zarịn* »wählen« (das einf. *zarịn* unbekannt); *äw-zīdịn*, *äw-zedun* »drohen« (das einf. unbekannt), *äw-zärịn*, w.oss. *äw-zurun* »aufgehen« (von den Saaten); *äw-ziin* »ausfallen« (von Haaren), *äw-nalịn*, *äw-nalun* »berühren«, *äw-gänịn* »eingiessen«, *äf-särịn*, *äf-särun* »aufdrücken«, viell. np. *af-šār-ad* »drückt, presst« (?), *äf-sadịn* (?) »sättigen« (Etym. unsicher), *äfsädịn* »sich sättigen«, *äf-xärịn*, *äf-xvärun* »kränken, beleidigen« (viell. von *xärịn*, *xvärun* »fressen«).

Bei Antritt einer mit *a* auslautenden Präp. fliesst *ä* mit *a* in *a* zusammen, z. B.: *bawdīsịn* (aus *ba* + *äwdīsịn*), *bafxärịn*, *bawnalịn* usw.

Die Präp. *äw-*, (*äf-*?) möchte ich mit np. *af-*, *av-* (*aw-*), *f-* (*f^i-f^u-*) in *af-rōxtan*, *aw-rōxtan*, *f^u-rōxtan* »anzünden, erleuchten«, *f^i-tāl-ad* »spaltet, reisst ab, verstreut« u. a. (s. HORN § 96) zusammenstellen; vgl. pāz. *awa-*, ap. *abiy* »herzu«, aw. *a^ibi*, *a^iwi*, ai. *abī* »herbei, gegen, um«.

5. *ba-* (aw. *upa*, ap. *upā*, np. *ba-* in *bāyad* »muss«, ap. **upāyatiy*) bezeichnete ursprünglich eine von aussen nach innen sich richtende Bewegung, später jedoch verlor sie ihren locativen Sinn, z. B.: *bacäun* »hineingehen«, *ba-lasịn*, *ba-lasun* »hineinführen«, *ba-xässịn*, *ba-xässun* »hineintragen«, *bawärịn* »hineinlegen«, *ba-kässịn* »hinein-, anschauen«, *ba-xaun* »einfallen«, *ba-färsịn* »befragen«, *ba-varzịn* »sich verlieben«, *ba-känịn* »hinein thun«, *ba-qaq-känịn* »wachen« usw.

6. *i-* (aw. ap. *vi-*, ai. *vi-*) nur im W.oss. als einzelnes präpos. Präfix sich vorfindend, z. B. *i-γosun* (o.oss. *qūsịn*) »hören«, ir. *vi-* + *gauš-*, *i-zayun* »bleiben«, ir. **vi* + *zā-*, *i-varun* »verteilen, austeilen«, *i-nsun*, o.oss. *ssịn* »schärfen, schleifen«, (viell. **vi* + *snun*, dann **vi-nsun*); *i-rayun*, o.oss. *raïn* »kochen, brodeln, sieden«, *i-safun*, o.oss. *safịn* »zu Grunde richten, vernichten«, *i-xälun*, o.oss. *xälịn* »einstürzen«, *i-taun*, *taun* »aussäen«, *i-särdun*, *särdịn* »schmieren, salben«, *i-tinjun* »spannen«, **vi* + *θanj* u. a. Beim Antritt der auf *a* auslautenden Präpositionen erscheint bei diesen Verben *i* auch im O.oss., z. B.: *raigurdī* »wurde geboren«, *bairai* (Argh. 13) »χαῖρε«, *baiqusta* (Argh. 13) »hörte«, *baisärd* (Argh. 39) »salbe«, *mä k̄ona k̄u är-bai-xäld* (Argh. 11) »möge mein Haus einstürzen«. Vor anlautendem *w* hat *i* sich auch erhalten, z. B.: *i-waïn*, w.oss. *i-wayun* »weiss, hell werden, viell. ar. **vi* + *bā*, vgl. *bonịvain* »Morgendämmerung«.

7. *īw-*, *īf-*, w.oss. *yew-*, *yef-* findet sich nur in ein Paar Verben: *īw-γuïn*, *yew-γuyun* »vorüber gehen, vergehen«, vgl. *īw-γud* »mangelnd«; *īf-tịnjịn*, *yef-tinjun* »anspannen, anschirren, (die Büchse) laden«, vgl. *tịnjịn*, *i-tinjun* »ausdehnen, spannen«; viell. in *īrwäzịn*, *yerwäzun* »entkommen, entschlüpfen«, wenn es aus *yew-räzun* entstanden ist. Ursprung mir dunkel. Sollte viell. *yew*, d. i. **aiw*, aus ir. *awi-* durch *i*-Epenthese entstanden sein?

8. *ū-* w.oss. *vo-* (viell. ap. aw. *ava* »herab, von, weg«, ai. *áva-* »weg, ab, herab«, mp. *ō-*, np. *ō-*, *u-*) kenne ich nur in zwei Fällen: *ū-romịn*, *vo-ramun*

»beruhigen, zurückhalten«, ai. *rāmayati*, aw. *rāmayeᵉti* »beruhigt« und *ū-läfjn, vo-läfun* »aufatmen, seufzen«, viell. ai. *lápati* »flüstert, wehklagt«. Ohne *ū-*, *vo-* werden diese Verben nicht gebraucht.

9. *nį* w.oss. *ni* (ap. *ni-*, *niy-* »nieder«, aw. ai. *ni-*, np. *ni-*) bezeichnete ursprünglich die Bewegung nach unten: *nįs-sajįn* »einstecken«, *nįg-gänįn* »eingiessen«, *nįd-tįlįn* »ausstreuen, niederstreuen«, *nįf-fįssįn* »niederschreiben«, *ni-vinun*, *ni-yinun* »hinabsehen« (M. St. 34, 15), *niw-wärun* »niederlegen«, *nic-caun* »niedergehn« (D. S. 3) u. a. m. Auffallend ist die verdoppelte Form *nini-* in *nini-värdetä* (D. S. 44) »bedeckt, verwahrt« von *ävärdun*.

Zu bemerken ist auch, dass das anlautende *ä* (s. oben S. 81 Anm.) nach *ni* schwindet, z. B.: *ku niw-wäron* (D. S. 2) »wenn ich hinstelle«, *niyafta* (M. St. 10, 15) aus *ni* + *äyafta* »traf«.

10. *fä-* (ap. *pati-* »an, gegen«, aw. *paⁱti*, mp. *pa-*, np. *pa-*) kann jedes oss. Verbum begleiten und gibt meistens dem Präteritum einen perfectiven Sinn wie im Slavischen das Präf. *po-*, z. B.: *fäc-cįdī* »ivit«, *cįdī* »ibat«, *fäm-mardī* »er starb«, *mardī* »er war sterbend«, *fäl-lįydī* »cucurrit«, *lįydī* »currebat«, *fäk-kodta* nur »fecit«, *kodta* »faciebat« und »fecit«. Wie diese Bedeutung des *fä-* sich durch seinen Ursprung erklärt, ist mir dunkel.

11. *fäl-* (ap. *pariy*, aw. *paⁱri*, gr. περί) erscheint in einer geringen Anzahl von Verben meistens in der Bedeutung »um, herum, durch«, z. B.: *fäl-gäsįn* (aus *fäl* + *käsįn*) »umhersehen, beschauen«, *fäl-dīsįn*, *fäl-desun* »(dem Gott) ein Opfer verehren«, *fäl-däxįn*, *fäl-däxun* »umfallen«, *fäl-daxįn*, *fäl-daxun* (Caus.) »umfallen lassen«, *fäl-sūjįn*, *fäl-sojun* »keltern, durchsieben«, *fäl-tärnįn* »sich acclimatisiren«.

12. *ra-* (ap. *fra* »vorwärts«, ai. *prá-*, np. *far-*, *fir*, *fur-*) bezeichnet in locativer Function die Bewegung von innen nach aussen hin. Im W.oss. entspricht *ra-* dem o.oss. *a* in der Bedeutung »von, ab, weg, vorwärts« usw., z. B. o.oss.: *ra-līјįn* »herauslaufen«, *ra-käsįn* »hinausschauen«, *ra-xässin* »heraustragen«, *ra-dättįn* »herausgeben«, *ra-isįn* »herausnehmen« usw. W.oss.: *ra-känun* (M. St. 18, 5) »heraustun« = »nehmen«, *ra-kastäi* (M. St. 3, 7) »schaute hinaus«, *ra-vidtoncä* (M. St. 9, 7) »sahen«, *imä ra-jurdta* (M. St. 5, 14) »sprach zu ihm«, *bäxtä ra-vaxta* (D. S. 2) »er liess die Pferde los«, *bäxbäl rabadtäi* (D. S. 5) »er setzte sich auf sein Ross«. *Ra-* mit anlautendem *ä* gibt *ra-*, z. B.: *rarwista* (D. S. 3) »schickte« (aus *ra* + *ärwista*), *fästämä razdaxtäncä* (D. S. 6) »sie kehrten zurück« (aus *ra* + *äzdaxtäncä*), *rawgärdetä* (D. S. 6) »schlachtet« (aus *ra* + *äwgärdetä*) usw.

13. *rä-* dessen Beziehung zu *ra-* mir noch dunkel ist (*rä* = **frā*, *rä* = **fra*?) erscheint in manchen Verben im Sinne von »weg-, ver-, auf-, aus-«, z. B.: *rä-mūjįn*, *rä-mojun* »wegnehmen«, *rä-tīyįn*, *rä-teyun* »verstossen, hin und her schwingen« (vgl. *tīyįn* »stossen«), *rä-dūn*, *rä-duyun* »sich verirren«, *rä-sūn*, *rä-suyun* »aufschwellen«, *rä-jäxsįn*, *rä-jäxsun* »ausstreuen« u. a. Statt *rä-* erscheint *lä-* durch Dissimilation, wenn im Verbum ein *r* vorhanden ist, z. B.: *lä-būrįn*, *lä-borun* »fassen, greifen, packen«, *lä-därsįn*, *lä-därsun* »triefen«, *lä-marįn*, *lä-marun* »auspressen, ausdrücken«.

14. *s-*, *z-* w.oss. auch *is-*, *iz-*, *äz-* (aw. *uz-*, *us-* »heraus, empor«, ap. **uz-* [unbelegt], *us-* »hinauf«, mp. *uz-*, np. *zⁱ*, *zᵘ*, *uz-*, ai. *ud*) bezeichnet die Bewegung von unten nach oben hin: *s-täxįn* »auffliegen«, *s-xīzįn* »hinaufklettern, aufsteigen«, *s-bįrįn* »heraufklettern«, *s-ćäun* oder *s-säun* »hinaufgehen« usw. W.oss.: *is-inuncä* (M. St. 20, 7) »sie bemerken« (oben), *is-ista* (M. St. 10, 5) »er schöpfte« (nahm hinauf Wasser), *is-ardaun* »aufhetzen« (vgl. *ardaun* »hetzen«), *is-iräzun* »emporwachsen«, *s-zaydtoncä* (D. S. 5) »sagten«, *s-badä* (D. S. 4) »setze dich auf«, *sxasta* (D. S. 2) »trug hinauf«, *z-bīräg* oder *s-bīrägī* »wurde zum Wolfe« usw. Anzumerken ist, dass das anlautende *ä*

nach *s* im W.oss. in *i* übergeht, z. B. *simbälun* (D. S. 2) aus *s-ämbälun*, *siwardtaidä* (D. S. 4) Opt. 3. Sg. aus *s-äwardtaidä*.

15. Verschiedene Präpositionen erscheinen auch vereinigt um das Compositum näher zu determiniren: a) *är + ba*: *är-ba-xässi̯n* »zutragen«, *är-ba-lasi̯n* »zuführen«, *är-ba-zoni̯n* »anerkennen«, w.oss. *är-ba-xudta* (D. S. 5) »er rief herzu«, *är-ba-xässäd* (3. Sg. Imprt.) »trage herzu«.

b) *är + c* (aus *s-*): *är-c-arazi̯n* (aus *är + s + arazi̯n*) »zurichten«, *är-c-amaïn* »anbauen«.

c) *a-c-(s-)*: *a-c-amoni̯n* »anzeigen«, *a-c-aunji̯n* »aufhängen«, *a-c-axori̯n* »färben«.

d) *är-äm-* w.oss. *är-im-*: *är-äm-bäli̯n*, *är-im-bälun* »anfassen, antasten«, *är-äm-bi̯rd un* »sich versammeln«, *är-än-ḱardi̯sti̯* (Matth. XXVI, 22) »wurden betrübt«.

e) *ba + c* (aus *s-*): *ba-c-amoni̯n* »belehren«.

f) *ba + ni̯-* (*ni-*): *ba-ni̯-gäni̯n* »beerdigen«, *ba-ni̯-xasi̯n* »ankleben«, *ba-ni̯-maïn* »zusammenzählen«.

g) *s + äm*, *-än-*: *s-äm-bäli̯n* »begegnen«, *s-än-ḱusi̯n* »aufheben«.

Anm. In *s-amaïn*, w.oss. *isamayun* »aufbauen« wird *a* als Präp. nicht mehr empfunden, da das einfache *maïn*, *mayun* nicht vorkommt.

16. Eine Eigentümlichkeit des Oss. ist die, dass der Unterschied zwischen der dauernden und der bereits vollendeten oder momentanen Handlung durch den Accent bezeichnet wird, nämlich bei den mit *ä* oder der Präp. *äm-* anlautenden Verben. Um das Momentane zu bezeichnen, wird der Accent auf den anlautenden Vocal, der dabei zu *a* wird, verschoben; so bedeutet: *áppärston* »jeci«, *äppärston* »jaciebam«; *alγi̯ston* »increpui«, *älγi̯ston* »increpabam«; *ámbi̯dtän* »ich verfaulte«, *ämbi̯dtän* »ich faulte«. Vgl. auch: *käd äz smax ámbūlon* (M. I, 30, 8) »wenn ich euch (im Spiele) besiege« (von *ämbūli̯n*).

17. Im W.oss. können bei den mit Präpositionen zusammengesetzten Verben dieselben wiederholt werden, wenn das Verbum in der 2. Sg. Futuri I (= Conjunctivi) gebraucht wird. Ich habe mir folgende Beispiele angemerkt: *is-lejai-is* »laufe, du sollst laufen«, *iskäsai-is* »blicke mal auf«, *är-vayai-är* »renne mal zu«, *är-nämai-är* »prügle doch«, *ra-badai-ra* »setz dich mal weg«; *vädtär bäxi idonäbäl fästämä xväcun ka bafäraza växän ibäl isiwärai is* (D. S. 4) »doch setze darauf einen solchen (Reiter), der das Pferd mit dem Zügel aufhalten könnte«.

18. Mit Substantiven zusammengesetzt erscheinen die Präpositionen: *äd-* »mit« (ir. **hada*) und *änä* »ohne«: *äd-bäx* »mit dem Pferde«, *äd-gärstä* »mit den Waffen, bewaffnet«; *änä-käron* »unendlich«, *änä-baräi* (Adv.) »ungern«. Doch kann *änä* auch als echte Präposition mit dem Gen. des Pronomen gebraucht werden: *änä män ma kudäm acū* »ohne mich geh nirgends hin«; *änä ūi* »ohne ihn«.

H. POSTPOSITIONEN.

§ 89. Das Oss. kennt mehrere Postpositionen, die auch meistens als Adverbia loci gelten können. Die casusbildenden Postpositionen sind schon früher erwähnt worden (s. § 52 S. 46). Hier mögen nur noch einige angeführt werden, welche den Genitiv begleiten:

1. *mīdäg* »mitten, in«, z. B.: *raxastoi säm ūi fästä äwzīst nvazäni̯ mīdäg sau bägäni̯* (Argh. 34) »sie brachten ihnen darauf schwarzes Bier in einer silbernen Schale«.

2. *cūr*, *cūrmä*, w.oss. *cor*, *cori*, *cormä* »neben, bei«: *am läu bäxti̯ cūr*

(M. I, 14) »stehe hier neben (bei) den Pferden«; *ämä dä cūrį ūi ta cį ū?* (Argh. 18) »aber was ist das, das neben dir ist?«; *läg rūwasį ye cūrmä ärkodta* (ib.) »der Mensch brachte den Fuchs an sich herbei«; *i läg ba sudti cori baizadäi* (M. St. 30, 12) »der Mann aber blieb bei den Richtern«; *vädta' i Xucau mäsugi cormä ärcäun kodta* (M. St. 13, 9) »da liess ihn Gott in die Umgebung (eig. neben) vom Turme kommen«.

3. Als Postpositionen mit dem Genit. erscheinen auch die Adverbia: *astäu* »mitten«, *axsän* »zwischen, unter«, *ädtiyä* w.oss. *ändegäi* »aussen«, *ättämä* w.oss. *ändämä* »nach aussen«, *razį, razi, rästį, rästi* »vorne, neben«, *razmä* »vorwärts, nach vorne«, *fästämä* »hinter«, *ong* »bis«, *särmä* »über«, *färcį* »durch«, *fįtcag* »vor«, *tįxxäi, tuxxäi* »wegen« u. a.

Anm. Nach Sjögren (Oss. Spr. S. 191) erscheinen *mīdäg* »innerhalb« und *fįtcag* »vor« bisweilen, aber selten, bei den Tagauren (Ostosseten) auch in der Gestalt von Präpositionen, z. B.: *mīdäg saxarį* »innerhalb der Stadt«, *fįtcag fįssįnį* »vor dem Schreiben«. Mir sind *mīdäg* und *fįtcag* nur als Postpositionen bekannt.

I. ADVERBIA.

§ 90. Allgemeine Adverbia. — Im Oss. können als Adverbia gelten:

1. Alle Adjectiva, z. B. *xorz, xvarz* »gut«.

2. Nomina substantiva und Adjectiva. a) als Casus: α) Im Ablat.: *ämbįrdäi* »zusammen«, *bįnäi* »von unten, unten«, *äxsäwäi* »nachts«, *zäräi, izäräi* »abends«, *bonäi* »am Tage«, *mīdägäi, medägäi* »von innen, innen«, *xomäi* »roh, ungekocht«, w.oss. *fäinerdigäi* »von allen Seiten« u. a.

β) Im Loc. ext.: *särmä* »nach oben«, *bįnmä* »nach unten«, *farsmä* »seitwärts« u. a.

γ) Im Loc. int.: *raisomi* »am Morgen«, *alį färstį* »überall, allseits, w.oss. *äxsäwi* »heute nachts«, w.oss. *izäri* »abends«, *nįllä̈jį, nillägi* »unten« u. a.

b) Substantiva mit besonderen Suffixen: *-au* : *läg-au* »nach Menschenweise« (§ 95 Nr. 21); *-gai* : *radu-gai* »reihenweise« (§ 95 Nr. 26); *-gomau* : *dard-gomau* »ziemlich weit« (§ 95 N. 28); *-įgon, -igon* : *bonįgon* »am Tage« (§ 95 Nr. 8).

3. Einige Numeralia (s. oben § 60), z. B.: *yumä, yeumä* »zusammen«, *yugai, yeugai* »einzeln, je einer«.

4. Einige Pronomina: *jį, ji* »da« (Loc. s. § 61).

§ 91. Besondere Adverbia. — 1. Des Ortes: *käm*, w.oss. *kämi* »wo?« (aus **kahmya?*); *am*, w.oss *ami* »hier« (eigentl. Loc. int. von *a*, aus **ahmya*); *ūm*, w.oss. *omi, vomi* »dort« (aus **avahmya*); *ortä, vortä, värtä* »da«, ir. **avaϑra*; *nīkäm, nekämi* »nirgends«, o.oss. *nīku, nīkumä* »nirgends«; o.oss. *dälä, däliyä* »unten«, w.oss. *dälämä* »nach unten« (vgl. aw. *aδa^i ri-*); *vole, välämä, volämä, olämä* »oben, nach oben«, w.oss. *väliau, voliau* »oben«; o.oss. *ädtiyä* (Abl. von *ädtä*) »draussen, aussen«, w.oss. *ändegäi* »aussen«; o.oss. *ättämä*, w.oss. *ändämä* »nach aussen, draussen«; o.oss. *fästämä* »zurück, *fästegäi* »hinten«, w.oss. *falemä* »rückwärts, zurück«; *razį, razi, rästį, rästi* »vorne, neben«, *razmä* »nach vorne«, *razäi* »von vorn«; o.oss. *ardįgäi, ardgäi*, w.oss. *ardägäi* »von hier« (aus *a + ärdįgäi* »von dieser Seite«); o.oss. *adtärdįgäi* »von aussen« (»von äusserer Seite«); o.oss. *ūrdįgäi, ūrdgäi*, w.oss. *ordägäi, vordägäi* (aus *ū + ärdįgäi* usw.) »von dort«; o.oss. *kädäm*, w.oss. *kumä, kumäti* »wohin?«; o.oss. *ardäm*, w.oss. *ardämä* (aus *a + ärdämä*) »hierher«; o.oss. *ūrdäm*, w.oss. *vordämä* (aus *ū + ärdäm*) »dorthin«; o.oss. *nīkädäm*, w.oss. *nekumä* »nirgends hin«; o.oss. *īskäm*, w.oss. *yeskämi* »irgendwo (aus *īs, yes* = »ist« + *käm, kämi*); o.oss. *aultį* (Argh. 18), w.oss. *abälti* (von *a + ul(bäl) + ti* Loc. pl.) »hier«, w.oss. *käbälti* »wohin?«; *kücäi*, w.oss. *kucäi* »woher?«; o.oss. *kämdär*, w.oss. *kämidär* »irgendwo«; o.oss. *īsku* »irgend wo«; *astäu* »zwischen, unter«, w.oss. auch

astäuti; o.oss. *axsän*, *äxsän* »mitten, inmitten«; *käyong*, w.oss. *kävängä* »bis wo, bis wohin?«; *alfamblai*, w.oss. *falämbulai* »um, herum« (Matth. III, 5, M. St. 13, 10).

2. Der Zeit: *käd?* »wann?«, *makäd* (mit dem Imprt.), *nīkäd*, *nīku*, w.oss. *nekäd* »nie, niemals«; w.oss. *kädäi?* »wie lange her?«; *kud* »als, wie«, *kädtär* »einst, ehemals«, *kädmä* »wie lange noch«, *kädtäridtär* »immer«, *aljxadt*, *alixadt*, *aljxadtär* »immer, jedesmal«; *njr* w.oss. *nur* (aw. *nūrəm*) »nun, jetzt«, *njrdär*, *nurdär* »noch jetzt«, w.oss. *nurba* »jetzt gleich«, *njrmä* »bis jetzt« w.oss. *nuri valängä* (M. St. 13, 14) »bis jetzt«; *njräi*, *nuräi* »von nun an«; *njrtägkä*, w.oss. *nurtägkä*, *nurtägki* »jetzt gleich«; o.oss. *nojǰ*, *nojǰdär* »noch«, w.oss. *nikki*, *nikkidär* »noch, ausserdem«; w.oss. *näma* »noch nicht«; w.oss. *baläi* »wieder, wiederum«; o.oss. *rajǰ*, *raǰi*, w.oss. *raǵi* »längst, früh«, *ragäi* »längst her«, *rajǰma* »einst«, *ragon* »bald«, *äräjǰ*, *äräǵi* »neulich, kürzlich«, w.oss. *ärägiau* »kurz darauf«; *väd*, *vod* »dann«, w.oss. *vädmä* »bis dannen«, w.oss. *amäi ändämä* »von dannen an bis jetzt«; w.oss. *vodäi ardämä* »von dannen an bis jetzt«; o.oss. *stäi* »dann, darauf«; o.oss. *caljnmä* (*calmä*) ... *valjmmä*, w.oss. *calinmä* ... *valinmä* »so lange bis«, w.oss. *caldän* »bis«, o.oss. *valjng*, *valjnǰ*, w.oss. *valängä* »so lange bis, unterdessen«, o.oss. *aräx* »oft« (als Adj. »viel, überflüssig«), o.oss. *räxčǰ*, *räxǰ* »bald«; *razdär* »früher«.

abon w.oss. *aboni* (aus *a*+*bon* »Tag«) »heute«, o.oss. *zjnon* w.oss. *aǵinä* »gestern« (aw. *zyō*, np. *dī(g)*, ai. *hyás*); *ändärabon* »vorgestern«, o.oss. *som*, *raisom*, w.oss. *ison* »morgen«, o.oss. *djsson* »gestern abends«, o.oss. *faron* w.oss. *farä* »im vorigen Jahre«, w.oss. *falware* »im vorvorigen Jahre«.

3. Der Art und Weise: o.oss. *aftä*, *aftämäi*, w.oss. *votä*, *votemäi* »so«; o.oss. *aftädär*, w.oss. *votädär* »ebenso« (vgl. aw. *avaδa*); o.oss. *afteyä*, w.oss. *votäi* »gerade so«, *kud*, *kudta* »wie«; o.oss. *cjma*, *cma*, w.oss. *cuma* »als ob, als wie, gleichsam«, w.oss. *ändära* »sonst, anders«; *kännvod*, *kännodä* (Argh. 34, 40), w.oss. *kännävädä* »sonst« (eigentl. »wenn nicht, dann« *käd*+*nä*+*väd*); *ärmäst* »nur«, w.oss. *aidaγ* »nur, bloss«, *säräi nä* »beinahe, fast«, w.oss. *otid* »vergebens«, w.oss. *madta* »in diesem Falle, da«, w.oss. *ma* (D. S. 36) »schon«, w.oss. *čid* bei dem Optativ, um den iterativen Sinn hervorzuheben, s. § 86, 7 Anm.

4. Der Quantität: o.oss. *bīrä*, w.oss. *berä*, *beurä* »viel«, aw. *baēvar*; *idtäg* »sehr«, *yul idtäg* »äusserst viel«, *ägär* »zu viel«, w.oss. *ägärid*, *ägirid*, *ägiridtär* »gänzlich, gar«, *val* »mehr«, w.oss. *bal*; o.oss. *čäs* »kaum, etwas«, w.oss. *mingii*; o.oss. *äγγäd*, w.oss. *änγäd* »genug«; o.oss. *äxxäst*, *äxxästäi*, w.oss. *änxäst*, *änxästäi* »ganz, gänzlich«, w.oss. *änxväčäi* »ganz«; o.oss. *äppjn*, *äppjndär* »ganz, gänzlich«; o.oss. *cas* ... *ūyas*, w.oss. *cäyasä* ... *oyasä* »wie viel ... so viel«; w.oss. *aibärcä*, *oibärcä* »so viel«; o.oss. *nojǰ*, *nojǰdär*, *nojǰma*, *ma*, w.oss. *nikki*, *nikkidär*, *ma* »noch, noch wieder«; w.oss. *iting* »sehr« (als Adj. »stark«).

5. Der Bejahung und Verneinung: *o*, *aftä*, *hai*, *γai*, *vädä* »ja, so«; *na*, *nää* »nein«, *nä* »nicht«, *ma* (im prohibitiven Sinn) »nicht« (aw. ai. *mā*); *näma* »noch nicht«, *nīcal*, *nīcas*, w.oss. *necalä*, *necäyasä* »gar nichts«; *oma*, *homa* »d. i.«.

Anm. *nä* wird bei der Frage zuweilen doppelt gebraucht, z. B. *nä djn zaxton nä?* (Argh. 21) »hab ich dir nicht gesagt?«.

K. CONJUNCTIONEN.

§ 92. 1. Copulative: o.oss. *ämä*, w.oss. *äma*, *ma* »und«, vgl. np. *ham* »auch, und«, ir. **hamāt*, **hmāt?*; *där* »auch«, z. B. *ūi där*, *oi där* »er auch«.

2. Disjunctive: o.oss. *äwj*, *äwi*, w.oss. *äwi* »oder«; *känä* (Matth. XIX, 29) w.oss. *känä*, *kenä*, *känäba*, *kenäba*, *kentä* »oder«; *känä* ... *känä* (Argh. 58) »entweder ... oder«; *väd* ... *väd* »entweder ... oder« (eigentl. »sei (es) ... sei (es); w.oss. auch *ye* ... *ye*, z. B. *ye läuvetä ye babäi sbadetä* »entweder stehet oder setzt euch wieder«; vgl. np. *yā* — *yā*.

3. Adversative: o.oss. *fälä*, w.oss. *fal* »aber, jedoch«; *ba* »aber, doch«, z. B.: *mä bäx ba käm ī?* »wo ist doch mein Pferd?«; *ta* »doch, aber«, z. B.: *udon font vä ūstịtä, ai ta mä ūs fod* (Argh. 45) »jene seien eure Weiber, diese aber mein Weib«; *-a* nur im W.oss. dem Pron. pers. postponirt: *äza* »ich aber«, *maxa* »wir aber«.

4. Conditionale: *käd ... väd* »wenn — so«, z. B.: *käd mä xonịs, väd cäun* »wenn du mich rufst, so geh ich«; *ku* »wenn«, z. B.: *dị ku zịdtais* »wenn du wüsstest«; *kännä*, *kädnä*, w.oss. *kendtä*, *kentä* (aus *käd nä?*) »wenn nicht«, z. B.: w.oss. *fältau ärco*, *kentä däbäl yesti zian ärcäujänäi* »komm besser, wenn nicht (sonst) so trifft dich irgend welcher Schaden«; o.oss. auch *kännodä*, *kännod* (aus *käd nä vädä*), z. B.: *mä nịxasmä ... baiqūsūt, kännod fäsmon fäkänjịstūt* (Argh. 40) »höret meine Rede an, sonst werdet ihr es bereuen«.

5. Concessive: *käd ... vädtär* (*vodtär*) »obgleich ... doch«, z B.: *käd xorz läg ū vädtär mägur ū* »obgleich er ein guter Mann ist, so ist er doch arm«; in derselben Bedeutung werden auch gebraucht: *ku ... vädä*; *ku ... vädtär*; w.oss. *bärgä ... fal*; o.oss. *vanävadär*, w.oss. *vanävadär* und *nanävadär* (M. I, 94, 20) »doch« (aus *va + nä + va*) »sei (es) sei (es) nicht«; w.oss. *vodta* »doch«.

6. Causale und Conclusive: o.oss. *ūitịxxäi*, *ūitịxxän*, w.oss. *oituxxäi*, *oituxxän* »deshalb, darum«; *ūmän ... ämä*, w.oss. *omän ... äma*, z. B.: *väd dịn ūi ūmän zaγta, ämä käd xorz läg udīs* »so sagte er es dir deshalb, weil jener ein guter Mann war«; o.oss. *käi* »dass« (M. I, 30, 1); w.oss. *ke ... oi tuxxäi* »da (weil) ... so (deshalb)«, z. B.: *saitan ke äi oi tuxxäi yesti bakänän* »da er tückisch ist, so werden wir etwas machen«; o.oss. *aftä ... ämä* (M. I, 44, 11) »so ... dass«; *kud ... ūitịxxäi* (M. I, 46, 7) »da ... so«.

7. Finale: *cämäi* »damit«: *cämäi ärämbịrd vänt* »damit sie sich versammeln«; *ku* »damit, dass«: *dị ku känīs ūi* »damit du es thuest«; *kud*, *kud nä*, *kud nal*, w.oss. *kud*, *kud nä*, *kud nä bal* »damit, damit nicht, damit nicht mehr«; w.oss. *ba* »dass«, z. B.: *ra-imä-ärwetä ye ba ärcäva* »schicke nach ihm, dass er komme«.

8. Temporale: *ku* »als, wenn«: *ku ärcäva, väd ärbadjänī* »wenn er kommt, wird er sich setzen«; *kudtär ... aftä* (*otä*) »sobald ... so«: *kudtär don äwgänịmmä qawịd ... aftä bīräγ ye'kkoi abadtī* (Argh. 21) »sobald er Wasser zu schöpfen beabsichtigte, sprang (eig. setzte sich) der Wolf ihm auf den Rücken«; w.oss. *kudtär baqärtaitä ...*, *otä vä tobpitä cädtä daretä* (D. S. 34) »sobald ihr euch nähert, haltet eure Gewehre bereit«; o.oss. *calịmmä ... valịmmä*, w.oss. *caldänmä ... valdänmä*, *calinmä ... valinmä* »bis, während«.

9. Interrogative Partikeln: *cị? cī?* wird bei der Frage auch doppelt gestellt: *cị mi känịs cị?* (Argh. 13) »was machst du?«; o.oss. *miag* »ob, etwa?«, z. B.: *nä din äfxärị miag?* »richtet nicht das Gesetz?«. Im W.oss. wird bei direkter Frage *gär* und *gäräma* gebraucht, z. B.: *gär cī kodta?* »was ist ihm nun geschehen?«; *gär äma γäzdugäi?* »ist er nun reich?«. Ich möchte w.oss. *gär* mit dem np. *agar*, ap. **ha-kara*(?) »ein Mal« zusammenstellen. Für $g = k$ s. Lautl. § 26, 1 Anm.

L. INTERJECTIONEN.

§ 93. 1. Beim Zuruf: *he! yo!* (*yo Xcau!* M. I, 44) »o Gott!«.

2. Bei Abscheu: *vo!* »pfui!«, *au!*

3. Bei Freude: *o!*

4. Bei Aufmunterung: *cäi! cäi ma* (M. I, 18).

5. Beim Ironisiren: *aha!* (M. I, 44).

6. Beim Wehklagen: *dodoi! dodịy*, z. B.: *dodịy mịn dä kona känị!* (Schiefn. 47) »weh deinem Winkel (d. i. Hause)!«.

Anm. Dem lat. *ecce* entspricht *mänä*.

IV. WORTBILDUNGSLEHRE.

A. DURCH ABLEITUNG.

1. DURCH SUFFIXE.

§ 94. Im Ossetischen erloschene alte Suffixe. — Obgleich die Reste iranischer, im Oss. schon erstorbener, Suffixe leicht aus der oss. Etymologie gewonnen werden können, scheint es mir nicht unzweckmässig, die hauptsächlichsten derselben der Übersichtlichkeit wegen im folgenden zusammenzustellen.

1. Die vocalischen alten Suffixe sind nach dem Auslautgesetze abgefallen: *mīγ* »Nebel«, aw. *maēγō*; *mi̧d* »Honig«, aw. *maδu*.

2. Ir. *-ka* erscheint als *-g* nach dem Lautverschiebungsgesetz: w.oss. *stug* »Locke«, ai. *stukā*; *marg* »Gift«, aw. *mahrkō* »Tod«. Als *-k̄* nach *s* viell. in *xusk̄* »trocken«, ap. (*h*)*uš-ka*, np. *xuš-k*.

3. Ir. *-tu* als *-d*: o.oss. *fi̧d*, w.oss. *fid* »Fleisch«, aw. *pituš* »Speise«, ai. *pitúš*; *xīd, xed* »Brücke«, ai. *sḗtuš*, aw. *haētuš*.

4. Ir. *-ti* als *j* nach Sonanten: o.oss. *ssāj* »zwanzig«, aw. *vīsaiti*; als *c* nach früherem *s* in *arc* »Speer, Bajonette«, aw. *arštiš*, ai. *ṛṣṭiṣ* »Speer«.

5. Ir. *-tar* (N. *-tā*) als o.oss. *-d*, w.oss. *-d-ä*: *fi̧d, fidä* »Vater«, ap. *pitā*, aw. *pita*, np. *pidar*.

6. Ir. *-ϑra* als *-rt*: *fi̧rt, furt* »Sohn«, aw. *puϑrō*, *äxsart* »Heldenthat«, vgl. ap. *xšaϑra-*.

7. Ar. **-da, *-ḍa* in *mi̧zd, mizd* »Lohn«, aw. *mīž-dəm*, ai. *mīḍhám*; *äfsad* »Heer«, aw. *spāδa-*.

8. Ir. *-na* als *-n*, z. B.: *bi̧n, bun* »Boden«, aw. *bunō*, ai. *budhnás*; *fi̧n, fun* »Schlaf«, aw. *hᵛafnō*. Altes *n* (von *-na*) abgefallen in *rūxs, roxs* »Licht«, aw. *raōxšnō*; *laγz* »glatt«, ai. *ślakṣṇás*.

9. Ir. *-ni* als *n* in w.oss. *suin-ä, sun* »Hüfte«, aw. *sraō-niš*, ai. *śróṇiṣ*.

10. Ir. *-nu* viell. in *bon* »Tag«, aw. *bā-nuš*, ai. *bhānúṣ*.

11. Ir. *-ma, -man* (N. *-ma*) als *m*: *qarm, γarm* »warm«, ai. *garəmō*, ai. *ǵarmás*; *arm* »hohle Hand«, aw. *arᵊma-*, ai. *īrmás*; *nom* »Name«; *carm* »Haut«, aw. *carᵊman-*, ai. *čarman-*.

12. Ir. *-mi* als *m* in *kalm* »Schlange«, *kälmitä* (N. pl.) »Würmer«, ai. *kṛ́miṣ* »Wurm«.

13. *-ra* als *r* (*l*) + Cons.: *si̧rx, surx* »rot«, aw. *sux-rō*, ai. *śuk-rás*; *calx* »Rad«, aw. *čaxrəm*.

14. Ir. *-ri* als *l* in *mäl-ji̧g* »Ameise«, vgl. aw. *maōiriš*.

15. Ir. *-ya, -iya*: a) in *i*-Epenthese, z. B. in *ir* »Osseten«, aw. *airya* »Arier«, np. *Ēr-ān* »Persien«; b) als *-i, -i̧* mit *i*-Epenthese viell. in *doini, doini̧* »Durst« (aus **dāniya*) von *don* »Wasser«, aw. *dānu* »Fluss«.

16. Ir. *-ar* als w.oss. *-r-ä* in w.oss. *xvärä* »Schwester«, aw. *xᵛanhar-*, ai. *svásar-*.

17. Ir. *-ant-a* in *bärzond* »hoch«, aw. *bərᵊzant-*, ai. *bṛhánt-*.

[1] Litteratur: M. II, 10—118; HÜBSCHMANN, Oss. Nominalbildung, ZDMG. 41, 319—346.

§ 95. Im Ossetischen noch lebende Suffixe. — A. Pronominale. 1. Suff. *-ä* findet sich als bedeutungslose Endung teils nur in w.oss. Substantiven, teils in beiden Dialekten (s. § 3, 6).

2. Suff. *-äg* bildet a) Participia oder Nom. agentis aus Präsensstämmen (s. § 74, 2 α): *bad-äg* »sitzend«, *xäc-äg* »Kämpe, kämpfend«, *kūs-äg, kos-äg* »Knecht, Arbeiter« (*kūs-i̧n, kos-un* »arbeiten«), *vay-äg* »eilend, rennend« (*vaïn, vayun*), *cäv-äg* »Wanderer« (*cäun* »gehen«) u. a. m. b) *-äg* aus älterer Zeit,

ohne besondere Bedeutung: *zim-äg, zumäg* »Winter«, aw. *zimō*; *dim-äg, dum-äg* »Schweif«, aw. *dumō*, vgl. *cibir-din* »mit kurzem Schweif«; *xär-äg* »Esel«, aw. *xarō*; *näväg, nvog* »neu«, aw. *nava-*; *zar-äg* »Lied«, neben *zar* »Lied«; *mägur-äg* »armer«, neben *mägur* »arm«. Suff. *-äg* = ir. **-aka*, ap. *-aka-*, mp. *-ak*, np. *-a(h)*, bal. *-ag*, afgh. *-ai*.

3. Suff. *-ág*, w.oss. *-ágä* bildet a) vom Präsensstamm Nomina, die eine dauernde Eigenschaft ausdrücken, z. B.: *cäväg, cäväga* »Wanderer«, *tärs-ág, tärs-ágä* »Feigling« (*tärs-äg* »sich fürchtend«), *äxs-ág* »Schütze« (von *äxsin* »schiessen«), *siy-ág, siy-ágä* »frostig« (von *siin, siyun* »frieren«). Das Suff. *-ag, -agä* scheint auf ir. **-āka* zurückzugehen, vgl. aw. *Dah-āka-*, ai. *jalp-ākas* »geschwätzig«, *bhiș-ākas* »Bettler«, mp. *dān-āk*, np. *dān-ā* »wissend, weise«.

b) Suff. *-ág*, w.oss. *-ág* dient zur Bildung von Adjectiven der Beziehung, z. B.: *fars-ag läg* »gemeiner Mann« (von *fars* »Seite«), *rūxs-ág, roxs-ag* »hell« (von *rūxs, roxs* »Licht«), *urissag, urussag* »russisch« (von *Urus* »Russland«), *gurjiag* »grusinisch« (von *Gurji* »Grusien«).

c) Als totes Suff. erscheint *-ag* in: *äwzág* »Zunge«, aw. *hizvā*; *dändág* »Zahn«, aw. *-dantan*; *fändág* »Weg«, aw. *pantå*, ai. *pánthās*.

4. Suff. *-ag* in beiden Dialekten (aus **-iag*) dient als Secundärsuffix zur Bildung von Verbaladjectiven und Adjectiven der Beziehung, und zwar a) von Part. fut. aus Infinitiven, z. B.: *fissiinag, finsuinag* »scripturus« von *fissin, finsum* (*bīrä fissiinag väm udtän* [Ep. Joh. II, 1, 12] »multa vobis scripturus eram); *fīdtiinag* »der zu zahlen hat« von *fīdin* (*fīdtiinag čī ū, udon jäbäxäi bafīdin känai* [M. I, 104, 4] »wer zu zahlen hat, den lass gesund zahlen«). Passivisch: *xärinag, xväruinag* »edendus, Speise«, von *xärin, xvärun* (M. I, 60, 25), *varjinag* »dividendus« von *varin* (M. I, 66, 4), *xūdiinag, xoduinag* »lächerlich, schandhaft« von *xūdin, xodun* u. a. S. v. Stackelberg, Synt. d. Osset. S. 87, 88.

b) Adjectiva der Beziehung aus Substantiven: *binoinag* »zur Familie gehörend«, zu *binon-tä* »Verwandten«; *käroinag* »am Ende, an der Grenze befindlich« von *käron* »Ende«; *bazairag* »Markt-« von *bazar* »Markt«; *adäimag* »menschlich« von *adäm* »Leute«; *bidiirag, buduirag* »zum Felde gehörig« von *bidir, budur* »Feld«; *zärdiag* »herzlich« von *zärdä* »Herz« u. a. m.

c) Die Ordinalia des w.oss. Dialektes von 4 an aus den gemeinosset. Ordinalformen: *cuppäräimag* »der vierte«, vgl. o.oss. *cippär-äm*; *fänjäimag* »der fünfte«, o.oss. *fänj-äm*. Suff. *-äimag* geht auf *-äm-iag* zurück.

d) Adjectiva von der Bedeutung »tauglich zu —« aus Substantiven: *gailag* »Kalb, das ein guter Ochse werden kann« von *gal* »Ochse«; *äxsäwäirag* »etwas zum Abendessen taugliches« von *äxsäwär* »Abendessen«; *bulkoinag* »tauglich zum Obersten« von *bulkon* »Oberst«; *kūsag* »tauglich als Tasse« von *kūs* »Tasse«; *niwondag* »tauglich als Opfertier« von *niwond* »Opfertier«; *ūsag* »tauglich zum Weibe, mannbares Mädchen« von *ūs* »Weib«; *bägäniag* »was zum Bier taugt« von *bägäni* »Bier« u. a. m. Die Form *-iag* erschliessen wir aus der *i*-Epenthese bei Wörtern, die auf Nasale und Liquida auslauten (*bulkoinag, xäjairag*). Als Grundform des Suffixes kann also **-iāka* angesetzt werden.

4. Suff. *-gkág, -kkág* bildet einige Ordinalia und Adjectiva des Raumverhältnisses: *digkag, dugkag* »der zweite«, vgl. *duä, duvä* »zwei«; *ärtikkag, ärtigkag* »der dritte«, vgl. *ärtä* »drei«; *astäugkag* »der mittlere«, vgl. *astäu* »mitten«; *mīdägkag* »das innere, das Futter« von *mīdäg* »innen«; *bingkag, bungkag* »der niedrigste« von *bin, bun* »Boden, unten«; *särgkag* »der obere« von *sär* »Kopf, oben«; w.oss. *ändägkag* »äusserlich«, vgl. *ändämä* »hinaus«; *galūgkag, galeugkag* »linke« von *galū, galeu* »link« u. a. In *digkag, ärtigkag* ist das Suff. *-ag* an **dug-, ärtig-* angetreten, vgl. ai. *dvaká-* »paarweise ver-

bunden«, *triká* »zu dreien verbunden«. Die Gruppe *kg* (*kk*) kann ich nicht anders erklären als durch Assimilation des *i* des Suff. **-iag*. Von den Ordinalien könnte sich *-gkag* als Suffix durch Analogie weiter verbreitet haben.

b) Dasselbe Suff. (*-iag*) erscheint als *-gkag* im Anschluss an Stämme, die schon das Suff. *-äg*, *-ag* haben, z. B.: *kadägkag* »Lohn für den Lobgesang« von *kadäg* »Lobgesang«, *fändagkag* »viaticum« von *fändag* »Weg«, *fizonägkag* »das zum Braten nötige« von *fizonäg* »Braten«, *fätägkag* »Lohn des Anführers« von *fätäg* »Anführer, Führer« u. a.

5. Suff. *-äg*, w.oss. *-ängä* liegt nur in wenigen Substantiven vor: *kadäg*, w.oss. *kadängä* »Lobgesang« von *kad* »Ehre«; *vasäg*, *vasängä* »Hahn« von *vasin* »krähen, singen«; *äxsinäg*, *äxsinängä* »Tauberich«, vgl. aw. *axšaēna-*. Die w.oss. Form des Suff. scheint anzudeuten, dass im O.oss. *-äg* auf **-ägg*, **äng* zurückgeht (s. Lautl. § 43, 5, ϑ).

6. Suff. *-īväg*, w.oss. *-eväg* bildet abstracte Substantive aus Adjectiven und Substantiven, z. B.: o.oss. *xärz-īväg* »Almosen« von *xorz* »gut«; *kästär-īväg* »Dienstfertigkeit« (eig. »das einem Jüngeren [*kästär*] geziemende Benehmen«); w.oss. *läg-eväg* »das einem Manne (*läg*) geziemende«; *äldär-eväg* »das einem *äldar* geziemende«. Der Ursprung von *-īv*, *-ev* des zusammengesetzten Suff. *-īv-äg*, *-ev-äg* ist mir dunkel.

7. Suff. *-ig* = w.oss. *-ug*, *-ig* findet sich als Secundärsuffix ohne besondere Bedeutung 1) in einigen possessiven Adjectivcompositis, z. B.: *dikax-ig*, w.oss. *dukax-ug* »zweifüssig« von *kax* »Fuss«; *yuzärdig* »treu« (eig. »einherzig«), *dizärdig* »wankelmütig, falsch« (eig. »zweiherzig«) von *zärdä* »Herz«; *ägomig* »stumm« von *kom* »Mund« + *ä* priv.; *fäsnom-ig nixas* »Gleichnis«, w.oss. *ädon-ug* »durstend« von *don* »Wasser« + *ä-* priv.; — 2) in einigen Adverbialcompositis, z. B.: w.oss. *fäinerd-ig-äi* »von allen Seiten, allseits« aus *fäinä-* »jeder« + *ärdäg* »Seite«, *-äi* Ablativsuff.; o.oss. *ūrd-ig-äi* »von dort«, *alird-ig-äi* »überall her«, u. a.; — 3) als totes Secundärsuffix ohne besondere Bedeutung aus altoss. Zeit in: *urdig* »aufrecht«, vgl. ai. *ūrdʹvás*, viell. in *nämig*, *nämug* »Korn, Kugel«, *mäsig*, *mäsug* »Turm«, *voyig*, *väyug* »Riese« u. a. In o.oss. *vär-igk*, *origk*, w.oss. *vär-igkä* »Lamm« vgl. *vär* »Lamm« scheint *-igk* Deminutivsuffix zu sein. In *mäl-j-ig*, *mul-j-ug* »Ameise« scheint ein Suff. *-jug* (ir. *čuka?*) vorzuliegen, vgl. aw. *maoʹriš* = oss. *mäl-*.

Anm. 1. Aus altoss. Zeit stammt auch das Suff. *-g* (ir. **-ka*) in *gū-g*, w.oss. *γo-g* »Kuh«, vgl. ai. *gō-kā* Demin. von *gō*; *ärfig*, *ärfu-g* »Augenbraue«, vgl. ai. *bʹrū́š*, aw. *brvat-*, np. *abrū*, *brū* (aus mp. **brūk*).

Anm. 2. Dunkel ist mir die Lautform des Suff. *-eg-* in den w.oss. Adverbien: *änd-eg-äi* »draussen« und *fäst-eg-äi* »hinten, von hinten«, vgl. w.oss. *ändä-mä* »hinaus«, *fästä-mä* »hinten, nach hinten, zurück«. Nach HÜBSCHMANN wird *-eg-* durch Antritt des Suff. *-g* an einen Stamm auf *-e* entstanden sein, vgl. *däle* »unten« neben *dälä*, *väle* »oben«.

8. Suff. *-igkon*, *-ikkon*, w.oss. *-igkon* dient zur Bildung von Adjectiven der Zeitbestimmung, z. B.: o.oss. *znon-igkon*, w.oss. *ažin-igkon* »gestrig« von *znon*, *ažinä* »gestern«; *äxsäzaz-igkon*, w.oss. *äxsäzanz-igkon* »sechsjährig« von *äxsäz* »sechs« und *az*, *anz* »Jahr«; *abon-igkon*, *abonigkon* »heutig« von *abon* »heute«. Die Adverbia der Zeitbestimmung werden mittelst des Suff. *-igon*, *-igon* (ohne *gk*, *kk*) gebildet, z. B. *bon-igon* »am Tage« von *bon* »Tag«; *äxsäw-igon* »nachts« von *äxsäw* »Nacht«, w.oss. *särd-igon*, o.oss. *särdigon* »im Sommer« von *särd* w.oss. *särdä* »Sommer«. Die auf Suff. *-äg* auslautenden Nomina verlieren dasselbe vor dem Suff. *-igon*: *fäzz-igon* »im Herbste« von *fäzzäg* »Herbst«, *valj-igon* »im Frühjahr« von *valj-äg* »Frühjahr«. Die Verdoppelung des *g* (*gk*, *kk*) bleibt dunkel. Vielleicht ist das Adverbialsuffix *-igon* vom Adjectivsuffixe *-igkon* zu trennen. Das Suff. *-igon* scheint auf *-ig* + *on* zurückzugehen; *-igkon* viell. auf **-ig* + *ion*, **-ig* + *yon*?

9. Suff. *-äx*, w.oss. *-änxä* scheint in einigen abstracten Substantiven vorzuliegen: *xorz-äx* (aus *xorz-äxx*), w.oss. *xvarz-änxä* »Güte« von *xorz*, *xvarz* »gut«; *fįd-äx*, w.oss. *fud-änxä* »Bosheit, Zorn« von *fįd*, *fud* »böse«. Ursprung mir unbekannt. In *zäx*, w.oss *zänxä* »Erde« müsste ein Suff. *-x*, *-xä* angenommen werden, vgl. aw. *zå*, Gen. *zəmō*.

10. Suff. *-ad*, w.oss. *-adä* (**i-adä*) dient zur Bildung abstracter Substantiven aus Adjectiven und Substantiven: *däsni-ad* »Geschicklichkeit, Kunstfertigkeit« von *däsnį* »geschickt«; *stįr-ad* »Grösse« von *stįr* »gross«; *äwdīsän-ad* »Zeugnis« von *äwdīsän* »Zeuge«; *ozdan-ad* »Adel« von *väzdan*, *ozdan* »Edelmann«; *äcäg-ad*, *äcägkad* »Wahrheit« von *äcäg* »wahr, wirklich«; *patcax-ad* »Reich« von *patcax* »Fürst«; *äncoy-ad* »Friede« von *äncoi* »ruhig«; *arf-ad* »Tiefe« von *arf* »tief« u. a. m. Die *i*-Epenthese im W.oss. bei Stämmen auf *n* und *r* scheint eine ältere Form **-iadä* anzuzeigen: *kästäir-adä* »Dienstfertigkeit« von *kästär* »jünger«; *äldair-adä*, o.oss. *äldar-ad* »die Autorität von *äldar*«; *limäin-adä*, o.oss. *lįmän-ad* »Freundschaft« von *lįmän* »Freund«; *sabuir-adä*, o.oss. *sabįr-ad* »Bescheidenheit« von *sabur*, *sabįr* »bescheiden«. Wenn wir von der w.oss. Form **-iadä* als ältester ausgehen, so scheint das Suff. aus **-ya + tā* zusammengesetzt zu sein; für *-dä* vgl. ai. *-tā*: *devá-tā* »Gottheit«, *nagná-tā* »Nacktheit«.

11. Suff. *-jinad*, w.oss. *-jinadä* bildet abstracte Substantive, z. B.: *rast-jinad* »Gerechtigkeit« von *rast* »recht«, *patjax-jinad* »Königtum«, *fäsmon-jinad* »Busse« von *fäsmon* »Reue«, *ärra-jinad* »Verrücktheit« von *ärra* »verrückt«, *äcäg-jinad* »Richtigkeit« von *äcäg* »wahr«, *dard-jinad* »Entfernung« von *dard* »entfernt« u. a. Das Suff. *-jinad* ist aus einem (mir dunkeln) Suff. *-jin-* (ir. *čīn-*, *čain-*?) und dem Suff. *-ad* (s. Nr. 10) zusammengesetzt.

12. Suff. *-ät* scheint vorzuliegen in einigen abstracten Substantiven aus Präsensstämmen, z. B.: *mäl-ät* »Tod« von *mäl-įn* »sterben«, *cäv-ät* »Nachkommenschaft« von *cäun* »gehen«. Da auslautendes *t* auf ir. ϑ zurückgeht, könnte man in *-ät* ein ir. Suff. *-ăϑa* vermuten; vgl. aw. *mahrkaϑa* »Tod«, *waxšaϑa* »Wachstum« (von *waxš*), ai. *caráta-* »Gang, Wanderung«, *yajáta-* »Opferung«, *śapata-* »Verwünschung«, *śayáta-* »Lager« u. a. Als altes Suff. erscheint *-t* viell. in *vat* »Stelle, Lager, Schlafzimmer«, vgl. ai. *āvasatá* »Aufenthalt«. In Wörtern wie o.oss. *bįn-at*, w.oss. *bun-at* »Stelle, Aufenthaltsort« (vgl. *bįn*, *bun* »Boden«), *cäg-at* »die zu der Sonne nicht gekehrte Seite« scheint *-at* kein Suff., sondern das Wort *vat* zu sein, vgl. w.oss. *doy-vat* »Rennboden« und das Schwinden des *v* in w.oss. *garä* neben *garvä* »Stärke« s. Lautlehre § 22, 9 und 44, b.

13. Suff. *-aj*(?) viell. in *kurd-aj*, »Schmiede« von *kurd*» Schmied«, *mįd-aj* »Wachs« von *mįd* »Honig«.

14. Suff. *-jäg*(?) viell. in *qäl-jäg*, w.oss. *iyäl-jäg* »wach, munter«, vgl. *qal*, *iyal-känun* »aufwecken«; *val-jäg* »Frühling«, vgl. aw. *vanri-* = oss. *val-*.

15. Suff. *-än* bildet a) aus Präsensstämmen Nomina mit Bedeutung: »was zum ... dient«, »das Mittel zum ...«, »der Ort wo ...«, z. B.: *migän-än* »Werkzeug« von *mi + känįn* »machen«; *rüxsgän-än* »Lampe« von *rüxskänįn* »leuchten«; *särdasän* »Rasiermesser« von *dasįn* »scheeren«; *düc-än* »Melkeimer«, *sändüc-än* »Kelter« von *düc̦įn* »melken«; *nvaz-än* »Becher« von *nvazįn* »trinken«; *bar-än* »Maass« von *barįn* »messen«; *kärd-än* »Scheere« von *kärdįn* »schneiden«; *kälmärz-än* »Handtuch« von *märzįn* »wischen«; *bäxbädt-än* »Pfosten zum Anbinden der Pferde« von *bädtįn* »binden«; *bäxtär-än yäxs* »Peitsche zum Pferdeantreiben« von *tärįn* »treiben« u. a. m. Eigentümlich ist die Verwendung der Nomina auf *-än* als Gerundia, z. B.: *cär-än nal is* »es ist nicht mehr (möglich) zu leben« von *cärįn* »leben«; *raigur-än afon* »die Zeit der (zur) Geburt«; *äncon fäxäc-än mä bäx näu* »mein Pferd

ist nicht leicht (*äncon*) zu halten« von *xäcin* »halten, fassen«; — b) Adjectiva, z. B.: *tasän* »biegsam« von *tasin* »biegen«, *bakäsän* »ähnlich« von *käsin* »schauen«, *xuzän* »ähnlich«, *ämxuzän* »gleichartig« von *xuz* »Gestalt«. Das Suff. *-än* geht auf ar. *-ana* zurück, vgl. ai. *aśana-* »Speise«, *bandana-* »Band« (oss. *bändän* »Strick«), aw. *raōč-ana-*, *hanjamana*, np. *rōz-an* »Fenster«, *anjum-an* »Versammlung«, ai. *rōč-ana-* »leuchtend«, *kšay-ana* »wohnlich« u. a.

16. Suff. *-in* (*-in*), w.oss. *-un* dient zur Bildung des Infinitivs aus dem Präsensstamm: *käs-in*, *käsun* »schauen«, *naïn*, *nayun* »baden«. Ursprung unsicher; viell. ar. *-una*, vgl. ai. *dharúnam* »Stütze« von der √*dhar* »halten«. Als totes Suffix findet sich *-in* im o.oss. *tär-in* »Knabe«, vgl. aw. *taurunō* »jung«, ai. *táruṇas*, gr. τερύνης (HESYCH.), τέρυς »schwach«. Zweifelhaft bleibt, ob wir dasselbe Suff. in etymologisch noch unaufgeklärten Wörtern haben wie: *gubin*, *gubun* »Bauch«, *uzin*, *uzun* »Igel«, *fisin*, *fesun* »Ecke«, *zilin*, *zulun* »schief, krumm«.

17. Suff. *-in*, w.oss. *-in* bildet Adjectiva des Stoffes aus Substantiven: *dür-in* »steinerner Krug» von *dür-* »Stein«; *qīs-in* »hären« von *qīs* »Borste«; *xujar-in* »schweinsledern« von *xujar(m)* »Schweinshaut«, *nimätt-in* »von Filz« von *nimät* »Filz«; *qäd-in*, *γäd-in* »hölzern« von *qäd*, *γädä* »Holz«; *gän-in* »von Hanf« von *gän* »Hanf« u. a. Suff. *-in*, *-in* scheint aw. *-aēna*, np. *-īn* zu entsprechen, vgl. aw. *ərᵊzataēna-* »silbern« von *ərᵊzatəm* »Silber«, np. *sang-īn* »steinern«, ap. *aϑa(n)g-aina*, np. *zar-īn* »golden« u. a.

18. Suff. *-in*, w.oss. *-inä* bildet einige Nomina agent. aus Präsensstämmen: w.oss. *änbad-inä* »zusammensitzender« von *badun* »sitzen«; o.oss. *fäscäv-in*, w.oss. *fäsjäv-inä* »Magd« von *fäs(t)* »hinten, nach« und *cäun* »gehen«; w.oss. *änxätinä* »Fahrtgenosse« von *xätun* »wandern«. In o.oss. *sizγärin* (aus *siγ-särin*) = w.oss. *suγzärinä* »Gold« scheint *in* ir. *-anya* zu entsprechen, vgl. aw. *zaranya-*, *zaranim*, ai. *hiraṇyam*.

19. Suff. *-on* dient a) zur Bildung von Adjectiven aus Substantiven und Fürwörtern im Sinne des deutschen *-ig*, *-isch*, *-ich*, z. B.: *ir-on* »ossetisch« von *Ir* »Osseten«; *käsg-on* »tscherkessisch« von *käsäg* »Tscherkesse«; *xäxx-on* »bergig« von *xox* »Berg«; *arwon* »himmlisch« von *arw* »Himmel«; *izär-on* »abendlich« von *izär* »Abend«; *qäv-on* »dem Dorfe gehörig« von *qäu* »Dorf«; *xum-on* »Ackersmann« von *xum* »Acker«; *däv-ontä* »die deinigen« von *däu* »dein«; *näxī-on* »der unsrige« u. a. Suff. *-on* aus ir. *āna-*, vgl. aw. *Vəhrk-āna-* »Hyrkanien« von *vəhrkō* »Wolf«, np. *Gurgān*; np. *γarm-ān* »zornig« von *γarm* »Zorn«; *ābād-ān* »bewohnt« neben *ābād* »bewohnt«; *šād-ān* »fröhlich« von *šād* »Freude« u. a.

b) *-on* bildet auch Nomina aus Präsensstämmen: *fänd-on* »Wunsch« von *fändin* »wünschen«; *varz-on* »Liebe« von *varzin* »lieben«.

20. Suff. *-äm* dient im O.oss. zur Bildung der Ordinalia (im W.oss. mit *-iag* s. Nr. 4, c), z. B.: *cippär-äm* »der vierte«, *ssäj-äm* »der zwanzigste«. Suff. *-äm* = ar. **-ama*, aw. *-əma*, np. *-um*: aw. *das-əmō*, ai. *dáś-amas*, np. *dah-um* »der zehnte«.

21. Suff. *-au* tritt: a) an Substantiva, Adjectiva, Fürwörter usw. und bedeutet »in der Weise, wie, gleichwie«, z. B.: *kalm-au* »wie eine Schlange« von *kalm* »Schlange«; *läg-au* »wie ein Mann« von *läg* »Mann«; *iron-au* »ossetisch«; *murtatit-au* »wie die Heiden«, w.oss. *voy-au* (M. St. 30, 6) »wie dieser, ebenso«.

b) *-au* bildet in seltenen Fällen Adjectiva, z. B.: *väzz-au* »schwer« von *väz* »Gewicht«; *räd-au* »gütig«; *äwγ-au* »kläglich«, o.oss. *γeγau* (Argh. 19) »stark, gewachsen«.

c) *-au* in Adverbien: w.oss. *ärägi-au* (M. St. 9, 11) »später, endlich« aus *ärägi* »spät«; *ragiau* »früh«; *voliau* »oben, höher« u. a.

Der Ursprung des Suff. *-au* bleibt noch dunkel. Ich stellte *-au* mit ai. *-vat, -vant* zusammen (M. II, 113), vgl. *mā-vant* »wie ich«, *Indra-vat* »wie Indra«, *pūrva-vat* »nach alter Weise«; in Fällen wie *vāzz-au* »schwer« mit ai. *-van* in *ṛṇā-van* »schuldig«, *satyā-van* »wahrhaftig«. Hübschmann (ZDMG. 41, 326) scheint *-au* von Haus aus ein Nomen zu sein, das erst neuerdings zum Suffix geworden ist (vgl. np. *sān*) und auch dies noch nicht vollständig, da das mit ihm verbundene Nomen noch pluralischer Flexion fähig und also nur lose mit ihm verbunden ist. Hiernach wäre *-au* unter den nominalen Suffixen zu verzeichnen.

22. Suff. *-oi* (w.oss.) findet sich nur in einigen Substantiven in der Bedeutung des türk. *-süz* »ohne« oder des ar. *a*-privativum; mir sind bekannt nur w.oss. *cong-oi* »armlos« von *cong* »Arm«, *ǩax-oi* »beinlos« von *ǩax* »Bein«. Ursprung unbekannt.

23. Suff. *-ūläg* (?) oder *uläg* (?) scheint in einigen o.oss. Tiernamen vorzukommen: *mịst-ūläg* »Iltis«, vgl. *mịst* »Maus«; *mäǩ-uläg* »graue Eidechse«. In o.oss. *sätäläg* (auch *sätälläg*) »Schnecke« ist mir das Suff. dunkel, vgl. *sät* »Speichel«, *sätoi* »Rotznase«.

24. Suff. *-gä* bildet von Präsensstämmen abstracte Verbalnomina, die bald als Part. präs., bald als Gerundia und Infinitive verwendet werden.

a) Abstracte Verbalnomina: *bịr-gä* »das Rollen« von *bịrịn* »rollen«; *tūl-gä* »das Schaukeln« von *tūlịn* »schaukeln«; *xuss-gä* »das Schlafen« von *xussịn* »schlafen«; *xäss-gä*, *xäss-kä* »das Tragen« von *xässịn* »tragen«; *dịn-gä*, *dun-gä* »das Wehen« von *dịmịn*, *dumun* »wehen«; *fịc-gä* »das Sieden« von *fịc-ịn* »kochen, sieden«; *änäjūr-gä* »das Stillschweigen« von *änä* »ohne« und *jūrịn* »reden« u. a.

b) Nomina auf *-gä* als Participia oder Verbaladjectiva: *sūj-gä cịray* (Matth. V, 15) »ein brennendes Licht« von *sūjịn* »brennen«; *xädtūlgä ordon* (Schiefner 104, 2) »ein selbstrollender Wagen« von *tūlịn* »rollen«; w.oss. *γaz-gä xod-gä* (M. I, 98, 13) »scherzend und lachend« von *γazun*, *xodun* u. a.

c) Nomina auf *-gä* verbunden mit *känịn*, *känun* »thun, machen« bilden eine periphrastische Conjugation (s. oben § 86, 3). Über den Gebrauch der Verbalnomina auf *-gä* im Sinne des Imperativus s. oben § 86, 3.

d) Nomina auf *-gä* in der Ablativform o.oss. *-gäyä* (*-gäye*), w.oss. *-gäi* werden als Gerundia gebraucht; s. oben § 74, 2 γ); vgl. M. II, 222—223; v. Stackelberg Syntax S. 87. Suff. *-gä* ist mit dem Suff. *-äg* (s. Nr. 2) verwandt, vgl. *fịss-äg* »scribens«, *fịss-gä* »scribendo« und »scribens«. Die Abstracta auf *-gä* scheinen als Nomen actionis den Nominibus agentis auf *-äg*, *-ag* zu entsprechen. Vielleicht diente zu ihrer Bildung die Analogie anderer Abstracta auf *-ä*, wie *därγ-cä* »Länge«, *värx-cä* »Breite«, *bäz-dä* »Dicke«.

25. Suff. *-ǰịn*, *ǰịn*, w.oss. *-ǵin*, *-gun* bildet Adjectiva aus Substantiven und bedeutet: »versehen mit«. Der tönende Anlaut des Suffixes wird öfter tonlos (*-kin*, *-kun*, *čịn*) durch den Einfluss der vorangehenden Consonanten.

a) *-ǰịn* = w.oss. *-ǵin*: *bazịr-ǰịn*, *bazur-ǵin* »beflügelt« von *bazịr*, *bazur* »Flügel«; *ad-ǰịn*, *ad-ǰịn*, *adǩin* (auch *ag-ǩin*) »schmackhaft« von *ad* »Geschmack«; *rịn-čịn* »krank« von *rịn* »Krankheit«; *äxca-ǰịn* »reich« von *äxca* »Geld«; *qun-ǰịn* »behaart« von *qun* »Haar«; w.oss. *ǩax-ǵin* »mit Beinen versehen« von *ǩax* »Bein«; *bon-ǰịn*, *bon-ǵin* »glücklich« von *bon* »Glück« u. a.

b) *-ǰịn* = w.oss. *-gun*: *mäst-ǰịn*, *mäst-gun*, *mäst-kun* »zornig« von *mast* »Zorn«, *nịfs-ǰịn*, *niwgun* »glücklich« von *nịfs*, *niwä* »Glück«; *cäx-ǰịn*, *cäx-gun* »salzig, gesalzen« von *cäx*, *cänxä* »Salz u. a.

Der Ursprung der beiden Suffixe *-ǵin* und *-gun*, die im O.oss. in *-ǰịn* zusammengefallen sind, bleibt mir dunkel. Der Bedeutung und der Lautform nach (abgesehen vom *ī*) liegt dem w.oss. *-ǵin* das np. Suff. *-gīn* nahe, vgl.

bīm-gīn »furchtsam« von *bīm* »Furcht«, mp. *bīma-kīn* aus *bīmak-īn*; np. *gar-gīn* »krätzig« von *gar* »Krätze«; *nam-gīn* »feucht« zu *nam* »feucht«. Mit w.oss. *-gun* vgl. mp. *-ak-ūn*, z. B. *sahmakūn*, np. *sahm-gīn* »schrecklich«.

Als Secundärsuffix in Zusammensetzung mit *-ag*, *-on* erscheint *-ǵin* sehr selten. Mir sind bekannt nur: w.oss. *γäv-ag-ḱin* »mangelhaft« von *γäun* »bedürfen« (die entsprechende o.oss. Form lautet *qa-ǰịn* von *qvag* »Mangel leidend«); *avänk-on-ǰịn* »treu« von *ävänk* »Treue«, häufiger *avänk-ǰịn*.

26. Suff. *-gai* dient zur Bildung von Distributiven, z. B.: *yu-gai*, *yeu-gai* »einzeln« von *yu*, *yeu*; *dị-gai*, *dị-gäi-täi* (Abl. plur.) »zu zweien«, w.oss. *du-gai* von *duä*, *duvä* »zwei«; *xäjar-gai* »häuserweise« von *xäjar* »Haus«; w.oss. *radugai* »der Reihe nach« von *radä* »Reihe« u. a. Ursprung ungewiss; ich dachte (M. II, 117) an aw. *-gāya* in *aēvō-gāya*, *xšvaš-gāya*, *ϑri-gāya*. Anders HÜBSCHMANN ZDMG. 41, S. 338.

27. Suff. *-gom*, *-kom*, w.oss. *-gon*, *-kon* macht aus Adjectiven Deminutive: *sau-gom*, *sau-gon* »schwärzlich« von *sau* »schwarz«; *ūrs-kom*, *ors-kon* »weisslich« von *ūrs*, *ors* »weiss«; *stịr-gom*, *ustur-gon* »ziemlich gross« von *stịr*, *ustur* »gross« u. a. Ursprung mir unbekannt.

28. Suff. *-gom-au* bildet Adverbia mit der Bedeutung »ziemlich«: *tayd-gomau* »eilig« von *tayd* »schnell«; *dard-gomau* »ziemlich weit« von *dard* »weit, entfernt«, *änḱard-gomau* »ziemlich traurig« von *änḱard* »traurig«; w.oss. *fedar-gomau* (D. S. 18) »fest« von *fedar* »fest«; *välä-gomau* (D. S. 28) »ziemlich oben, etwas höher« von *välä* »oben« u. a.

29. Suff. *-cä* bildet Abstracte von Adjectiven, z. B.: *däry-cä* »Länge« von *dary* »lang«; *värx-cä* »Breite« von *väräx* »breit«; *bäzd-ä* (aus *bäzd-cä* s. Lautl. § 43, 4) »Dicke« von *bäz*, vgl. *bäz-ǰịn* »dick« u. a. Suff. *-cä* geht viell. auf ir. *-ti* zurück; die Erweiterung durch *-ä* mag *c* vor dem Übergang in *j* geschützt haben, vgl. 3. Pl. *-ncä* = ir. *-nti*. Oder sollte *-cä* einem ir. Suff. *-tyam* entsprechen?

30. Suff. *-t*, *-d* dient zur Bildung des Part. perf. von Wurzeln; s. oben § 75.

31. Suff. *-täg*(?) scheint in einigen Wörtern vorzuliegen: *fis-täg* »zu Fuss gehend«, vgl. aksl. *pěšī* id.; *säf-täg* »Klaue, Huf«, vgl. aw. *safō*. Als lebendes Suffix kann *-täg* (wenn es überhaupt existirt) nicht gelten.

32. Suff. *-day* dient zur Bildung der Multiplicativa (s. § 58): *dị-day*, *du-day* »zweifach«; *ärtä-day* »dreifach«. Ursprung unbekannt.

33. Suff. *-där*, *-tär* dient zur Bildung des Comparativs (s. § 54); *-där*, *-tär* = ai. aw. *-tara*, np. *-tar*.

§ 96. B. Nominale. — 34. Suff. *-as*, w.oss. *-asä* dient zur Bildung der pronominalen Adjective: *ūy-as*, *oy-asä* »so gross«; *cas* (aus *cäy-as*), w.oss. *cäyasä* »wie gross, wie viel«; *cäidärasä* »wie gross es auch sei« u. a. Suff. *-as*, *-asä* ist verwandt mit dem Subst. *as*, *asä* »Wuchs, Grösse«; davon *as-ǰịn* »gewachsen«. Nahe liegt np. *-āsā*, *-sā* »gleich, ähnlich«, z. B. in *šēr-āsā* »löwengleich«, *pīl-sā* »elephantengleich«, von *sān* »Art und Weise«.

35. Suff. *-don*, w.oss. *-donä* dient zur Bezeichnung des Ortes: *sän-don* »Weinberg« von *sän* »Wein«; *kūwän-don* »Betstelle« von *kūwịn* »beten«; *vazäg-don*, *vazäg-donä* »Gastgemach« von *vazäg* »Gast«; *-don* = np. *-dān*, ai. *dhāna-* »Behälter«.

36. Suff. *-ston* hat dieselbe Bedeutung wie *-don*, z. B.: *cäxị-ston* »Salzlager« von *cäx* »Salz«; vgl. np. *-stān*, *-sitān*, *-istān*, ap. aw. *stāna-* »Stand«, ai. *-sthāna-*.

37. *-čar*, w.oss. *-čarä* bildet etliche Multiplicativa: *dị-čar* »doppelt«, vgl. *čar*, *čarä* »Baumrinde«.

2. DURCH PRÄFIXE.

§ 97. a) Präpositionen (vgl. § 88).

b) Adverbia. 1. *ä-*, *än-* privativ., »un«, z. B.: *ä-gänon* »Müssiggänger« von *känin* »machen, thun«; *ä-gad* (aus *ä+kad*) »Unehre, ehrlos« von *kad* »Ehre«; *ä-domd* »ungebändigt« von *domin* »bändigen«; *ä-das* (aus *ä+tas*) »gefahrlos« von *tas* »Furcht, Gefahr«; *än-ūd* »atemlos« von *ūd* »Atem«; *än-amond* »unglücklich« von *amond* »Glück« u. a.

2. *änä-* »ohne«, z. B.: *änä-ämbargä* (Mark. VII, 18) »unverständig« von *ämbarin* »verstehen«; *änä-dau*, *änä-davä* »verdachtlos« von *dau* »Verdacht«; *änä-käron* »unendlich« von *käron* »Ende«; *änä-dimäg*, w.oss. *anä-dumäg* »schwanzlos« von *dimäg*, *dumäg* »Schwanz« usw.

3. *äd-* »mit, versehen mit« (aw. *haδa*, ai. *sadā-* »mit, samt«), z. B.: *äd-bäx* »mit dem Pferde«; *äd-gärstä* »mit den Waffen, bewaffnet«; *äd-idäntä*, *äd-särytä* »mit Zügeln, mit Satteln versehene (Pferde)«.

B. DURCH COMPOSITION.

Wie in allen iranischen Sprachen sind Composita im Ossetischen reichlich vertreten. Wir unterscheiden drei Classen von Compositen: determinative, attributive und copulative.

§ 98. Determinative Composita. — Das zweite Glied wird durch das erste bestimmt. Ein zusammengesetztes Substantiv wird gebildet durch: a) zwei Substantiva, deren erstes im Genitivverhältnis zum zweiten steht, z. B.: *xärä-firt* »Neffe« (»der Schwester Sohn«); *xori-tin* »Sonnenstrahl«; *arw-ärtīwin* »Blitz« (»Himmels Schimmer«); *arm-kūx* »Handschuh«; *činj-äxsäw* »Hochzeit« (»Brautnacht«); *sīxor-afon* »Abendessenzeit«; w.oss. *xänx-räbun* »Fuss des Berges«; w.oss. *särdi-xud* (D. S. 10) »Ärgernis« (»Herzensärger«); *art-cäst* »Feuerherd« (»Feuerauge«); *gäu-gäron* »Dorfende«; *dūrifxärd* »Hühnerauge, Schwiele« (eig. »Stein(*dūr*)wunde«).

b) Ein vermittelst eines Adjectivs, Zahlwortes oder einer Partikel näher bestimmtes Substantiv, z. B.: *sau-läg* »Mann unteren Standes« (eig. »Schwarzmann«); *fid-axur* »Verwegenheit« von *fid* »schlecht« und *axur* »Lehre«; *näl-fis* »Widder« von *näl* »Männchen« und *fis* »Schaf«; *fir-mäst* »grosser Zorn« von *fir* »viel« und *mast* »Zorn«; *väl-wändag* »oberer Weg«; *däl-wändag* »unterer Weg« von *väl*, *däl+fändag* »Weg«.

c) Durch ein ein Casusverhältnis ausdrückendes Substantivum, gefolgt von einem Verbalstamm oder Participium, z. B.: *rood-gäs* »Kälberhirt« von *rood* »Kalb« und *käss-in* »schauen«; *xu-gäs* »Schweinehirt«; w.oss. *cäst-fälxatäg* »Zauberer« (»der die Augen abwandern machende, abkehrende«); w.oss. *äznag-sädtäg* »Feindetöter« von *äznag* »Feind« und *sädtun* »schlagen«; *tūg-agūr* »Bluträcher« von *tūg* »Blut« und *agūrin* »suchen«; *xärz-gänäg* »Wohlthäter« von *xorz* »gutes« und *känin* »thun«; *art-gūz* »Feuerhaken« von *art* »Feuer« und *gūzin* »rühren«.

§ 99. Attributive Composita. — Dieselben können bestehen aus denselben Gliedern wie die Determinative und haben den Sinn »etwas habend«, z. B.: *bīräzonäg läg* »viel wissender Mann« von *bīrä* »viel« und *zonin* »wissen«; *saucäst* »schwarzäugig«; *sauzärdä* (Argh. 49) »tückisch« von *sau+zärdä* »Herz«; *xärz-ärra läppu* (Argh. 64) »recht dummer Knabe«; *bäx-tärän yīxs* »Peitsche« (eig. »Peitsche zum Pferdeantreiben«); *yeu-kox* «einarmig« von *yeu* »ein« und *kox* »Arm, Hand«; *awdsäron voyig* »siebenköpfiger Riese«; *mästäijag* »zornig«

(eig. »zornvoll« *jag*); *donxässäg ūs* »wassertragendes Weib«; *sag-sūr läppu* (Argh. 26) »der Hirsche jagende Jüngling«.

Anm. Wie alle Adjectiva können die attributiven Composita als Adverbia, meistens mit dem Ablativsuffix, gebraucht werden, z. B. *xärz-iftongäi* »gutgerüstet« (Argh. 30), *taγd-taγd-däi* (D. S. 9) »sehr geschwind«, *xvärz-xuzäidär* (D. S. 27) »noch schöner aussehend« u. a.

§ 100. Copulative Composita. — Unter den sehr seltenen copulativen Composita, wie z. B. *qīl-ämä-läjägä* »Name eines Kinderspiels« von *qīl* »Knüppel« und *läjäg* »Stock«, *mad-ämä-fi̯d* »Eltern« (eigentl. »Mutter und Vater«) sind einige künstliche Ausdrücke beachtenswert, welche auch in anderen iranischen und in den türkischen Sprachen vorhanden sind und arabisch Itbāꜥ genannt werden (vgl. HORN Np. Schriftspr. S. 196). In diesen Composita stellt das zweite Glied eine sinnlose Alliteration des ersten Gliedes vor, meistens im Ossetischen mit Übergang des anlautenden Consonanten des zweiten Gliedes in *m*, z. B.: w.oss. *jaxan-maxan* (D. S. 36) »Unterwelt«, adv. *käjtä-mäjtä* »schief und krumm«, *zi̯li̯n-mi̯li̯n* »schief und krumm« (z. B. in dem Rätsel: *käjtä-mäjtä kädäm cäus, zi̯li̯n-mi̯li̯n nä dä avajji̯nän — fäzdäg ämä räxi̯s* (SCHIEFNER S. 32): »wohin gehst du schief und krumm, — schief und krumm werde ich dich nicht durchlassen«, d. i. Rauch und die Herdkette«; mit oss. *käj-tä-mäj-tä* (wo *-tä* das Pluralzeichen zu sein scheint) vgl. np. *kaž* (*u*) *maž* »krumm, zusammenhanglos« (HORN N. Schr. S. 196); w.oss. adv. *kudtär mudtäräi* (D. S. 14) »so wie so«, »auf diese oder andere Weise« u. a.

BERICHTIGUNGEN.

S. 8, Z. 26 v. u. l. *si̯sfi̯* st. *si̯sji̯*.
S. 9, Z. 24 v. u. l. *ni̯mät* st. *ni̯mäṭ*.
S. 10, Z. 3 v. u. l. *sag* st. *säg*.
S. 14, Z. 9 v. u. l. *insäi* st. *insäj*.
S. 20, Z. 6 v. o. l. *sťalu*, *sťali̯* st. *stalu*, *stali̯*.
S. 20, Z. 7 v. u. l. *xūd* st. *xud*.
S. 22, Z. 20 v. u. l. *boni̯mbīs* st. *boni̯nbīs*.
S. 28, Z. 15 v. u. l. *c̣iraγ* st. *ciraγ*.
S. 30, Z. 22 v. o. l. *dändag* st. *dändäg*.
S. 30, Z. 27 v. o. l. *däīn* st. *däīn*.
S. 33, Z. 25 v. o. l. *patcax* st. *patc̣ax*.
S. 34, Z. 9 v. u. l. *a-wärjn* st. *a-warjn*.
S. 39, Z. 14 v. o. l. *xalon* st. *xälon*.
S. 52, Z. 10 v. u. l. *äxvädäg* st. *äxädäg*.
S. 57, Z. 21 v. o. l. *af-šär-ad* st. *äf-šär-ad*.
S. 59, Z. 17 v. u. l. *zaritī* st. *zariti*.
S. 60, Z. 24 v. u. l. *vivēkti* st. *vivekti*.
S. 60, Z. 17 v. u. l. ai. *mḗhati* st. aw. *mḗhati*.
S. 61, Z. 26 v. o. l. Stolz st. stolz.
S. 63, Z. 1 v. o. l. aw. st. ar.
S. 63, Z. 16 v. o. l. ap. st. ai.
S. 64, Z. 20 v. o. l. *q̇äin*, *q̇äyun* st. *qäin*, *qayun*.
S. 75, Z. 12 v. u. l. liegenden st. liegendes.

VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN

(ausser den geläufigen).

ar. vor Lehnwörtern = arabisch.
Arγ. oder Argh. = Iron Arγäudtä (Osset. Märchen) I. Bd. Wladikawkaz 1901.
awar. = awarisch.
balk. = balkarisch.
DS. = Digorische Sagen, herausgeg. von W. Miller. Moskau 1902.
gr. oder grus. = grusisch.
Horn N. = Grundriss der neupersischen Etymologie von Paul Horn. 1893.
Hübsch. N. = Etymologie und Lautlehre der osset. Sprache von H. Hübschmann. 1887.
M. I, M. II, M. III = Ossetische Studien. 3 Bände von W. Miller. Moskau 1881—87.
Matth. = Osset. Evangelium. Tiflis 1864.
mordw. = mordwinisch.
MSt. = W. Miller und R. v. Stackelberg, Fünf ossetische Erzählungen in digorischem Dialect. St. Petersburg 1891.
ostj. = ostjakisch.
Schiefner = Osset. Texte, gesammelt von Čonkaje und Corayew, herausgeg. von A. Schiefner. St. Petersburg 1868.
syrj. = syrjanisch.
t. = türkisch.
tat. = tatarisch.
tschag. = tschagataisch.
tschetsch. = tschetschenzisch.
tschuw. = tschuwaschisch.
wog. = wogulisch.
wog.sosw. = wogulisch Soswa-Dialekt.
wotj. = wotjakisch.

OSSETISCH-DEUTSCHES WORTREGISTER.

Buchstabenfolge: a, ä, b, c, ć, ċ, č, č̓, d, e, f, g, γ, h, i, ī, i̥, j, J, k, k̓, k̇, l, m, n, o, p, ṗ, q, r, s, t, t', u, ū, v, w, x, y, z.

Die Zahlen bezeichnen die Seiten.

axsän, äxsän zwischen, unter 85.
axsäwi heute nachts 85.
axston, axsdon s. axästonä.
axur Lehre 95.
axvadun essen, kosten 26.
axxursjn mieten 64.
ayas s. ayasä.
ayasä so gross 53.
ayä dieser 53.
azdäxjn zurückkehren 81.
ażinä gestern 32.
ażinigkon gestrig 90.

äcäg wahr, wirklich 38.
äcägad Wahrheit 91.
äcägjinad Richtigkeit 91.
ädas gefahrlos 95.
ädbäx mit dem Pferde 84.
ädgärstä bewaffnet 84.
ädidäntä mit Zügeln versehene (Pferde) 95.
ädjlj s. äduli.
ädomd ungebändigt 95.
ädonug durstend 90.
ädsärγtä mit Satteln versehene (Pferde) 95.
ädtä ausserhalb 33.
ädtämä ausser 23, aussen 85.
ädtärdjgäi von draussen 33.
ädtiyä draussen 85.
äduli unbeholfen, dumm 30.
äfcäg Bergpass 5.
äfcäk̄vat Kragen 24.
äfcäk̄ot s. äfcäk̄vat.
äfsad Heer 31.
äfsadjn, -un sättigen, nähren 59.
äfsap̄ä Koch 33.
äfsä Stute 23.
äfsädjn, -un sich sättigen 82.
äfsän Eisen 31.
äfsär s. äfsärä.
äfsärä Kinnbacken 31.
äfsärjn, -un auftreten, drängen 57.
äfsärm Scham 31.
äfsin s. äfsinä.
äfsinä Hausfrau, Wirtin 16.
äfsjmär Bruder 37.
äfsoi s. äfsonj.
äfsonj Joch 29.
äftaun auflegen 65.
äftjīn sich auflegen, treffen 65.
äftuyun s. äftjīn.
äfxärjn s. äfxvärun.
äfxärjinad Lästerung 74.
äfxvärun kränken, beleidigen 82.
ägad Unehre 27.
ägas s. yegas.
ägänon Müssiggänger 95.
ägär zuviel 86.
ägärid gänzlich, gar 86.
ägirid s. ägärid.
äγγäd s. änγäd.

äγzälun s. zγäljn.
äldairadä Die Autorität von äldar 91.
äldar Vorsteher 36.
äldarad s. äldairadä.
äldareväg das einem Aldar geziemende 90.
älγetun schimpfen 60.
älγītjn s. älγetun.
ällasjn herbeischleppen 38.
älläun sich stellen 38.
ällījjn herbeilaufen 38.
älmärjn Ellenbogen 36.
älqewun einklemmen, zusammendrücken 61.
älqīwjn s. älqewun.
älwasjn, -un schnallen, aufziehen 58.
älwäsjn, -un herausspringen 57.
älwesun spinnen 61.
älwinun scheeren 62.
älwīsjn s. älwesun.
älwjnäg Barbier 62.
älwjnän die Zeit der Schure 62.
älwjnjn s. älwinun.
älxänjn, -un kaufen 62.
äma, ämä und 38.
ämäwärjn zusammenlegen 81.
ämbal Gefährte 33.
ämbarjn begreifen 59.
ämbaun faulen machen 65.
ämbaljn, -un treffen, begegnen 57.
ämbärzjn verhüllen 81.
ämbäxsjn, -un verstecken 64.
ämbīln faulen, modern 65.
ämbīs Hälfte 33.
ämbjrd Versammlung 19.
ämbjrdäi zusammen 85.
ämbjrsjn bezwingen, berauben 63.
ämbolun im Spiele gewinnen 34.
ämburd Versammlung 33.
ämbursun s. ämbjrsjn.
ämbuyun faulen 33.
ämbūljn s. ämbolun.
ämbūxjn sich brüsten, brüllen 61.
ämcädīs Gemeinschaft beim Pflügen 33.
ämgar Altersgenosse 27.
ämgäron angrenzend 27.
ämdärγ von gleicher Länge 32.
ämdjx von gleicher Kraft 33.
ämjäγd gemeinsames Händeklatschen 33.
ämjärin Miteinwohner 33.
ämpursun s. ämbjrsjn.
ämp̄ozun flicken, ausbessern 61.
ämp̄ūzjn s. ämp̄ozun.
ämxässjn zusammentragen 81.
änämond unglücklich 95.
änämbargä unverständig 95.

änäbaräi ungern 84.
änädau s. änädavä.
änädavä verdachtlos 95.
änädjmäg schwanzlos 95.
änäjūrgä das Stillschweigen 93.
änäkäron unendlich 84.
änbadinä zusammensitzender 92.
änbal s. ämbal.
änbälun s. ämbäljn.
änboxun s. ämbūxjn.
änburd s. ämburd.
äncad Ruhe 28.
äncaīn ausruhen 64.
äncayun s. äncaīn.
äncoi Ruhe 16.
äncoinä s. äncoi.
äncoyad Friede 91.
ändajjn, -un gerinnen machen, anlöten 58.
ändä ausserhalb 33.
ändägkag äusserlich 89.
ändämä nach aussen 85.
ändär anderer, fremder 55.
ändära anders, sonst 86.
ändärabon vorgestern 86.
ändegäi von aussen 33.
ändon Stahl 8.
ängar s. ämgar.
ängezui es ist möglich 81.
ängezun beendigen 60.
ängozä Nuss 10.
ängulj Finger 28.
ängurstevän Fingerhut 19.
änγäd genug 37.
änγälun s. änqäljn.
änγezun gehren 60.
änjarjn, -un Feuer anfachen 58.
änkättär s. äppät.
änk̄ard traurig 94.
änk̄ardgomau ziemlich traurig 94.
änk̄osun s. änk̄ūsjn.
änk̄ūsjn zusammenschieben, -stossen 61.
änoson ewig 20.
änqäljn meinen, glauben 58.
änqīzjn s. änγezun.
änsändun mit dem Fusse treten 81.
änsonun stossen 60.
änsuwär Bruder 37.
äntäf Hitze 32.
äntässun gelingen 18.
äntjssjn s. äntässun.
änūd atemlos 95.
änūson s. änoson.
änwäxs nahe 31.
änxäst ganz, gänzlich 86.
änxätinä Fahrtgenosse 92.
änxväcäi ganz 86.
änxväcäidär alle zusammen 55.
äpparjn werfen 59.
äppäljn loben 58.

bafärsi̥n befragen 82.
baidaīn anfangen 64.
baidayun s. baidaīn.
bakäni̥n hinein thun 82.
bakäsān ähnlich 92.
bakässi̥n hineinschauen 62.
bal mehr.
bal, -i Kirsche 10.
balasi̥n, -un hineinführen 82.
bani̥gäni̥n beerdigen 84.
bani̥maīn zusammenzählen 84.
bani̥xasi̥n ankleben 84.
baqaqkäni̥n wachen 82.
bar Wille 33.
barūg Reiter 33.
barān Mass 91.
barc Mähne 28.
bari̥n, -un aufwiegen 59.
basluq, -i̥q Kopftuch 8.
basmaq Schuh 9.
bavar s. bvar.
bavarzi̥n sich verlieben 82.
bavat Ort, Stelle 5.
bawäri̥n hineinlegen 82.
bawzari̥n auf die Probe stellen 22.
baxaun einfallen 82.
baxässi̥n, -un hineintragen 82.
baz Kissen 32.
bazar Markt 9.
bazi̥r, -ur Flügel 93.
bazi̥rǵi̥n s. bazurǵin.
bazurǵin beflügelt 93.
bägäniag was zum Bier taugt 89.
bägäni̥ Bier 89.
bäγänbad, -wad barfuss 34.
bäγnäg nackt 34.
bäl auf 36.
bälli̥n, -un begehren 57.
bälon Taube 8.
bämpäg Watte 33.
bändän Strick 30.
bärgä ... fal obgleich ... doch 87.
bärz, -ä Birke 14.
bärzond hoch 20.
bästä Ort, Gegend 33.
bästag örtlich 6.
bätti̥n, -un binden 63.
bäx Pferd 41.
bäxbädtän Pfosten zum Anbinden der Pferde 91.
bäxtärän yäxs Peitsche zum Pferdeantreiben 91.
bäzdä Dicke 37.
bäzǵin dick 32.
bäzji̥n s. bäzǵin.
bäzn Dicke 33.
bäzzi̥n, -un taugen 63.
becal der Arme 9.
beʿebi Petschaft 28.
berä s. bīrä.
beräγ Wolf 41.
berce Werst 11.
bereket Gewinn 9.
beurä s. bīrä.
biīn winden, flechten 33.
bilä Lippe, Rand 33.
binjä Fliege 16.
binoinag zur Familie gehörend 89.
binontä Verwandte 89.
bitna, biti̥na Minze 10.
biyun s. biīn.
bīrä viel 20.
bīräγ s. beräγ.
bīräzonäg vielwissender 95.
bidi̥irag s. buduirag.
bi̥di̥r s. budur.
bi̥l s. bilä.
bi̥n s. bun.
bi̥nat s. bunat.
bi̥näi von unten, unten 85.
bi̥ngkag s. bungkag.
bi̥nj s. binjä.
bi̥nmä nach unten 85.
bi̥rgä das Rollen 93.
bi̥ri̥n dahinlaufen, eilen 62.
bi̥roi, broi s. buroinä 16.
boćka Tonne, Fass 11.
boćo Schnurrbart 10.
boγa Stier 8.
bolat Stahl 9.
bon Tag, Glück 17.
bonäi am Tage 85.
bonǵin glücklich 93.
boninbes Mittag 22.
boni̥gon am Tage 90.
boni̥mbīs s. boninbes.
boni̥wain Tagesanbruch 64.
bonji̥n s. bonǵin.
bor gelb, grau 6.
brinj Reis 10.
buduirag zum Felde gehörig 89.
budur Feld 89.
bulk̇oinag zum Obersten tauglich 89.
bulk̇on Oberst 11.
bun Boden 19.
bunat Stelle, Aufenthaltsort 91.
bungkag der niedrigste 89.
bunt Aufstand 34.
buntkäni̥n sich empören 79.
buroinä Hülse, Schuppe 16.
burun kriechen 62.
būd Weihrauch 20.
būγ s. boγa.
būlk̇ Rettig 27.
būr s. bor.
būz Dank 38.
būzni̥g dankbar 38.
bvar Körper 17.

cagar Knecht, Sklave 9.
cal der wievielste? 54.
caldän bis 86.
caldär wie viel auch 54.
cali̥mmä ... vali̥mmä so lange bis 86.
calx Rad 26.
carm, car Haut 28.
carun leben machen 58.
carw Öl, Butter 28.
cas ... ūyas wie viel ... so viel 86.
casdär wie gross auch 54.
casdärittär wie viel es auch sei 54.
cati̥r, catr Zelt 28.
cavänon Jäger 17.
cädä Paar 10.
cäfsi̥n, -un brennen 63.
cägat die zu der Sonne nicht gekehrte Seite 91.
cäidärittär wie gross es auch sei 55.
cämäi damit 87.
cänd, -ä Masse, Haufen 32.
cänxä Salz 16.
cärgäs Adler 8.
cäri̥n, -un leben, wohnen 57.
cäskom Gesicht 37.
cässug, -i̥g Thräne 31.
cäst, -ä Auge 14.
cästfälxatäg Zauberer 95.
cättä, cädtä fertig 28.
cäun gehen 21.
cävag s. cävagä.
cävagä Wanderer 89.
cäväg gehend 66.
cävät Nachkommenschaft 91.
cäxäradon Garten 28.
cäx s. cänxä.
cäxgun salzig 93.
cäxi̥ston Salzlager 94.
cäxji̥n s. cäxgun.
cäyasä ... oyasä wie viel ... so viel 86.
cäyasädär wie gross es auch sei 58.
ći was? 53.
ćidär etwas 55.
ći̥därittär irgendwas 55.
ćīγd Käse 25.
ćillä Seide 10.
ćinä, cin Freude 28.
ćirä, ćirvä Hefen 25.
ćirγ spitz 25.
ćitä Ehre 30.
ci̥ s. ći.
ci̥bi̥r kurz 34.
ci̥bi̥rdi̥n mit kurzem Schweif 89.
ci̥där s. ćidär.
ci̥därittär s. ćidärittär.
ci̥γd s. ćiγd.
ci̥ma, cma als ob, gleichsam 86.
cimi̥n schlürfen 19.
ci̥ppar s. cuppar.
ci̥ppari̥ssäjj achtzig 48.
ci̥ppäräi zu vier 50.
ci̥ppäräm der vierte 49.
ci̥ppärdäs vierzehn 48.
ci̥ppärdäsäm der vierzehnte 49.

kūsi̥n s. kosun.
kūwändon s. kowändonä.
kūwi̥n s. kowun.
kyunuga Buch 41.

ꝁadtär kleiner 30.
ꝁala Zinn 8.
ꝁalasꝁa Kalesche 11.
ꝁalev Zweig 10.
ꝁalīv, ꝁaliv s. ꝁalev.
ꝁamandat Commandant 11.
ꝁambec Büffel 27.
ꝁanäg klein 47.
ꝁanau Graben 11.
ꝁapek Kopeke 11.
kapusꝁa Kohl 11.
ꝁax Fuss, Bein 27.
ꝁaxǵin mit Beinen versehen 93.
ꝁaxi̥n, -un graben 59.
ꝁaxoi beinlos 93.
ꝁazanäg käni̥n stottern 27.
ꝁäläu Eselsfüllen 8.
ꝁärj krachen 27.
ꝁärꝁärag Knallbüchse 27.
ꝁäsag ein Fisch 10.
ꝁirä Kalk 3.
ꝁolä innerer Raum der Stube 8.
ꝁoppa Tasse 39.
ꝁord s. ꝁvard.
ꝁore Woche 9.
ꝁos Tasse, Schale 27.
ꝁox Hand 80.
ꝁozo Pilz 37.
ꝁuler Courier 11.
ꝁumäl Hirsebier 66.
kumälgor Hirsebier bittend 66.
ꝁup Hügel 39.
ꝁupec Kaufmann 28.
ꝁurj Schall 27.
ꝁurmakäni̥n taub werden 79.
ꝁurupa Buchweizen 11.
ꝁusꝁ kleiner Ofen 27.
ꝁūl s. ꝁolä.
ꝁūrī s. ꝁore.
ꝁūs s. ꝁos.
ꝁūsag tauglich als Tasse 89.
ꝁūx s. ꝁox.
ꝁvard Menge 24.
ꝁväcäl s. gvacäl.

laγz glatt 32.
lasi̥n, -un ziehen, schleppen 58.
läborun fassen, greifen 83.
läbūri̥n s. läborun.
lädärsi̥n, -un träufeln, triefen 83.
lädärun begreifen 57.
läg Mensch, Mann 52.
lägau nach Menschenweise 85.
lägärdi̥n stechen 36.
lägeväg das einem Manne geziemende 90.
lämari̥n, -un auspressen 67.
läppu Knabe 39.
läqvän Jüngling 67.
läugä käni̥n stehen bleiben 80.
läwar Gabe 36.
läxstä käni̥n beten 31.
leγwi Feige 10.
lejun laufen, fliehen 60.
liīn cacare 58.
limäinadä Freundschaft 91.
limän Freund 36, 37.
lisꝁä Nisse in den Haaren 27.
list Span 31.
listäg fein 61.
liyun s. liīn.
li̥ji̥n s. lejun.
li̥mälläg befreundeter Mann 39.
li̥män s. limän.
li̥mänad s. limäinadä.
li̥sk s. lisꝁä.
li̥st s. list.
li̥stäg s. listäg.
lulä Pfeife 9.

ma nicht 86, auch 38, schon 86.
mači nequis 55.
maγz Gehirn 32.
mad, -ä Mutter 14.
madäl Weibchen 41.
madämäfi̥d Eltern 96.
madta in diesem Falle 86.
majal Mittel 9.
makäd nie 86.
make nequis 55.
maꝁustäg Genick 38.
mal Tiefe im Fluss 35.
maräg Töter 66.
mard tot 30.
marg Gift 27.
marγ Vogel 25.
mari̥n, -un töten, morden 58.
marxo Fasten 9.
max wir 50.
maxon der unsrige 54.
mägur arm 89.
mäguräg armer 89.
mäi Mond, Monat 21.
mäꝁuläg graue Eidechse 93.
mälazänäg ein Weib, dessen Kinder sterben 37.
mälät Tod 91.
mälji̥g s. muljug.
män der meinige 54.
mänä ecce 87.
mänäu Weizen 67.
mäng Betrug 35.
mänon der meinige 54.
märzi̥n, -un abwischen, fegen 58.
mäsꝁ Nabe des Rades 27.
mästäijag zornig 95.
mästgun zornig 93.
mästji̥n s. mästgun.
mäsi̥g Turm 90.
mäťäl schlaff 30.
mäyä Mond, Monat 38.
medäg mitten, in 84.
medägäi von innen, innen 85.
meγä Nebel 20.
mezun harnen 20.
miag ob, etwa 87.
migänän Werkzeug 91.
milyon Million 49.
min tausend 49.
mingii kaum, etwas 86.
minmini̥ Million 49.
mirꝁa Mass 11.
mistä Maus 19.
mizd Lohn 32.
mīdäg s. medäg.
mīdägäi s. medägäi.
mīγ s. meγä.
mīzi̥n s. mezun.
mi̥d s. mud.
mi̥daj Wachs 91.
mi̥g s. mugä.
mi̥kkag s. mukkag.
mi̥st s. mistä.
mi̥stūläg Iltis 93.
mi̥xur Siegel 9.
mi̥zd s. mizd.
moi s. moinä.
moinä Mann, Gemahl 35.
molun spielen 34.
mondag munter, lustig 35.
mud Honig 17.
mugä semen virile 39.
mukkag Sippe, Geschlecht 39.
mulg Besitz 9.
muljug Ameise 20.
munt s. bunt.
murtati̥tau wie die Heiden 92.
mūli̥n s. molun.
mval nicht mehr 22.

na nein 86.
naffä Nabel 32.
naīn baden, schwimmen 64.
naꝁazan Strafe 11.
naꝁazan käni̥n strafen 79.
nal nicht mehr 22.
namus Ehre 9.
nanävädär s. vanävadär.
nayun s. naīn.
nä nicht 86.
nä unser, uns 21.
nää nein 86.
näl männlich 40.
nälfi̥s, -fus Widder 40.
nälsäγ Bock 40.
nälxu Eber 40.
näma noch nicht 86.
nämi̥g, -ug Korn, Kugel 41.
närsi̥n, -un aufschwellen 63.
näudäs neunzehn 48.
näudäsäimag der neunzehnte 49.
näväg neu 32.
näxe, näxī der unsrige 54.
näzi pinus silvestris 40.
näzi̥ s. näzi.
necalä gar nichts 86.
necäyasä gar nichts 86.
neči nichts 55.
nekäči keiner 55.

nekäd nie 86.
nekämi nirgends 85.
neke Niemand 55.
nekumä nirgends hin 85.
nez Krankheit 20.
nigänun begraben 68.
nigulun sich senken, niedergehn 62.
nikki, nikkidär noch, ausserdem 86.
nillági unten 85.
nimayun zählen 21.
nimäd Filzmantel 9.
nimäl s. limän.
nimäxsun verstecken 64.
nimojun ausliefern 35; herausgeben 61.
niqqvärun schlucken 26.
nisan Zeichen, Merkmal 9.
nivazun trinken 59.
nivinun hinabsehen 83.
niwä Glück 93.
niwgun glücklich 93.
niwwärun niederlegen 83.
niyinun s. nivinun.
nix Nagel 26.
nīcal gar nichts 86.
nīcas gar nichts 86.
nīcı̥ nichts 55.
nīčī Niemand 55.
nīčīj Niemand 55.
nīkäcı̥ keiner 55.
nīkäd nie 86.
nīkädäm nirgends hin 85.
nīkäm nirgends 85.
nīkumä nirgends 85.
nīku nie 86.
nīz s. nez.
nı̥dtı̥lı̥n ausstreuen 83.
nı̥ffı̥ssı̥n niederschreiben 83.
nı̥fs Glück 93.
nı̥fsı̥n glücklich 93.
nı̥gänı̥n s. nigänun.
nı̥ggänı̥n eingiessen 83.
nı̥gulı̥n s. nigulun.
nı̥lläjı̥ s. nillági.
nı̥maīn s. nimayun.
nı̥mät s. nimäd.
nı̥mättı̥n von Filz 92.
nı̥mäxsı̥n s. nimäxsun.
nı̥mmäj Zahl 29.
nı̥qqurı̥n s. niqqvärun.
nı̥r s. nur.
nı̥räi s. nuräi.
nı̥rdär s. nurdär.
nı̥rmä bis jetzt 86.
nı̥rtägkä s. nurtägkä.
nı̥san s. nisan.
nı̥ssajı̥n einstecken 83.
nı̥wond Opfertier 89.
nı̥wondag tauglich als Opfertier 89.
nı̥x s. nix.
nog s. näväg.
nojı̥, nojı̥där noch 86.
nom Name 20.
nomǵin berühmt 6.
non s. nom.
nostä s. nvostä.
nudäs s. näudäs.
nudäsäm der neunzehnte 49.
nur nun, jetzt 86.
nuräi von nun an 86.
nurba jetzt gleich 86.
nurdär bis jetzt 86.
nuri valängä bis jetzt 86.
nurtägkä, nurtägki jetzt gleich 86.
nvar Ader 24.
nvazän Becher 91.
nvazı̥n s. nivazun.
nvog s. näväg.
nvostä Schwiegertochter 41.

o ja 86.
oi der seinige 54.
oibärcä so viel 86.
oituxxäi deshalb 87.
oituxxän deshalb 87.
olämä s. volämä.
oma »d. i.« 86.
omän ... äma deshalb ... weil 87.
omi dort 85.
ong bis 85.
ong s. väng.
onı̥g s. vänı̥g.
oräx s. väräx.
ordägäi von dort 85.
orm s. värm.
ors weiss 23.
orskon weisslich 94.
ortä da, dort 85.
osä Weib, Frau 16.
otid vergebens 86.
oxsk̇ s. växsk̇.
oyasä s. voyasä.
ozdan Edelmann 91.
ozdanad Adel 91.

paida Nutzen 9.
patcax Kaiser, König 9.
patcaxjinad Königtum 91.
patcaxūs Königin 40.
paxompar Prophet 9.
paxumpar s. paxompar.
päläz leinenes Gewand 9.
päzı̥ Hexenmeister 8.
pec Ofen 28.
pil Elephant 9.
pisi Baumharz 10.
pı̥l s. pil.
pı̥sı̥ra Nessel 37.
polk̇ Regiment 11.
psı̥ra s. pı̥sı̥ra.
psulmon Mohamedaner 9.
psunä Abtritt 10.
pursä Nessel 37.

ṗalet Epaulette 33.
ṗärṗärkänı̥n schwatzen 33.

qadama Fesseln 9.
qajı̥n mangelhaft 34.
qal wach 79.
qalaur Wachtposten 37.
qalkänı̥n wecken 79.
qama Dolch 9.
qanz Mark 26.
qar, -ä Stärke 26.
qarı̥n aufsuchen, Krämerhandel treiben 59.
qast Klage 38.
qauγa Streit 9.
qaun vermindern 65.
qawı̥n zielen, trachten 59.
qaz Gans 8.
qaz s. qanz.
qazı̥n spielen 59.
qäd Holz, Wald 41.
qädı̥n s. γädin.
qäīn coire 64.
qäläs Stimme 36.
qäljäg wach, munter 91.
qälqäläg s. γälγälagä.
qär s. γär.
qärcı̥γa Habicht 8.
qärkänı̥n lärmen, schreien 79.
qärzı̥n murren, knurren 56.
qäugäron Dorfende 95.
qäun bedürfen 65.
qävon dem Dorfe gehörig 92.
qäyun s. qäīn.
qäz Schilfrohr 25.
qäzdı̥g s. γäzdug.
qīlämäläjägä Knüppel und Stock (Kinderspiel) 96.
qīs s. γesä.
qīsı̥n hären 92.
qı̥rnı̥n wimmern, winseln 62.
qumac Baumwollenstoff 9.
qumbara Mörser 9.
qunjı̥n behaart 93.
qur Kehle 26.
qurqurkänı̥n murren 79.
quzı̥n s. γuzun.
qūl Knöchel zum Spielen 36.
qūs s. γos.
qūsäg s. iγosäg 41.
qūsı̥n s. iγosun 61.
qvag Mangel leidend 94.
qvazn Hirschkuh 36.

raburun gleiten, rollen 33.
racū bacūkänı̥n hin und hergehen 80.
radättı̥n herausgeben 83.
radugai reihenweise 85.
raǵi längst, früh 86.
raǵiau früh 92.
ragon bald 86.
raīn sieden, aufwallen, sich freuen 64.
raisı̥n herausnehmen 83.
raisom Morgen 86.
raisomi am Morgen 85.
raiwı̥lı̥n überschwemmen, aufschwellen 62.

sḱuni̥n zerreissen 63.
smax ihr 51.
smaxon der eurige 54.
smūdi̥n riechen 61.
sog Brennholz 27.
soi s. soinä.
soinä Fett 31.
sojun brennen 61.
som morgen 86.
sorun treiben 20, verfolgen 62.
sosäg still 9, 31.
sosqädä Erle 8.
ssäj zwanzig 48.
ssäjäm der zwanzigste 49.
ssäun s. scäun.
ssi̥n schleifen, wetzen 66.
ssoi Kelter 37.
staun preisen 65.
stawd stark 30.
stäg Knochen 30.
stäi dann, darauf 86.
stäs achtzehn 48.
stäsäm der achtzehnte 49.
stäxi̥n auffliegen 83.
steɣun abreissen 60.
stīɣi̥n s. steɣun.
sti̥d s. stud.
sti̥ldär grösser 36.
sti̥n stehen 62.
sti̥r s. stur, ustur.
sti̥rgom s. usturgon.
stoinä Stall 31.
stud Lob, Ruhm 19.
stug Locke 27.
stur gross 19.
sturdär grösser 36.
sťali̥ Stern 30.
sud Hunger 32.
sudäi von Hunger 19.
suɣdäg heilig 6.
suɣzärinä Gold 16.
suinä Lende, Hüfte 31.
sumax ihr 51.
sumaxon der eurige 54.
sun s. suinä.
surx rot 26.
surxag rot 6.
sūg s. sog.
sūji̥n s. sojun.
sūri̥n s. sorun.
sūsäg s. sosäg 9.
sūskäni̥n schweigen 31.
susqäd s. sosɣädä.
sxīzi̥n hinaufklettern 83.

ta wieder, doch, aber 30, 87.
taɣd schnell 25.
taɣdgomau eilig 94.
taɣdtaɣdäi sehr geschwind 96.
taīn thauen, schmelzen 64.
taji̥n, -un vergiessen 58.
tala junges Bäumchen 29.
talm Ulme 29.
tar finster 29.
tas Furcht, Gefahr 95.
tasän biegsam 92.
tasi̥n, -un biegen 92.
taun säen 65.
tawd heiss 30.
tawi̥n wärmen 14.
tayun s. taīn.
täbäɣ Teller 9.
täfsi̥n, -un Hitze empfinden 63.
täft Hitze 29.
täji̥n, -un triefen, quellen 56.
tändtä Saiten 29.
tärīɣäd das Bedauern 79.
tärīɣädkäni̥n bedauern 79.
täri̥n, -un treiben, jagen 57.
täri̥n Knabe 19.
tärqūs Hase 30.
tärsag, -ä Feigling 89.
tärsi̥n, -un sich fürchten 57.
täsḱ Korb 27.
tätun s. dädtun.
täxi̥n, -un fliegen 58.
täxsi̥n, -un herbeifliegen 63.
täväräq Geschichte 9.
teɣä Bergrücken 25.
teɣun stossen, schütteln 60.
telun erschüttern, schaukeln, schütteln 61.
tewa Kamel 8.
ti̥nji̥n ausdehnen, spannen 63.
tīɣ s. teɣä.
tīɣi̥n s. teɣun.
tīlgä das Schaukeln 93.
tīli̥n s. telun.
ti̥rīsa s. turusa.
ti̥x, ti̥xxäi s. tuxä, tuxxäi.
tog Blut 66.
togagor Bluträcher 66.
toljä Eiche 16.
tolun wälzen, eintauchen 62.
toni̥n, -un zerren, reissen 60.
top Flinte 39.
toxona Ofen 40.
toxun aufwickeln 61.
tuman = 10 Rubel 10.
tunjun eilen 63.
tuppur Grabhügel 39.
turusa Fahne 10.
tuxä Kraft 16.
tuxxäi wegen 85.
tūg s. tog.
tūgagūr s. togagor.
tūli̥n s. tolun.
tūlj s. toljä.
tūxi̥n s. toxun.
tvas, -ä Ahle 16.

t'äng Eingeweide 30.
t'äpän flach 30.
t'äpkäni̥n platzen 30.
t'ärä Stein am Herd 30.
t'i̥ssi̥n einstecken 63.
t'unsun s. t'i̥ssi̥n.

udättä sie, jene 51.
udon sie, jene 51.
ugärdän Wiese 24.
ulän Woge 24.
un sein (esse) 74.
unaffä Rat 10.
unaffäkäni̥n sich beraten 79.
uni̥n sehen 62.
urd, -ä Otter 19.
urdi̥g, -ug aufrecht stehend 90.
uri̥ng Welle 19.
urni̥n glauben 63.
urs Hengst 31.
uri̥ssag, urussag russisch 89.
urux s. väräx.
usqa Schulter 25.
ustur s. stur.
usturgon ziemlich gross 94.
uzi̥n, -un Igel 32.

ūd Atem 95.
ūdi̥n sich anstrengen, sich abmühen 61.
ūi er, jener 51.
ūi der seinige 54.
ūiti̥xxäi s. oituxxäi.
ūiti̥xxän s. oituxxän.
ūivon der seinige 54.
ūixuzän, -on solcher 53.
ūläfi̥n atmen, seufzen 57.
ūm s. omi.
ūmän ... ämä deshalb ... weil 87.
ūrdäm s. vordämä.
ūrdi̥gäi s. ordägäi.
ūromi̥n beruhigen, zurückhalten 60.
ūrs s. ors.
ūrskäni̥n weiss werden 79.
ūrskom s. orskon.
ūs Frau, Weib 89.
ūsag mannbares Mädchen 89.
ūsong s. vosongä.
ūyas so gross 53.
ūzi̥n schaukeln 61.

vad Sturm 24.
vafi̥n, -un weben 59.
vaīn schnell laufen, stürmen 64.
vaitaɣd schnell, sogleich 24.
vaji̥n, -un lassen, ablassen 59.
val mehr 86.
valängä so lange bis 86.
vali̥ng, vali̥nji̥ so lange bis, unterdessen 86.
valjäg Frühling 24.
valji̥gon im Frühjahr 90.
vanävadär doch 87.
vari Falke 8.
vari̥n, -un regnen 59.
vari̥n verteilen 59.
vart Schild 30.
varzi̥n, -un lieben 60.
vas Beil 10.
vasäg s. vasängä.
vasängä Hahn 37.
vasi̥n, -un blöken, heulen 59.
vasti̥rji heil. Georg 18.

xvärzxuzäidär schöner aussehend 96.

yäfs Stute 23.
yäu Hirse 23.
yäxädäg er, sie, es selbst 52.
yäxī sein eigner 52.
yäxīvon der seinige 54.
ye, yeyä er 51.
ye ... ye entweder ... oder 86.
yeći jener 53.
yedagä s. vedagä.
yedtämä ausser 23.
yedug s. vedug.
yeftinjun anspannen, anschirren 82.
yegas heil, gesund 23.
yegär Windhund 8.
yeγau stark, gewachsen 92.
yejun s. vejun.
yerun gebären, finden 21.
yelun s. velun.
yerwäzun sich losmachen, sich retten 58.
yeskämi irgendwo 85.
yeske jemand 55.
yesti irgend was 55.
yesun nehmen 61.
yeu eins 47.
yeugai je ein 50.
yeugäitä s. yeugai.
yeuḱox einarmig 95.
yeumä zusammen 85.
yeunäg einzig 47.
yevändäs elf 48.
yevändäsäimäg der elfte 49.
yewdälon frei 23.
yewǵed Bürgschaft 23.
yewγuyun vorübergehn, vergehn 65.
yewji wechselweise, auf Borg 23.
yex Eis 23.
yinun s. vinun.
yu s. yeu.
yuändäs elf 48.
yugai je ein 50.
yukäni̥nä vereinigen 79.
yuldär jeder 55.
yulidtäg äusserst viel 86.
yumä zusammen 85.
yuxat, yuxadt einmal 50.
yuzärdi̥g treu 90.
yvändäsäm der elfte 49.

zaīn bleiben 64.
zaīn gebären, geboren werden 64.
zar Lied 89.
zaräg Lied 89.
zari̥n, -un singen 59.
zarmajan Kanone 10.
zayun s. zaīn.
zäbät Sohle 34.
zäγi̥n, -un sagen 58.
zäi s. zäyä.
zämbi̥n gähnen 32.
zänäg Kind 32.
zängä Unterschenkel 28.
zängärag Glocke 10.
zängoi s. zängoinä.
zängoinä Lederstrumpf 41.
zänxä Erde 37.
zäppäj Grab, Gruft 39.
zäräi s. izäräi.
zärbatug, -uk Schwalbe 27.
zärdä Herz 32.
zärdiag herzlich 89.
zärdixud Ärgernis 95.
zärond alt 20.
zätxä Hafer 10.
zäwät s. zäbät.
zäx s. zänxä.
zäyä Lawine 32.
zdaxi̥n umkehren machen, zurückwenden 58.
zdäxi̥n umkehren 58.
zdüxi̥n aufdrehen 61.
zγali̥n herabschütteln 58.
zγäli̥n herabfallen 57.
zγüri̥n rennen, laufen 62.
zelun herumdrehen 61.
zeti Öl 10.
zian Schaden 9.
zinnun erscheinen 65.
zira Kümmel 10.
zīli̥n s. zelun.
zi̥li̥n s. zulun.
zi̥li̥n-mi̥li̥n schief und krumm 96.
zi̥mäg Winter 20.
zi̥ndon Hölle, Gefängnis 29.
zi̥nni̥n s. zinnun.
zi̥non gestern 32.
zmäli̥n kriechen, zucken 57.
zmänti̥n zusammenmischen 63.
zmīs Sand 15.
znag Feind 15.
znoni̥gkon gestrig 90.
zumäg s. zi̥mäg.
zoḱo Pilz 27.
zolki Wurm 80.
zoni̥n, -un wissen, kennen 60.
zulun krumm, schief 92.

Druck von W. Drugulin in Leipzig.


CENTRAL ARCHAEOLOGICAL
New Delhi
LIBRARY

